Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 49 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 5. Dezember 1909. Einundzwanzigster Jahrgang.

50 oder mehr Todte

Infolge des jüngsten Sturmes auf der Nordsee.

Etatkampf im Reichstag.

Die schwierige Stellung des jetzigen Kanzlers.

Angestellte in der Irrenhaus-Giftmordgeschichte werden jetzt verdächtigt.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 4. Dez. Auch auf der Nordsee hat der neueste Sturm zahlreiche Menschenopfer gefordert, wenn auch weniger als im britischen Kanal. (Siehe darüber den Schluß des Londoner Kabelbriefes.) Nach den neuesten Berichten aus den norddeutschen Küstenstädten beträgt die Zahl der ersteren Opfer allermindestens 50! Dabei ist noch das Schicksal einer Anzahl vermißter Fahrzeuge unbekannt. Der Sachschaden läßt sich zur Zeit noch nicht einmal annähernd abschätzen.

Reichstagsgeschäfte.

Am Dienstag geht im Reichstage wirklich die Debatte über den Etat los und man erwartet manche scharfe Auslassungen. Wahrscheinlich wird der neue Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg am Dienstag seine erste Rede als solcher halten, und man ist natürlich gespannt auf die Wirkung, welche er erzielen wird. In Regierungs- und den ihr nahestehenden Kreisen scheint man bezüglich der Behandlung innerer Fragen zu Bethmann-Hollweg mindestens ebenso großes Vertrauen zu haben, wie zu seinem Vorgänger, und hinsichtlich der außerpolitischen Fragen hoft man, daß er ebenfalls bald genug sattelfest sein wird.

Aber er wird es schwer genug haben, die, von seinem Vorgänger hinterlassenen Aufgaben weiterzuführen, und das Reichsschiff zwischen den zwei Hauptgruppen, die sich jetzt im Reichstage gebildet haben, hindurchzusteuern. Die eine Gruppe, welche für die reichsfinanziellen Vorkehrungen verantwortlich ist, besteht aus den Konservativen (aber nicht Freikonservativen) und der Zentrums- oder katholischen Partei, die andere aus den Nationalliberalen, der Freisinnigen Volkspartei und der Reichspartei (Freikonservative). Diese letzteren drei Fraktionen haben aber nichts weiter gemeinsam, als ihre Feindschaft gegen jene reichsfinanziellen Vorkehrungen, für welche eigentlich nur die Sozialdemokraten dankbar sind, da die Unzufriedenheit mit den neuen Finanz und Steuergesetzen fort und fort ihrer Partei mehr Anhang — mindestens zeitweilig bei den Wahlen — zuführt.

Zur Erwählung des Prinzen Hohenlohe-Langenburg (welcher gegenwärtig zu keiner bestimmten Partei gehört, aber bei den Freikonservativen gastirt, die eigentlich nichts mit der Organisirung des Reichstags zu thun haben wollten) ist noch als Kuriosum zu bemerken, daß nicht weniger, als 98 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben wurden, während andererseits 42 Stimmen für den Sozialdemokraten Singer fielen. Letztere Stimmen kamen wohl ausschließlich von den Sozialisten selbst, die von jetzt an allemal ernstlich einen Sitz im Vorstand des Hauses beanspruchen werden. (Was sie im badischen Landtag bereits haben und noch in mehreren anderen Landtagen bald erlangen dürften.)

Hessische Wahlreform.

Die zweite Kammer des hessischen Landtages hat einen Wahlreformentwurf gutgeheißen, welcher geheime Abstimmung für die Landtagswahlen in diesem Großherzogthum sichern soll.

Wieder etwas für Jingos!

In der Nähe von Borkum ist ein Armstrong'sches Torpedo entdeckt worden, welches zufällig von einem britischen Kriegsschiff gefallen war. Die Kunde hiervon verursachte vorübergehend etwas Aufregung, besonders in den Kreisen der stets bereiten Säbelraßler, — aber die Regierung läßt erklären, daß solche Aufregung einfach lächerlich sei, und es sich nur um ein ganz harmloses Vorkommniß handle. Freilich hätte das Sprenggeschoß zufälligerweise auch angerannt werden und explodiren können.

Waffe neuen Modells verschwindet.

Kein zufälliges Vorkommniß aber war es wohl, daß aus der Kaserne des Zweiten Schlesischen Ulanenregiments zu Gleiwitz zwei Karabiner ganz neuen Modells verschwunden sind. Es ist jetzt eine Untersuchung im Gange.

Unterschlagung und Selbstmord.

In Hamburg hat der 70-jährige Anwalt Dr. Theodor Behn, welcher bis vor Kurzem eine sehr angesehene Persönlichkeit war, aber neuerdings unter der schweren Anklage der Unterschlagung von Nachlaßgeldern verhaftet wurde, in seiner Gefängnißzelle Selbstmord durch Erhängen begangen.

Jene Massenvergiftung.

Ueber die (in der „Abendpost" bereits kurz erwähnte) Massenvergiftung in der Irrenanstalt Friedrichsberg, nahe Hamburg, wird noch mitgetheilt: Sämmtliche Patienten der vierten Klasse hatten zu Mittag Linsensuppe, Ochsenfleisch und als Dessert einen Bananenreis erhalten. Das letztere Gericht wird für 800 Patienten der Anstalt in einem einzigen gewaltigen Kessel gekocht und sodann in 23 kleineren Gefäßen in die Einzelabtheilungen gebracht.

Schon kurz nach dem Essen stellten sich bei 600 Patienten heftige Durchfallserscheinungen ein, und am Abend starben bereits zwei Frauen. Der Zustand von über 60 anderen Erkrankten gilt für hoffnungslos! Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß nur diejenigen Irren, welche aus den Gefäßen Nr. 6 bis 18 versorgt worden waren, erkrankt sind, während die übrigen verschont blieben. Die betreffenden Kesselchen zeigten auch Veränderungen, wie sie durch Gifte hervorgebracht werden. Offenbar war in diese Gefäße erst Gift geschüttet worden, zumal Reis und Bananen ganz frisch und unverdorben waren, — wie wenigstens versichert wird.

Noch ist es nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Erst vermuthete man, einer der Geisteskranken selbst sei es gewesen, obwohl fast niemals einer dieser Zutritt zu der Küche hat, — aber neuerdings lenkt sich der Verdacht auf gewisse Angestellte.

Die Geschichte erregte auch in Berlin, wo sie durch Extrablätter verbreitet wurde, riesiges Aufsehen: denn Hunderte von Berlinern haben Anverwandte unter den Insassen der Anstalt. Viele dieser fuhren sofort nach Friedrichsberg und stürmten das Institut förmlich.

Riesig übertriebenes Gerücht!

Eine Falschmeldung, daß die große amerikanische Stadt Baltimore zur Hälfte abgebrannt sei, wurde jüngst von Paris aus hier verbreitet und heute auch weithin in Deutschland nachgedruckt. Die Blätter sprachen von einem finanziellen Verlust von 200 Millionen Mark und von großer Noth der Abgebrannten, und schon viele Zeitungen brachten rührende Leitartikel. Viele Amerikaner wendeten sich mit ängstlichen Anfragen an das amerikanische Botschafteramt dahier. Dieses konnte indeß bald feststellen, daß das Gerücht unbegründet war.

Veranlaßt war dasselbe offenbar durch das Feuer, welches am Donnerstagabend im Geschäftstheil von Baltimore ausbrach und einen Schaden von etwa einer Viertelmillion Dollars verursachte. (Vor mehreren Jahren hatte Baltimore eine gewaltige Feuersbrunst mit vier bis fünf Millionen Dollars Schaden gehabt.)

Der Kalistreit.

Die Direktoren des Deutschen Kalisyndikats haben das Ansuchen Schmidtmanns, persönlich mit ihnen zu unterhandeln, abgeehnt, da eine soche Konferenz nur Verscheppung verursachen würde. Das Syndikat fordert, daß Smidtmann und dessen Genossen sich bedingslos gewissen Anforderungen fügen, — widrigenfalls der Erlaß eines Gesetzes zu erwarten sei, welches die Kaliproduktion beschränkt, ehe die Amerikaner ihre Hand zu weit auf dieselbe gelegt haben.

Die Syndikatsdirektoren stellen auch in Abrede, daß Graf v. Bernstorff, der deutsche Botschafter bei der amerikanischen Regierung, Herrn Schundekopf empfangen und ihm gesagt habe, die Ver. Staaten dächten gar nicht daran, sich in die deutschen Kaligesetze einzumischen. Diese Angabe war im Berliner „Börsenkurier" erschienen; dieses Blatt sagt aber jetzt selber, Bernstorff habe kein unmittelbares Gespräch mit Schundkekopf gehabt, sondern dieser habe nur einen derartigen Eindruck über die Haltung der Ver. Staaten bekommen.

Heinedenkmal schon wieder abgelehnt.

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß der dortige Stadtrath sich mit allen gegen zwei Stimmen geweigert hat, das Denkmal des Dichters Heine anzunehmen, welches dr Hamburger Senat vor einiger Zeit ebenfalls abgelehnt hatte.

(Dies ist das Denkmal, welches ursprünglich die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich auf ihrem Gute „Achilleion" auf der Insel Korfe setzen ließ, und welches, nachdem Kaiser Wilhelm das Gut für seine Gemahlin angekauft, und die Entfernung des Denkmals und gleichzeitige Ersetzung desselben durch ein Standbild der Kaiserin Elisabeth selbst angeordnet hatte, vom Hamburger Verleger Campe erworben wurde.)

† Wittwe von Du Bois-Reymond.

Gestorben ist die Wittwe des bekannten Naturphilosophen Du Bois Reymond (Verfasser der Schrift „Die Grenzen des Erkennens", welche einen so großen Federkrieg entfesselte.)

Hält an Hofrichters Unschuld fest.

Aus Wien wird gemeldet:

Die Untersuchung über die Giftbriefe, welche an eine Anzahl Offiziere gesandt wurden, und den Tod des Hauptmanns Mader verursachten, wird sowohl von der Staatsanwaltschaft, wie in anderer Richtung von den Familienangehörigen des, in dieser Sache angeklagten und inhaftirten Leutnants Hofrichter eifrig fortgesetzt.

Mittlerweile tritt General Weigl in Linz — wo Leutnant Hofrichter in Garnison stand — sehr entschieden für diesen ein und versichert, derselbe sei durchaus unfähig, zu einem solchen Mittel, wie Gift, gegen irgend einen Gegner zu greifen.

Die Wiener Spionagesensation.

Einen recht peinlichen Eindruck hat die Schuldigsprechung und Verurtheilung des Leutnants Protiwensky, vom 5. Festungsartillerieregiment in Wien, wegen Spionage gemacht. Er erhielt 8 hare Strafhaft. Es wurde im Prozeß nachgewiesen, daß er von einer auswärtigen Macht mit festem Salär angestellt war! Dies ist in neuerer Zeit das erste Mal, daß ein aktiver österreichischer Offizier sich derart gegen sein Land vergangen hat. Wahrscheinlich wäre sein Treiben auch jetzt noch nicht entdeckt worden, hätte nicht eine eifersüchtige Schauspielerin, welche Protiwensky zu heirathen versprochen hatte und von welcher er sich vor Kurzem abwandte, um einer hochgeborenen jungen Dame den Hof zu machen, ihn bei den Behörden verrathen!

Oesterreich bestellt noch einen Ballon.

Die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung hat jetzt auch einen Lebaudy'schen lenkbaren Ballon aus Frankreich bestellt.

Derselbe soll zusammen mit dem deutschen Parsevalballon praktisch erprobt werden.

Mehr Ausstände drohen

In Verbindung mit dem Weichenstellerstreik. — Mühlenangestellte in Minneapolis machen Miene zum Streiken. — Milizen im Stahlstreikfeld.

Minneapolis, 5. Dez. Es scheint noch ein neues Element in den Weichenstellerstreik einzutreten und Trubel von bis jetzt unerwarteter Seite zu verursachen; denn die Angestellten der Mehl- und Getreidemühlen zeigen sich sehr unruhig und werden sich vielleicht weigern, mit irgendwelcher Fracht zu thun zu haben, die von Nicht-Gewerkschaftlern befördert worden ist.

Sollten diese Leute hier ausstehen, so wären die Streiker sofort um 4000 Mann stärker; außerdem würden noch Tausende durch das erzwungene Schließen der Mühlen beschäftigungslos werden, und diese Stadt sowie St. Paul hätten die Folgen schwer zu fühlen.

Wheeling, W. Va., 5. Dez. Die 15,000 Mann Ohio'r Staatsmiliz, unter dem Befehl des Generals Speaks, die wegen des Stahlstreiks nach Bridgeport beordert wurden, rückten erst Sonntag bei Tagesanbruch dort ein. Denn man befürchtete, ein nächtlicher Einzug könnte eine unnöthige Erbitterung hervorrufen und so vielleicht einen Ausbruch heraufbeschwören, der sonst hätte vermieden werden können.

Der Sheriff Amrhein hat eine Proklamation an die Bevölkerung von Martin's Ferry und Bridgeport erlassen und forderte sie auf, ruhig in ihren Wohnungen zu bleiben, wenn sie keine wirklichen Geschäfte draußen hätten. Auch verbot er der Straßenbahngesellschaft, irgendwelche berauschende Getränke in das County zu bringen, bis der Trubel vorüber ist.

Sowie die Soldaten eintrafen, wurden 500 um die Fabrikanlagen herum postirt, während die übrigen 1000 die beiden Städtchen abpatrouillirten. Ansammlungen an irgendwelchen Punkten werden vorerst nicht geduldet.

Tausende von Zetteln wurden vertheilt, welche die Bürger beider Städtchen zu einer Massenversammlung auf Sonntag Nachmittag beriefen, um womöglich „die Gurgelabschneider und das ganze unordentliche Element" fortzukriegen. Das richtet sich nämlich gegen 40 oder 50 „Spezialpolizisten", welche von der Stahlwerkgesellschaft hierher gebracht wurden.

Auch wollen hervorragende Einwohner den Staatsgouverneur Harmon durch ein Komite auffordern, persönlich hierher zu kommen und die Sachlage zu untersuchen.

Vier der Wächter in den Anlagen („Spezialpolizisten") waren bei dem erwähnten Krawall durch Schüsse verletzt worden, darunter ihr Hauptmann Roe. Dem Sheriff wurde von Geheimpolizisten mitgetheilt, daß die Streiker 000 Springfieldgewehre und Munition genug für ein ganze Regiment bereit hätten! Doch kam es bis jetzt zu keinen neuen Ausbrüchen, obwohl man dann und wann von den Hügelgipfeln, welche über die Anlagen emporragen, einen vereinzelten Schuß fallen hörte.

Man erfuhr gestern Abend auch, daß Richter Thompson, vom Bundesgericht in Cincinnati, der Weißblechgesellschaft einen nachgesuchten Einhaltsbefehl verweigert habe.

(Es wird gleichzeitig auch in Monaco bei Pittsburg gegen eine Stahlgesellschaft gestreikt. Auch dort fürchtet man Unruhen.)

Pittsburg, 5. Dez. John Bannon von Cleveland, Vizepräsident der Brüderschaft der Bahnzugbediensteten, erklärt offiziell und angeblich endgiltig, daß die streikenden Weichensteller des Nordwestens keinerlei Hilfe von diesem Verband zu erwarten hätten; diese hätten auch den Bahnzugbediensteten bei dem Streik an der Fort Worth Beltbahn, im letzten August, nicht nur nicht geholfen, sondern seien ihnen in den Rücken gefallen und die Ersten gewesen, die sich als „Scabs" angeboten hätten.

Indeß will die Brüderschaft der Bahnzugbediensteten selber am 11. Dezember neue Forderungen auf Lohnerhöhung und allgemeine Besserung stellen, und zwar an alle Eisenbahnen in den Ver. Staaten, und die Ablehnung dieser Forderungen könnte einen noch viel größeren Ausstand heraufbeschwören, als der Weichenstellerstreik es ist!

Doch hofft man meistens, daß die Sache gütlich in Ordnung gebracht wird, zumal wenn dieser Verband durch Bekämpfung des Weichenstellerstreiks sich die Bahngesellschaften verpflichtet.

Von der Bundeshauptstadt.

Kongreß wird morgen eröffnet, thut aber zwei Tage nichts. — Präsidentenbotschaft wird am Dienstag verlesen.

Washington, D. K., 4. Dez. Aus allen Theilen des Landes sind wieder die Staatsmänner hier zusammengeströmt. Denn am Montag beginnt die zweite Tagung des 62. Kongresses (deren erste das Zolltarifgesetz bescheert hatte.)

Allem Anscheine nach wird die Tagung ungewöhnlich lebhaft und in mancher Beziehung von großer Wichtigkeit werden.

An den ersten zwei Tagen werden in beiden Häusern noch keine Geschäfte erledigt werden. Am Montag wird die übliche Trauervertagung wegen des Todes des Abgeordneten De Armond (Missouri) und Lassiter (Virginien) und des Senators Martin N. Johnson (Norddakota) eintreten.

Dienstag Nachmittag wird die ganze Sitzung auf das Anhören der Jahresbotschaft des Präsidenten Taft gewendet werden.

Vielleicht den wichtigsten Gegenstand dieser Session bildet die Frage der Amendirung des Sherman'schen Antitrustgesetzes und erhöhter Ueberwachung von Korporationen. Die meisten Politiker neigen sich der Ansicht zu, daß das Bundesobergericht, als höchste Instanz, die neuerliche Entscheidung eines Bundesappellhofes gegen die „Standard Oil Co." bestätigen wird. Die „Trusts" werden sich aber auf das Eifrigste um eine Anwendung des Gesetzes bemühen, welches sie vor Auflösung schützt.

Andererseits bemühen sich bekanntlich Arbeiterführer ebenfalls um die Amendirung dieses Gesetzes, derart, daß die organisirte Arbeit nicht mehr von seinen Bestimmungen getroffen werden kann.

Andere wichtige Gegenstände sind: Die Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen, die Landgewinnung durch Berieselung u. s. w., die Tiefwasserwege und die allgemeine Verbesserung der Landwege.

Betreffs der Zollschwindeleien der Zuckertrusts wird von mancher Seite auf eine Untersuchung durch den Kongreß gedrungen. Manche Senatoren aber meinen, die Regierungsexekutive thue in dieser Großdiebstahlsaffäre bereits Alles, was nothwendig sei.

Der Streit mit Nikaragua.

Die Washingtoner Regierung steht einstweilen mit verschränkten Armen da.

Washington, D. K.K, 4. Dez. Es wird heute Abend aus bester Quelle erklärt, daß das Staatsdepartment keine weitere Bewegung im Nikaragua-Streitfall machen werde, bis die Lage in jener Republik eine solche werde, daß Amerikaner und amerikanische Interessen als ernstlich gefährdet betrachtet würden. Dann aber kann sofort eingeschritten werden, wozu ja alle Vorbereitungen getroffen sind.

Neuerdings verlautet, es solle auch in Honduras wieder bald „losgehen", und zwar sei dort eine Bewegung für den Expräsidenten Bonilla im Gange.

New York, 4. Dez. General Estrada, der Rebellenführer und provisorische Präsident in Nikaragua, hat folgende Depesche an die Preßagenturen der Ver. Staaten gesandt:

„Bluefields, Nikaragua (drahtlos nach Kolon). Ich weiß, daß die amerikanische Sympathie mit uns ist. Die Ver. Staaten waren stets ein Vorkämpfer der Freiheit, Gerechtigkeit und guter Regierung. Dies ist's, wonach wir streben, und im Namen Nikaraguas sende ich Grüße dieser noblen Nation, den Ver. Staaten von Amerika. (Gez.) Estrada."

Washington, D. K., 5. Dez. Costrillo, welcher hier den Rebellenpräsidenten Estrada von Nikaragua vertritt, hatte eine längere Konferenz mit dem amerikanischen Staatssekretär Knox, welcher ihn jedoch, wie Costrillo selbst sagt, noch nicht amtlich anerkannte.

Wenn das Hilfskreuzerboot „Prairie", das im Schlamm des Delawareflusses bei Philadelphia stecken blieb, am Montag nicht flott gemacht wird, so wird „Dixie" die betreffenden Mannschaften und das Kargo nach Zentralamerika nehmen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: St. Paul nach Southampton; Baltic nach Liverpool; Saxonia nach Fiume; Caracas nach Venezuela; Tennyson nach Südbrasilien u. s. w.; Prinz Joachim, nach Jamaika und Panama.

— Dramatisches Verhältniß. — Du hast den Verkehr mit dem jugendlichen Helden vom Theater des Nordens abgebrochen? — Ja, in seiner Eifersucht machte er mir täglich „Vorstellungen"; es kam zu immer heftigeren „Szenen", und nach dem letzten „Auftritt" gingen wir „ab nach verschiedenen Seiten".

Frankreichs Krise —

Das Mißtrauen des Publikums gegen die Regierung.

Steinheil, Faure und Dreyfus!

Der britische Wahlkampf und Premier Asquith.

Konservative haben weniger Redner, als die Liberalen, aber dickeren Geldbeutel.

Sturmopfer im Aermelkanal.

London, 4. Dez. Wer etwa geglaubt hatte, der Fall der Madame Steinheil in Paris sei jetzt abgeschlossen, der war schief gewickelt, — es sieht eher danach aus, als ob er kaum begonnen habe!

Das Aergerliche an der Sache ist, daß der Prozeß der „rothen Wittwe" durchaus keine Aufklärung der geheimnißvollen Ermordung ihres Gatten und ihrer Stiefmutter bot. Daher sind beinahe alle Franzosen überzeugt, daß Steinheil das Opfer eines politischen Verbrechens geworden sei! Und man sagt sich, daß das französische Volk einen solchen Stand der Dinge nicht länger dulden sollte.

So ein Bischen öffentlicher „Grabscherei" braucht ja noch nicht auf eine genügende öffentliche Fäulniß zu deuten, um das Reden von einer Revolution zu rechtfertigen; aber in Frankreich ist allemal die Krümmelei eine unheimlich weitverzweigte in maßgebenden Kreisen.

Hätte der Prozeß gegen die Steinheil ergeben, daß dieselbe ihren Gatten getödtet, weil sie seiner müde war und einen anderen Mann heirathen wollte, so wäre das allgemeine Mißtrauen gegen die Regierung, für's Erste wenigstens, beschwichtigt worden. Ebenso, wenn gezeigt worden wäre, daß der Maler von einer Bande Einbrecher ermordet wurde. Statt dessen deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Regierung das Publikum überzeugen wollte, die Steinheil sei die Mörderin, und doch zugleich ihre Freisprechung herbeiführen wollte. Daraus schließt man, daß Personen in hohen behördlichen Stellungen in das Verbrechen verwickelt gewesen seien und den Verdacht von sich selbst hätten abwälzen wollen, aber zugleich keine Lust gehabt hätten, die St. schuldigsprechen zu lassen, aus Furcht, sie könnte dann ein vollständiges und wahres Geständniß ablegen und sie bloßstellen!

Der Argwohn brachte schon während des Prozesses die Geschichte mit dem Dreyfusfall, welcher noch in lebhafter, allgemeiner Erinnerung ist, in Verbindung. Als D. verurtheilt und nach der Teufelsinsel gesandt worden war, forderten seine Freunde die Wiedereröffnung des Falles. Präsident Faure weigerte sich, darauf einzugehen. Kurz darauf starb er, — in Madame Steinheils Armen. Sechs Stunden vor seinem Tode war die Kunde von demselben schon in Liverpool verbreitet und wurde von den Spekulanten bei Börsenoperationen ausgenutzt! Mme. Steinheil war notorisch intim mit ihm; für sie mußte es ein Leichtes gewesen sein, ihm ein tödtliches Gift beizubringen. Kurz vor dem Tode Faures hatten hervorragende Dreifusards häufig Versammlungen bei Mme. Steinheils Stiefmutter; sogleich nach seinem Tode hatten die Zusammenkünfte ein Ende. Futter genug für die französische Phantasie!

Daß der Maler Steinheil nichts von den Einzelheiten irgend eines Komplottes gegen Faure wußte, ist beinahe gewiß, obwohl er sicherlich das Verhältniß seiner Gattin zu dem Präsidenten kannte, und die Versammlungen im Heim seiner Schwiegermutter beargwöhnt haben mag. Aber wenn schließlich schriftliche Beweise bezüglich des Komplotts in seine Hände gefallen wären? Und wenn er versucht hätte, von den Anstiftern von Faure's Tod Geld zu erpressen, und diese beschlossen hätten, ihn zu tödten, und den Beschluß ausgeführt hätten? Oder wenn sie einen Sendling geschickt hätten, um mit ihm finanziell zu unterhandeln, dieser mit Steinheil sich gezankt und ihn erwürgt hätte?

Mme. Japy, die Stiefmutter der Steinheil, wurde unzweifelhaft nicht ermordet. Es wurde ihr ein Knebel in den Mund gestopft, und Male an ihrem Hals sollten den Eindruck erwecken, daß sie desselben Todes gestorben sei, wie Steinheil. Aber der beste ärztliche Befund ließ es nachher nicht in Frage, daß ihr Tod eigentlich durch Aufregung und Herzschlag eingetreten war. Für den oder die Mörder handelte es sich darum, der Darstellung, wonach Einbrecher das Verbrechen verübt hätten, größeren Anschein von Wahrscheinlichkeit zu verleihen.

Jeder Franzose lächelt, wenn man ihn glauben machen will, daß die Steinheil unbetheiligt an der Tödtung ihres Gatten sei. Er glaubt nicht, daß sie selber die That verübte; denn dafür war sie nicht stark genug; aber er ist überzeugt, daß sie in das Komplott verwickelt war, ebenso wie in dasjenige gegen Präsident Faure, zumal ihre Interessen eng mit denjenigen der Individuen, welche dieses planten, verwoben waren, und sie auch über diese Affäre fadenscheinige und selbstwidersprechende Geschichten erzählte. Ueberdies machte sie nie ein Geheimniß daraus, daß sie ihren Gatten, der ihr aufgedrängt war, haßte und ganz gern ihn aus dem Weg räumen sah.

Manche Personen, welche mit der Steinheil'schen, wie vormals mit der Dreyfus'schen Affäre in Verbindung gebracht werden, sind so echte Staatsmänner, wie sie in Frankreich überhaupt herumlaufen; ja es sind Personen von internationalem Ruf darunter. Ohne bestimmte Anschuldigungen gegen sie zu erheben—das wäre doch offenbar gefährlich—sind einige Pariser Blätter so weit gegangen, die Namen von Leuten, wie der frühere Premier Clemenceau und der frühere Kammerpräsident Dupuy zu erwähnen!

Im Einzelnen sind die Franzosen verschiedener Meinung über manche Dinge, — aber darüber herrscht kaum ein Zweifel, daß sowohl die Untersuchung der Umstände von Faure's Tod wie diejenige des Steinheilmordes die reinsten Possenspiele waren.

Beide große politischen Parteien in Frankreich werden verdächtigt. Einestheils wurden und werden die Klerikalen beschuldigt, sich verschworen zu haben, um Dreyfus, einen unschuldigen Mann, nach der Teufelsinsel zu senden, und zu Dokumentenfälschung, Bestechnng von Zeugen und massenhaften Meineiden gegriffen zu haben. Anderntheils werden die Gegner der Klerikalen beschuldigt, die Ermordung des Präsidenten geplant und begangen und dann auch den Mann, welcher sie dafür zur Rechenschaft zu bringen drohte, aus dem Weg geräumt zu haben.

Und das gewöhnliche Volk meint, daß eine Regierung, in welcher Personen in den hervorragendsten Stellungen Fälschung, Meineid und Mord begehen, die Polizei kontrolliren und den Gerichtshöfen diktiren können, freisprechende oder schuldigsprechende Urtheile zu fällen, geändert werden sollte! Manches kann reformirt werden — es scheint aber, der Eindruck vorzuherrschen, daß zu einer durchgreifenden Besserung schon eine Regierungsreform in revolutionirendem Maßstab gehöre!

Das schafft eine gefährliche Lage. Noch ist die Krise nicht erreicht. Aber sie kann zu irgend einer Zeit kommen und durch das eine oder andere unvorhergesehene Ereigniß und das leicht erregbare französische Temperament beschleunigt werden! Welche Form der Ausbruch nehmen, und ob er zur Schaffung einer Republik im wahren Sinne des Wortes oder andererseits zu einer napoleonischen Diktatur führen wird, das läßt sich freilich schwer sagen.

* * *

Auf dem Trafalgar Square in London fand heute die erste einer Reihe großer Kundgebungen statt, welche von der nationalen demokratischen Liga gegen das Vorgehen des Oberhauses veranstaltet werden, in Sachen der Verwerfung des Budgets u. s. w. Tausende von Arbeitern strömten von allen Theilen der Metropole herbei, Banner tragend und patriotische Lieder singend. Von sechs Rednertribünen herab sprachen hervorragende radikale und sozialistische Mitglieder des Unterhauses. Es wurden Protestresolutionen gegen die Ablehnung des Budgets angenommen, die wiederum als ein Bruch der Verfassung bezeichnet wurde; und es wurde ferner gefordert, daß das Vetorecht des Oberhauses ganz aufgehoben werde.

Lewis Harcourt, der Erste Kommissär der öffentlichen Arbeiten, hielt heute eine Wahlkampagnerede zu Rawtenhill, im Kreis Lancashire. Er erklärte darin, es müßten Schritte gethan werden, um ein- für allemal dem Unterhause die einzige Kontrolle über die Finanzen des Landes zu sichern.

Premier Asquith steht in seinem jetzigen Kampfe gegen das Oberhaus vielleicht stärker da, als irgend ein anderer liberaler Minister Englands in den letzten zwei Generationen. In seiner epochemachenden Rede, in welcher er die Lords als Usurpatoren brandmarkte, glühte er vor Entschlossenheit, welche in der ganzen ministeriellen Partei ihr Echo fand. Aber es ist kein Geheimniß, daß er glaubt, das Ergebniß der kommenden Generalwahlen werde weit davon entfernt sein, ein liberaler Landrutsch zu werden.

Die Unionisten oder Konservativen werden während des ganzen Kampfes die Politik verfolgen, die Aufmerksamkeit von irgend einer Frage der Verbesserung oder Abschaffung des Oberhauses abzulenken. Sie werden behaupten, die Frage, ob eine Beschränkung der Befugnisse des Unterhauses wünschenswerth sei oder nicht, sei von untergeordneter Bedeutung im Vergleich zur Wichtigkeit der „Ausrottung des Sozialismus", Beseitigung des „Freihandelsfetischs" und Stärkung der „Schutzmauer gegen die irländischen Sondergelüste".

Obwohl die Konservativen weniger Redner ersten Ranges haben, als die Liberalen, wird dieser ihr Nachtheil durch eine längere Börse und eine bessere Organisation aufgewogen. Sie wollen auch massenhaft Geld nach Irland senden, um den Fonds zu erschöpfen, welcher neuerdings von den Nationalisten in den Ver. Staaten aufgebracht wurde.

Uninteressirte Beobachter glauben nicht, daß das Ergebniß der Wahlen zur Vertilgung des Oberhauses oder andererseits zu irgendwelcher entschiedenen Vergrößerung seiner Autorität führen wird. Und nur der extreme radikale Flügel in England ist für ein Einkammerparlament; der Durchschnittsbrite ist wohl zu konservativ dafür.

* * *

Obwohl der Sturm im Britischen Kanal und auf der Nordsee, wie auch in den zugehörigen Küstenregionen, sich heute Abend einigermaßen gelegt hat, sind die Befürchtungen um noch nahezu 20 Schiffe, von denen noch gar keine bestimmten Nachrichten vorliegen, so groß, wie nur je!

Mindestens 200 Fahrzeuge, darunter immerhin auch Dampfer von beträchtlicher Größe, sind untergegangen! Den meisten Menschenverlust — soweit bekannt — verursachte das Scheitern der Dampfer „Thistlemore" und „Ellenovannin", der Schaluppe „Cormoran" und des holländischen Schiffes „Ora et Labora". Im Ganzen dürfte die Zahl der Ertrunkenen im Aermelkanal allein auf mehr, als 200 kommen, zumal wenn Nachrichten von der französischen Seite noch eingetroffen sind. Wenn gar die vermißten Schiffe untergegangen sein sollten, so würde sich die Katastrophe noch bedeutend größer gestalten!

Man weiß bereits, daß die französische Stadt Cherbourg schwer gelitten hat.

Millionärssohn gestorben.

War verschiedene Male für Krebs operirt worden.

New York, 5. Dez. In seinem Heim Nr. 1 Ost 64. Straße starb gestern Abend George Crocker, Sohn des dahingeschiedenen kalifornischen Pioniermillionärs Charles Crocker und selber ein zwanzigfacher Millionär, am Krebs. Vor 5 Jahren, gerade nach der Vollendung seines Palasthauses, war seine Gattin, eine berühmte kalifornische Schönheit, an demselben Leiden gestorben.

Crocker selber war verschiedene Male, hier und in Europa, wegen Krebs operirt worden, aber erfolglos. In einem Fall war daraus eine Klage gegen einen bekannten Pariser Wundarzt, Dr. Doyen, auf 100,000 Franken Schadenersatz entstanden.

Der alte Crocker, welcher 1880 starb, hatte 50 Millionen hinterlassen und verfügt, daß George nicht an dem Nachlaß theilnehmen dürfe, bis er gezeigt habe, daß er sich 5 Jahre hindurch anhaltend aller geistigen Getränke enthalten könne. George erfüllte diese Bedingung — wenn er auch erst am 21. September 1891 damit anfing — brachte eine „Ranch" von 375,000 Acres in Utah, die sein Vater als fast werthlos aufgegeben hatte, durch schwere Arbeit in die Höhe und gewann die Achtung seiner Brüder, sowie seinen Erbschaftsantheil von 6 Millionen Dollars, welchen er durch schlaue Geschäftstransaktionen auf 20 Millionen vermehrte.

Muthmaßliches Wetter.

Weihnachtseinkäufer dürfen einen guten Montag erhoffen.

Washington, D. K., 4. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Regen oder Schnee und kälter am Sonntag— viel kälter am Sonntagabend und großer Temperatursturz im westlichen und südlichen Theil.

Montag im Allgemeinen schön. Mäßige Winde, die schließlich zu nordwestlichen werden.

Indiana soll auch am Montag stellenweise Schneefall haben, Michigan am Sonntag Regen oder Schnee, am Montag stellenweise Schnee und viel kälteres Wetter, Wiskonsin dasselbe am Sonntag, aber einen schönen Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Regen, der später zu Schnee wird, und viel kälter am Sonntag. Montag schön und verhältnißmäßig kalt. Zunehmende Ostwinde, die später in nordwestliche umschlagen.

Das Thermometer der Chicagoer Sternwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 52 Grad, 3 Uhr 53, 4 Uhr 52, 5 Uhr Abends 51, 6 Uhr 49, 7 Uhr 50, und 8 Uhr 49 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 47 Grad, herrschte um 5 Uhr Morgens, während 53 Grad um 5 Uhr Nachmittags, die höchste war.

Den stärksten Regenfall in den Ver. Staaten hatte gestern Kansas City.

Die neue kalte Welle ist für Missouri, das südöstliche Jowa und Illinois bestimmt, mit einem Temperatursturz auf 10 Grad über Null. Chicago soll jedoch nicht ganz so kalt haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Verona von Neapel u. s. w. (Sonntag früh 8 Uhr am Dock.)
Halifax: Victorian von Liverpool.
Ponte Delgada: Caronia, von New York nach Genua u. s. w.
Southampton: Philadelphia von New York.
Liverpool: Hesperian von Montreal.

Bezahlt nichts Riskirt nichts

PIANO Freie Probe

Wir stellen dieses $300 Kenmore Piano für $165 in Euer Heim Frei

Versucht ein $300 Kenmore so lange Ihr wollt. Untersucht was andere bieten. Wenn Ihr es $300 besser thun könnt, schickt es zurück. Wir werden uns nicht beklagen. Wenn Ihr es wollt und zu behalten wünscht, zahlt mir einfach $165 in den denkbar kleinsten Beträgen und das Piano gehört Euch.

Starck Pianos, Reguläre Preise $350 bis $750

Keine Anzahlung — $1 die Woche

Hört einen Augenblick zu! P. A. Starck Piano Co. verkaufen mehr Pianos als irgend ein anderer Händler in Chicago u. fabriziren sie alle selbst. Jedes Piano wird gründlich garantirt. Wir können es uns leisten, die liberalsten Bedingungen zu stellen. Ihr könnt unsere Offerte absolut in keinem anderen Piano-Laden der Welt erhalten.

Verschleuderungs Piano-Verkauf von allen, leicht gebrauchten, Showroom und zweite Hand Pianos, um Raum zu machen. Sprecht sofort vor und sichert Euch einen Bargain. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Keine Anzahlung und $1 die Woche. Außerhalb wohnende Kunden sollten nach Katalog schreiben. Irgend ein Piano wird nach einem Platz der Vereinigten Staaten versandt auf freie Probe, zahlbar, nachdem es als zufriedenstellend befunden ist.

Schneidet diese Zehn Dollar aus

$10 Freie fällige Kredit-Note

Einer von diesen Koupons auf als Theil der **Ersten Anzahlung** beim Einkauf eines Starck Pianos in Chicago.—A.

Leset Starck's Bargain-Liste

25 gebrauchte Uprights Speziell für diesen Verkauf **$50** Abzahlungen $2.00 per Monat

Weber, nahezu neu, $110 — Lyons & Healy, garantirt, $90 — Chickering, Verkaufspreis $140 — J. & C. Fischer, nahezu neu, $160 — 10 neue Pianos, zu $145 — 75 neue Pianos, jetzt $150

Square Pianos, $10, $15 und $20. Orgeln $5.

P. A. STARCK PIANO CO., MFRS., 204-206 Wabash Ave., nahe Adams Str., CHICAGO.

Lokalbericht.

Widersprechende Nachrichten.

Hiesige Weichensteller wollen Verhandlungen mit Bahnen abwarten.

Sind streiklustig.

Frachtverlader sichern ihnen ihre Unterstützung zu. — Bahnen werben keine weiteren Streikbrecher an.—Bahnstreik hängt von der Haltung des Ostens ab.

Während die Betriebsleiter der westlichen Bahnen, die von dem Streik der Weichensteller im Nordwesten betroffen sind, Erklärungen abgaben, daß sie genügend Leute hätten, um die Plätze der Streiker einzunehmen, und mit der Anwerbung weiterer Streikbrecher aufhörten, veröffentlichten die Leiter des hiesigen Bezirksverbandes ein Telegramm des Leiters des Streiks in St. Paul, F. T. Hawley, daß alle Angehörigen des Weichenstellerverbandes noch am Streik befindlich seien und fest blieben. Das Telegramm kam in einer Versammlung des hiesigen Bezirksverbandes der Weichensteller zur Verlesung, die in der Halle der Pythiasritter gestern Abend stattfand, behufs Besprechung der Lage. Trotzdem die Stimmung unter den anwesenden 500 Mitglieder des Verbandes sehr enthusiastisch und einem Streik der hiesigen Weichensteller nicht abgeneigt war, wurde doch beschlossen, abzuwarten, ob die Verhandlungen des hiesigen Bezirksverbandes mit den Betriebsleitern der Bahnen zu einem Ergebniß führen werden. Diese Verhandlungen drehen sich um eine Lohnerhöhung von 6 Cents die Stunde. Der Beschwerdeausschuß des Betriebsverbandes führt sie mit den Betriebsleitern der hier einmündenden Bahnen.

Was die Behauptung der Betriebsleiter anlangt, daß sie genügend Leute hätten, um die Plätze der Streiker zu füllen, so nahmen S. E. Haberling vom hiesigen Bezirksverband und andere Beamte die Sache nicht tragisch auf. Sie erklärten, daß die Bahnen Hinz und Kunz geheuert hätten, aber mit den Bewohnern der Herbergen der südlichen Clark Straße keinen Rangirbahnhof in Ordnung halten könnten. Außerdem liefen 90 Prozent dieser Leute weg.

Frachtverlader bieten Hilfe an.

Die Begeisterung der Leute wurde noch bedeutend gestärkt, als Präsident P. J. Flannery vom hiesigen Verband der Frachtverlader die Unterstützung seines Verbandes versprach für den Fall, daß die Weichensteller an den Streik gehen sollten.

Die gemäßigte Haltung des hiesigen Weichenstellerverbandes hat einen Streik auf den hiesigen Rangirbahnhöfen um einige Tage verzögert und den Versandthäusern eine Gnadenfrist verschafft, aber die Beamten des Bezirksverbands werden auf Beschleunigung der Verhandlungen dringen, denn die Stimmung ihrer Leute ist ungemüthlich. Sie sind bereit zu streiken.

Die gestrige Versammlung wurde von den Bahnleitern und großen Versandtfirmen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Ein Streik der 2000 hiesigen Weichensteller würde den Güterverkehr von und nach Chicago wenigstens zeitweise unterbinden, eine ernste Sache kurz vor den Weihnachtsfeiertagen mit ihrem riesigen Verkehr. Da der nationale Gewerkschaftsrath hinter den Weichenstellern steht, würde ein Streik um so ernster werden, da befreundete Verbände wie der Frachtverladerverband den Streikern thatkräftig zu Hilfe kommen würden.

Haben genügend Leute.

Auf ein Telegramm des Betriebsleiters der Great Western-Bahn, J. M. Gruber, hin beschloß der Verband der Betriebsleiter gestern, die Anwerbung weiterer Streikbrecher einzustellen. Das Telegramm besagt, daß alle Bahnen, die in den Zwillingsstädten einmünden, genügend Leute haben, und daß viele Streiker in den Städten östlich von Seattle wieder zur Arbeit zurückkehren.

Entscheidung hängt vom Osten ab.

Von der Haltung der östlichen Bahnen gegenüber den vier großen Brüderschaften der Bahnbediensteten wird es voraussichtlich abhängen, ob das Land einen Eisenbahnstreik von riesigem Umfange erleben wird. Sie werden am 11. Dezember in New York den Betriebsleitern der östlichen Bahnen ihre Forderung einer Lohnerhöhung unterbreiten. Eine Reihe von Konferenzen, die hier zwischen Großmeister W. G. Lee von der Brüderschaft der Zugbediensteten, Präsident A. B. Garretson von der Brüderschaft der Zugführer und Ausschüssen beider Vereinigungen stattgefunden haben, kam gestern vorläufig zum Abschluß.

Präsident Garretson begab sich nach seiner Heimath Cedar Rapids, Ja., wird aber am Montag zurückkehren. Präsident Lee verblieb in der Stadt. Er war nicht mittheilsam. Es verlautet, daß Lee und Garretson zu der Ansicht gelangt sind, daß die Lösung der ganzen Frage von den östlichen Bahnen abhängt. Sie haben, wie verlautet, beschlossen, auf den Forderungen der Zugbediensteten und Zugführer der hier einmündenden Bahnen, eine Lohnerhöhung betr., augenblicklich nicht zu bestehen.

Die Bahnen haben diese Forderungen soweit abgelehnt, doch haben die Führer der beiden Verbände beschlossen, ein Ultimatum nicht zu stellen, bis die Lage im Osten sich geklärt hat. Am 11. Dezember werden die Angestellten der östlichen Bahnen ihre Forderungen unterbreiten. Lee und Garretson werden sich nach dem Osten begeben und zu Präsident Carter und Präsident Stone von den Brüderschaften der Heizer und Lokomotivführer stoßen. Sie sind der Ansicht, daß die westlichen Bahnen sich den östlichen anschließen werden.

Die Lage im Nordwesten.

O. L. Dickinson von der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn gab im Namen der Vereinigung der Betriebsleiter folgende Erklärung ab: „Wir haben soeben telephonisch von St. Paul die folgende Uebersicht über die Lage erhalten: Generalleiter Gruber von der Great Northern-Bahn erklärt, daß gestern den Tag über in den Zwillingsstädten sechzig Rangirlokomotiven ohne Unterbrechung in Betrieb waren, und daß heute Morgen fünfunddreißig Lokomotiven in Betrieb gestellt wurden. Ungefähr 115 Rangirlokomotiven ist die höchste Zahl, die auf allen Linien in den Zwillingsstädten benutzt werden, so daß thatsächlich in dieser Beziehung normale Zustände herrschen.

„Nachrichten, die wir telegraphisch am Mittag von Duluth erhalten haben, zeigen, daß die Rangirbahnhöfe genügend Leute haben, und daß der Betrieb auf allen Linien wieder aufgenommen ist. Depeschen in unserem Besitz von Endstationen westlich von Duluth und den Zwillingsstädten bis zur Pazifikküste lassen erkennen, daß Rangirlokomotiven auf jedem Rangirbahnhof in Betrieb sind.

„Wir haben alle die Leute erhalten, die wir verlangt haben, und Gesuche um Anstellungen übersteigen die Nachfrage, besonders da die streikenden Weichensteller an gewissen Orten zur Arbeit zurückkehren. Einige der Mühlen in Minneapolis und andere Fabriken, die zeitweilig den Betrieb eingestellt hatten, haben ihn wieder aufgenommen, und die Gruben in Butte sind in Betrieb. All dies läßt erkennen, daß thatsächlich die Verhältnisse wieder normal sind.

„Die Burlington-, Great Northern-, Northern Pacific- und Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn und andere Bahnen haben alle Anschlußbahnen und Versandthäuser benachrichtigt, daß alle Einschränkungen aufgehoben und daß sie wieder im Stande sind, Frachtgut aller Art, einschließlich leicht verderblicher Waaren und Schlachtvieh, von und nach allen Punkten zu befördern, und keine Schwierigkeiten erwarten, sie ohne Verzug befördern zu können. Die Betriebsleiter hielten heute Vormittag eine Sitzung ab, um zu erörtern, ob weitere Arbeiter nöthig seien. Die Lage ist derart, daß weitere Schritte zur Zeit nicht nöthig sind."

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str. Der Fair gegenüber. (Basement.)

Lnovdidoson*

— Der Mode entsprechend. — Herr Flattrig ist ein Schwerenöther; jedem Mädchen schaut er unter den Hut. — Ja, der reine Topfgucker!

Ueberlegt es sich anders.

Hattie Cole läßt Scheidungsklage gegen reichen Gatten verfallen.

Die Angst vor'm Galgen.

Einziger Schutz einer Frau vor der Mordsucht des Gatten. — Bedroht Gattin mit Revolver, weil sie das Kind nicht fallen ließ.

Frau Hattie Dunwoody-Cole, welche vor einigen Tagen, wie berichtet, auf Scheidung von Howard G. Cole, einem reichen Holzhändler und Klubmitglied, klagte, glänzte zu der für die Verhandlung angesetzten Stunde gestern durch Abwesenheit, und Richter Dupuy ließ daher die Klage vom Kalender streichen. Kurz vorher war der Anwalt der Frau Cole, Elmer Adams, im Gerichtssaal gewesen, hatte sich aber, als er mehrere Berichterstatter dort sah, mit dem Bemerken entfernt, daß er seine Pläne geändert habe. Cole hatte in der am Freitag Nachmittag eingereichten Antwort auf die Klage die Anschuldigungen seiner Frau, sich mit anderen Frauen vergangen zu haben, in Abrede gestellt.

Nach 35 Jahren.

Volle 35 Jahre hat Frau Anna Becker mit ihrem Gatten, Nicholas Becker, im ehelichen Krieg gelebt, leichteres Ungemach angeblich geduldig ertragend, als der Mann aber vor fünf Jahren im Jähzorn einen Stuhl auf sie niedersausen ließ, so daß sie besinnungslos zu Boden fiel, da trennte sie sich von ihm und zog zu einer ihrer beiden verheiratheten Töchter. Das erzählte sie gestern Richter Tuthill und bat ihn gleichzeitig um Lösung der 1869 geschlossenen Ehe. Wie die Frau weiterhin dem Richter mittheilte, hat der Beklagte, seitdem sie ihn verlassen hat, gedroht, ihr das Leben zu nehmen.

„Haben Sie jemals sein Leben bedroht?" fragte der Richter sie dann.

„Ich? Niemals."

Wenn Kinder heirathen.

Katharine Richards, eine achtzehn Jahre alte Frau, welche jetzt wieder bei ihren Eltern, 3333 N. Seeley Avenue, wohnt, bat Richter Dupuy gestern um Lösung ihrer Ehe mit Ernest Richards.

„Ernest und ich hatten am 27. Mai 1908 geheirathet," sagte sie. „Ich war erst siebzehn Jahre alt, und ich habe ihn hinter dem Rücken meiner Eltern geheirathet, weil ich glaubte, er würde lieb zu mir sein. Statt dessen begann er, mich zu schlagen, und ein Mal schlug er mich dermaßen, daß ich das Bewußtsein verlor. Wir waren damals acht Monate verheirathet. Dann hat er mich verlassen und ist in das Bundesheer eingetreten."

Jammerlappen.

Auch Frau Ellen Arbogast erhob gegen ihren Gatten, Wm. S. Arbogast, die Anschuldigung der Mißhandlung und des Verlassens.

„Ich hielt einmal gerade unser Kindchen auf dem Arm," sagte sie gestern bei der Verhandlung ihres Scheidungsantrags, „als er heimkam. Er verlangte, ich solle das Kind fallen lassen, ich weigerte mich, und er holte einen Revolver, womit er mich bedrohte. Wiederholt hat er mich ohne jeden Anlaß geschlagen. Eines Tages zog er seinen besten Anzug an und entfernte sich, um, wie er sagte, einen kranken Onkel zu besuchen. Er ist überhaupt nicht wiedergekommen, ich weiß nicht, wo er ist."

„Er sagte mir, daß er mich ermorden würde, wenn er wüßte, daß er nicht dafür gehängt werden würde," sagte Frau Ellen W. Knudson, 2730 Francis Pl., gestern zu Richter Dupuy, vor dem ihr Antrag auf Lösung ihrer Ehe mit Hermann W. Knudson verhandelt wurde. Das Gesuch war mit Mißhandlung und böswilligem Verlassen begründet. „Ich hätte es nie für möglich gehalten," bestätigte Frau Sarah Dahl, die Mutter der Frau Knudson, die Aussagen der letzteren. „Vor der Hochzeit schien er der liebenswürdigste Mann von der Welt zu sein. Kurz darauf fing er an, meine Tochter zu mißhandeln, und ich habe ihm deswegen wiederholt, aber vergeblich, Vorstellungen gemacht."

Soll für seine Frau sorgen.

Robert H. Walsh kam gestern aus dem Felsengebirge, wo er seine Laufbahn als Rinderhirte begann, nach Chicago und war dann im Congreß Hotel abgestiegen, als ihm die gerichtliche Mittheilung von der von seiner Gattin Josephine gestern im Superiorgericht anhängig gemachten Klage auf bedingte Scheidung überbracht wurde. Walsh besitzt jetzt Bergwerke im Werthe von $100,000 und hat ein jährliches Einkommen von $15,000. In der Klage wird behauptet, daß Walsh seine Frau im September 1901 nach achtjähriger Ehe verlassen habe. Die Frau ist jetzt ohne Mittel und beansprucht anständiges Nährgeld. Sie wohnt auf der Südseite.

Makler Counselman's Scheidung.

Richter Chetlain hat gestern Nachmittag auf Antrag der Anwaltskammer Brade B. Davis zum Vormund für die geisteskranke Frau Lulu M. Counselman ernannt, von der ihr Gatte, Willis Counselman, unlängst, wie berichtet, die Scheidung erwirkte, worauf sich sofort eine Andere fand, die sich mit ihm trauen ließ. Alsdann erließ der Richter an Counselman, einen reichen Makler und Klubmitglied, eine Vorladung, um Gründe anzugeben, weshalb die von Richter Chetlain ausgesprochene Scheidung nicht wegen Hintergehung des Gerichts und Verheimlichung von Thatsachen umgestoßen werden soll.

Seine Strafe.

Frau Anna Milhausen, 5715 Halsted Straße, klagte Richter Walker gestern, daß ihr Gatte Charles M. P. Milhausen sie zwei bis drei Mal wöchentlich in den Nacken zu schlagen pflege und einmal, als er sie durch das Zimmer schleifte und zu erwürgen versuchte, an einem Herzübel leidend zu Boden gefallen sei. Nach achtjähriger Ehe hat die Frau den Mann vor drei Jahren verlassen, und gestern wurde sie geschieden.

War ihm zu hausbacken.

Frau Rose Manash, 1041 Webster Ave., war, wie sie Richter Walker gestern mittheilte, ihrem Gatten nicht lebenslustig genug, das Familienglück ging in die Brüche, und die Frau ersuchte den Richter, die 1903 in Hammond, Ind., geschlossene Ehe zu lösen.

Dreieckige Verhältnisse.

Der Theaterleiter Dennis Callahan, 352 State Str., erwirkte durch Richter Walker gestern die Scheidung von seiner Frau Delia, einer Schauspielerin, nachdem eine Kollegin, Viola Hood, ausgesagt hatte, daß sie gesehen habe, wie Frau Callahan in ihrem Heim in Konnektikut einen Bühnenkünstler, Namens Dale, geküßt habe. Auch Otto F. Schultz wurde geschieden; seine Frau, Emilie, war vor fünf Jahren, ein Jahr nach der Hochzeit, mit einem Anderen davongelaufen.

Ueber den Haufen gefahren.

Der 62 Jahre alte C. F. Nettleton, 622 Ost 42. Str., wurde gestern Abend an Oakwood Blvd. und Langley Ave. von einem Kraft-Ablieferungswagen zu Boden gerannt und schwer verletzt, den, wie die Polizei glaubt, der in Diensten der Madison Park Laundry stehende Paul Lippert lenkte. Der Führer des Wagens fuhr schleunigst davon, nachdem er gewahr geworden, welches Unheil er angerichtet. Die Polizei wird sich Lippert heute kaufen.

— Höchstens. — Vater der Braut: „Achtzehnhundert Mark Gehalt haben Sie? Da wollen Sie natürlich meine älteste Tochter heirathen?" — „Ich dachte allerdings...." — „Reden Sie nicht; Sie könnten höchstens die zweitälteste kriegen."

Kind war mit Geschwüren bedeckt.

Es litt zwei Monate lang. — Ein dauerndes, schmerzhaftes Jucken, das vom Kratzen immer schlimmer wurde. — Keinerlei Behandlung war von Erfolg gekrönt. — Schließlich aber wurde das Kind

Durch Cuticura von seiner schrecklichen Krankheit geheilt.

„Meine sechsjährige Tochter litt drei Monate lang an einer scheußlichen Krankheit, die sie sich beim Spielen mit anderen Kindern geholt hatte und die mir völlig unbekannt war. Es war eine juckende Entzündung, aus der beim Kratzen große entzündete Wunden entstanden. Am Schluß war ihr Körper nur noch eine einzige große Wunde, am schmerzhaftesten auf dem Rücken und an den Armen. Wir konsultirten einen Arzt, er verschrieb eine Medizin, aber sie half nicht. Die verschiedensten Mittel wurden versucht, aber nichts brachte Linderung. Auf eine Annonce hin beschloß ich, mit Cuticura einen Versuch zu machen. Täglich gab ich dem Kinde ein heißes Bad mit Cuticura-Seife und rieb seinen Körper mit Cuticura-Salbe ein. Schon nach der ersten Behandlung ließ das Jucken nach und nach kurzer Zeit war die Krankheit vollständig verschwunden. Ich empfehle die Cuticura-Mittel für alle Hautkrankheiten und spende ihnen mein höchstes Lob. Mrs. Geo. L. Fridhoff, R. F. D. 1, Warren, Mich. 30. Juni und 13. Juli 1908."

Eines Knaben Rücken wund und entzündet

Von einer Schulter bis zur anderen. Kratzte sich, bis das Blut lief. Durch Cuticura geheilt.

„Meines Sohnes Rücken war von einer Schulter bis zur anderen mit Wunden von der Größe einer Handfläche bedeckt. Ich zweifelte thatsächlich daran, daß eine Heilung überhaupt möglich sei. Dauernd versuchte er, sich zu kratzen, bis das Blut herunterlief. Ich versuchte alles Mögliche, aber es wurde nur schlimmer, bis ich von den Cuticura-Mitteln las. Durch nur ein Stück Cuticura-Seife und eine einzige Büchse Cuticura-Salbe wurde er wie durch ein Wunder geheilt. Seitdem habe ich die Mittel immer im Hause und empfehle sie allen meinen Freunden. Mrs. J. D. Maxwell, 6. Str., Woodside, L. I., 21. Mai 1908."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen, besteht aus Cuticura-Seife (25c.) zur Reinigung der Haut, Cuticura-Salbe (50c.) zur Heilung der Haut und Cuticura-Resolvent (50c.) (oder in Form mit Chokolade überzogener Pillen 25c. für ein Fläschchen von 60) zur Reinigung des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases

Dollar = Buch Frei

10,000 Medizinische Bücher frei

wenn Sie sofort schreiben. Der Preis dieses Buches ist $1.00, aber solange die freie Ausgabe von 10,000 Exemplaren währt, schicke ich sie an Diejenigen die krank oder irgendwie leidend sind, frei und franco. Dieser Band enthält 100 Seiten praktischer Information und professionellen Rathes, die jeder Mann und jede Frau kennen sollten. Er beschreibt alle Krankheiten, erklärt die Symptome, giebt die Ursachen der Krankheiten, berichtet wie man Krankheiten vorbeugen kann und erklärt wie viele Krankheiten in Ihrem eigenen Heime geheilt werden können. Wenn Sie gesund sein und gesund zu bleiben wünschen, ist dies das richtige Buch für Sie, und es ist frei. Schicken Sie einfach unten abgedruckten Coupon und ich sende Ihnen absolut frei und franco dieses werthvolle medizinische Buch für das Heim — ein $1.00 Buch frei. Schreiben Sie sofort, ehe es zu spät ist diese liberale Offerte anzunehmen.

Mein Erfolg ist Ihr Gewinn

Mein professioneller und finanzieller Erfolg ist wundervoll gewesen. Ich hatte mehr Erfolg als ich je erwartete, indem ich der Welt Gutes that und der Menschheit Vortheile brachte. Ich habe einen liberalen Antheil an irdischen Gütern erworben. Für alles dies bin ich erkenntlich — bin ich dankbar. Um meine Dankbarkeit zu zeigen, beabsichtige ich der Menschheit einen großen Gefallen zu erweisen. Ich beabsichtige den Kranken und Leidenden unentgeltlich zu helfen. Ich verschenke positiv 10,000 medizinische Hausbücher und 10,000 Probebehandlungen den ersten 10,000 Personen die darum schreiben. Es ist mir gleich wer Sie sind, wo Sie wohnen, ob Sie reich oder arm sind, — wenn Sie ein praktisches medizinisches Buch brauchen das Sie Jahr auf Jahr ein leiten soll, wenn Sie ärztliche Behandlung für irgend eine Krankheit, die für die moderne ärztliche Wissenschaft heilbar ist, bedürfen — wenn Sie krank oder leidend sind, will ich Ihnen umsonst helfen. Ich kann es erschwingen 10,000 Bücher und freie Probebehandlungen, portofrei, zu versenden. Sehen Sie sich sofort hin und senden Sie untenstehenden Coupon, seien Sie einer der glücklichen Zehntausend.

Eine freie Probebehandlung

Den ersten 10,000 Personen die mir schreiben, sende ich eine Probebehandlung frei, — keine Patentmedizin, keine Universalmittel, sondern so viele Gattungen von ärztlichen Mitteln wie ich sie in Ihrem Falle für rathsam finde — Arzneien die direkt Ihre Leiden treffen — konstitutionelle Arzneien — Heilmittel, um den ganzen Organismus zu stärken. Die Arzneien die ich verschenke sind rein, wirksam, heilend, das Resultat moderner medizinischer Wissenschaft, verbunden mit jahrelanger praktischer Erfahrung in tausenden Fällen. Ich habe Tausende geheilt, ich möchte beweisen, daß ich Sie heilen kann.

Krankheiten die ich heile

Ich behaupte nicht, Krebs, Aussatz und andere unheilbare Krankheiten zu heilen, aber ich behaupte viele Krankheiten, die Andere als unheilbar betrachten, zu heilen und heile sie thatsächlich und sicher. Ich habe tausende von ernsten, chronischen Fällen geheilt, viele Fälle die von Anderen als unheilbar abgewiesen wurden. Ich möchte beweisen was meine Behandlung für Sie thun kann. Die freie Versuchsbehandlung ist die beste Probe, ist die einzig überzeugende Probe. Ich werde Ihnen dieselbe ohne Kosten, portofrei, senden. Werden Sie einer der Zehntausend sein, um diese generöse Offerte anzunehmen?

Ich verlange Nichts

Ich verlange keine Bezahlung — nicht einen einzigen Cent für das Buch und die Probebehandlung, die ich zu verschenken beschlossen habe. Ich will beweisen, daß meine Behandlung in Ihrem Fall thun kann was sie in tausenden von anderen Fällen gethan hat. Indem ich Ihnen meine Geschicklichkeit beweise, hoffe ich sie Ihren Freunden und Nachbaren zu beweisen. Wenn ich Ihnen helfen kann, wenn ich Sie heilen kann, verlange ich, daß Sie ein gutes Wort bei Ihren Freunden für mich gelegentlich einlegen. Dies ist alles was ich verlange.

Schneiden oder reißen Sie den Coupon der Linie entlang ab, unterstreichen Sie die Krankheit, mit welcher Sie behaftet sind, füllen Sie den Coupon aus und senden denselben an

Zur Beachtung — Ziehen Sie einfach eine Linie unter die Krankheiten oder Leiden, die Sie haben mögen:

Rheumatismus	Skrofeln
Hautleiden	Wassersucht
Katarrh	Neuralgie
Hämorrhoiden	Verstopfung
Diarrhöe	Kopfweh
Unverdaulichkeit	Epilepsie
Schwindel	Blasenleiden
Nierenleiden	Unreines Blut
Herzleiden	Träge Leber
Frauenkrankheiten	Chronischer Husten
Theilweise Lähmung	Harnröhrenentzündung
Nervosität	
Wechselfieber	Ausschlag
Lungenleiden	Asthma.
Gicht	

Dr. James W. Kidd, C228 Kidd Bldg., Ft. Wayne, Ind.

Bitte, senden Sie mir unentgeltlich und franco, Ihr 100 Seiten starkes medizinisches Hausbuch und freie Probebehandlung für meinen Fall. Es versteht sich, daß dieses Buch und die Behandlung mir keinen Cent kosten sollen, weder jetzt noch später und ich in keiner Weise verpflichtet bin.

(Schreiben Sie Ihren Namen auf diese Linie) (Alter)

(Adresse) (Wie lange krank)

(Nennen oder beschreiben Sie die Krankheit, an welcher Sie am meisten leiden.)

Wen Sie es vorziehen, können Sie Ihren Fall in Ihren eigenen Worten in einem Brief beschreiben.

24ol,eoson*

Seiner Begleiter müde.

John R. Walsh von Bundes-Hilfsmarschällen wie von zwei Schatten gefolgt.

Es heißt, daß der zu Zuchthausstrafe verurtheilte Ex-Bankier John R. Walsh der steten Begleitung zweier Hilfs-Bundesmarschälle, die er sich zur Zeit gefallen lassen muß, schon herzlich müde ist. Wie zwei Schatten weichen die Beiden tagsüber nicht von seiner Seite, und Nachts hält einer von ihnen an seiner offenen Schlafzimmerthür Wache, während der andere in einem Nebenzimmer schläft. Heute werden ihn beide zur Kirche begleiten. Anwalt John S. Miller, der Chef der Vertheidigung des Finanzmannes, arbeitet eifrig an der Eingabe, welche er um Revision des Prozeßverfahrens an das Bundesobergericht berichten wird. Wird dieses Gesuch bewilligt, willigt. Wird dieses Gesuch bewilligt, so hat Walsh wieder für mindestens zwei Jahre Ruhe; wenn nicht, so muß er sich darein schicken, sofort zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Bundeszuchthause in Leavenworth gebracht zu werden.

Eigenartiger Fall.

In der Bezirkswache an Harrison Str. sprach gestern Abend ein Mann vor, der anscheinend an zeitweiliger Gedächtnißschwäche leidet. Er sagte, er glaube Walter oder Preston Richardson zu heißen und in McKees Rocks, Pa., zu Hause zu sein, sicher sei er sich darüber aber nicht. Er erinnere sich dunkel, eine Reise nach Newcastle, Pa., angetreten zu haben, wie er statt dessen nach Chicago gekommen, sei ihm unerklärlich. Die Polizei hat sich mit der Behörde in McKees Rocks in Verbindung gesetzt.

In Nothwehr?

Von seinem Rassegenossen mißhandelt und abgeschlachtet.

In der Kohlenhandlung Nr. 2909 Dearborn Str. geriethen gestern Abend die farbigen Angestellten Frank Stevens, Nr. 2622 Stattet Str., und Hugh Jennings über die Ablieferung eines Korbes Kohlen in Streit. Nach kurzem Wortwechsel soll Stevens seinem Gegner mit einem Säbel zu Leibe gerückt sein. Der Angegriffene entwaffnete ihn und nahm ihm, als er ein Rasirmesser zog, nach kurzem Kampfe auch diese Waffe ab, durchschnitt ihm dann aber, nachdem er ihn schwer mißhandelt hatte, die Kehle. Stevens starb während der Fahrt nach dem County-Hospital in der Polizei-Ambulanz. Jennings wurde verhaftet und in der Wache an Cottage Grove Ave. eingesperrt. Er betheuert, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Wurde allzu vertraulich.

In der Viehausstellung wollte gestern Abend der 40 Jahre alte George Seaman, 540 Root Str., vor einem Freund seinen „Pferdeverstand" leuchten lassen, als sie vor einem mächtigen Percheronhengst standen. Er schlug dem Thier mit der Hand auf den Rücken, eine Vertraulichkeit, die der Gaul sehr übel zu nehmen schien, wenigstens versetzte er Seamgn einen Huftritt gegen den Leib, daß der Pferdekenner alle Viere von sich streckte. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Von Räubern angefallen.

A. H. Tolman, 5407 Woodlawn Ave., wurde gestern in der Nähe seines Hauses von zwei Wegelagerern angefallen. Er setzte sich mit seinem Schirm zur Wehre, worauf einer der Burschen auf ihn schoß, ihn aber glücklicher Weise nicht traf. Dann nahmen die beiden Gauner Reißaus.

Die englische Bühne.

Cort Theater. — In einer umgearbeiteten und mannigfach verbesserten Ausgabe wird hier auch in dieser Woche und noch bis zum Ende dieses Jahres hin die von Tiller'sche Operette „The Kissing Girl" aufgeführt. An Stelle von Frl. Morrison und Herrn Armand Kalies sind Frl. Olive Vail und Herr Tell Taylor als Solokräfte in die Gesellschaft eingetreten, und für die Herren Park, Miron und Loren hat der Komponist einige neue Liedernummern eingelegt.

Powers'. — Frl. Hedwig Reicher, eine Tochter des auch hier bekannten vortrefflichen deutschen Karakterdarstellers Emanuel Reicher, die schon auf deutschländischen Bühnen mit Erfolg in großen Rollen aufgetreten war und dann dem Ensemble des deutschen Irving Place Theaters in New York angehört hatte, ist jetzt zur englischen Bühne übergegangen. Sie tritt hier in dieser Woche unter der Direktion Frohman in einem neuen Schauspiel von Charles Klein auf, das sich „The Next of Kin" betitelt. Außer Frl. Reicher werden in Hauptrollen des Stückes mitwirken: Wallace Eddinger, Frank Sheridan, Harry Davenport, Minna Adelmann, Maggie Fielding und Andere.

Illinois. — Zum ersten Male in Amerika wird am Montag in diesem Theater Conan Doyles neues vieraktiges Schauspiel „The Fires of Fate" zur Aufführung gebracht werden. Das Stück, dessen erste drei Akte am Nil spielen, während für den vierten London als Schauplatz dient, erfordert einen großen Bühnenapparat und gegen hundert Darsteller und Darstellerinnen. Die Hauptpartien sind besetzt mit Hamilton Revelle, Wm. Hawtrey, Lionel Barrymore, Edwin Brandt, Ina Hammer, Helen Freeman und Grace Carlyle.

Studebaker.—Steigende Zugkraft entwickelt hier „These Are My People", die dramatische Bearbeitung einer von Edwin M. Royle als Fortsetzung zu „The Squaw Man" geschriebenen Erzählung.

Grand Opera House. — Mit einer Besetzung, die gute schauspielerische Leistungen verspricht, wird hier eine Bühnenbearbeitung von Joseph Medill Pattersons Tendenzroman „The Little Brother of the Rich" von Montag Abend an zur Aufführung gebracht werden. Die Hauptrollen liegen beziehungsweise in den Händen von Hilda Spong, Vincent Serrano und Ida Conquest.

Colonial. — Eine großartig ausgestattete und durch Anwendung überraschender Bühneneffekte fesselnd wirkende Burleske ist „The Air King". Der beliebte Burlesk-Komiker Tom Slavin tritt als Träger der Hauptrolle in diesem Stücke auf, das bis auf weiteres auf dem Spielplane verbleibt.

Garrick. — Seit vier Wochen schon wird jetzt hier die Gesangsposse „The Yankee Girl" gegeben, und es sind nicht die guten Leistungen der Soubrette Blanche Ring allein, welche dem Stücke noch immer großen Zulauf verschaffen.

Chicago Opera House. — An dem Sensationsdrama „Madame X", von Alexandre Brisson, scheint das Publikum sich nicht satt sehen zu können. Die Aufführungen werden demnach noch für unbestimmte Zeit fortgesetzt.

Crown. — Ein fesselndes Melodrama, „Lena Rivers", hat sich die Geschäftsführung dieses Theaters für die laufende Woche gesichert. In der Titelrolle wird die tüchtige Karakterdarstellerin Beulah Poynter auftreten.

College. — Das historische Schauspiel „Du Barry" ist von der Direktion Marvin hier für diese Woche auf den Spielplan gesetzt worden.

Gestrige Vereinsfeste.

Erfolgreiches Maskenfest der Treuen Schwestern-Loge No. 6.

Das Maskenfest der Treue Schwestern-Loge Nr. 6 vom Orden der Hermannsschwestern erwies sich trotz des Regenwetters als so zugkräftig, daß Yondorfs Halle dicht gefüllt war. Unter den Anwesenden war eine Menge wirklich hübscher und geschmackvoller Masken namentlich unter den Damen bemerkbar, so z. B. eine Gruppe von Damen in den Ordensfarben, mehrere schöne Phantasie-Kostüme, fesche Landmädchen u. s. w. Die Preise machten der Loge alle Ehre, und ein besonderes Lob für den vergnügungsreichen und harmonischen Verlauf des Balles gebührt dem Festausschuß, den Damen Mathilde Streetz, Präsidentin und Vorsitzende; Anna Anders, Sekretärin; Adolfine Peter, Schatzmeisterin; Erdine Schiefelbein, Katharine Welf, Margarethe Henn, Emma Damsohn, Lizzie Hafferkamp, Marie Hausburg, Wilhelmine Martens, Kathie Seidenspinner, Zäzilie Baade, Käthie Slomer, Marie Lorz, Luise Alm und Friederike Freitag.

Court Harmony.

In Schmidts Halle an Clybourn und Wellington Ave. gab gestern Abend der Court Harmony, Nr. 59, U. O. F., seinen neunten Preis-Maskenball. Die Ordenskreise und andere Freunde der Mitglieder, sowie diese selbst und Angehörige waren stark vertreten. Die von den Herren Rich. Gerhardt, Peter Klein, Jakob Perweiler, Georg Meyer, Herm. Schwarz und Nik Lang getroffenen Vorkehrungen gaben der Maskengesellschaft unbeschränkte Gelegenheit, sich köstlich zu unterhalten. Und so geschah es: man war in vergnügtester Stimmung, Kostüme, Preise, Musik und Erfrischungen waren gut, und so gestaltete der Abend sich zu einem schönen Erfolge.

Gottfried Brauerei-Angestellte.

Die in einem Unterstützungsverein verbundenen Angestellten der Gottfriedschen Brauerei amüsirten sich gestern Abend in der Freiheit-Turnhalle mit Angehörigen und Freunden beim 20. Jahresball ihres Vereins. Die Halle konnte die Menge der Besucher kaum fassen, und auch in jeder anderen Hinsicht erfüllte das Fest die Erwartungen, die man auf den Abend gesetzt hatte. Er verlief höchst gemüthlich und harmonisch.

Ungarischer Unterhaltungs-Verein.

In Schoenhofens großem Ballsaal fand gestern Abend ein prächtiges Tanzfest statt, veranstaltet vom Ungarischen Unterhaltungs- und Krankenunterstützungs-Verein. Und wie alljährlich zu diesem Feste des beliebten Vereins hatten sich auch zu dem gestern veranstalteten die Freunde des Vereins in großen Schaaren eingefunden. Das Programm enthielt hauptsächlich ungarische Tänze, den Czardas, ungarische Walzer und andere. Für Erfrischungen jeglicher Art hatte der erfahrene Ausschuß, bestehend aus den Herren Ferencz Szilvasz, Präsident; Albert Stromp, Ferencz Blasko, Gyula Bokor, Bela Lafo, Kalman Molnar und Antal Wiederseder, in vortrefflicher Weise gesorgt. Das Fest nahm einen prächtigen Verlauf.

Lincoln-Frauenverein.

Zu einem gemüthlichen Familienfest entwickelte sich der Preis-Maskenball, den der Lincoln-Frauenverein gestern Abend in der Mozart-Halle abhielt. Die Erwachsenen brachten eine Menge Kinder mit, und diese allein schon brachten viel Leben in die Bude. Aber auch die Großen ließen es an karnevalistischer Lebhaftigkeit nicht fehlen, und ohne Zweifel haben Alle miteinander einen recht vergnügten Abend verbracht. Einen großen Theil des Erfolges verdanken der Verein und seine Gäste den Damen vom Festausschuß: Charlotte Kamper, Präsidentin; Bertha Wegner, Minna Butzbock, Therese Hennings, Hulda Esau, Bertha Reinalter und Rose Claus, die sich viel Mühe gegeben hatten und die Festleitung sehr gut besorgten.

Wenn Sie merken,

daß Ihre Vitalität sich mindert, Schwächen im Rücken eintreten, Gedächtniß schwach wird, wenn Sie an offener oder heimlich leiden an Effekten von früheren Ausschweifungen, wenn Sie Medizin probirt haben ohne Ihrem Fall zu helfen, verzweifelt nicht; seid verständig; ruinirt oder verkürzt das Leben nicht bei dessen Gebrauch. Der milde galvanische Strom, angewandt mit Dr. Lorenz' neuester verbesserter Körper-Batterie stärkt das ganze Nervensystem, ganz gleich wie zerrüttet, wodurch alle Organe funktioniren. Kurirt alle Männerschwächen, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden und Verlust. Fehlschlag kaum möglich. Es ist das beste ihrer Art und wirkt im Schlaf; erspart Doktor-Rechnung und Zeit. Jetzt nur $5.00 mit elektrischem Suspensorium. Buch per Post frei. Wir fabriziren die neuesten bequemsten Bruchbänder und ersparen Euch mindestens 50 Prozent, gute Bänder für 45c und aufwärts. Elastische Gummistrümpfe nach Maß angefertigt. Bandagen, Braces, alles zu Fabrikpreisen. Lorenz Truß & Electric Works, 2240 Lincoln Ave., Chicago.

deab,son*

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konzert, Vorträge und Ball.

Reichhaltiges Unterhaltungs-Programm von fünf Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins. — Konzert des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes.

Konzert mit Vorträgen aller Art und Ball kündigen die Sektionen 1, 3, 5, 6 u. 28 des Gegenseitigen Unterstützungsvereins für den heutigen Sonntag an. Das Fest wird in der Lincoln Turnhalle abgehalten und beginnt um 3 Uhr Nachmittags, das reichhaltige Programm weist eine Menge hörenswerthe musikalische und andere Vorträge tüchtiger Kräfte auf. Die fünf Sektionen haben viel Mühe und Kosten aufgewendet, um diese Unterhaltung nach jeder Richtung hin so erfolgreich wie möglich zu machen und den Mitgliedern und Freunden einen angenehmen Sonntag zu bereiten. Eintrittskarten zu 25 Cts. gelten für Herrn und Dame.

Der Unterstützungs-Verein deutscher Fleischer-Gesellen feiert heute in der Freiheit-Turnhalle sein 23jähriges Stiftungsfest. Das Festprogramm enthält allerlei vielversprechende Konzertvorträge sowie Ball und wird den Mitgliedern und zahlreichen Freunden des Vereins zweifellos viel Vergnügen bereiten. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund gibt am heutigen Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle ein großes Konzert, das um 3 Uhr Nachmittags beginnt. Ball wird sich anschließen. Man thut gut, sich im Voraus mit Eintrittskarten zu versehen, denn in diesem Falle kosten sie 25, an der Kasse aber 50 Cents. Das Programm stellt eine sehr schöne musikalische Unterhaltung in Aussicht, und der Festausschuß hat auch für angemessene Bewirthung gesorgt und Alles gethan, um auch den Ball recht vergnügungsreich zu machen.

Die Mitglieder des Ordens der Hermannssöhne entfalteten eine rege Thätigkeit, um das am heutigen Sonntag in Schönhofens Halle stattfindende Ordensfest zu einem außergewöhnlichen zu gestalten, da es gleichzeitig zur Erinnerung an die vor 1900 Jahren geschlagene Schlacht im Teutoburger Walde gefeiert werden soll, deren Held dem Orden den Namen gegeben hat. Das Auftreten einer tüchtigen Theatertruppe, Konzert eines leistungsfähigen Orchesters und Ball werden die Besucher aufs Beste unterhalten. Die Festrede wird Großpräsident August Behrens halten. Alle Mitglieder verkaufen Eintrittskarten für 25 Cents. Der Anfang ist auf 3:30 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Eine Unterhaltung nebst Ball geben die deutschen Nordseite-Logen des Ordens A. O. U. W. am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle. Mit vereinten Kräften haben die Mitglieder des Festausschusses ihr Bestes eingesetzt, um ein den deutschen Logen und dem Orden würdiges Fest zu Stande zu bringen und der Mitgliedschaft nebst Angehörigen und Freunden Gelegenheit zu geben, sich gesellig zusammenzufinden und sich so gut sie können mit einander zu amüsiren. Ein zahlreicher Besuch ist dem Fest im Voraus sicher.

Am kommenden Mittwoch Abend findet im Speisesaale der Nordseite-Turnhalle, 820 N. Clark Str., das jährliche Benefiz für die Bescheerung der Turnschüler beim Weihnachtsfest des Damenvereins der Chicago-Turngemeinde statt. Der Tisch wird von 5 bis 8 Uhr gedeckt sein, die Mitglieder der Gemeinde und ihre Freunde sind eingeladen.

Ein Agitations-Kränzchen veranstaltet der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein am kommenden Samstag Abend in Charles Conradts Halle, Ecke Belmont und Albany Ave., zum Zweck der Gründung einer neuen Sektion. Der Eintritt kostet nur 10 Cts. Männer und Frauen werden unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Der Verein bezahlt Kranken- und Sterbegeld und hat ein gutes Grundkapital.

Die Körner-Loge Nr. 54, Orden Mutual Protection, wird am kommenden Samstag in Count's Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., ihren großen Bauernball abhalten. Wer schon so einem Ball mit beigewohnt hat, weiß, wie viel Vergnügen damit verbunden ist. Das Komite wird sein Bestes versuchen, auch diesmal den Besuchern einen heiteren und gemüthlichen Abend zu bereiten.

Der wohlbekannte Zitherklub Edelweiß gibt am kommenden Samstag in der Northwest-Halle, North Ave. und Western Ave., sein zehntes Konzert nebst Ball. Aus dem Programm ist zu ersehen, daß eine Reihe schöner neuer Ensemble- und Solonummern zu Gehör gebracht werden wird, der Besuch des Konzertes also lohnend sein wird. Mitglieder verkaufen Eintrittskarten zu 25 Cts., an der Kasse kosten die Karten 35 Cts.

Am kommenden Samstag Abend findet im Saale „H" der Nordseite-Turnhalle, 820 N. Clark Str., der jährliche Ball des Phönix-Frauenvereins statt. Theaterdirektor Christian Schober wird die Gäste in den Tanzpausen mit Vorträgen unterhalten.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine von Chicago feiert am kommenden Sonntag in Schönhofens Halle sein 5. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Der aus den Mitgliedern E. Hollstein, H. Stunkel, K. Bonhold, M. Hasterak, P. Degen, B. Traub, S. Forster, M. Maier, A. Henning und E. Echtenacker bestehende Festausschuß ist seit Wochen schon an der Arbeit, um den Freunden und Mitgliedern des Vereins, dessen Feste von jeher sehr schön gewesen sind, wieder ein paar fröhliche Stunden zu bereiten. Es sollen abwechselnd komische und Gesangsvorträge gehalten werden, und zum Schluß wird von den Damen des Vereins ein Amazonenmarsch aufgeführt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents, doch haben Mitglieder von Militärvereinen mit Abzeichen freien Eintritt.

Der Pocahontas-Frauenverein feiert am kommenden Sonntag im großen Saale der Wicker Park-Halle sein zehntes Stiftungsfest und verbindet damit die Einweihung eines Banners. Dieses wichtige Ereigniß in der Geschichte des Vereins würdig zu begehen und den Mitgliedern und Gönnern schöne Stunden zu bereiten, ist das Bestreben des Festausschusses, dessen Obliegenheiten von eifrigen und erfahrenen Mitgliedern erfüllt werden. Das Fest nimmt um drei Uhr Nachmittags seinen Anfang. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Am kommenden Sonntag begeht der deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 sein sechstes Stiftungsfest in Hacks Halle. Präsidentin Emma Stamm, Karl Roos, Barbara Miller, Luise Matern, Henriette Henke und Sophie Beys, lauter eifrige Mitglieder, bereiten das Fest vor und sichern allen Besuchern schöne Stunden zu. Mehrere Gesangverein werden die Anwesenden mit Liedervorträgen unterhalten, und ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Herbst-Konzert und Ball veranstaltet der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Vorkehrungsausschuß sowie die Sänger haben sich, letztere unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten H. Hartmann, mit Fleiß und Lust der Mühe unterzogen, ein schönes Programm aufzustellen. Besonders großartig wird die Aufführung „Lustige Studentenstreiche", Posse mit Gesang, werden, so daß den Besuchern ohne Zweifel ein genußreicher Nachmittag und Abend bevorsteht. Für gutes Essen und gute Getränke hat das Komite bestens gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Sehr interessant verspricht die am kommenden Sonntag in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., stattfindende Theateraufführung des Dramatischen Vereins Harmonie zu werden, denn es gelangt ein amerikanisches Lebensbild von Heinrich Bernstein, betitelt „Deutsche Einwanderer in Chicago" zur Aufführung. Schon der Titel erregt Spannung, und die Vorbereitungen, die unter der Leitung der Mitglieder Gus. Breiner, Karl Schellhorn und Johann Heidinger betrieben werden, lassen eine gute Vorstellung erwarten. Wie üblich, beginnt die Unterhaltung um 4 Uhr Nachmittags mit Tanz, dann kommt die Vorstellung, der wieder Tanz folgt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Konzert und Tanz veranstaltet die Ungarische Wohlthätigkeits-Gesellschaft am kommenden Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle. Für die musikalische Unterhaltung sind Frau Laura Rethy-Rudnyansky und andere namhafte Künstler gewonnen. Es steht den Besuchern somit ein Genuß bevor, der jedenfalls ein zahlreiches Publikum in der Turnhalle vereinigen wird.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 gibt am Samstag Abend, 18. Dezbr., in Schönhofens Halle ihren 10. großen Preis-Maskenball. Die Mitglieder Ida Kay, Martha Seidler, Georg Wenko, Dora Wied, Mary Kay, Henry Kay und Emil Burkhard betreiben die Vorkehrungen in einer Weise, die wieder einen schönen Erfolg nach allen Richtungen hin erwarten läßt. Karten werden im Vorverkauf für 25 Cts. verkauft, an der Kasse für 50 Cts.

Am Sonntag, 19. Dezbr., feiert Zweig 66 der Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle Weihnachten mit Konzert, Bescheerung und Ball. Musikalische Vorträge, gute Tanzmusik, ein schöner Weihnachtsbaum und die Gaben des Weihnachtsmannes werden den Besuchern, Kindern wie Erwachsenen, Freude bereiten und ihnen schöne Stunden im Freundeskreise gewähren. Die Freunde des Vereins werden gut thun, sich im Voraus mit Karten zu versehen, denn in diesem Falle zahlen Herr und Dame nur 25 Cents, an der Kasse kosten Eintrittskarten 50 Cts. und gelten nur für eine Person.

Eine Weihnachtsfeier mit Ball veranstaltet der Hannoveraner und Braunschweiger Damenverein am Sonntag, 19. Dezbr., in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Für die Kinder wird es Geschenke und für die Erwachsenen eine Verloosung schöner Sachen geben, auch wird für Erfrischungen bestens gesorgt. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt, der Eintritt kostet 15 Cents.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltet der Ungarische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsverein am Samstag Abend, 25. Dezbr., in Counts Halle. Das Fest soll in erster Reihe den Kindern gelten, ein schöner Christbaum mit Gaben für alle anwesenden Kinder wird angezündet werden. Ein gutes Orchester, der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor und der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein werden in der Gelegenheit entsprechender Weise den musikalischen Theil des Festes ausführen, und vor und nach der Bescheerung werden Groß und Klein dem Tanzvergnügen huldigen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags und steht unter der Leitung des Vereinsvorstandes und der Herren vom Festausschuß: Josef Szabo, Präsident; Alexander Bengesku, Sekretär; Joe Matje, Schatzmeister; Karl Sikra, Anton Schönherr, John Gerlach, Robert Kohn, Nik Rome, Aegidius Höh und Martin Marschall. Im Voraus gekaufte Eintrittskarten zu 25 Cents gelten für Herrn und Dame, an der Kasse gekaufte nur für eine Person.

Ein fleißiger Ausschuß unter der Leitung der Präsidentin, Frau Anna Hora, ist an der Arbeit, um das am Sonntag, 2. Januar, in Hacks Halle stattfindende Weihnachtsfest des Pfälzer Frauenvereins zu einem Erfolge zu machen. Klein und Groß werden fröhliche Stunden verleben, denn eine Bescheerung, eine Verloosung und ein schöner Christbaum werden die Herzen Aller erfreuen. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 15 Cents.

Germania-Männerchor.

Er veranstaltet am heutigen Sonntag Nachmittag ein Solistenkonzert.

Ein Solistenkonzert veranstaltet am heutigen Sonntag Nachmittag 3½ Uhr der Germania-Männerchor in seinem Klubhaus für die Mitglieder und eingeführte Gäste. Als Solisten sind gewonnen worden der Pianist Frank F. Loew, Frau Robert Langrich, Sopran, Herr Gustav Berndt, Bariton, und Frl. Wally Heymar, Violine.

Wie man eine Erkältung oder Husten im Anfang beseitigt.

Eine Erkältung oder Husten von selbst vergehen zu lassen ist unnöthig und gefährlich. Wenn Ihr Euch fünf Minuten Zeit nehmt, um nachstehendes Rezept herzustellen, könnt Ihr eine Erkältung oder Husten gleich im Keime ersticken. Sogar hartnäckige Husten werden durch dasselbe schnell beseitigt. Ein ganzes Pint davon kostet nur 54 Cents, aber es gibt kein besseres Mittel zu irgend einem Preis.

Nehmt ein Pint granulirten Zucker, fügt ½ Pint warmes Wasser hinzu und rührt dies 2 Minuten. Thut 2½ Unzen Pinex in eine Pintflasche und füllt sie mit dem Zuckersyrup auf. Dies hält sich gut und reicht lange in der Familie vor. Nehmt einen Theelöffelvoll alle ein, zwei oder drei Stunden. Der Geschmack ist angenehm.

Gebraucht die Bestandtheile wie hier angegeben. Granulirter Zucker macht den besten Syrup. Keine der schwächeren Fichtenpräparate sind so gut wie das echte Pinex, welches das beste konzentrirte Compound von norwegischem weißen Fichten-Extrakt ist. Euer Apatheker hat es oder kann es leicht für Euch bestellen.

Diese Mischung ist auch vorzüglich für Keuchhusten, Bronchitis, Brustschmerzen etc.

Ausgelassener Honig kann statt des Syrup angewendet werden, was einen feinen Honig- und Fichtentheer-Husten-Syrup macht.

Kopfweh

„Mein Vater litt an Migräne seit den letzten fünfundzwanzig Jahren und fand keine Linderung bis er Ihre Cascarets zu nehmen begann. Seither hat er das Kopfweh nicht mehr gehabt. Sie heilten ihn vollständig. Cascarets wirken genau wie Sie angeben." Sie können seinen Namen veröffentlichen." — E. M. Dickinson, 1120 Refiner Str., W. Indianapolis, Ind.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 925

Personal-Nachrichten.

— Das Fest der goldenen Hochzeit werden am kommenden Sonntag Herr George Kammerer und seine Gattin Karoline im Hause 1859 South Central Park Ave. im Kreise ihrer Familie und Freunde feiern. Herr Kammerer, ein rüstiger Greis von 72 Jahren, stammt aus Schwarzenbach in Bayern und lebt schon seit dem Jahre 1852 in Chicago, im Fleischergeschäft thätig. Er gehört seit mehr als fünfzig Jahren dem Freimaurerorden an und ist Mitglied der Herder-Loge Nr. 669. Seine jetzt 70jährige Lebensgefährtin ist aus Vorpommern, aus der Nähe von Anklam, gebürtig und kam im Jahre 1857 nach Chicago, wo das Paar sich am 14. Dezember 1859 vermählt hat. Der glücklichen Ehe sind drei Kinder entsprossen, die Söhne Frank und George und die Tochter Hedwig, verehelichte Frau Henry Eierdam.

Ihr Verbandstag.

Jahreskonvent der Vertreter unabhängiger Telephon-Gesellschaften.

Im Auditorium-Hotel tritt hier morgen der Jahreskonvent der Vertreter unabhängiger Telephon-Gesellschaften zusammen, zu dem sich gegen 800 Theilnehmer angemeldet haben. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird auch in diesem Jahre wieder der Kampf der Unabhängigen mit dem mächtigen Bell'schen Telephonmonopol bilden. Schriftführer G. B. Ware wird berichten über den Ausverkauf verschiedener unabhängiger Gesellschaften in Ohio, Indiana, Michigan u. Missouri an das Monopol, und es wird beantragt werden, gerichtliche Schritte einzuleiten, damit diese Verkäufe womöglich für ungiltig erklärt werden als eine Bedrohung des Gemeinwohls. Ausschüsse werden berichten, ob sie Mittel und Wege gefunden haben, um unabhängigen Fernsprech-Gesellschaften für ihre Anlagen den Zugang nach Städten wie Chicago zu erzwingen, welche das Monopol ihnen bisher versperrt. Am Mittwoch schließt die Zusammenkunft ab mit einem glänzenden Festmahl im Auditorium-Hotel.

Das Ziegfeld-Theater.

Deutsche Operette in gediegener Originalfassung.

Die Leistungen der unter Leitung von Herrn Emil Berla stehenden Wiener Operetten-Gesellschaft ziehen die Aufmerksamkeit einestheils der Freunde guter Operettenmusik, und andererseits unseres immer zahlreicher werdenden österreichisch-ungarischen Bevölkerungselementes, das naturgemäß gute musikalische Bühnendarbietungen doppelt schätzt, wenn diese in heimathlicher Gewandung vorgesetzt werden, mehr und mehr auf sich. Die Direktion Ziegfeld verdient sich den Dank dieser Kreise, indem sie ihr neues hübsches Theater am Michigan Boulevard mit Lehars einschmeichelnder Operette „Der Rastelbinder" hat eröffnen lassen. Der zunehmende Besuch dieser Aufführungen beweist, daß dieser Griff ein geschickter war. Aus der trefflichen Gesammtleistung, welche von der Berlaschen Gesellschaft geboten wird, ist besonders die bestrickend wirkende Soubrettenkunst von Frl. Louise Barthel hervorzuheben, die hier in den Kreisen der älteren Theaterfreunde lebhaft an die Tage der Geistinger und der Gallmeyer erinnert.

Die Schwindlerin Avery.

Sie ist keine Verwandte des Gründers der Elgin Watch Co.

Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der angeblichen Schwindlerin Frau Bailey Averay, die, wie berichtet, eine Anzahl Geschäftsleute u. eine arme Wittwe um größere oder geringere Beträge geprellt haben soll, habhaft zu werden. Sie hat aber festgestellt, daß die Beschuldigte keine Verwandte des verstorbenen Gründers der Elgin Watch Company, sondern eine Tochter des seiner Zeit sehr geschätzten, vor etwa zehn Jahren verstorbenen Dr. A. Reeves Jackson ist, der am College of Physicians and Surgeons wirkte und Nr. 2242 Michigan Ave. wohnte. Ihr Gatte, Bailey Avery, Geschäftsführer der Theateragenten Gates & Co., New York, ließ sich vor etwa 8 Jahren von ihr scheiden, da sie angeblich dem Opiumgenuß fröhnte. Seitdem soll Avery sich weder um sie, noch um die drei Kinder, die im Hause der Großmutter, der Frau Jackson, Nr. 4140 Lake Ave., weilen, gekümmert haben.

Pocht auf sein Recht.

Daniel Graham, Nr. 1030 West Jackson Boulevard, der gestern wegen angeblichen Mordangriffs dem Stadtrichter Newcomer vorgeführt wurde, bestand auf Aburtheilung durch eine Jury. Der Fall wurde deshalb dem im Kriminalgericht thätigen Stadtrichter Going überwiesen. Graham wird bezichtigt, vorgestern Abend im Verlaufe eines Streites mit einem Beile auf seine bessere Hälfte losgeschlagen und sie schlimm zugerichtet zu haben.

— Geduld bricht Rosen. — Heirathsvermittler: „Hübsch ist die Dame bis jetzt freilich nicht, das gebe ich gern zu; aber sie ist ja erst siebenundzwanzig Jahre alt!"

Viele haben entdeckt,

daß Kaffee die Ursache ihrer Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit etc. ist. Es bietet sofortige Linderung der Wechsel auf

POSTUM

„Es hat seinen Grund".

Leset den „Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Geschneiderte u. Lingerie-Waists weit unterm regulären Preise

Umfassende Herabsetzungen an Hunderten von modernen Waists; hier sind vier repräsentative Muster abgebildet, und Sie können diesen Bargains nicht gerecht werden, es sei denn, daß Sie sie in Augenschein nehmen. Sparsamkeits-Basement.

Die geschneiderten Waists sind von faltigem Entwurfe, so gemacht, daß die Front an der Seite zugeknüpft wird, und in jedem Falle sind die Stoffe ausgezeichnet. Sie haben die Auswahl unter der Partie, zu nur

68c

Unter den Lingerie-Mustern sind eine Menge von ganz ungewöhnlich reizenden Entwürfen, und zwar mit Yokes aus lauter Spitzen, und auch die Front und Aermel sind prachtvoll verziert. Sie haben die Auswahl in dieser Partie zu nur

68c

Da diese besonderen Muster für die Auslage in den Schaufenstern gebraucht wurden, sind sie alle etwas beschmutzt oder zerknittert.

$16 bis 19.75 Suits zu 12.50

Eine Neuanordnung unserer populär markirten Partien von Anzügen und Mänteln, resultirte in einer umfassenden Herabsetzung verschiedener angebrochener Assortiments. Einzelne waren ursprünglich 16.75 und 18.50, und viele von unseren 19.75-Partien sind darunter. Die Partien zusammengenommen umfassen alle Größen und alle beliebten Schattirungen. Sparsamkeits-Basement.

—12.50— Diese Suits sind von Cheviots, Diagonals, Homespuns, französ. Serges, Worsteds u. Broadcloths, in beliebten Winterschattirungen: halb anschließende mannish Coats, in Längen von 42—46 Zoll und durchweg gefüttert mit garantirtem Atlas. Kleiderröcke in neuestem faltigen und gored Entwurfe, Auswahl 12.50.

—12.50— Die Mäntel sind geschneid. 52zöll. Muster in hochfein. schwarzen Kerseys und Broadcloths, alle halb anschließend; mannish Effekt: einz. oben anschließend: durchweg Atlasfutter. Ausw. v. einfach geschneiderten und hübsch besetzten Mustern; alle Größen; jeder Mantel ist ein Bargain u. sieht wie einer auch aus; zu 12.50.

Gar manche Frau würde einem dieser Kleidungsstücke den Vorzug geben gegenüber einem andern Geschenk, das sie sonst erhalten würde.

Schwarze Nearlynx Pelz-Sets $15

Irgend eine Frau, die Pelze gern hat, wird diese prachtvollen Pelze sehr bewundern. Die Sets bestehen aus großem Shawl-Kragen, elegant mit shirr-Satin-Band und Satin Tie verziert, und großem offenen Rug Muff, in gleicher Weise gemacht und mit Schwänzen verziert. Sparsamkeits-Basement.

—12.50— für große japan. Mink-Shawl-Kragen von besonderer Qualität: mit Köpfen und Schwänzen versehen: mit Atlas gefüttert, zu nur 12.50. Hübsche schwarze Russian Wolf Sets, große Shawlkragen und gute Größe Rug Muff, in Thier-Effekt, shirred Atlasfutter, — speziell zum Preise von 12.50.

—5.50— Ein Einkauf von ungefähr 100 modernen russischen schwarzen Lynx-Sets, die zu große Preis-Herabsetzung gekauft wurden. Das Set besteht aus einer Throw, die 60 Zoll lang und mit Satin gefüttert ist, und einem Muff im großen Pillow-Muster: außerordentl. Werth; Verkaufs-Preis, 5.50.

$5 für Sable Squirrel Muffe; neue Pillow Muffe; satingefüttert.
$5 für lange Sable Squirrel Throws, dazu passend; sattingefüttert.

Männer-Hausschuhe für Geschenke, $1; Damen-Schuhe, 1.85

Hausschuhe nehmen stets einen hervorragenden Platz auf der Liste der Weihnachtseinkäufe ein, und die Vorzüglichkeit dieser Hausschuhe zu $1 zieht eine große Anzahl von Käufern nach dieser Abtheilung. Sparsamkeits-Basement.

$3.00- und $3.50-Knöpf oder Schnür-Schuhe für Damen: in Patent- oder mattem Leder: jedes Paar mit welted Sohlen; neue Leisten und Muster: eine große Partie, um zu räumen, zu $1.85.

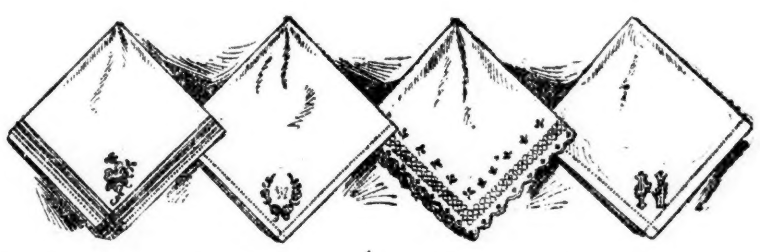
$1 für die Auswahl unter einer Spezial-Partie von lohgelben oder schwarzen ziegenledernen Hausschuhen für Männer, Opern- oder Everett-Muster; hübsch verziert u. fertiggestellt. Ein annehmbares Geschenk für irgend einen Mann.

$1 für Filz-Juliets für Frauen, in Schwarz, Grau, Maroon und Roth; mit handgewendeten ledernen Sohlen und mit Pelz verbrämt.

Ganz besanders hübsche Taschentücher für sehr geringes Geld

Bestickte „Swiß" Taschentücher für Frauen zu 10c das Stück; sechs Stück in einer recht hübschen Weihnachtsschachtel, für 55c.
Taschentücher für Frauen, mit reizenden „Croßbar" Mustern; die Ecken sind bestickt; 12½c das Stück; sechs Stück für 70c. Sparsamkeits-Basement.

Shamrock Lawn-Taschentücher für Damen: alle sind prächtig bestickt; das Stück zu 15c; und sechs Stück zu 85c.



Leinene Taschentücher für Damen, mit Kranz und Namenszug; speziell markirt für den Weihnachtsverkauf, sechs Stück zu 55c.

Leinene Frauen-Taschentücher, besticktes Initial, zu 15c; 6 für 85c.
Männer-Taschentücher mit gestreiftem und farbigem Rand, 8c.
Japonette Taschentücher für Männer, mit hübschem Namenszug, 8c.
Initial-Taschentücher für Männer; sechs in Weihnachtsschachtel, 50c.
Leinene Initial-Taschentücher für Männer, extra Werthe, zu 10c.
Kinder-Taschentücher, ein. weiße u. mi farb. Rand, 3 in Schachtel, 15c.

Wurde erkannt?

Der Kohlenhändler S. C. Ferree, Nr. 7634 Union Ave., befand sich gestern Abend allein in seinem Geschäftszimmer, als zwei Männer, von denen der eine einen Revolver, der andere aber eine Gesichtsmaske trug, eintraten. Der bewaffnete Räuber befahl ihm, sich mäuschenstill zu verhalten, und hielt ihn mit dem Schießeisen in Schach, während sein Spießgeselle an die Kasse eilte und sich den zur Lohn-Auszahlung an die Fuhrleute bestimmten Inhalt im Betrage von $150 aneignete. Dabei rutschte ihm für die Dauer eines Augenblicks die Maske vom Gesicht, und Ferree erkannte angeblich in ihm einen ehemaligen Angestellten, einen gewissen Harry Brown, den er am 5. November entlassen hatte. Die Räuber suchten erst das Weite, nachdem sie den Fernsprecher von der Wand gerissen hatten.

Ferree benachrichtigte die Polizei. Auf Grund seiner Angaben wurde Brown in seiner Wohnung, Nr. 3517 Indiana Ave., verhaftet, als er sich eben mit seinen Angehörigen zu Tisch setzen wollte. Das gestohlene Geld wurde nicht in seinem Besitze gefunden. Die Polizei hält ihn aber, da er angeblich ein alter Sünder ist, der ihm zur Last gelegten That für fähig.

Verhör verschoben.

Edward Troyer und Frank C. Drabeck, die Inhaber des Ladens Nr. 262 W. 26. Straße, wurden gestern wegen angeblich gesetzwidrigen Verkaufs von Ochsenbutter verhaftet und dem Bundeskommissär Mark A. Foote vorgeführt. Der hat die Verhandlung auf den 14. Dezember verschoben und sie bis dahin gegen je $1000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Deutsche Gesellschaft.

Unterstützte im November 94 Familien mit 332 Kindern.

Laut des Bericht, den Geschäftsführer Spaeth dem Direktorium der Deutschen Gesellschaft unterbreitete, bewilligte diese im Monat November Baarunterstützungen an 94 Familien mit 332 Kindern und 42 einzelstehende Leute. In 165 Fällen wurde Kost und Logis gewährt, wofür im Ganzen $358.40 ausgegeben wurden. Arbeit erhielten 521 Personen nachgewiesen. Die Nachfrage nach Landarbeitern hat etwas nachgelassen, dagegen konnte in Folge der andauernden milden Witterung in den vergangenen 3 Wochen einer beträchtlichen Anzahl Arbeitsloser bei Bauten hier in der Stadt Beschäftigung zugewiesen werden. An Mitgliederbeiträgen gingen $185 ein.

Die Herren H. Eder, Hans von Reinsperg und Carl F. Herrmann schlossen sich der Gesellschaft als Mitglieder an. Den Gebern, welche im verflossenen Monat abgelegte Kleidungsstücke u. s. w. zur Vertheilung an arme Leute überlassen haben, spricht die Gesellschaft ihren Dank aus. Sie nimmt gerne weitere solche Gaben entgegen und läßt sie abholen, wenn die Geber ihre Wohnungsadressen unter 61 La Salle Str. oder Telephone Main 4026 mittheilen.

Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, Nr. 84 Adams Straße. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und andere Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten.

Stunden täglich von 9—6 Uhr; Mittwoch und Samstag von 9—9 Uhr; Sonntag 10—12 Uhr. Zimmer 53, 84 Adams Str., gegenüber „The Fair." Nehmt Elevator. Konsultation, Untersuchung u. elektr. Behandlung frei diesen Monat. 21nov,sonditr,1m

Gesangverein Harmonie.

Die Saison der gemüthlichen Abende des „Gesangvereins Harmonie" beginnt am Dienstag, dem 7. Dezember, im Vereinslokale in der Lincoln-Turnhalle; diese gemüthlichen Abende für die Mitglieder des Vereins, sowie deren Familie, finden jeden Monat statt. Das Vergnügungs-Komite wird Sorge dafür tragen, daß sich die Theilnehmer köstlich amüsiren werden. Der Eintritt für Herren beträgt 50 Cents, für Damen 25 Cents, wofür freie Getränke und ein Imbiß geliefert werden. Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden.

Bethania-Kirche.

Heute werden in der von Pastor W. Grotefeld bedienten ev. Bethania-Kirche, Irving Park Blvd. und Paulina Str., zwei besondere Gottesdienste abgehalten werden. Im Morgengottesdienst predigt Prof. J. Lueder von Elmhurst, Ill., und Frau Clara Morf wird ein Solo vortragen. Im Abendgottesdienst, der um 7:45 Uhr beginnt, kommt ein vielversprechendes musikalisches Programm mit Solisten und Chören zur Ausführung.

ZEITZ BROS.

551 North Ave. nahe Larrabee Str.

Uhren, Schmucksachen, Diamanten.

Gold gefüllte Damen-Uhren, von .... 8.50 (Garantirt 20 Jahre.)
Gold gefüllte Herren-Uhren, von .... 9.00 (Garantirt 20 Jahre.)
Toilette-Sets für Damen — Spiegel, Kamm und Bürste, von .... 4.50 (Feinste Qualität.)
Schrauben-Ohrringe, echtes Gold, von 1.50
Ringe für Damen — echtes Gold 1.50

Größte Auswahl auf der Nordseite.

Billigste Preise!

21nov,1m,sonnt

Nur diese Woche, $5 Augengläser, goldgefüllte Rahmen, für

nur $1.00

Mit Krystallglas-Linsen. — Das Beste was es gibt.

Dr. M. SCHWIMMER,
1569 Clybourn Ave.
Ecke Halsted Str.

Fachmännische Untersuchung frei für diese Woche.

bi4,5,8,11,12,18,19

Leset die „Abendpost".

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Fleischpreise und Fleischerprofite.

Ueber die Ergebnisse der vom Bundesbüro für Thierindustrie durchgeführten Untersuchung der Fleischpreise wurde schon am 1. Dezember telegraphisch kurz berichtet, die Sache ist aber interessant und wichtig genug, eine etwas eingehendere Wiedergabe und kurze Beleuchtung zu verdienen.

Man hat sich große Mühe gegeben, den wahren Sachverhalt festzustellen. Die den Berechnungen zu Grunde liegenden Erhebungen wurden in fünfzig verschiedenen Städten verschiedenster Größe in allen Theilen des Landes vorgenommen. Auf besonderen Tabellen wurden die Einkaufspreise der großen Stücke (zumeist „halbe Rinder“) verschiedener Güte und die Verkaufspreise der verschiedenen „Schnitte“ eingetragen, und so weiter. Und dann wurde verglichen. So wurde es nicht nur möglich, die Preise der „feinen“ mit denen der gewöhnlicheren Schnitte zu vergleichen, sondern auch für jedes Stück, dessen „Wholesale“=Preis verzeichnet ist, den gesammten Kleinhandelpreis und Kostenpreis für die Verbraucher festzustellen. Es ergab sich Folgendes:

„Für die fünfzig Städte stellt sich der Kleinverkauf=Preis, der den Verbrauchern abgenommen wird, auf 38 Prozent mehr als der „Wholesale“=Preis beträgt. Der durchschnittliche Kleinkaufpreis übertraf den durchschnittlichen Großkaufpreis um 31.4 Prozent in den nordatlantischen, um 38 Prozent in den südatlantischen und 38 Prozent in den mittleren nördlichen, um 39.4 Prozent in den westlichen nnd um 54 Proz. in den mittleren südlichen Staaten.“

Für die einzelnen Städte ist der Unterschied wesentlich größer. „Für New York und Philadelphia wurde ein Brutto=Profit von 20 Proz. festgestellt, für Buffalo ein solcher von 28 Prozent und in Boston stellte er sich auf 36 Proz. Es waren die Kleinkaufpreise höher als die Großkaufpreise um 42 Prozent in Washington, D. C., 46 Prozent in Chicago; 25 Proz. in Cincinnati, 23% in Omaha, 28% in Kansas City, Mo., 35% in Minneapolis und St. Paul, 40% in Milwaukee und Detroit, 39% in St. Louis, 64% in Mobile, 39% in San Franzisko, 24% in Seattle, 37% in Denver und 17% in Baltimore.“ Dann heißt es in dem Bericht: „Je geringer die Qualität des Fleisches, desto größer der Profit=Prozentsatz. In Boston ist beispw. der Brutto=Profit, in Prozenten ausgedrückt, nahezu zweimal so groß für Fleisch, das im Großhandel 8 Cents kostet, wie für solches das „Wholesale“ elf und elfeinhalb Cents bringt. In anderen Worten: es scheint der Schluß berechtigt, daß die armen Leute nahezu zweimal so viel Profit bezahlen müssen, wie die besser gestellten zahlen.“

* * *

Die Veröffentlichung hat begreiflicher Weise großes Interesse erweckt und zu vielen Fragen nach den Ursachen der großen Profitunterschiede Anlaß gegeben, auch — von Seiten der hiesigen Kleinhändler — zu kräftigen Protesten gegen die sich auf den ersten Blick aufdrängende Schlußfolgerung, daß sie sich durch ungebührlich hohe Preise ungebührlich bereichern. Solche Annahme, hieß es von kleinhändlerischer Seite, sei durchaus falsch. Der große Profit sei nur scheinbar, und wer glaube, man könne im Fleischverkauf (im Kleinhandel) Reichthümer erwerben, sei vollständig schief gewickelt. Weit entfernt, ein besonders gut lohnendes Geschäft zu sein, sei das „Retail=Butcher“=Geschäft sehr mager, kein Mensch könne fett werden dabei und die „Butcher“ seien schon froh, wenn sie mit Ach und Krach den Bankerott vermeiden können.

So schlimm' ist's nun natürlich nicht. Aber der Fleischverkauf im Kleinhandel ist — hier in Chicago — nicht so profitabel, wie es nach jenen Zahlen scheinen will; denn wenn die Profite zahlen= und verhältnißmäßig sehr groß sind, so sind, so wie das Geschäft hier betrieben wird und unter den Umständen betrieben werden muß, doch auch die Unkosten sehr hoch. Die hohen Unkosten, die natürlich auf den Verkaufspreis geschlagen werden, sind aber zum guten Theile verursacht durch das Publikum selbst, nothwendig gemacht durch die Bequemlichkeit, die sich immer breiter macht. Das behaupten die „Butcher“, und sie haben Recht. Es ist so, daß „man“ heutzutage gar nicht mehr daran denkt, selbst mit dem Marktkorb loszuziehen, sondern seine Bestellungen über das Telephon macht und sich das Pfund Steak oder Hammelsrippchen ins Haus bringen läßt; oder wenn man noch nicht so „vornehm“ ist, doch höchstens ein paar Häuser weit gehen will. Telephon und Telephon=Bedienung, Fuhrwerk und Kutscher und Laufjungen — das kostet alles Geld; die Kosten müssen selbstverständlich auf die Waaren geschlagen werden — die Preise sind hoch und werden immer höher, je mehr Bequemlichkeiten verlangt werden; und daß eine Kosten verursachende und damit preistreibende Neuerung bald allgemeiner wird, dafür sorgt schon das weibliche Selbstgefühl, das sagt, was der zugestanden wird, will ich auch haben, ich bin mindestens ebenso gut wie die! Die hohen Preise und der verhältnißmäßig große Profit aber bewirken wieder die Ueberfüllung des Geschäfts, die vom Bundesdepartement als eine Ursache der hohen Preise angegeben wird: „Wenn“, heißt es in dem Bericht, „zwanzig oder mehr kleine Läden sich in das Kleingeschäft eines Gebiets theilen müssen, dessen Bedürfnisse von einem großen Geschäfte befriedigt werden könnten, dann übertreffen die Unkosten der vielen Kleinen, an Ladenmiethe, Lohn, Pferdehaltung usw. bei Weitem die Unkosten, die mit einem großen Geschäft verknüpft wären, und die Verkaufspreise müssen in die Höhe gehen.“ Gewiß, das müssen sie, aber was hier als Folge hingestellt wird, ist, wie oben angedeutet, doch auch Ursache. Denn es ist gewiß, daß die hohen Preise für die vielen kleinen Geschäfte verantwortlich sind, indem sie zum Luftschloßbau herausfordern und sich, dank dem großen Unterschied zwischen Einkaufs= und Verkaufspreis ganz riesige Gewinnste herausrechnen lassen, wenn „das Geschäft nur halbwegs geht.“ Daß er's aber besser versteht, bezw. klüger anfangen wird, als der X oder Y im nächsten (oder selben) Block, der sich mit knapper Noth über Wasser halten kann, das ist jeden strebsamen und selbstbewußten Mannes Ueberzeugung, Recht und Pflicht. Wechselwirkung — wie ja zumeist in solchen Fällen.

* * *

Angesichts der überall erkennbaren zunehmenden Bequemlichkeit scheint der Fall ziemlich hoffnungslos, er ist es aber doch nicht ganz. Der Fall Baltimores scheint Hoffnung zu geben, bezw. einen Weg anzudeuten, der zu niedrigeren „Retail“=Preisen führen mag: Baltimore bezahlt im Kleinkauf einen Aufschlag von nur 17 Prozent der Großverkaufspreise und Baltimore hat große Markthallen, die sich großer Beliebtheit und entsprechend zahlreicher Kundschaft erfreuen. — Markthallen mit großem Umsatz bedeuten aber verhältnißmäßig geringe Unkosten, und geringe Unkosten wieder machen verhältnißmäßig geringere Preise und Erfolge bei kleineren Profiten möglich. Es scheint möglich, daß durch die Errichtung großer Markthallen die Profite des Kleinverkaufs, bezw. der Unkostenaufschlag, verringert werden könnte, doch gehörten dazu hier, dank der riesigen Ausdehnung der Stadt, wohl an die zehn oder zwölf Märkte und mehr; denn gar zu weit nach dem Fleisch zu gehen, das verbietet schon die Kostspieligkeit der Zeit, wenn nicht — die Bequemlichkeit, die vielfach als Grundübel angesehen wird.

Es mag sein, daß sich durch große Markthallen eine Verbilligung des Fleisches erzielen ließe, aber sicher ist es keineswegs; denn schließlich gibt es auch in einigen der Städte mit großem Profitprozentsatz recht anständige Markthallen, wenn diese auch den Vergleich mit denen Baltimores nicht aushalten können, und ausgerechnet Mobile, das den weitaus höchsten Profitprozentsatz aller Städte aufweist, hat einen für seine Größe ganz anständigen Fleischmarkt. Dazu kommt, daß offensichtlich noch andere unbekannte Gründe mitwirken müssen, denn New York und Philadelphia haben beide nur einen Profitaufschlag von 20 Prozent aufzuweisen, gegenüber dem unseren von 46, und daß beide Städte im Durchschnitt per Jahr so viel besseres Fleisch essen sollen als unser Chicago — das ist die einzige, soweit dafür gegebene Erklärung —, das kann der, der sie kennt, doch nicht so ohne Weiteres glauben. Und noch mehr: Die Markthallen müßten doch wohl — darauf laufen die bislang gemachten Vorschläge hinaus — mit städtischen Mitteln gebaut und städtisch betrieben werden — das gibt aber keineswegs die Gewähr, daß die Sache sich lohnen, der Betrieb sparsam genug sein würde, drückend auf die Preise zu wirken. Sie könnten vielleicht auch von großen Korporationen errichtet und betrieben werden, aber auch da ist's noch keineswegs sicher, daß auf die Dauer die Verbraucher gut abschneiden würden und — wie wär's mit den vielen kleinen Existenzen, die dadurch zerstört werden würden? Die Zeiten, da gegen die großen Verkaufsläden gewettert und besondere Gesetzgebung verlangt wurde, sind allerdings vorbei, aber in's Gegentheil einzuschlagen, dazu ist man doch wohl auch noch nicht bereit. Kurz — Alles in Allem — die Sache ist doch ziemlich hoffnungslos, und so lange es uns „so gut“ geht, wird's wohl ungefähr so bleiben, wie es ist.

Das aber scheint doch sicher: am Hungertuch nagen brauchen unsere „Retail Butcher“ nicht, wenn sie nur halbwegs aufpassen; noch nicht einmal an den Knochen, denn die kriegen doch zumeist die Kunden. Und das freut uns. Denn leben und leben lassen ist des „liberalen“ Chicago Motto. — —

Mächtiger als Gesetz.

Den Chicagoer Universitätsprofessoren, die in den letzten Jahren die Opfer sensationslüsterner Zeitungsberichterstattung geworden, indem man sie auf Grund mißverstandener oder aus dem Zusammenhang gerissener Aeußerungen als Atheisten und Anarchisten, als Umstürzler und Feinde der guten Sitte verdächtigt hat, ist jetzt in Philadelphia ein Leidensgefährte erstanden. Hochmoralische Schnüffler wollen unter den Professoren der dortigen „University of Pennsylvania“ — (gegründet: nicht von John D. Rockefeller, sondern von Benjamin Franklin) — einen Fürsprecher und Lehrer der „freien Liebe“ entdeckt haben; einen Mann, der die Heiligkeit der Familienbande nicht achtet, der an den Grundlagen des Staates und der Gesellschaft rüttelt. Und warum der Lärm? Weil der revolutionäre Gesell — Dr. Lichtenberger heißt er — Folgendes gesagt hat:

„Wir könnten ebensogut versuchen, durch Verbotsgesetze den Selbstmord wie die Ehescheidung zu verhindern. . . . Die Ehe, wie wir sie hier im Auge haben, ist die gesetzliche Bestätigung des gesellschaftlichen Brauchs der Familie. Weder in seiner Entstehung noch in seiner Fortdauer ist dieser Brauch von Gesetzen abhängig. Es thut noth, uns der Befürchtung zu entschlagen, daß die Familie, wenn nicht vom Gesetz zusammengehalten, zerfallen und zugrunde gehen müßte. Die Familie wird immer entstehen und vergehen, wie des Lebens Nothwendigkeiten es erheischen, mit geringer Rücksicht auf Das, was unsere Gesetze dazu sagen . . “

Es ist kein Wort in diesen Aeußerungen, das nicht auch der Frömmste mit gutem Gewissen unterschreiben könnte. Die Familie hat bestanden, lange ehe der Staat ihr seine gesetzliche Anerkennung gegeben. Sie hat bestanden lange vor dem Bestehen des Staates. Verginge der Staat mit allen seinen Gesetzen, die Familie würde trotzdem weiter bestehen. Und wenn damit nicht gesagt ist, daß wir der staatlichen Anerkennung und der staatlichen Gesetze zum Schutze der Familie ganz entrathen können — das wäre arger Irrthum! — so liegt doch darin eine berechtigte und keineswegs überflüssige Warnung vor der Ueberschätzung dieser Gesetze.

Die Gesetzgebung hat selten Anderes und hat niemals Besseres thun können, als den herrschenden menschlichen Bräuchen und Gewohnheiten zu folgen. In Brauch und Gewöhnung verkörpert sich, was die Menschheit in der besten aller Schulen, in der Schule der Erfahrung gelernt hat — der thatsächlich einzig verläßlichen aller Schulen. Angeboren ist jedem Menschen und unausrottbar das Streben nach Glückseligkeit. Zu meiden, was uns schmerzt, und zu suchen, was unser Wohlergehen fördert, ist Anfang und Ende aller Lebensweisheit. Das gebrannte Kind scheut das Feuer, noch ehe es denken gelernt hat. Es folgt dem Rufe der Mutter, bei der es Nahrung und Liebkosung findet. Wie das Kind, so der Mann. Jeder Schmerz wird zur Warnung und lehrt uns, künftig vorsichtiger zu sein. In allem beglückenden Thun liegt der Ansporn zur Wiederholung solchen Thuns. Ganz von selbst bilden somit an der Hand der Lehrmeisterin Erfahrung gewisse gewohnheitsmäßige Verhaltungsweisen sich heraus. Und weil der Mensch nicht allein lebt, sondern ein geselliges Thier ist, und weil ferner, wo er in Gesellschaft lebt, die einzelnen Glieder der Gesellschaft unter gleichen oder doch gleichartigen Verhältnissen leben, so ergibt sichs von selbst, daß sie auch gleichartige Erfahrungen machen. Die Frucht, die dem Einen Gift ist, führt Krankheit und Tod auch bei Anderen herbei. Was dem Einen als Nahrung bekommt, ist auch Anderen bekömmlich. Die Art und Weise des Jagens, des Fischens oder der Ackerbestellung, die dem Einen die besten Erträge gibt, wird auch bei Anderen sich bewähren. Ein ewiges Prüfen und Probiren geht vor sich, das zum Verwerfen des Schlechten, zum Vorzug des Besseren, zum Behalten des Besten führt.

So lernen wir essen und uns kleiden und unsere Nahrung bereiten, so vervollkommnet sich die Arbeit und der Austausch der Erzeugnisse der Arbeit, so entstehen Städte und Staaten, so kommen wir zu sittlichen Anschauungen und Rechtsbegriffen — und zur Aenderung dieser Anschauungen und Begriffe. Was beim einen Stande der Gesellschaft ersprießlich war und deshalb für gut und recht erachtet wurde, wird zu Plage und Uebel und gilt darum als unrecht unter veränderten Verhältnissen. So und nicht anders sind wir auch im Laufe einer vieltausendjährigen Entwickelung vom Mutterrecht zum Vaterrecht, von Vielmännerei, Weibergemeinschaft und Vielweiberei zur Einehe und der heutigen Form der Familie gelangt. Wir haben die Einehe (einen Mann für eine Frau und eine Frau für einen Mann) nicht weil ein geschriebenes Gesetz sie vorschreibt, sondern das Gesetz schreibt sie vor, weil wir sie haben. Das heißt, weil sie durch die Lehren der Erfahrung sich als die beste — und beste heißt: beglückendste —, als die unserem einzelnen und gesammten Wohlbefinden förderlichste Art der Ehe erwiesen hat und dadurch zum Gebrauch geworden ist. Desgleichen haben wir Ehescheidungen, nicht weil Scheidungsgesetze bestehen, sondern es bestehen Scheidungsgesetze, weil die Scheidung besteht. Weil die Erfahrung gezeigt hat, daß nicht alle Ehen allzeit Bestand haben können; weil es Verhältnisse gibt, in denen das sonst beglückende Bündniß zum schweren Unglück wird; und weil es — auch wieder im Lichte der Erfahrung — besser ist, die Lösung solcher Ehen mit möglichster Wahrung aller in Betracht kommenden Interessen nach gewissen Regeln zu vollziehen, als sie der Willkür oder dem Zufall zu überlassen.

* * *

Alle die großen Gesetzgeber, von denen die Geschichte erzählt, haben in Wahrheit nichts Anderes gethan, als Brauch und Sitten ihrer Zeit in die Form bestimmter Gebote und Verbote gefaßt. Denn so mächtig der Gebrauch ist, allmächtig ist er nicht. Wie die große Mehrheit der Einzelnen es immer zu ihrem Vortheil findet, so zu handeln, wie die Mehrheit ihrer Zeit= und Volksgenossen handelt; so zu handeln, wie der jeweilige Stand der öffentlichen Meinung es billigt und nicht das Gegentheil zu thun, weil jedem Einzelnen auch die Achtung und Billigung seiner Mitbürger beiträgt zum Glücke, ihre Verachtung und Mißbilligung dagegen ihn schmerzt und verletzt, so gibts doch immer eine Minderheit, die sich auflehnt gegen den Gebrauch. Während neunundneunzig ihr Glück auf dem Wege ehrlichen Erwerbes suchen, sei's auch nur, weil „Ehrlichkeit die beste Politik ist“, scheut der Hundertste die ehrliche Arbeit, sucht zu ernten, wo er nicht gesäet hat, und vergreift sich an fremdem Eigenthum. Aus den Lehren der Erfahrung hat der Brauch sich entwickelt, daß Jeder, was er durch seine Arbeit erwirbt, auch zu behalten und zu genießen berechtigt ist; denn nur wo solches der Fall ist, bestehen Frieden und Ordnung und Sicherheit, die auch wieder Glücksbedingungen sind. Das Recht des Eigenthums war anerkannt, der Diebstahl war verpönt, der Dieb wurde gestraft, lange ehe es Staatsgebilde und Staatsgesetze gegeben hat. Das Gesetz „Du sollst nicht stehlen“ wurde erst viel später geschrieben, und wurde geschrieben in Anerkennung und zum Schutze des herrschenden Brauchs. Zum selben Zwecke, zum Schutze des herrschenden Gebrauchs, sind unsere Ehegesetze geschrieben. Brauch und Sitte verlangt, daß der Mann seine Frau, der Vater seine Kinder ernähre. Brauch und Sitte verlangt, daß sich der Mann mit einer Frau, die Frau mit einem Manne begnüge. Deshalb verbietet das Gesetz die Bigamie und straft den gewissenlosen Patron, der seine Frau und Kinder im Stich läßt.

Wenn aber das Gesetz nicht wäre, so würde trotzdem der Gebrauch bestehen. Es würde trotzdem im Großen und Ganzen Alles bleiben, wie es ist. Die Bestrafung des Diebes, die das Gesetz nicht mehr vollzöge, würde wie in alten Zeiten der Bestohlene vollziehen, wo nöthig mit Hilfe seiner Familien= und Stammesgenossen. Den gewissenlosen Vater, der seine Kinder nicht ernährt, würde die öffentliche Meinung bestrafen; „Regulatoren“ und Volksjustiz würden als Rächer auftreten. Würden alle Gesetzbücher verbrannt und alle Polizisten abgeschafft, so würde der friedliche Leser dieser Zeilen trotzdem nicht auf die Straße gehen, Leuten die Hüte anzutreiben oder ihnen die Fenster einzuschmeißen, sondern würde ebenso friedlich leben, wie er zuvor gelebt hat. Würde nach wie vor seine Nachbarn in Frieden lassen, so wie er verlangt und erwartet, daß sie ihn in Frieden lassen. Hat er bisher keine Hüte angetrieben und keine Fenster eingeschmissen, so war der Grund dafür nicht, daß die Gesetze es verboten, sondern der Grund war, daß er ein anständiger Mensch ist, und daß er sich glücklicher fühlt, wenn seine Nachbarn ihn achten und ihm wohlwollen, als wenn das Gegentheil der Fall ist. Ebenso ist die anständige Frau ihrem Manne treu, nicht weil das Gesetz ihr die Untreue verbietet, sondern weil sie eine anständige Frau ist, und die Abschaffung des Gesetzes würde daran nicht den mindesten Unterschied machen. Sie würde keinen zweiten Mann nehmen und der Mann keine zweite Frau, auch wenn auf die Doppelehe keine Zuchthausstrafe gesetzt wäre.

Und wenn deswegen, wie schon bemerkt, die Gesetze nicht überflüssig sind, so liegt doch darin der Beweis, daß mit unserem Thun und Lassen und dem ganzen Stande unserer Gesittung die Gesetze sehr viel weniger zu thun haben, als gemeinhin angenommen wird. Das Gesetz kann den Gebrauch nicht ändern, es kann die Art und Weise des Lebens, Arbeitens, Erwerbens und Genießens der großen Menge nicht ändern; es kann nur die Uebertreter strafen, die sich auflehnen gegen den Gebrauch. Die Masse der Menschen wird stets so leben oder zu leben versuchen, wie es ihr im Lichte der Erfahrung zu ihrem Glück nöthig scheint — trotz aller Prohibitionisten und sonstiger Zwangstugendapostel.

Landwirthschaft und Kolonisation in Brasilien.

Porto Alegre, 10. Okt.

In dem Rechenschaftsbericht, den der Staatspräsident von Rio Grande do Sul Dr. Carlos Barboza Goncalves vor einigen Tagen dem Staatskongreß unterbreitete, bezeichnete der Präsident die Errichtung landwirthschaftlicher Kreditanstalten als dringend nöthig. Solche mangeln hier bisher völlig. Jetzt ist nun Aussicht, gleich zwei auf einmal zu bekommen. Die eine Landwirthschafts= und Bodenkreditbank soll mit französischem Kapital gegründet werden; zu diesem Zwecke sollen von einem Konzern unter Führung der „Banque de Paris et de Pays=Bas“ fünf Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt worden sein. Nachdem ein Unterhändler der Gruppe vor einer Woche eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten über den Plan gehabt hat und verlautbaren ließ, daß die Errichtung der Bank sehr wahrscheinlich sei, ist es seitdem von der Sache wieder still geworden. Vielleicht ist dies damit zu erklären, daß die französische Finanzgruppe, bezw. ihr Vertreter, abwarten will, ob ein anderer, ähnlicher Bankplan zustande kommt, welchem diesfalls, weil er mit einheimischem Kapital rechnet, jedenfalls von den hiesigen Regierungsbehörden der Vorzug gegeben werden würde. Auf einem vor etlichen Tagen hier abgehaltenen Viehzüchterkongreß, welcher zu einem verbandsmäßigen Zusammenschluß dieser Erwerbsklasse geführt hat, wurde auch das Projekt einer Bodenkreditbank vorgelegt, um dessen Ausarbeitung sich namentlich der frühere Staatspräsident Dr. Borges de Medeiros verdient gemacht hat.

Das Bedürfniß nach einer Geldquelle zur Befruchtung unserer Produktion ist allgemein anerkannt. Wenn sich trotzdem bisher keine Unternehmer für die Erschließung einer solchen Quelle gefunden haben, so mochten sie für ihre Zurückhaltung ihre guten Gründe haben. Unser Landwirthschaftsbetrieb, die Viehzucht eingeschlossen, stand bis vor Kurzem völlig, und steht bis heute noch überwiegend auf sehr primitiver Stufe. Erst in den letzten fünf Jahren hat man zuerst vereinzelt, nach und nach in größerer Zahl mit der Einführung edler Zuchtrassen, der Anschaffung verbesserter landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen, sorgfältigerer Auswahl des Saatgutes und Versuchen mit künstlicher Düngung begonnen. So mehren sich die Anzeichen dafür, daß unsere ländlichen Erwerbsstände anfangen, besser wirthschaften und rechnen zu lernen.

Für den Kleinbauern in der Urwaldzone wird eine Bodenkreditbank zunächst und auf lange Zeit hinaus noch überflüssig sein; an ihn haben die Kreise, welche eine solche Gründung betreiben, wohl auch nicht gedacht. Der Kolonist braucht kein fremdes Kapital, sondern nur gutes Pflanzland und nützliche Arme. Je mehr Kinder er daher hat, desto besser für ihn. Seinen zeitweiligen und etwaigen kleinen Geldbedürfnissen kommen die in der Koloniezone bestehenden bäuerlichen Spar= und Darlehenskassen ausreichend entgegen. Im Uebrigen braucht er nur Fernhaltung aller Besitzstörungen, gute Wege und lohnenden Absatz für seine Produkte.

In Bezug auf die Kolonisation von besonderem Interesse ist eine Ausführung des Staatssekretärs der öffentlichen Arbeiten in seinem diesjährigen Berichte an den Staatspräsidenten. Er begründet darin des Näheren seine Meinung, daß es nunmehr an der Zeit sei, mit der Ansiedlung von Einwanderern in der Urwaldzone aufzuhören, um der fortschreitenden Waldverwüstung entgegenzutreten und nicht länger die Arbeitskräfte der Kolonisirung der Flachländereien — Campos — vorzuenthalten. Die noch vorhandenen Reste von Waldland seien theils dem Kolonistennachwuchs vorzubehalten, theils als Schutzwald zu reserviren. Im Uebrigen müßten die Kolonisten mehr und mehr zu landwirthschaftlichen Industrien, wie Schweinezucht und Verarbeitung ihrer Produkte, Molkereibetrieb, Matebereitung u. s. w. übergehen. Der Besiedelung der Kampflächen mit Weizenbauern dagegen müsse die Regierung ihr eifriges Augenmerk zuwenden. Rio Grande do Sul, das schon vor einer längeren Reihe von Jahrzehnten viel Weizen baute und sogar exportirte, könne bei den vervollkommneten, modernen Betriebsmitteln ein hervorragender Weizenproduzent werden, so gut wie es Argentinien geworden ist, statt jetzt alljährlich für ca. 6000 Contos de Reis (7.5 Millionen Mark) Weizenmehl einzuführen. Da die Regierung keine fiskalischen Kampländereien besitzt, so müsse sie solche ankaufen, parzelliren und an Weizenbauern vergeben, denen in den ersten Jahren weitgehende Unterstützung zu gewähren sei. Es steht also somit allem Anschein nach ein Umschwung im hiesigen Kolonisationsbetrieb bevor, welcher auch in Deutschland Aufmerksamkeit verdient.

Mütterchen Rußland in der Arena

In einem Zirkus in Simferopol finden seit einiger Zeit Frauenringkämpfe statt. Der Zirkusbesitzer kam dabei auf die Idee, die Kämpferinnen die verschiedenen Großmächte verkörpern zu lassen. Es konnte infolgedessen nicht ausbleiben, daß „Mütterchen Rußland“ bisweilen besiegt am Boden lag. In der Weltgeschichte soll ja dies bereits einmal geschehen sein. Da aber diese Erinnerungen besonders für die russische Militärbehörde einigermaßen schmerzlich sind, so hat sich die Gouvernementsobrigkeit veranlaßt gesehen, gegen die Vorstellungen bezeichneter Art einzuschreiten. Sie hat es zwar nicht über sich gebracht, die „Ringkämpfe der Nationen“ kurzerhand zu verbieten, aber sie hat befohlen, daß „Rußland niemals besiegt werden dürfe“. Für die Zirkusverwaltung ist dieses Verbot natürlich geradezu vernichtend, denn wo der weibliche Herkules, dem man die Rolle des unbesiegbaren Rußland anvertrauen könnte? Es wird also wohl nichts anderes übrig bleiben als „gemischte“ Ringkämpfe zu veranstalten, bei denen die Germania, die Austria, die Italia usw. durch Frauen dargestellt werden, während für das unbesiegbare „Mütterchen Rußland“ Leute wie Padubny oder Hackenschmidt eintreten müssen.

— Unbegreiflich. — Ortsvorsteher (zum Nachtwächter): Wie konnten Sie nur das Feuer so hoch kommen lassen! Warum haben Sie denn nicht sofort geblasen? — Ich wollt zuerst überhaupt nicht an Feuer glauben; 's hat doch man erst vor acht Tagen bei uns gebrannt!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Louis Wolf

am Samstag, den 4. Dezember, im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 7. Dezember, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3532 Lincoln Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten:

Rachael Wolf, Gattin.
Samuel, Julius und Charlie Wolf, Frau J. G. Miller und Frau W. B. Frank, Kinder.

Mitglied Chicago Lodge 437 A. F. & A. M., und Sovereignty Lodge J. O. B. B. samo

Todes-Anzeige.

Deutscher Verein der Westseite.
Werthe Mitglieder!—Ihnen hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Katharina Kardatzke

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Dezember, um 1 Uhr, von Schroeder's Leichenbestattungsgeschäft, 2027 W. 20. Str., nach Concordia. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Eliza Leemhuis, Präsidentin.
Marie Schaefer, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige daß meine innigst geliebte Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Karolina Most

am 4. Dezember, Morgens um halb 7 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Morgen um halb 10 Uhr vom Trauerhause, 1543 Town Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Most, Gatte.
Albert, Hermann u. Emil, Söhne, nebst Schwiegertöchtern, Enkel, Enkelinnen. sason

A. KROCH & CO.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Ave.)
empfehlen ihr gewaltiges Lager von
Deutschen Büchern.
Größte Auswahl von Klassikern, Romanen, Bilderbüchern, Jugendschriften und Spielen, als passende
Weihnachts-Geschenke
für Jung und Alt. Wir beziehen direkt und nicht von Zwischenhändlern, und darum sind unsere Preise die
billigsten in Amerika.
Kommen Sie jetzt, solange unser Lager vollständig ist.
Gratulations - Karten für Weihnachten und Neujahr
in deutscher und englischer Sprache, in künstlerischer Ausführung und zu unseren anerkannt billigsten Preisen. Sie müssen die Karten selbst sehen und Sie werden zugeben daß wir die geschmackvollste Auswahl in der ganzen Stadt führen. sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Mary Hauber, geb. Boddeker,

im Alter von 75 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause 1031 N. Robey Str. (alte Nr. 444), nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Hauber, Gatte.
Joseph, Frank, Martin und Rose, Kinder. sason

Gestorben: Georg Blum, 70 Jahre alt, geliebter Gatte von Elisabeth Blum, Vater von Jakob Blum, starb am Freitag, den 3. Dezember, 6 Uhr Abends. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Dem Gambrinus Unterstützungsverein sowie der Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18 sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme und Betheiligung an dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters

Martin Bechtel.

Nochmals herzlichst dankend:

Margarethe Bechtel, Gattin.
John G. Bechtel, Sohn.
Katharina Bechtel, Anna Haus und **Eva Blessing**, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

George Sandkohl

im Alter von 14 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Dezember, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2031 West 21. Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Wilhelmina Sandkohl, Eltern.
Bernhard, Elsie, Hattie, Lillie, Hilda, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Löwe

im Alter von 55 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Dez., um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2017 S. Hoyne Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John, Willie, Martha, Erna, Kinder.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Koelling & Klappenbach, 169—171 Adams Str.
Aelteste deutsche Buchhandlung im Westen.
Literarische Weihnachtsgeschenke
Schillers, Goethes, Heines Werke u. s. w., Romane und Erzählungen, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele, Modellirbogen, Schreib- und Lederwaaren, Sportartikel.
Weihnachts- u. Neujahrskarten u. Postkarten.
Verlangt Weihnachts-Katalog gratis u. franko. Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung.

Konzert und Tanz
veranstaltet von der
Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft
(Magyar Jótékonycélu Társulat.)
Sonntag, 12. Dezember 1909, 8 Uhr Abends, in der Nordseite Turnhalle. — Madame Laura Rethy-Rudnyanszky und andere namhafte Künstler. dez4,5,9,11,12

Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Oesterreich-Ungarischen Gesangverein
am Sonntag, den 12. Dezember 1909, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse 35c die Person. nov20,dez5,12

Gegens. U.-V. v. Chicago
Konzert und Ball
nebst Vorträgen aller Art, gemeinschaftlich veranstaltet von den Sektionen 1, 3, 5, 6 und 28, Sonntag, den 5. Dezember, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c für Herr und Dame. sason

Großes Weihnachtsfest,
mit Konzert und Ball, der
Arbeiter Kranken- und Sterbe-Kasse, Branch 66
Sonntag, den 19. Dezember 1909, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Eintritt 25c für Herr und Dame. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets an der Kasse 50c @ Person. dez5,12,18

Phoenix Frauen-Verein.
Großer Ball
Am Samstag Abend, den 11. Dezember 1909, in Halle „A“ der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Damenverein der Chicago Turngemeinde.
Mittwoch Abend, den 8. Dezember 1909, findet im Dining-Room der Nordseite Turnhalle an North Clark Str. unser großer Kaffee statt, zum Benefiz für Bescheerung der Turnschüler an Weihnachten, wozu alle Mitglieder und deren Freunde eingeladen sind. Von 5 bis 8 Uhr Supper servirt.
Der Vorstand.

Nordseite Turnhalle Konzert
unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde
Heute Konzert 3 Uhr Nachm.
Ballmanns Orchester.

Solisten: Frl. Hazel Cook, Mädchen-Bariton; Frl. Maud Krimmer, Sopran. Eintritt 25c. Populärstes Konzert in Amerika.

DETMER
Piano-Fabrik und Verkaufsräume
Ecke Claremont Ave. und LeMoyne Str.
PIANOS zu Fabrikpreisen!
Man nehme North Ave. oder Western Ave. Straßenbahn oder auch Humboldt Park
HENRY DETMER, Fabrikant.
Office und Verkaufsräume:
131 Wabash Ave., Silversmith Bldg.
Pianostimmen u. Reparaturen. Tel. Rand. 1668

Warum „West“ gehen?
Kauft eine halbe Acre Lot in West Irving Park — schnellerer und größerer Profit. — Innerhalb der Stadtgrenzen. — Leitungswasser zum „Irrigaten.“ — 5 Cent Fare — $50 Baar — $10 per Monat — macht Euch in kurzer Zeit unabhängig. — Illustrirt. Büchlein frei per Post. Hier wachsen auch Aepfel. —
Zweig-Office: Irving Pk. Blvd. u. Milwaukee Ave.
KOESTER & ZANDER, 69 Dearborn Str. sason

...**Wer**...
zuverlässige
Pelz-Waaren
kaufen will
gehe zu
R. Staedter,
Praktischer Kürschner,
155 STATE STR.

Deutsches Theater in Powers
Sonntag, den 5. Dezember 1909.
12. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male
Moral!
Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.
: Hat auf allen Bühnen Deutschlands den : durchschlagendsten Erfolg und in Berlin : bereits die 400. Aufführung erlebt. :
Preise 1.50, 1.00, 75c, 55c, 35c. Sitze jetzt zu haben. dosason

Donnerstag, 9. Dezbr.,
Spezial-Matinee
Erinnerungsfeier der Schlacht im Teutoburger Walde im Jahre 9 nach Christus.
Die Hermannschlacht.
Großes historisches Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.
Preise der Plätze 1.00, 75c, 50c und 25c. Sitze jetzt zu haben. sonmomi

CORT THEATRE DEARBORN NR. RANDOLPH PHONE RANDOLPH 1049
Reservirte Sitze: 50c bis $1.50.
Matinees: Mittwoch und Samstag.
THE „Kissing Girl“ mit Amelia Stone und großer Besetzung.
Einschließlich
Vera Berliner. Joe Miron
Joan Park Olive Vail
Tell Taylor Marta George
Mart. Lorenz Mlle. Vanity

CROWN THEATRE
Ashland u. Division. Haym't 323.
Eine Woche beginnt. Matinee Sonntag
Bargain Matinees Dienst. Donn. Samst. 25c.
Miss Buelah
Poynter
in ihrer eigenen Dramatisirung von Mary J. Holmes' romantischer Erzählung
Lena Rivers
Kommend: Will Archie in „Wildfire.“

AUDITORIUM 3 Uhr Nachm. Morgen
Konzertdirektion Max Rabinoff präsentirt
MYRTLE ELVYN
Pianistin.
DAVID BISPHAM
Bariton.
Chicago Philharmonisches Orchester
Nächsten Sonntag **TETRAZZINI**
Sitzeverkauf beginnt morgen.

THE RIENZI,
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Meinken's Orchester
unter der Direktion von Charles F. Meinken. 10oktmfrson

Billige Exkursion
...nach...
Elberta
der deutschen Kolonie im Staat Alabama, nahe dem Golf von Mexiko,
am Dienstag, den 7. Dezember.
Hier ist das beste Getreide-Land, das beste Gemüse-Land, das beste Tabak-Land. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines, weiches Wasser, nahe Märkte, kühl im Sommer, warm im Winter, 550 deutsche Familien da. Leute, die sich an dieser Exkursion betheiligen wollen, mögen sich so bald wie möglich wegen Platz u.s.w. melden. Näheres bei der General-Agentur
L. v. d. Leck,
Zimmer 5, 164 Ost North Ave., Chicago, Ill. dosason

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Str.
(Basement)
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.
Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.
Der Saiz gegenüber (Basement)

THE Emporium

152 State Str.

500 prachtvoll garnirte Hüte — von 8:15 Vormittags bis 1:30 Uhr Nachmittags, Montag **1.49**

Vor Weihnachten-Räumungs-Verkauf

Eure unbeschränkte Auswahl aus 500 garnirten Hüten in den neuesten Facons dieser Saison, Große, mittlere und kleine Hüte, in Velvet, Filz u. s. w., hübsch garnirt mit Blumen, fancy Federn, Flügeln, Seidesammet, Gold-Braid u. s. w. Keine zwei einander ähnlich. In Schwarz, Braun, Grau, Grün, Navy und vielen anderen populären Farben. Wirkliche Werthe bis zu $5.00.— 8:15 Vorm. bis 1:30 Nachm., Montag, nur

$1.49

Große Spray Effekte—Ostrich und Maribou in assort. Farben: $1.50 Werth—von 8:15 Vorm. bis 1:30 Nachmittags, Montag. **29c**

Feine Qualität handgeknotete Willow Plumes, schwarz oder weiß; $8 Werthe, 8:15 Vorm. bis 1:30 Nachm., Montag, **$3.99**

50 Dtzd. gute Qual. Fur Felt ungarnirte Hüte in allen Farben. Wirkl. Werth $1. — 8:15 Vorm. bis 1:30 Nachm., Montag, **25c**

The Emporium, 152 State St.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Ein Sängerfest in San Franzisko. — Die Uraufführung der „Norma." — „Das Rheingold" in der Pariser Großen Oper. — Lehars „Graf von Luxemburg."

Myrtle Elvyn, die begabte junge und hübsche amerikanische Pianistin, und der hervorragende Baritonist David Bispham sind die Solokräfte des Philharmonischen Konzerts im Auditorium am heutigen Sonntag Nachmittag. Frl. Elvyn ist eine junge Chicagoerin, die sich mit ihrer Kunst und ihrer gewinnenden Persönlichkeit einen weiten Verehrerkreis erworben hat. Sie ist soeben von einer Kunstreise durch den Osten nach vielen großen Erfolgen zurückgekehrt. Herr Bispham ist als einer der ersten Vertreter seiner Kunst in Amerika den Chicagoern bekannt; das Publikum wird Gelegenheit haben, seinen Vortrag von Poes „Der Rabe", von Arthur Bergh in Musik gesetzt, und einer Gruppe von Liedern zu hören. Das ganze Programm ist darauf berechnet, den Freunden volksthümlicher Musik sowohl wie den Musikbeflissenen von Fach einen Genuß zu bereiten.

Das Programm lautet:

Vorspiel zu „Die Meistersinger" .... Wagner
Orchester.
Konzert in E-moll .... Liszt
Frl. Myrtle Elvyn.
Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre" .... Wagner
David Bispham.
Ratcliffes Traum .... Mascagni
Elfenreigen .... Hellmesberger
Orchester.
Nocturne in G-dur, Op. 37, Nr. 2 .... Chopin
Konzertstudie .... MacDowell
Rhapsodie Nr. 12 .... Liszt
Frl. Elvyn.
„Die Ehre Gottes" .... Beethoven
„Horch, die Lerche" .... Schubert
Gondellied .... Ware
Woo Thou Thy Snowflake .... Sullivan
Herr Bispham.
Ungarischer Marsch .... Berlioz
Orchester.

* * *

Ein Fakultäts-Konzert der Cosmapolitan School of Music and Dramatic Art" findet am kommenden Donnerstag Abend in der Recital Hall des Auditorium-Gebäudes (7. Stockwerk) statt. Das Programm wird von der Pianistin Marie Schada und der Sopranistin Lucille Tewksbury ausgeführt. Die Erstere spielt Schumanns Variationen von der Sonate Opus 14, J. Sebastian Bachs Allegro und Sachen von Chopin und Tschaikowsky; Frau Tewksbury wird Lieder von Kaun, Brahms, Strauß und amerikanischen Komponisten singen. Am kommenden Samstag Nachmittag 2:15 Uhr findet in der Cable-Halle ein Schülerkonzert statt.

* * *

Wie verlautet, will Oskar Hammerstein in nächster Zeit den Chicagoern Gelegenheit geben, seine berühmte Koloratursängerin Tetrazzini zu hören.

* * *

Am kommenden Dienstag werden der Tenorist Walter Matthei und seine Gattin, Frau Elsa Emge-Matthei, zum ersten Male vor das hiesige Publikum treten. Herr Matthei, Sohn einer angesehenen Chicagoer deutschen Familie, hat sich während seines jahrelangen Aufenthalts in Deutschland, von wo er unlängst zurückgekehrt ist, großen Ruf als Konzertsänger erworben, und seine einer deutschländischen Musikerfamilie entstammende Gattin steht ihm auch in dieser Hinsicht an der Seite.

* * *

Frau Fannie Bloomfield-Zeisler gibt heute Nachmittag in der Orchester-Halle ihr jährliches Konzert.

* * *

Am kommenden Mittwoch Abend gibt Guy Woodward ein Violin-Konzert in der Musikhalle.

* * *

Herbert Witherspoons Konzert findet am kommenden Sonntag in der Orchester-Halle statt.

* * *

Am 19. Dezember gibt Glen Dillard Gunn in der Musikhalle sein jährliches Konzert.

* * *

Der „Apollo Musical Club" führt Händels „Messias" unter der Leitung von H. M. Wild an den Abenden des 27. und des 29. Dezember in der Orchester-Halle auf.

* * *

Mary Wood Chase gibt am kommenden Donnerstag Abend ein Konzert in der Musikhalle.

* * *

Großes Interesse wird in der Sängerwelt — nicht nur an der Pacific-Küste, sondern in den ganzen Ver. Staaten — der Plan eines deutschen Sängerfestes hervorrufen, welches unter den Auspizien des Pacific Sängerbundes im September nächsten Jahres in San Franzisko stattfinden soll.

Wie rege das allgemeine Interesse für ein großes Sängerfest an der Pazifikküste ist, geht daraus hervor, daß auf die ersten unbestimmten Gerüchte hin bereits eine ganze Anzahl auswärtiger Gesangvereine Anfragen an den Vorstand des „Pazifik Sängerbundes" gerichtet haben, in welchen sie um nähere Mittheilungen ersuchen.

Aber auch weitere Kreise, und namentlich die Geschäftsleute in San Franzisko, stehen der Sache sehr wohlwollend gegenüber, denn erstens ist es unverkennbar, daß ein groß angelegter Gesangwettstreit nicht nur zahlreiche auswärtige Sänger heranziehen, sondern auch ein gesellschaftliches Ereigniß sein wird, welches für die Geschäftswelt von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein dürfte, und zweitens finden die auswärtigen Besucher Gelegenheit, sich von dem großen industriellen und wirthschaftlichen Aufschwung der Stadt am Goldenen Thore mit eigenen Augen zu überzeugen. Daß San Franzisko, die Metropole an der Pazifikküste, wie keine andere Stadt geeignet ist, für die Abhaltung eines deutschen Sängerfestes die nöthige Grundlage zu bieten, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Nach einem vorläufigen Programm würde sich das geplante Sängerfest etwa wie folgt arrangiren lassen: Das Fest findet unter den Auspizien des „Pazifik Sängerbundes" statt. Ein erstklassiges großes Symphonie-Orchester unter der Leitung eines hervorragenden nationalen Dirigenten, sowie bedeutende Vertreter und Vertreterinnen auf dem Gebiet des Solo-Gesanges werden hinzugezogen. Am Donnerstag einer noch näher zu bestimmenden Woche des Monats September 1910 wird das Sängerfest zunächst durch ein großes Empfangs-Konzert des Pazifik Sängerbundes eröffnet.

Freitag, Morgens: Beginn des Preissingens; Abends: Großes Festkonzert unter Mitwirkung des Symphonie-Orchesters und sämmtlicher Solisten.

Samstag, Morgens: Fortsetzung des Preissingens; Nachmittags: Matinee-Konzert, unter Hinzuziehung eines Kinderchors der hiesigen öffentlichen Schulen; Abends: Zweites großes Fest-Konzert.

Sonntag: Großes Volksfest und Abends, als Abschluß, großer Fest-Ball, verbunden mit Preisvertheilung an die Vereine, welche als Sieger aus dem Gesangs-Wettstreit hervorgegangen sind.

Als mitwirkende Solistinnen hat man zunächst die bedeutende Wagner-Sängerin Frau Schumann-Heink, sowie die bekannte Gesangs-Künstlerin Madame Nordica in Aussicht genommen. Aber auch das Bariton- und Tenorfach wird durch hervorragende Solisten vertreten sein.

Es ist selbstredend heute noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, welche hervorragenden Gesangskräfte die Glanzreihe der Solisten vervollständigen werden; sicher jedoch ist, daß nur Solisten für dieses Sängerfest in Frage kommen, die einen klangvollen Namen in der Künstlerwelt haben.

* * *

Unbekanntes von der ersten Aufführung der Oper „Norma" erzählt Eugenio Checchi im „Giornale d'Italia": Bellini kam mit seiner Oper „Norma" nach Mailand zu dem Dichter Andrea Maffei und bat ihn, sich dafür zu verwenden, daß die Partitur in der Scala aufgeführt würde. Maffei, der großen Einfluß hatte, setzte das durch und saß bei der ersten Aufführung in einer Proszeniumsloge, in der sicheren Erwartung, daß er einem großen Triumph seines Schützlings beiwohnen würde. Es brach aber schon beim ersten Akt ein gewaltiger Sturm los; als der Vorhang fiel, wurde im ganzen Theater gezischt und gepfiffen. Da wurde plötzlich die Thür zu Maffeis Loge aufgerissen, und herein trat leichenblaß, mit wirrem Haar, der Komponist. Als Maffei ihn trösten wollte, sagte Bellini, lebhaft gestikulirend: „Nein! Nein! Das Publikum hat vielleicht recht! Mir selbst klang diese Musik am Klavier ganz anders!" Man weiß, daß „Norma" später einen Siegeszug über alle Bühnen der alten und der neuen Welt antrat.

* * *

Aus Paris wird geschrieben: Der Prolog ist zum Epilog geworden. Das Publikum der Großen Oper lernte vor sechzehn Jahren die „Walküre" kennen und nahm sie mit außerordentlicher Begeisterung auf. Neun Jahre später folgte der „Siegfried", dessen Schicksal nicht eben so glänzend war, und wieder vergingen sechs Jahre, bis der große Wurf der „Götterdämmerung" gewagt wurde. Mit ihr stiegen die Aktien wieder, weil endlich Messager als Direktor und Dirigent eine vollkommene wagnersche Orchesterbegleitung zustande brachte. Daher brauchte nun auch das „Rheingold" nur noch ein Jahr zu warten, aber wenn der Eindruck der Generalprobe nicht getäuscht hat, so bedeutet diese Vollendung des „Rings" mit dem verspäteten Anfang wieder ein Zurückfluthen der Begeisterung. Der Unterschied zwischen der letztjährigen Konzertaufführung des „Rheingolds" bei Chevillard und der Bühnenaufführung in der Großen Oper war sehr auffallend. Dort größter Zudrang und wärmste Aufnahme, hier nur Höflichkeitsbeifall und Spuren der Langweile. So scheint Wagner, der für Paris jahrzehntelang nur ein Konzertkomponist war, wieder in den Konzertsaal zurückzukehren, nachdem alle seine Werke außer dem „Parsival" über die Bühne gegangen sind. Diese Entwickelung ist insofern begreiflich, als bei Wagner, namentlich im "Ring" und im „Tristan", das Orchester im Vordergrund des Interesses steht und die Wirkung des Orchesters in den Pariser Konzertsälen, was man auch gegen sie sagen mag, immer noch hundertmal besser ist als im Saale der Großen Oper, wo eigentlich nur die Besucher der obersten Galerie den Eindruck des gleichmäßigen Zusammenwirkens aller Tonwerkzeuge haben. Was nun die Pariser Aufführung des „Rheingolds" betrifft, so ist vor allem das Zugeständniß an die alte Gewohnheit zu tadeln, daß ein Zwischenakt von einer halben Stunde ganz gegen die Absicht des Tonsetzers das Werk unterbricht. Der unpassende Aktschluß vor dem Herabsteigen Wotans und Loges nach Nibelheim trug wesentlich zur kalten Aufnahme des Ganzen bei. Loge ist bekanntlich die einzig gute Gesangsrolle und darstellerische Aufgabe des „Rheingolds" und das trat hier ganz besonders hervor, da der berühmte van Dyck die Partie übernommen hatte. Die übrige Besetzung war genügend mit Ausnahme der Partie der Fricka, die noch in der letzten Woche in andere Hände übergegangen war. Die Schwimmübungen der Rheintöchter waren nach dem Brüsseler Muster geordnet und gelangen recht gut. Etwas ungeschickt waren die Verwandlungen des Alberich, und die Regenbogenbrücke des Schlusses war ganz verfehlt.

* * *

Ueber die Uraufführung von Lehars neuer Operette „Der Graf von Luxemburg" wird aus Wien berichtet: Die Schlappe ist ausgewetzt, die „Lustige Wittwe" hat einen nachgeborenen Zwillingsbruder erhalten, die vielen Theaterdirektoren aus der ganzen Welt sind nicht umsonst nach Wien gekommen: Franz Lehar hat wieder seinen großen Erfolg gehabt und „Der Graf von Luxemburg" kann seine Rundreise um die Erde antreten. Das Publikum war von allem Anfang an in viel freundlicherer Stimmung als beim „Fürstenkind", diese Stimmung trug auch über den schwächsten dritten Akt hinweg und bewirkte, daß nicht weniger als zehn Nummern der Operette wiederholt, drei davon sogar dreimal gebracht und im Ganzen etwa hundert Hervorrufe gezählt wurden. Ueber die Berechtigung des Triumphes waren die Meinungen getheilt, sehr getheilt. Das Textbuch, verfaßt von A. M. Willner und Robert Bodanzky, die erst neulich mit ihrem „Baron Trenck" so siegreich waren, ist gut. Es ist besser als das melancholische Buch, das Viktor Leon für Lehar im „Fürstenkind" geschrieben hat, und es ist auch besser, als das Buch, das Leon nach dem gleichen Stoff Sardous, den Willner und Bodanzky benutzten, nämlich der „Marquise", für Oskar Straus in „Didi" gemacht hat, weil es leichter, witziger, lustiger ist. Didi heißt diesmal Fräulein Didier und soll auf Umwegen Fürstin Basil werden. Der Fürst kann nur standesgemäß heirathen. Er bezahlt also einem flotten, verarmten Grafen von Luxemburg 500,000 Fr. dafür, daß er der Opernsängerin Didier durch eine Scheinheirath den Titel einer Gräfin von Luxemburg gebe. Natürlich entsteht auch hier aus der Scheinheirath Liebe und Ehe, und der alte Fürst bekommt eine andere, den Jahren nach passendere Braut. Ueber Lehars Musik hierzu kann man, wenn man sich von der stürmischen Begeisterung der Lehar-verehrer sein Urtheil nicht verwirren läßt, nur wiederholen, was über das „Fürstenkind" zu sagen war und wahrscheinlich nächstens auch über Lehars dritte, im Carl-Theater angekündigte Saisonoperette zu sagen sein wird. Des Komponisten Erfindungsgabe hält mit seinem Willen zur Produktion nicht Schritt. Korrekte musikalische Formgebung und raffinirte, überladene Instrumentation vermögen aber bei der Operette am allerwenigsten eine frisch quellende, hinreißende Erfindung zu ersetzen. Und hieran fehlt's auch im „Grafen von Luxemburg" bedenklich. Nur stockend, gequält, künstlich treten alle diese Walzer, Polkas, Tanz- und Marschnummern in die Erscheinung. Viel schmachtende Süße ist über die Musik ausgegossen, was bei der Menge ja die Wirkung nie verfehlt. Die Interpretation der Operette war befriedigend. Lehar selbst dirigirte mit aller Hingebung.

Leute mit Pickel und Beulen geplagt

Sollten Stuart's Calcium Wafers gebrauchen, um sich davon zu befreien.

Ein Probe-Packet frei.

Euer Blut ist in Unordnung sonst hättet Ihr nicht die unansehnlichen Pickel, schmerzhafte Beulen, Schönheit entstellende Flecken, Eczema und Ausschlag, was eine fortwährende Quelle der Demüthigung für Euch ist. Sie plagen und schmerzen Euch und niemand wie Ihr selbst wißt, was es für Unannehmlichkeiten bringt. So gut Ihr konntet verdeckt Ihr Euer Leiden mit Puder und Waschmittel, aber die waren nicht gut. Euer Leiden war immer noch da, nur noch ein wenig schlimmer. Es hat keinen Zweck in der Welt diese anzuwenden, die Wahrheit darüber ist eine schlimme Sache und Ihr solltet ihr prompt Beachtung schenken; nicht durch Linderungsmittel. Ihr müßt auf die Ursache des Leidens gehen um zufriedenstellende und gute Resultate zu erzielen.

Das Blut muß nachgesehn werden. Wo es hingeht vertheilt es sich, wie es ist, in verschiedene Theile des Körpers. Mit anderen Worten: es führt mit was ihm im Wege kommt. Wenn es gute Sachen enthält ist alles wohl und gut, aber wenn es schädliche Stoffe enthält ist es schlimm. Es ist eine fortwährende Vertheilung von Gesundheit und Krankheit, und man sollte annehmen daß darauf gesehen werden muß, daß es aus den richtigen Stoffen bestehen muß. In Eurem Falle ist ein Gift darin, was Euer Hautleiden, der Ausschlag im Gesicht und die Beulen an Eurem Körper andeuten.

Um diesen schlimmen Zustand des Blutes zu heben braucht es was Stuarts Calcium Wafers liefern — und wenn die Wafers ihre innerliche Arbeit begonnen haben, wird die Haut diese unnatürlichen und fremden Stoffe abschütteln und sie wird sich vollständig davon befreien. Die Arbeit ist gründlich und nicht nur vorübergehend. Die Calcium Wafers erneuern das Blut; greifen die Ursache des Leidens kräftig und erfolgreich an; stürmen die Festung wie sie war und in hunderttausend Kämpfen für körperliche Besserung gingen sie siegreich hervor.

Wir offeriren eine Probe dieser Wafers in unserem freien Probe-Packet; keine Heilung, versteht recht, wir behaupten nicht, daß sie so große Wirkungskraft besitzen, daß ein Probe-Packet eine Heilung zu erzielen vermag, aber wenn wir uns fürchteten, daß sie nicht das erzielen was wir behaupten wenn sie richtig angewandt werden, könnten mir diese Offerte von einem freien Probe-Packet nicht machen. Unsere Offerte ist beinahe eine Garantie über die Wirksamkeit des Mittels. Jeder Apotheker hat sie vorräthig. Ihr könnt mehrere Schachteln oder nur eine kaufen, sie sind nicht wie eine Flüssigkeit welche ihre Kraft verliert, wenn sie lange steht oder der Kork nicht aufgemacht wurde. Die Wafers kosten Euch 50 Cents die Schachtel. Dies ist ein billiger Preis und ist derselbe im ganzen Lande. Sie sind ein vernünftiges Mittel, und brauchen nicht mit hochklingendem Namen angepriesen werden um ihre Vorzüge bekannt zu machen oder zu verheimlichen was ihnen mangelt. Wegen des Probe-Packets schreibt an F. A. Stuart Co., 175 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Vollen Dollar werth von Medizin gegen schwache Lungen Frei

Jeder, der an Katarrh, Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Brustschmerzen, Mangel an Energie und Lebenskraft, Nachtschweiß, Athemnoth leidet oder dünn und bleich aussieht, wird ersucht, an Dr. A. E. Robinson, G 52 Luck Bldg., Detroit, Mich., nach einem voller Größe Dollar-Packet seiner Medizin für schwache Lungen zu schreiben. Diese Medizin wird warm empfohlen von Hunderten von Leuten für irgend ein gewöhnliches Leiden der Kehle, der Nase oder der Lungen.

Es ist nicht nothwendig, noch länger an diesen lästigen Beschwerden zu leiden, denn Dr. Robinson ist bereit, einen Dollar werth seiner Medizin frei an jeden zu schicken, der darum schreibt. Schickt heute Euren Namen und Adresse an Dr. Robinson, gebt an, wovon Ihr kurirt werden wollt, und die volle Dollar-Flasche der Medizin, nach Eurem Fall hergestellt, wird Euch portofrei geschickt mit vollen Gebrauchsanweisungen.

Ihr braucht keine Zahlungen zu machen, keine Quittungen, keine Papiere zu unterschreiben, keine Versprechungen zu machen. Der volle Dollar werth Medizin ist frei, wie oben gesagt, und jeder Leidende ist ersucht, heute zu schreiben. Schreibt mir gerade, wie Ihr zu Eurem eigenen Doktor sprechen würdet. Euer Brief wird vertraulich gehalten.

Schmählicher Reinfall.

Reicher um eine Erfahrung, die ihm $100 kostete.

In peinlicher Lage.

Wurde nicht nur getäuscht und betrogen, sondern obendrein selbst für einen Gauner gehalten.—„Mehr Licht!"—Von Pferderäubern heimgesucht.

Trübe Erfahrungen hat der New Yorker Anwalt Charles Heutschel gemacht. Donnerstag sprach ein Mann, der angab, Robert Murray zu heißen, in seinem Sprechzimmer vor, erklärte ihm, daß er in den Chicagoer Gerichten einen Prozeß um Grundeigenthum führe, und sicherte sich seine Dienste als Rechtsberather. Freitag Morgen ließ er ihn mittels Fernsprecher ersuchen, unverzüglich mit ihm nach der Metropole des Westens zu reisen. Er werde ihn auf dem Bahnhof erwarten. Als Heutschel dort anlangte, theilte ihm Murray mit, daß er nicht Zeit gehabt habe, einen Check über $500 zu wechseln. Er möchte also die Güte haben, die Fahrkarten zu lösen und das Geld auszulegen. Heutschel that das und lieh seinem Klienten während der Fahrt noch $20. Hier angelangt, stiegen beide im Lexington Hotel ab. Bald darauf ging Murray aus, um den Check flüssig zu machen.

Nach etwa einer Stunde wurde Heutschel wegen angeblicher Beihilfe zum Betruge festgenommen. Er erfuhr, daß Murray beim Versuch, die Schankwirthe Gebrüder Dineen, Harrison und State Straße, mit einem werthlosen Check hineinzulegen, verhaftet worden sei und, einem Verhör unterzogen, angegeben habe, mit ihm im Lexington Hotel zu wohnen.

Heutschel wurde, nachdem er der Polizei seine Erlebnisse geschildert, in Freiheit gesetzt. Er wird morgen im Stadtgericht als Belastungszeuge gegen Murray auftreten und dann erst, um eine Erfahrung reicher, aber um $100 ärmer, die Rückreise nach New York antreten.

Begräbniß untersagt.

Donnerstag starb im Altenheim zu Shermerville der 66-jährige George H. Bald. Es hieß, der Mann sei einem Schlaganfall erlegen. Die Leiche wurde nach der Wohnung einer Tochter des Verstorbenen, der Frau Elizabeth Bosam, Nr. 2313 Marshfield Ave., geschafft, von der aus gestern Morgen das Begräbniß nach dem Bonifazius-Friedhof stattfinden sollte. Kurz vor der anberaumten Zeit suchte ein gewisser Austin den Koroner Hoffmann auf und ersuchte ihn Namens der Verwandten, das Begräbniß zu untersagen, bis ein Inquest abgehalten und die Todesursache festgestellt worden sei. Die Verwandten seien erst Freitag von dem Todesfall in Kenntniß gesetzt worden. Auch hätten sie erfahren, daß Bald einen Theil seines Grundeigenthums der Anstalt übertragen habe.

Der Koroner entsprach dem Antrage. Seiner Anordnung gemäß wurde die Leiche in einem Gewölbe auf dem Friedhof beigesetzt und dort vom Koronersarzt Dr. Reinhardt und Professor E. E. Le Count geöffnet. Die Aerzte nahmen die inneren Organe an sich. Sie werden diese sorgfältig prüfen und das Ergebniß der Untersuchung dem Koroner melden. Von ihrem Berichte wird es abhängen, ob ein Inquest abgehalten werden wird.

Fanden Liebhaber.

In Austin treiben Pferdediebe ihr Unwesen. C. P. Phifield, Geschäftsführer der Austin Livery, Nr. 455 N. Waller Straße, war gestern Nachmittag eben in das Bestattungsgeschäft Nr. 4021 W. Madison Str. getreten, als er durch's Fenster sah, wie sich auf sein draußen stehendes Fuhrwerk ein Mann schwang, Zügel und Peitsche ergriff, auf den Gaul losschlug und davonfuhr. Phifield eilte hinaus, sprang auf einen zufällig des Weges kommenden Kraftwagen und nahm die Verfolgung des Diebes auf. Dem wurden, angeblich von anderer Seite, mehrere Schüsse nachgesandt, die ihn veranlaßten, an Willow Avenue und Washington Boulevard abzuspringen und sein Heil in der Flucht zu suchen. Er entkam und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Zwei Knaben stahlen gestern ein C. P. Clark gehöriges Fuhrwerk, das unbeaufsichtigt vor der Wohnung des Eigenthümers, an 48. Ave. und Washington Boulevard, Austin, stand. Ein Angestellter der Cicero Lumber Company, deren Hilfs-Geschäftsführer Clark ist, begegnete dem Gefährt an der Lake Straße, ließ die Diebe aber unbehelligt, da er annahm, daß sie den Auftrag erhalten hatten, es nach der Stallung zu bringen. Bisher fehlt von dem Fuhrwerk und den Dieben jede Spur.

Des Mordes bezichtigt.

John Bingham, der vorgestern, wie berichtet, verhaftet wurde, war bekanntlich vor 15 Jahren wegen angeblicher Ermordung eines gewissen Gustav Colliander in Anklagezustand versetzt worden. Nachdem die Polizei nach jahrelangem fruchtlosen Bemühen die Hoffnung aufgegeben hatte, jemals seiner habhaft zu werden, wurde die Anklage gestrichen. Jetzt aber, nach der vorgestern erfolgten Verhaftung des Burschen, hat der Staatsanwaltsgehilfe Charles Fairbanks den Richter McSurely veranlaßt, die alte Anklage auf's Neue in die Akten eintragen zu lassen.

Der Anwalt John Tyrrell bemühte sich vergeblich, den Angeklagten gegen Bürgschaft loszueisen. Der Richter erklärte ihm, vor Montag nichts in der Sache thun zu können.

Das Verbrechen.

Colliander war am 6. November 1894 Wahlrichter im Wahllokal Nr. 117 Oak Straße. Mitglieder der damals berüchtigten „Market Straße-Bande" versuchten, die Wahlkästen zu stehlen. Er widersetzte sich diesem Vorhaben und wurde im Verlaufe des Kampfes erschossen.

Insgesammt wurden dieses Verbrechens wegen neun Personen in Anklagezustand versetzt; prozessirt aber wurde nur Thomas O'Malley, der als Vertreter der alten 23. Ward im Stadtrathe saß. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Ehe Bingham gestern dem Sheriff ausgeliefert und im Countyzwinger eingekäfigt wurde, hat ihn P. C. Gibbons, Kanzleivorsteher des städtischen Einkaufsagenten, mit Bestimmtheit als den Langfinger wiedererkannt, der, von zwei Spießgesellen unterstützt, ihn Mittwoch Abend auf dem Bahnsteig der Hochbahnhaltestelle an Quincy Straße und Fifth Ave. um einen Diamantknopf im Werthe von $250 erleichtert hatte. Bingham ist daraufhin in der Hauptwache wegen angeblichen Diebstahls gebucht worden.

Zu allen Dingen gehört Vernunft, zum Heirathen doppelt, und gerade da läßt sie die meisten Menschen im Stich.

Nur ein Wort

Wenn Ihr ermüdet und erschöpft seid von Ueberarbeitung, Sorgen etc., an Rheumatismus, Niedergeschlagenheit, Melancholie, schlechter Zirkulation des Blutes, Neuralgie, Hexenschuß, Verstopfung, träger Leber, Kopfweh, Katarrh, in den Eingeweiden oder im Kopf, Lähmung, wehen oder steifen Gelenken, wehen Muskeln, Hämorrhoiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit und allgemeiner Nervenzerrüttung, an eingefallenen Flecken oder welker Haut etc. leidet, wenn das der Fall ist und Ihr habt alles andere versucht und keine Linderung gefunden, versucht es einmal mit Elektrizität, sie ist Leben, der Natur eigenes Mittel, weder Drogen noch Medizin.

The Davis Electric Medical Battery

für den Hausgebrauch,

die neueste Erfindung, die Gesundheit, Kraft und Schönheit spendet wie sie kein ähnliches Instrument zu bieten vermag. Sie verursacht nicht den schrecklichen Schreck, den alle anderen Batterien erzeugen, und macht es so angenehm Elektrizität zu nehmen wie ein Glas alten Weins zu trinken. Sie ist so einfach in Betrieb, ein Kind kann sie besorgen und nehmen, sie ist das einzige Instrument das den elektrischen leichten Strom gebraucht, der durch Euer Blut und Eure Nerven geht in solch modifizirter Form daß auch nicht die geringste Gefahr damit verbunden ist bei der Behandlung der Schwachen und Alten. Sie ist ohne Gleichen, angewendet und empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten. Dieses wunderbare Instrument kann jeder kostenfrei versuchen und probiren, der sich diese Gelegenheit zu Nutze machen will in dem Demonstrations-Salon

6128 Wentworth Ave.

Fred Spatholt, General Mgr. u. Verkaufsagent.
Frau Spatholt, Demonstrator für Damen.
Sowie Hauptquartier für die berühmten Arnold Vibrators, die neuesten, und völlig garantirt. Wir führen nur die allerbesten Instrumente die zu haben sind.

Strandbäder.

Sechs solche sollen zum Sommer angelegt werden.

Zerstörung des Pflasters.

Behörde für örtliche Verbesserungen verspricht, ihr Einhalt zu thun. — Aus dem Gesundheitsamt. — Verheerendes Auftreten ansteckender Krankheiten.

Alderman Theodor K. Long und andere Mitglieder des zuständigen Stadtrathsausschusses wollen mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß schon für kommenden Sommer mindestens sechs weitere öffentliche Strandbäder hergerichtet werden, und zwar vier auf Kosten der Stadt und je eines auf Rechnung der Süd-, bezw. der Nordseite-Parkverwaltung. Auf Veranlassung des Ausschusses hat Stadt-Ingenieur Ericson bereits Pläne für die fraglichen Bäder entworfen und auch ungefähr berechnet, was es kosten wird, diese Pläne zu verwirklichen. Als Badeplätze sind die folgenden in Aussicht genommen:

Fuß der Montrose Ave.; Fuß von Diversey Boulevard; Fuß von 22. Straße; Fuß von 51. Straße (in Verbindung hiermit soll das Morgan'sche Riff zu einer Insel umgewandelt werden); Fuß von 79. Str.; Strand im Jackson Park nördlich vom Jachthafen.

Besserer Pflasterschutz.

Er müsse sich wundern, sagte gestern Herr Frank Fowler, daß unter den kleineren Grundbesitzern Chicagos Umsturzgelüste nicht weiter verbreitet sind, als es der Fall ist. Ursache zu solchen hätten diese Leute genug bekommen. Herr Fowler that diese Aeußerungen in einer Tischrede, die er bei einem gemeinschaftlichen Essen hielt, das gestern die Delegaten zum Zentralverband der Verbesserungs-Vereine einnahmen. Er wies auf die schmachvolle Lotterwirthschaft hin, die sich darin kundgeben, daß man bis vor Kurzem neugelegtes Straßenpflaster binnen kurzer Frist habe ruiniren lassen dadurch, daß Korporationen es zwecks Besorgung von Untergrundarbeiten aufrissen, aber nicht angehalten wurden, es auch wieder gehörig auszubessern. Jetzt habe es die Behörde für örtliche Verbesserungen übernommen, in dieser Beziehung nach dem Rechten zu sehen, und sie werde ihrer Pflicht nachkommen.

Schwache Betheiligung.

Nur achtundzwanzig Bürger nahmen gestern in Oak Park an der Urabstimmung theil, welche dort über verschiedene Schulangelegenheiten stattgefunden hatte. Sämmtliche Vorlagen wurden mit 27 Stimmen gegen eine gutgeheißen. Es wird demnach ein vier Zimmer enthaltendes neues Schulhaus an der Harvard Straße aufgeführt und die Longfellow-Schule, Ecke Jackson Boulevard und Cuyler Ave., wird um einen Vier-Zimmer-Anbau vergrößert werden; zu Anbauten an die Whittier-Schule, Ecke Cuyler und Chicago Ave., und an die Hawthorne-Schule, 64. Ave. und Washington Blvd., werden Baustellen erworben werden. Die benöthigten Mittel sollen durch Verausgabung von Pfandbriefen zum Gesammtbetrage von $60,000 aufgebracht werden.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes hat die Zahl der Todesfälle sich in voriger Woche zwar um 16 niedriger gestellt, als in der Vorwoche, aber um 50 höher als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Im Monat November sind 97 Todesfälle mehr gemeldet worden, als im Monat Oktober, und 46 mehr als im November vorigen Jahres. Seit dem 1. Januar sind in Chicago 597 Todesfälle mehr angemeldet worden, als in den ersten elf Monaten des vorigen Jahres; trotzdem rechnet das Gesundheitsamt eine verhältnißmäßige Abnahme in der Zahl der Sterbefälle heraus, denn es nimmt für voriges Jahr die Bevölkerung Chicagos zu 2,166,055 Köpfen an, für dieses Jahr aber zu 2,224,490, und hiernach würde ein Vergleich zwischen der Zahl der in den beiden elfmonatigen Zeitspannen gemeldeten Todesfälle ein Weniger von $^4/_{10}$ Prozent zu Gunsten der letztverflossenen ergeben. Die nachfolgenden vergleichenden Tabellen enthalten nähere Angaben in Bezug auf die Gesammtzahl und die Vertheilung der Todesfälle:

Für die Woche:

	4. Dez. 1909	27. Nov. 1909	5. Dez. 1908
Gesammtzahl der Todesfälle	570	586	520
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.36	13.73	12.52
Nach Geschlechtern:			
Männlich	323	352	299
Weiblich	247	234	221
Nach der Hautfarbe:			
Weiß	545	565	510
Farbig	25	21	10
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	89	89	95
1 bis 5 Jahre	48	47	47
5 bis 20 Jahre	35	33	31
20 bis 60 Jahre	261	267	212
Ueber 60 Jahre	137	150	135
Nach Todesursachen:			
Diphtheritis	20	10	20
Scharlachfieber	6	7	9
Masern	2	0	2
Keuchhusten	4	2	1
Influenza	2	3	2
Typhus	9	3	6
Durchfall—Insgesammt	27	28	38
Unter zwei Jahren	23	24	32
Ueber zwei Jahre	4	4	6
Lungenentzündung	97	94	94
Schwindsucht—alle Formen	91	76	60
Lungenschwindsucht	73	62	49
Andere Formen	18	13	11
Krebs	19	51	23
Nervenleiden—Insgesammt	23	20	20
Krämpfe	1	0	0
Meningitis, einfach	4	4	5
Andere Nervenleiden	18	16	15
Herzleiden	60	59	57
Schlagfluß	13	14	5
Bright'sche Krankheit	32	41	41
Gewaltthaten — alle Formen	49	48	39
Selbstmord	8	6	4
Unfälle	34	41	24
Todtschlag	7	1	1
Alle anderen Ursachen	114	131	113

Für den Monat:

	Nov. 1909	Okt. 1909	Nov. 1908
Gesammtzahl der Todesfälle	2481	2578	2435
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	13.57	13.65	13.68
Nach Geschlechtern:			
Männlich	1418	1460	1338
Weiblich	1083	1118	1097
Nach Hautfarbe:			
Weiß	2408	2504	2353
Farbig	73	74	72
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	406	508	436
1 bis 5 Jahre	229	228	205
5 bis 20 Jahre	168	144	179
20 bis 60 Jahre	1104	1165	1047
Ueber 60 Jahre	574	503	558
Nach Haupt-Todesursachen:			
Diphtheritis	79	73	80
Scharlachfieber	42	24	48
Masern	3	1	35
Keuchhusten	8	7	4
Influenza	9	4	3
Typhus	24	38	34
Durchfall — Insgesammt	155	421	211
Unter 2 Jahre	140	376	176
Ueber 2 Jahre	15	45	35
Lungenentzündung	416	382	440
Tuberkulose — alle Formen	294	288	341
Lungenschwindsucht	245	254	302
Andere Formen	49	34	39
Krebs	144	149	113
Nervenleiden — Insgesammt	79	75	66
Krämpfe	2	3	0
Einfache Meningitis	15	13	13
Andere Nervenleiden	62	59	53
Herzleiden	345	220	[illegible]
Schlagfluß	52	45	46
Bright'sche Krankheit	194	220	200
Gewaltthaten— alle Formen	212	208	165
Selbstmord	27	35	28
Unfälle	169	157	122
Todtschlag	16	16	15
Alle anderen Ursachen	525	423	536

Seit dem 1. Januar:

	11 Mo. 1909.	11 Mo. 1908.
Gesammt-Todesfälle, alle Ursachen	28,544	27,947
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	14.02	14.06
Nach Geschlechtern:		
Männlich	16,265	15,757
Weiblich	12,379	12,190
Nach Farbe:		
Weiß	27,641	27,004
Farbig	903	943
Nach Alter:		
Unter 1 Jahr	5,932	6,429
1 bis 5 Jahre	2,714	2,549
5 bis 20 Jahre	1,778	1,793
20 bis 60 Jahre	11,996	11,43[illegible]
Ueber 60 Jahre	6,078	5,746
Alter unbekannt	46	8
Nach Todesursachen:		
Diphtheritis	608	477
Scharlachfieber	320	350
Masern	157	162
Keuchhusten	133	135
Influenza	145	405
Blattern	0	0
Typhus	254	308
Durchfall	3,378	3,30[illegible]
Unter 2 Jahren	2,953	2,880
Ueber 2 Jahre	425	429
Lungen-Entzündung	4,540	4,031
Tuberkulosis—Alle Formen	3,539	3,634
Der Lunge	3,031	3,082
Andere Formen	508	552
Krebs	1,392	1,303
Nervenkrankheiten — Gesammtfälle	843	1,085
Krämpfe	10	162
Meningitis, einfache	236	254
Andere Nervenkrankheiten	597	669
Herzkrankheiten	2,610	2,257
Schlaganfall	536	522
Nephritis (Bright'sche Krankheit)	2,107	1,808
Gewaltsame Todesfälle—Alle Formen	2,197	2,019
Selbstmord	425	458
Unfälle	1,541	1,347
Todtschlag	66	68
Sonnenstich	165	148
Alle anderen Ursachen	5,785	6,094

Eine besondere Aufstellung wird vom Gesundheitsamt betreffs der Zahl der angemeldeten und der tödtlich verlaufenen Fälle von ansteckenden Krankheiten geliefert. Darnach sind während der ersten elf Monate des Jahres 1909 24,187 solche Fälle angemeldet worden und 9688 davon tödtlich verlaufene; in den letztvergangenen elf Monaten wurden 31,852 Fälle gemeldet, 9,900 davon verliefen tödtlich. Nun muß man aber diese Zahlen nicht gar zu ernst nehmen, abgesehen natürlich von denen, die die Todesfälle betreffen, denn dabei hört der Spaß auf. Aber die Statistik des Gesundheitsamtes ist eine mangelhafte, und deshalb gibt sie keinen genauen Aufschluß über die wirklichen Verhältnisse. Unser Gesundheitsamt rechnet z. B. die Lungenentzündung, die Luftröhrenentzündung und die Influenza zu den ansteckenden Krankheitsformen und faßt alle drei unter einer Rubrik zusammen. Und aus dieser Rubrik erhellt, daß in der elfmonatigen Berichtsperiode 1908 1422 derartige Fälle gemeldet worden sind, 1909 deren 1408; als tödtlich verlaufen werden aber für die erste Periode 4319, für die zweite 4669 solche Fälle angeführt, über dreimal so viel als Erkrankungen gemeldet worden sind. Aehnlich so sieht e in der Rubrik Schwindsucht, aus der sich nur entnehmen läßt, daß in diesem Jahre der Meldezwang etwas strenger durchgeführt worden ist, als im vorigen Jahre, aber noch nicht annähernd streng genug. In den ersten elf Monaten des vorigen Jahres wurden 2256 Personen als schwindsüchtig gemeldet, aber es starben an der Schwindsucht 3634 Personen; in diesem Jahre stehen bisher 3759 Meldungen 3639 Todesfälle gegenüber, d. h. es gibt nach dem amtlichen Ausweis zur Zeit nur mehr 220 schwindsüchtige Personen in der Stadt, was recht erfreulich sein würde, wenn es den wirklichen Verhältnissen entspräche.

— Gut gesagt. — Wie ist's eigentlich dem Moritz mit seiner neuen Bankgründung gegangen? — Der steht schon mit einem Fuß in Amerika.

— Am andern Morgen. — Sie (seine Zärtlichkeiten abwehrend): „Ja, ja, ich kenne Dich schon; wenn Du einen „Kater" hast, bin ich Dein „Mäuschen"!"

FREI

Victor Sprechmaschine

Prachtvolles echtes Mahagoni, Style 0.

VICTOR Sprechmaschine

$17.50

50c per Woche in Eurem eigenen Heim 30 Tage auf freie Probe, nur während dieses Verkaufs

Wir offeriren Euch eine Victor Sprechmaschine frei auf 30 Tage Probe in Eurem eigenen Heim. Keine Umstände mit dieser Offerte. Wenn Ihr zufrieden seid mit der Maschine um sie nach Verlauf von 30 Tagen zu behalten, so bezahlt Ihr uns 50c per Woche. Das ist weniger als 7 per Tag. Wenn die Maschine nicht zufriedenstellend ist, sendet sie auf unsere Kosten zurück.

Keine Anzahlung — 50c wöchentlich

Sprechmaschinen-Supplies, Reparaturen, Neueste Sprechmaschinen-Rekords, 35c. Ton-Regulirer, 50c. Cabinets, $8.00. Sprechmaschinen nach irgendwohin in den Vereinigten Staaten zu diesen äußerst liberalen Bedingungen gesendet. Schreibt um Katalog.

Bargains in gebrauchten Phonographen und Musik-Dosen.

$5—$10—$20

P. A. STARCK Piano Company

Fabrikanten des Starck Piano

204-206 Wabash Avenue.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Moral."
Ziegfeld Theater. — Der Mausefallen-Händler.
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „The Dawn of a Tomorrow."
Garrick. — „The Yankee Girl."
Illinois. — „Van Allen's Wife."
Studebaker. — „These Are My People."
People's Theater. — „St. Elmo."
Star. — Vaudeville.
Colonial. — „The Air King."
Crown. — „The Red Moon."
Marlowe. — „Vaudeville."
College. — „The Marriage of William Ashe".
Chicago Opera House. — „Madame X."
Nordseite Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Ballmann's Orchester.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Am heutigen Sonntag: „Moral", Komödie von Ludwig Thoma.

Kleists „Hermannsschlacht" am 9. Dez.

Als 12. Abonnements-Vorstellung am heutigen Sonntag hat die Direktion des Deutschen Theaters in Powers eine Novität zur Aufführung angesetzt, die in Berlin bereits weit über 400 Aufführungen erlebt hat: „Moral", Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma, ist der vielversprechende Titel, und der Autor gibt der Welt ein Spiegelbild ihrer eigentlichen Unmoral in so dezenter, nirgends anstoßender Weise, daß selbst der Schuldigste lachen muß. Frischer, sonniger Humor in der scharfen Karakterzeichnung der Moralheuchler wird dem Stücke nachgerühmt, dessen Aufführung auch in Milwaukee beim Publikum und der Presse die wärmste Anerkennung gefunden hat.

So schreibt z. B. der „Milwaukee Herold" u. A.:

„Die Novität erwies sich als ein Schlager ersten Ranges. Wohl jeder Zuschauer mußte bekennen: „Habe lange nicht so gelacht." Als geistreicher Schalk macht sich in gesunder bayrischer Derbheit der Dichter lustig über den Zopf der Polizei und krankhafte Sittlichkeitsbestrebungen. Geistreich muß man diesen unverfrorenen Schriftsteller nennen. Es ist eine ganz leichtfertige Geschichte, die da geboten wird, und doch ist bei all' dem ulkigen Uebermuth die Grenze des Schicklichen gewahrt. Keine einzige Zweideutigkeit kommt darin vor. Die Komödie wirft Hergebrachtes über Bord — es gibt keine Liebelei, keine Verlobung, auch keine Hochzeit zum Schluß, und doch auch bei uns ein ebenso großer, durchschlagender Erfolg wie an allen deutschländischen Bühnen. Mit solcher Lust und Liebe haben unsere trefflichen Darsteller lange nicht gespielt. Selbst die kleinste Rolle hatte eine gediegene Besetzung gefunden."

Nachstehend die Rollenbesetzung:

Fritz Beermann, Rentier.......... Hermann Meltzer
Lina Beermann, seine Frau.......... Mathilde Dierks
Effie, beider Tochter.......... Annie Förster
Adolf Bolland, Kommerzienrath.......... Julius Schmidt
Klara Bolland, seine Frau.......... Anna Roithmeyer
Dr. Hauser, Justizrath.......... Emil Marx
Frau Lund, eine alte Dame.......... Luise Brückner
Hans Jakob Dobler, Dichter.......... Karl Steindler
Frl. Koch-Pinneberg, Malerin.......... Marie Lange
Otto Wasner, Gymnasiallehrer.......... Berthold Sprotte
Freiherr von Simbach, herzoglicher Polizeipräsident.......... Ludwig Kreiß
Oskar Ströbel, herzoglicher Polizeiassessor.......... Franz Kirchner
Madame Ninon de Hauteville, eine Private.......... Gertrud Richter
Freiherr Botho von Schmettau, genannt Zürnberg, herzogl. Kammerherr und Adjutant.......... Otto Bödecker
Josef Reisacher, ein Schreiber.......... Robert Schultze
Betty, Zimmermädchen bei Beermann.......... Klara Lapping
Lohndiener.......... Hermann Brückner
Ein Schutzmann.......... Louis Prätorius

* * *

Das deutsche Volk feiert in diesem Jahre die Erinnerung an die Schlacht im Teutoburger Walde, den Helden Hermann den Cherusker und die Befreiung der Deutschen vom Römerjoche im Jahre 9 nach Christus. Aus diesem Anlaß wird die Direktion Wachsner am kommenden Donnerstag Nachmittag Heinrich von Kleists von glühender Vaterlandsliebe inspirirtes Schauspiel „Die Hermannsschlacht" aufführen. Es ist das erste Mal, daß das patriotische Werk hier gegeben wird, und die Spielleitung des Herrn Max, sowie die nachfolgende Besetzung der Rollen verbürgen eine würdige Wiedergabe:

Hermann, Fürst der Cherusker.......... Conrad Bolten
Thusnelda, seine Gemahlin.......... Charlotte Krause
Rinold, sein Kind.......... Gertrud Düring
Adelhart, do.......... Hans Lindner
Eginhard, sein Rath.......... Julius Schmidt
Luitgar, dessen Sohn und Hauptmann.......... Chr. Ruh
Astolf, do.......... Robert Schultze
Winfred, do.......... Otto Boedecker
Gertrud, Frau der Thusnelda.......... Mathilde Dierks
Bertha, do.......... Luise Miller
Marbod, Fürst der Sueven, Verbündeter des Hermann.......... Berthold Sprotte
Attarin, sein Rath.......... Louis Praetorius
Komar, ein suevischer Hauptmann.......... G. Kleemann
Wolf, Fürst der Katten, Mißvergnügter.......... W. Schaff
Thuiskomar, Fürst der Sigambrier, do.......... F. Herrmann
Dagobart, Fürst der Marsen, do.......... Hermann Berger
Selgar, Fürst der Brukterer, do.......... Emanuel Taussig
Fust, Fürst der Cimbern, Verbündeter der Römer.......... Ludwig Kreiß
Gueltar, Fürst der Nervier, do.......... Fritz Kessenich
Aristan, Fürst der Ubier, do.......... Karl Steindler
Quintilius Varus, römischer Feldherr.......... A. Stiewe
Ventidius, Legat von Rom.......... Richard Hahn
Scaepio, ein Geheimschreiber.......... Hermann Brückner
Septimius, römischer Anführer.......... Franz Kirchner
Theutold, ein Waffenschmied.......... Emil Marx
Hally, seine Tochter.......... Annie Förster
Childerich, Zwingerwärter.......... Karl König
Eine Alraune.......... Luise Brückner
Aeltester von Teutoburg.......... Hermann Meltzer
Frau aus dem Volke.......... Anna Pechtel
do.......... Anna Roithmeyer
Mädchen.......... Else Duering
Knabe.......... Mia Beyer
Cheruskische und suevische Hauptleute. Krieger, Volk, Weiber, Kinder.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Ein neuer Konzertmeister. — Das heutige Programm.

Kapellmeister Ballmann theilt mit, daß sein bisheriger Konzertmeister, Herr Karl Uterhart, einem Ruf an das Thomas-Orchester gefolgt und an seine Stelle Herr Guy Woodard im Ballmann-Orchester getreten ist. Herr Woodard, ein Schüler von Ysay, Sauret und Marteau, wird am heutigen Sonntag zum ersten Male vor dem Turnhalle-Publikum auftreten. In diesem Konzert werden als Solistinnen die Altistin Hazel Cook, berühmt als „Girl Baritone" und die Sopranistin Maud Krimmer mitwirken. Das Programm lautet:

Türkischer Marsch.......... Kretschmer
Ouvertüre zu „Euryanthe".......... Weber
Erinnerung an „Die Walküre".......... Wagner
Neapolitanisches Ständchen.......... Capua
Frl. Hazel Cook.
Ouvertüre zu „Rienzi".......... Wagner
Malerische Szenen.......... Massenet
Gesangnißszene aus „Der Troubadour".......... Verdi
Frls. Maud Krimmer und Hazel Cook.
Ungarischer Kriegsmarsch.......... Berlioz
Ouvertüre zu „Orpheus".......... Offenbach
Egyptisches Intermezzo.......... Lincke
„Am Swaneefluß".......... Middleton
„Die Schmiede im Walde".......... Michaelis

Im Konzert am kommenden Sonntag werden Frl. Thekla Leafbourg und der bekannte Baritonist Dr. Homer A. Drake als Solisten auftreten.

Agitations-Versammlung.

Die Gilde Vorwärts Nr. 1, D. G. A., veranstaltet morgen Abend in Kolze's Halle, 2429 Armitage Ave., Ecke Campbell Ave., eine Agitations- und geistig-gemüthliche Versammlung mit Tanz. Der Eintritt ist frei.

— Vom Kasernenhof. — Wachtmeister (bei einem Apell mit Drillichanzug): „Leute, heute muß der Kasernenhof ausschauen wie so 'ne weiße Woche bei Werthheim!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, der kleinen Dampfkessel feuern und kleine Reparaturen an Maschinerie machen kann; stetiger Platz für nüchternen Mann. $60 monatlich. Adr.: O. 657 Abendpost. somo

Verlangt: Ein Maschinenbauer, muß an der Drehbank arbeiten können. Zu erfragen Montag Morgen zwischen 8—9 Uhr, 218 W. Ontario Str., 3. Floor.

Verlangt: Junger Mann im Grocery-Department zu arbeiten. Anzufragen Montag, 535 North Ave., 3. Floor, Siecks Dept. Store.

Verlangt: Mann für Lunch zuzubereiten und für Porterarbeit. 56 E. 12. Straße.

Verlangt: 2 Butcher, Shoptenders. 4208 W. Lake Straße.

Verlangt: Arbeiter nach dem Staat Alabama; freie Fahrt. Diamond Agency, 28 S. Canal Str. somo

Verlangt: Erfahrener Benchman für Assembling kleine elektrische Maschinen. Anzufragen: A. L. Heizer, 1521 Wabash Avenue.

Verlangt: Junger Mann für Pack- und Versandtraum. Murbach Co., 215—219 W. Ohio Str., nahe Wells Straße. somo

Verlangt: Ein junger Bäcker. 2756 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Schneider, guter Rockmacher, der Röcke anprobiren und die Kundschaft bedienen kann. 307 Security Bldg., Madison Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Erster Klasse Feder und Tinte Artisten, mit langjähriger Erfahrung in Geschäfts-Arbeiten, für Silber Print oder Original-Zeichnungen; guter Lohn; dauernde Stellung. Zimmer 1332 92 State Straße. frson

Verlangt: Kräftiger junger Mann, 16 Jahre oder älter; muß bei den Eltern wohnen. Curt Teich & Co., 125 West Ohio Str., Ecke La Salle Str. fasonmo

Verlangt: Schneider an alte und neue Arbeit; guter Lohn, stetiger Platz. 3124 Evanston Avenue. fason

Verlangt: Junger deutscher Schriftsetzer, zur Aushilfe. „General-Anzeiger", Joliet, Ill. fason

Verlangt: Ein Brotbäcker als dritte Hand und ein Helfer an Cakes. 2175 Ogden Ave. fason

Verlangt: 25 Statisten, welche in dem Stück „Die Herrmannsschlacht" mitwirken wollen, sollen Donnerstag, den 9. Dez., 1 Uhr Mittags im Powers Theater vorsprechen. fasomi

Verlangt: Ein junger Mann, der schon etwas Erfahrung im Schriftsetzen hat. Beständige Arbeit zugesichert. Zimmer 34, 79 Fifth Avenue. faso

Verlangt: Operators, an Kraftmaschinen. 34—36 State Str. frsasonmo

Verlangt: Arbeiter, um neue 4 Zimmer Cottage zu kaufen, $300 Baar, Rest $12 den Monat. Gebe Euch stetige Arbeit. 7216 Honore Str. frsaso

Verlangt: Junger Mann ohne Beschäftigung, welcher gewillt ist ein Geschäft zu erlernen, mit welchem er gleich Geld verdienen kann und gleich Arbeit bekommt. Zu melden sofort unter Adr.: O. 633 Abendpost. do—di

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fabrikarbeiter, Maschinisten, Helfer, Porters, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße. somo

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, für Davis Electric Medical Battery. Wegen näherer Auskunft persönlich vorzusprechen in der Hauptoffice, 6128 Wentworth Ave. fason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht an Nachmittagen von 2 Uhr ab Beschäftigung. Telephon: Lincoln 2331. somo

Gesucht: Wiener Koch sucht Posten in Privathaus oder Restaurant. Adr.: W. 482 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter, kann bartenden und serviren, sucht ständige Stellung. Hermann Schmidt, 221 W. Ohio Straße.

Gesucht: Beschäftigung als Redakteur, Officemann, Buchhalter, Kollektor etc., stetig oder einige Stunden täglich. Uebersetzungen und Aufsätze geliefert. Adr.: O. 653 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Painter, Calsominer, Hartholz-Finisher sucht Arbeit; gute Arbeit garantirt. Frank Schmidt, 2411 Lincoln Ave.

Gesucht: Ehrlicher Mann sucht stetigen Platz als Porter und Bartender. Adolf Welte, 546 Nord Clark Straße.

Gesucht: Deutscher, mittleren Alters, kräftig, flink, sucht irgendeine Arbeit, kann auch kochen, spricht etwas englisch. Adr.: A. 253, Abendpost. mison

Gesucht: Zweiter Bartender sucht Stelle, kann am Tisch aufwarten, ist verheirathet. 2246 Cleveland Avenue. Williams. saso

Gesucht: Junger Mann wünscht die Cakesbäckerei zu erlernen. Adr.: W. 477, Abendpost. fasomodi

Gesucht: Mann, 24, sucht Stelle, Porter oder sonst welche Arbeit. Saloon, Hotel oder Restaurant. Zu erfragen 2857 Southport Ave. John Freiptgl. fason

Gesucht: Aelterer Mann, 45 Jahre alt, spricht englisch und deutsch, wünscht Stelle als Janitor, Feuermann, Kutscher oder Wächter. Nur gute Empfehlungen. Adr.: A. 262 Abendpost. frsaso

Gesucht: Erfahrener Bartender wünscht stetige Stellung, beste Stadt Referenzen. Adr.: A. 258 Abendpost. frsason

Gesucht: Junger Mann, Deutsch-Ungar, sucht Stelle, um herrschaftliche Pferde zu trainiren; war neun Jahre als Jockey in Ungarn thätig; wiegt 135 Pfund; 4 Jahre im Lande. Adr.: J. Jaeger, 1312 Cleveland Ave. frsason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Inspectors, 17 bis 20 Jahre alt, Erfahrung nicht nöthig; guter Lohn; stetige Arbeit für solche, die sich als tüchtig erweisen. — Fragt an fertig zur Arbeit beim Superintendenten auf dem fünften Floor.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str.

Verlangt: Wrappers und Inspectors, müssen 16 Jahre alt sein; bringt Schul-Zertifikate.
Wieboldt's, Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

Verlangt: Junge Geschäftsfrau von guter Erscheinung, eine die sich nicht scheut auszugehen und zu Geschäftsleuten zu sprechen. Lohn und Kommission. Schreibt an die Int. Brokerage Co., 131 La Salle Straße.

Verlangt: Frauen, welche verstehen Pooltisch Pockets zu machen. Nachzufragen 1952 N. California Avenue.

Verlangt: Operators, an Kraftmaschinen. 34—36 State Str. frsasonmo

Verlangt: Junge Dame, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und mit Office-Arbeiten vertraut; englisch nicht erforderlich. Antworten in polnisch erbeten, mit Altersangabe, früherer Beschäftigung und Gehaltsanspruch. Adr.: A. M. 786, Abendpost. fason

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen und Damen Coat Schneider sucht; englisch sprechen nicht nöthig. 1418 W. 12. Str. fa—mi

Verlangt: Drei Mädchen, für leichte Fabrikarbeit. Young & Gardner Co., 260—262 Fifth Ave. faso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt, kleine Familie; gutes Heim; Hausfrau spricht deutsch. Lohn $4.00. 7159 Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, um sich behilflich zu machen in allgemeiner Hausarbeit; muß ehrlich sein. 5127 Wabash Avenue.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für kleines, besseres Restaurant zum Geschirrwaschen und allgemeine Küchenarbeit. Guter Lohn und Wohnung. Sheridan Restaurant, 1121 Wilson Ave., neben Wilson Ave. Hochbahnstation.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie; gutes Heim. 855 Windsor Ave., ein Block südlich von Wilson Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Anzufragen 1345 (alt 274) E. 53. Str., 3. Flat.

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, findet gute Stelle und gute Behandlung im Hause 2014 Park Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt, bei 3 Leuten. — 2320 Seminary Ave.

Verlangt: Gute Köchin und Wäscherin; guter Lohn. 4743 Forrestville Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für selbstständig den Haushalt zu führen für zwei. $6.00. 1524 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 652 Curtis Str., nahe W. Erie, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Dame, 17 bis 23 Jahre alt, für leichte, angenehme Beschäftigung bei einzelner Person. Anfragen mit Photographie zu richten an 1416, Burlington, Iowa.

Verlangt: Mädchen für Saloon-Arbeit. 1234 S. Western Avenue. somodi

Verlangt: Frau mittleren Alters als Geschirrwäscherin, sofort. 1581 Milwaukee Ave., nahe Robey und North Avenue.

Verlangt: Gute deutsche Frau als Haushälterin für zwei Männer, Vater und Sohn, in schönem 5 Zimmer Flat, wo sie den ganzen Tag nach Belieben schalten und walten kann; guter Platz für Frau, die ein gutes Heim wünscht; muß englisch sprechen. Martin, 1157 Webster Ave., Ecke Racine.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. 5471 Ellis Ave. somodi

Verlangt: Kindermädchen, mit Empfehlungen; guter Lohn. Nachzufragen: 4936 Vincennes Ave. sasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 5240 Lakewood Ave., nahe Balmoral Ave., Edgewater. fason

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche, keine Kinder; gutes Heim. 639 Grove Place, 1. Flat; nahe Lincoln Ave. und Larrabee Str. fason

Verlangt: Junges Mädchen, für Hausarbeit. 5327 Michigan Ave., 1. Flat. fason

Verlangt: Eine mit der Anstalts- oder Restaurationsküche vertraute Köchin für den Lunch Room einer größeren Fabrik in der Nähe Chicagos; muß englisch sprechen können. Adresse: O. 645, Abendpost. fason

Verlangt: Eine Frau für einige Stunden des Tages Hausarbeit. 2524 Sheffield Ave., oben. sso

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen, kann frisch eingewandert sein. Stetiger Platz guter Lohn. Mrs. Rhein, 1315 S. Homan Ave. midofrsaso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. A. Shapiro, 1010 Ashland Blvd., 2. Flat. 30nvlwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau mit 11-jährigem Jungen wünscht Stelle, kann kochen und Hausarbeit besorgen; sieht nicht auf hohen Lohn; gutes Heim. Bitte selber vorzusprechen, Sonntag, 1235 Wellington Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplatz für Montag und Dienstag. 1943 Burling Str., vorne.

Gesucht: Ein erfahrenes deutsches Fräulein wünscht Stellung als Krankenpflegerin oder als Pflegerin bei einer alten Dame. Adr.: E. 576 Abendpost. fasomo

Gesucht: Junge Frau, die englisch spricht, wünscht Stelle als Waitreß in Bäckerei und Lunchroom. Offerten erbeten unter Adr.: W. 473 Abendpost. fason

Gesucht: Wittwe wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten, beste Empfehlungen, Hausarbeit mitbesorgt. 1909 Larrabee Str., bei Frau A. Weißhaar zu erfragen. Telephon: Lincoln 1606. fason

Gesucht: Gute Dinner- und Lunch-Köchin sucht Stelle; Abends und Sonntag frei; Saloon oder Restaurant. Schumacher, 773 Boston Ave. fason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar, in den 30er Jahren, sucht Stelle, geeignet zu jedweder Arbeit. Radspieler, 468 Curtis Straße. fason

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Für eine junge Dame bei angesehenen Eltern wohnhaft, von annehmbarem Aeußern, schlank, das edelste Herz, gute Klavierspielerin gesucht ein hochanständiger Lebensgefährte in guter Position. Agenten abgelehnt. Strengste Diskretion. Photographie erbeten und wird retournirt. Adr.: E. 516 Abendpost. 28nv3son

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gut gemachte Window Shades (Rouleaux), auf Bestellung gemacht; bestes Tuch: niedrigste Preise. Art Window Shade Factory, Neue Nummer: 2411 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468. 5sp—31dsonmi

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 2009 N. Halsted Straße. Telephon: Lincoln 4035. Phil. Walger. 5dzjondifrlm

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Brumlik's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe vertreiben Rheumatismus. Fabrikation: 1543 Clybourn Ave. fason

Anton Steingasser gesucht! Sachen nach dem 8. Dezember verfallen. Bitte zu adr.: O. 663, Abendpost. fason

Zur Beachtung! Bezahle keine Schulden, die von meiner Frau, Anna Niedergeses, nach diesem Datum (4. Dezember 1909) eingegangen werden. Andreas Niedergeses. fasonmo

Tüchtige Wiener Damenschneiderin empfiehlt sich den Damen in und außer dem Hause zu arbeiten zu billigem Preis. Steiner, 1232 Milwaukee Ave., 1. Floor. 27nvsasodimiaso

Damen für einträgliche Arbeit daheim. Stamping Transfers, $1.50 Dutzend. Zimmer 312, 39 State Str., nahe Lake Str. 30nvlwX

Schmidt Kostümgeschäft. Tanzklasse Freitag. Hallen zu vermiethen. 1327 N. Clark Str. Tel.: North 5386. 16nov.1m,X

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. S. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 3ag*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt (auch Privat): Preise von 25 Cents. Chicagos Erste und Aelteste Schule (Illinois College), 715 North Ave., nahe Halsted Str. Telephon: Lincoln 1151. sondi

N.-W. Chicago Business College, gegr. 1890. Englischer Sprachunterricht. Konversationsmethode. Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten. Mäßige Preise. 1427 Milwaukee Ave. R. Jenssen, Prinzipal. 11nov,dosondi,*

Englischer Privat- und Klassen-Unterricht; Tags und Abends. Sonntags 9—12. Probe-Woche frei! „National School", 1554 Division Str., Ecke Milwaukee. 4dez,1m

Erster Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt; Referenzen. Prof. E. Habrecht, 230 North Ave., nahe Wells Str. 20nvsasomit2m

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 10novmisasolm

Beste Violin-Schule der Welt, leicht begreiflich. System 4—5mal schneller als gewöhnl. Expert Lehrer. Preis mäßig. Ueberzeugt Euch. 1235 N. Ashland Ave. 6okmisasonfm

Du wirst in 3 Monaten Englisch sprechen durch das berühmte geniale „Meisterschaft-System zur Selbstunterricht der engl. Sprache". Verlangt Gratisprospekt. Versand nach allen Welttheilen nur durch Notar Kallmeyer, 205 East 45. Str., New York, N.Y. 3dzlmX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung! Verschleudere sofort neuen Parlorofen und zwei Monate gebrauchten Küchenofen mit Wasserfront, Leder Parlor-Set, Leder Schaukelstühle, Leder Couch, schöner Teppich, Bücherschrank, eleganter Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Betten, Dresser, Chiffonier, Sideboard, China Closet, Singer Nähmaschine u.s.w., einzeln oder zusammen; beste, billigste Gelegenheit. 2023 Dayton Str. nahe Center Str., unten. 4dzlwX

Billig zu verkaufen: Ein gut erhaltener 4-flammiger Gasofen, ein Console und mehrere andere Gegenstände. 1154 Kimball Ave. Marquardt.

Zu verkaufen: Jewel Parlorofen, in gutem Zustand. Neue Nr. 912 (alt 365) N. Hoyne Ave., nahe Chicago Ave., 2. Flat. Phone: Humboldt 5362.

Kleiner Heizofen für $3 zu verkaufen. 1412 Fullerton Avenue, oben.

Zu kaufen gesucht: Parlorofen. 1216 42. Court.

Habe Betten und andere Möbel billig zu verkaufen, wegen plötzlicher Abreise. Adr.: T. U. 333 Abdpost.

Zu verkaufen: Räumungsverkauf für 6 Storagehäuser von gebrauchten Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Buffets, Sideboards, Chiffoniers, runden und Square Eßzimmertischen, Stühlen, Küchen-Cabinets und große Partie aller Möbel, Heizöfen, Stahl-Ranges und Kochöfen, sogut wie neu. Alle Sprachen gesprochen. 6203-05-07 Wentworth Ave. Abends offen. 2dzdosondilm

Muß sogleich verkaufen: $100 Parlor Set für $32, Leder Rockers, Couch, neuer Eßzimmer-Tisch, Stühle, Spiegel, Pedestals, kleine Rugs u. s. w., ferner $40 Rugs für $18. Verkaufe billig. 1346 N. Robey Str., nahe North Av. 3dz,1wX

Zu verkaufen: Möbel von 8 Zimmer Flat, wie neu, Rugs werth $60 für $20, Parlor-Set werth $110 für $35, Spiegel, Bilder, Gardinen, Upright Piano, Vasen, Nähmaschine, Leder-Rockers, Couch, Dressers, Oefen, Tische, Stühle, verkaufe stückweise. 2300 Jackson Boulevard. 30nvlwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Weihnachtsgeschenke:—
Kimball Upright...$125 Chickering Upright..$175
Fischer Upright....$150 Bradford Upright...$125
Lyon & Healy Upr.$110 Story & Cumiton...$100
Square Pianos: $5.00 und aufwärts.
Zahlungen: $1.00 die Woche; $5.00 den Monat.
Reichardt Piano Co., Milwaukee Avenue und Carpenter Straße.
Abends offen. 3dzlwX

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasondido*

Verlasse die Stadt, muß ein elegantes Piano, wie neu, spottbillig verkaufen. 2151 Sedgwick Str., nahe Clark Str. 4dzlwX

$20 baar für feines Upright Piano, guter Ton, in gutem Zustande. 2149 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 4dzlwX

Prachtvolles $300 Piano, einige Wochen gebraucht, sofort für $140 zu verkaufen, reise ab. 2522 Seminary Ave., nahe Lincoln Ave. 4dzlwX

Hallet & Davis Piano für $50 zu verkaufen, brauche Geld. 2442 Lincoln Ave. 4dzlwX

Hocheleganter $500 Piano mit kunstvoll geschnitztem Gehäuse muß verkauft werden wegen Abreise nach Europa zu irgend einem Preis. 2147 Clark Str., nahe Webster Ave. 4dzlwX

$50 kaufen gutes Upright Piano. Vorzusprechen Abends oder Sonntag, 3116 Perry Str., Flat 2. fason

Muß verkaufen: Prachtvolles $400 Mahogany Piano, 6 Monate gebraucht, sehr billig. Brauche Geld. 1346 N. Robey Str., nahe North Ave. 3dzlwX

Muß verkaufen: Prächtiges Upright Piano, drei Monate gebraucht, sofort, zu Eurem eigenen Preis. 2300 Jackson Blvd., nahe Western. 30nvlwX

Zu verkaufen: $65 kaufen feines Upright Piano mit Garantie. 1956 Larrabee Str. 29nvlwX

$65 kaufen ein schönes Lyon & Healy Upright Piano und $15 ein Square Piano oder Orgel. — Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 11nvlmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochfeine Kanarien-Sänger, Original-Stamm Seifert, mit erstem Preis prämiirt, nur Selbstzucht, mit gebogenen Hohl-Schockeln, zarte Hohlklinger und Knorr- und Stamm-Weibchen. 87 Market Str.

Zahle guten Preis für Pudel-Puppies. 109 East 40. Str. Petersen. Schreibt oder sprecht vor.

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Hausfhunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6bsasonmomi*

Muß verkaufen: 50 Pferde und Stuten, einige trächtig, $50 aufwärts, von 1000 bis 1800 Pfund. 30 Tage auf Probe gegeben. 1256 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 6nvlmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230-232-234-236-238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Verkaufe Plumbing-Material zu jedem Preise, John Gottio, 340 S. Clark Str. Tel.: Harrison 3625. 5,12dez

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?
Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß diese Ihnen genommen werden.
Zu den allerniedrigsten Raten.
Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.
Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3jp*X

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $....................
Auf Sicherheit von....................
Wann vorzusprechen....................
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk.
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld! Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 3. 44. 1fb*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4ol*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder vermiethen: Beste 5c und 10c Theater auf der Nordseite. — Das einzige im Umkreis von einer Meile; lange Lease; schreibt gleich. Adr.: W 480, Abendpost.

Saloons zu verkaufen!
Verschiedene Wirthschaften in bester Lage und sehr preiswürdig.
Näheres C. Seipp Brauerei.

Drygoods Store für Baar oder zu vertauschen für Antheil auf 2-stöckiges Flat. Adr.: O. 664 Abdpost.

Wegen Krankheit ein Saloon zu verkaufen. Adr.: O. 650 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Market mit neuer Einrichtung, verlasse Stadt; habe ein anderes Geschäft auf dem Lande. Adr.: E. 577 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Business-Lunch, wegen Krankheit billig; nehme Cottage oder Baar. — Adr.: E. 578 Abendpost.

Druckerei krankheitshalber zu verkaufen. Gute Lage, gut eingerichtet. Billig. Mail Order-Geschäft. Adr.: W. 475 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, mit 7-Zimmer Flat; stetige Roomers; wegen Krankheit. 1139 Wells Str. fason

Zu verkaufen: Meatmarket, Nordwestseite. Nachzufragen Fulton Provision Co., 28—30 Fulton Market. fason

Eine gute Gelegenheit für einen deutschen Wirth. Hotel mit 52 Zimmern und guter Bar, nahe der Loop, zu übernehmen, Hotel bezahlt die Miethe; wird billig verkauft, wegen anderer Geschäfte; gebe eine Woche Zeit, sich davon zu überzeugen. Adr.: O. 646, Abendpost. fason

Zu verkaufen: 8 Zimmer Roominghaus, wegen Abreise billig. 2321 Nord Halsted Str. fason

Zu verkaufen: Restaurant, Nordseite, mit Roominghaus darüber, bestehend aus achtzehn durchaus reinen und gut möblirten Zimmern, alle besetzt. — Eigenthümer muß nach sechsjährigem Besitz verlassen infolge Eröffnung von zwei neuen Theatern in nächster Nachbarschaft, wodurch die Nachtarbeit vermehrt wird, welche der Eigenthümer nicht übernehmen will. Keine Agenten. Adr.: A. 260 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Saloon, Weinstube, Klubzimmer, mit Lizens für $1000; Miethe $35; muß die Stadt verlassen. Adr.: A. 266 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-Store, nebst zwei Pool-Tischen, zu einem Bargain; gutes Geschäft; niedrige Miethe; wegen Krankheit. 1854 Grand Ave. 30nov.1wX

Zu verkaufen: Saloon und Grocery, gut gelegen, billig. 959 N. Winchester Ave. 29nvlwX

Grocery und Meat-Market zu verkaufen, billig; niedrige Miethe. 4752 Justine Str. 29nvlwX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in altem Real Estate Geschäft; guter, erfahrener Geschäftsmann und wohlbekannt in Chicago. Vorzusprechen 163 Randolph Str., Zim. 31.

Theilhaber gesucht mit $300. Reingewinn nicht weniger als $50 die Woche. Adr.: O. 652 Abendpost.

Partner. Für eine Aktiengesellschaft (inkorporirt) durch verantwortliche Kräfte, besten Rufes geleitet, gesucht ein Geschäftstheilhaber (Herr oder Dame) mit einem Kapital von mindestens fünf tausend Dollars. Reeller, nachweisbarer Reingewinn und sichere Existenz. Adr.: W. 439 Abendpost. 28nb3son

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliche 4 Zimmer Wohnung, nahe Hochbahn. 2437 Moffat Str., nahe Western und Milwaukee Avenue. somo

Zu vermiethen: 3 Zimmer Cottage, Hinterhaus. 1912 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Schönes 4 Zimmer Flat. 2232 Orchard Str. Anzufragen: 2246 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer modernes Flat, $25; auch können etwas Möbel auf Theilzahlung abgegeben werden. 1155 N. Clark Str.

Zu vermiethen: 8 Zimmer Flat, Bad, Porch, helle, gesunde Wohnung. $23. Carrel, 1254 N. Wells Str. frsonmo

Zu vermiethen: Sehr billig, zweistöckiges Gebäude, 16x24, passend für einige Werkstätte, helle Zimmer, alle Einrichtungen, bei Paul Weder, 1138 Marianna Ave., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Flat, Ofenheizung, 4 Zimmer. 443 West Chicago Ave. 4,5,7,9,11dez

Zu vermiethen: Barn, Brick, 3 Ställe. Nachzufragen: 413 West Chicago Ave. 4,5,7,9,11dez

Zu vermiethen: Fünf Zimmer, mit Bad. 1335 Fletcher Str., nahe Southport Ave. fason

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer mit Bad. 2358 Clybourn Avenue. fason

Zu vermiethen: Zwei schöne 4 Zimmer Flats, Nordwestseite nahe Cars. Jedes $10. fason
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Stall und leerer Raum. 4128 Kenmore Ave. Lake View 6494. 30nov.2,4,5,8,11dez

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bei kinderloser Familie, schönes warmes Zimmer mit 2 Fenstern, Kleidercloset, heißes Wasser, Bad, billig. Aussicht auf Lincoln Park. 1844 Wells Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer an zwei Herren, bei kinderlosen Leuten. 1143 N. Park Ave., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Modern eingerichtetes Front Schlafzimmer, 1 Block von Wrightwood Ave. Hochbahnstation und Lincoln Ave. Straßenbahn, privat. G. Martin, 853 Lill Ave., Flat M.

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer und Küche zum haushalten für Mädchen oder Eheleute, $2 wöchentlich. 2147 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Front Schlafzimmer. 1592 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an einen anständigen Herren bei einer deutschen Frau. 1741 West Huron Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 1547 Cleveland Ave., nahe North Ave.

Zu vermiethen: An anständigen Herrn, möblirtes Schlafzimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht; gute Carverbindung. 6349 Drexel Ave., 1. Floor.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung, $2.00. Flat D, 757 E. North Ave. Koch. somo

Zimmer und Kost bei deutscher Familie, laufendes Wasser im Zimmer. 3123 Indiana Avenue. saso

Zu vermiethen: Kleine Familie von drei Personen wünscht einen Theil ihrer schön möblirten Wohnung an Ehepaar oder zwei junge Männer, mit oder ohne Kost, zu vermiethen. 2591 N. Rockwell Str., nahe Fullerton Ave. fason

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Bad, bei deutscher Privatfamilie. 2591 N. Rockwell Str., nahe Fullerton Ave. fason

Roomer oder Boarder gewünscht, deutsch-ungarische Familie. 463 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave. fason

Zu vermiethen: Möblirtes großes Vorderzimmer mit Küche zum Kochen eingerichtet. 2140 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. fasomo

Ehepaar ohne Kinder wünscht zwei Männer in Board. Deutsch-Ungarn oder Kroaten. 1601 Centre Avenue. fason

Warmer Zimmer mit Kost an 1—2 Herren bei österreichischer Familie, Bad. 19 N. Robey Str. sso

Kinder finden Board. 1942 Orchard Str., oben. dosason

Zu vermiethen: Schöne Zimmer, nebst Mahlzeiten; privat. 4128 Kenmore Ave. Lake View 6494. 30nov.2,4,5,8,11dez

Verlangt: Roomers, ein Dollar aufwärts, bei anständiger Frau. 1045 W. Randolph Str. —son

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer mit Benutzung des Frontparlors an zwei anständige junge Herren oder Damen, bei alleinstehender Wittwe. Maplewood Ave., nahe Fullerton Ave. Adresse: W. 464 Abendpost. 29nvlwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht Kost und Logis in besserer deutscher Privatfamilie, Nordseite, nahe Wilson Expreß Hochbahnstation. — Adr.: O. 649 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht reinliches Zimmer mit Board, Südseite. Adr.: W. 481 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5 Zimmer Cottage, preiswerth, Nordseite bevorzugt. Adr.: O. 647 Abendpost.

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Größte Auswahl von neuen und gebrauchten Nähmaschinen; Reparaturen garantirt; 25jährige Erfahrung. 1704 18. Str., nahe Paulina Str. fasonmo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: $2200 auf erste Hypothek; keine Kommission; keine Agenten. Adr.: O. 640 Abendpost.

Geld zu verleihen auf verbessertes Nordseite Eigenthum; auch Hypotheken zum Verkauf von $500 bis $5000; bringen 5 bis 6 Proz. R. F. Prussing & Co., 108 La Salle Str. Zweig: 1615 Belmont Ave. fason

Wenn Ihr Privatgeld borgen wollt auf Nordseite Grundeigenthum; habe von $600 bis $3000 zu verborgen. Thies, 3017 Southport Avenue. fason

Wir haben einen speziellen Fonds von $200,000 zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 5 Proz., in Summen von $2500 und aufwärts. Schnelle Bedienung. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave. Offen Montag und Samstag Abends. 12jan,*X

Zu leihen gesucht: $200 von Privatpersonen, auf ein Jahr. Gute Zinsen. Habe 80 Acker gutes Wisconsin Land als Sicherheit. Offerten unter E. 590 Abendpost erbeten. frsason

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8ol*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str. Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250 1mai*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—International Incasso Company (inc.)— untersucht und kollektirt geschäftliche, Erbschafts- und andere Ansprüche jeden Charakters gegen Einzelpersonen, Hinterlassenschaftsverwalter und Korporationen, durch ihre Agenturen, die sie drüben etablirt hat. — Keine Gebühren berechnet für Untersuchungen und keine Unkosten für Gesuchsteller, außer die Ansprüche sind kollektirt worden. Bank-Referenzen gegeben. International Incasso Co. (inc.), care of Julius Stern, Anwalt, 205 Lasalle Str. somisa

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 115 Dearborn Str., 7. Floor. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Peoples Protection Bureau (Volks-Schutz-Bureau) Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten. Zimmer 1401. 79 Dearborn Str. 26ol*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stack & Sons.
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago. 9feb,sondido*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fußleidende, Chiropodist Uhl's Methode für Heilung des Papillarum-Warzen, Leichdorn usw. bewiesen schmerzlos 6 Pflaster, 10c per Post. 5037 S. Halsted Str. Auch Agenten verlangt daselbst. 2dzlwX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu vertauschen: $7000 Antheil in schönem großem dreistöckigem solidem Brickgebäude, 1—6 und 2—7 Zimmer Flats, schöne Lage, Miethe $1320 das Jahr. Nahe N. Park Ave. und Wisconsin Str. Schuldenlast $4000 zu 5 Proz. Wünsche kleineres Grundeigenthum. Adr.: E. 550 Abendpost. do—son

Zu verkaufen: Zweistöckiges Stein- und Brickgebäude, zwei 6 Zimmer Flats, Furnace-Heizung, modern, Bryn Mawr Ave., $6500. Adresse: A. 255, Abendpost. fason

Nahe Perry und Roscoe Str. ist ein gutes zwei 6 Zimmer modernes Brick- und Framegebäude mit 7 Zimmer Cottage hinten, Lot 35x125, zu verkaufen für $5200. — Torpe, 820 North Ave. fasomo

Butcher-Geschäft, Eckgebäude mit Geschäft, werth $7600, an Lincoln nahe Lawrence Ave. zu verkaufen oder vertauschen für Cottage. faso
August Torpe, 820 North Avenue.

Dreistöckiges Steinfront Gebäude an Kenmore Ave. zu vertauschen für kleines Framegebäude. August Torpe, 820 North Ave. fasodi

Vertausche 6 — 6 Zimmer Flat, Dampfheizung, Sheffield nahe Sheridan Road, für schuldenfreie verbesserte Baustelle oder Farm. Frey, 2828 Lincoln Avenue. fason

Ausgezeichnetes neues modernes Steinfront-Gebäude, zwei 6-Zimmer Flats, Lot 31x125, nur ein Block östlich von Diversey Blvd. Hochbahnstation. $7500. — August Torpe, 820 North Avenue. fasodi

Zu vertauschen: Gutes modernes zweistöckiges Steinfront-Gebäude, 6 und 7 Zimmer Flats, 1431 Warner Ave., für kleines Frame-Gebäude. fason
August Torpe, 820 North Ave.

Butchergeschäftsgebäude mit Geschäft für $4000 zu verkaufen, nahe Roscoe und Southport Ave. — August Torpe, 820 North Ave. fasomo

Cleveland Ave. nahe Wisconsin Straße ist ein gutes 2—5 Zimmer Flatgebäude mit 4 Zimmer Cottage billig zu kaufen für $4000. fason
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Nordseite, $13,500 Antheil in Ofen geheizten Stores und Flats; gute Lage; nehme Baustellen, Residenz, Flats oder Farm.
Haentze & Wheeler, (3617)
3198 Milwaukee Avenue. faso

Zu verkaufen: Zwei 4-Zimmer Flatgebäude, an Fremont, nahe Center Str., für $2500. August Torpe, 820 North Ave. fason

Zu verkaufen: Modernes zweistöck. Framegebäude, mit Konkret-Fundament, mit einer 5- und einer 7-Zimmer Wohnung; nahe Diversey Boul.-Hochbahnstation; nur $3100. August Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Geschäftsgebäude, mit Grocery-Geschäft, N. Clark Str., nahe Division Str.; Preis $12,500. August Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Zwei 5-Zimmer Flatgebäude, mit Stall hinten, an Orchard, nahe Center Str., zu verkaufen für $3300. August Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Framehaus, 8 Zimmer, Badezimmer, Brick-Basement, Lot 37½ bei 125 Fuß, 2339 Montrose Ave., gegenüber projektirtem Stadt-Park. Zu erfragen beim Eigenthümer: Jul. Kretschmer, Sheboygan, Wis., oder Joseph Ruehl, 4301 N. Western Ave. 3dz,X,2w

Muß verkaufen: Nur $3800, schönes großes 5 Flat Frame Gebäude, Miethe etwa $50 den Monat. $1000 Baar und Rest auf leichte Bedingungen. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont und Lincoln Avenue. do—son

Zu verkaufen: $12,000 Antheil an großem 6 Flat Brickgebäude, gut vermiethet, nahe Ravenswood Hochbahnstation, oder N. Clark Str. Linie. Hypothek $8000 zu 5½ Proz., fällig in etwa 4 Jahren. Wünsche kleineres Stadt-Grundeigenthum. Adr.: A. 239 Abendpost. do—son

Zu vertauschen: $15,000 großes Nordseite 3-stöckiges Brickgebäude, mit Laden und 5 Flats, wünsche kleineres Grundeigenthum in Theil-Tausch. Adr.: E. 584 Abendpost. do—son

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite

Zu verkaufen: Rogers Park, 10 Zimmer Residenz, 1842 Kenilworth Ave. Große Lot — Garage — Preis $5000; Birchwood Lot, 50 Fuß — $1200, wenn gleich verkauft; Greenleaf Ave., 2 Flat Brickhaus — $5900; Carmen Ave., 3 Flat Brickhaus, $700; Ainslie Ave., moderne 7 Zimmer Residenz, $3800; verschiedene gute 2 Flat Bargains, östlich von Clark Straße. Wm. E. Fricke, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: 2851 Lincoln Ave., 25x125 Fuß; zwei Cottages; macht Offerte.
Billig: Seeley Ave. nahe School Str., 2-stöckiges Frame, Laden und 3 Zimmer, und 6 Zimmer Flat darüber. Preis $4000.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Großer Bargain! Modernes zweistöckiges Brick-Gebäude, mit 5 und 6 Zimmer Flats, nahe Fremont und Center Straße. $5000. somodi
August Torpe, 820 North Avenue.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26lpson*

An Dayton, nahe Center Str., ist ein gutes zwei 5-Zimmer Flatgebäude, mit 5-Zimmer Cottage, billig zu kaufen für $4000.
August Torpe, 820 North Ave. frson

Zu verkaufen: Feine Ecke in Lake View, zweistöckiges Frame, Store und 6 Zimmer Flat, mit Meat-Market, etablirt 14 Jahre; ein feines gangbares Geschäft und kein Mitbewerb, mit feinen Fixtures. Verkaufsgrund: Wünsche mich vom Geschäft zurückzuziehen. Adr.: O. 651 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Snap, zweistöckiges Framehaus, 2 5 Zimmer Flats, mit Stallung hinten, Halsted Str. nahe Wrightwood Ave., nur $3500. Der größte je offerirte Bargain. Auskunft bei
John Vobel, 3430 Southport Avenue. fason

Zu verkaufen: Ein Bargain, zweistöckiges Frame, zwei 6 Zimmer Flats, modern, Southport Ave., nahe Otto Str., muß verkauft werden, um Nachlassenschaft ins Reine zu bringen. Snap. Auch andere gute Bargains in Lake View Eigenthum. R. F. Prussing & Co., 108 La Salle Str., Zweig-office 1615 Belmont Ave. fason

Nordwestseite.

Schönes 2½-stöckiges Haus, helles Basement, eignet sich für Maschinenshop, mit großem Garten, Obstbäumen und Weinspalieren, gutgebautem Hühnerhaus, Lot 50x177; preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, 1841 Hancock Str., 1. Flat.

$5100 kaufen Ecke Leavitt und Hirsch Str., 127 Fuß, Alley anstoßend; 8 Zimmer geräumige Brick-Cottage. Eigenthümer 1408 Leavitt Str., nahe North Avenue.

Zu verkaufen: Elegante neue, moderne 5- und 6-Zimmer Cottages und Flatgebäude, an California Ave., nördlich von Belmont Ave., auf breiten Lotten; hohes Brick-Basement, Zement-Seitenwege und Basement-Fußböden; offene Plumbing; Sink im Basement; Erkerfenster, Rouleaux, Gas Fixtures, Oak Trimming und alle modernen Einrichtungen. Diese Häuser sind gegen eine kleine Anzahlung zu kaufen; Rest wie Miethe. Kommt und seht sie an, ehe Ihr anderswo kauft. Friedrich Walter, Baumeister und Eigenthümer, 2722 Fletcher Str. fason

$2400 kaufen 5-Zimmer moderne Cottage, mit großer Barn, in Irving Park gelegen; Brick-Fundament, Furnace, Zement-Basementboden; Lot 30 bei 130; dies ist ein Bargain; $200 Baar, Rest nach Wunsch. Dickinson, 4003 Milwaukee Ave., Ecke Irving Park Boul. fason

Zu verkaufen: 7 Zimmer Haus (4 Bettzimmer), alle modernen Einrichtungen, 37½ Fuß Lot, in West Irving Park, $300 Baar, Rest monatlich. Das letzte unsere West Irving Park Häuser, sehr billig ($3100) für sofortigen Verkauf.
Koester & Zander, 60 Dearborn Str. fasodido

Central Park Ave., nahe Fullerton Ave., 2stöck. und Basement Pressed Brick Stone Trim 6 und 6 Zimmer moderne Flats, $5100.
Armstrong & Houghton, 2219 N. California Ave. fason

Verschleudere: Bargain, 6-Zimmer Frame Cottage, nahe Cortland und Washtenaw Ave., Lot 25 bei 125, asphaltirte Straße, Zement-Seitenwege; zwecks schnellen Verkaufs Preis $1750. Riderburg & Sorenson, California Ave., nahe Milwaukee Ave. fason

Bargain! Zweistöck. Preß-Brickgebäude, zwei Jahre alt, nahe 48. Ave. und Chicago Ave.; moderne Verbesserungen; Miethe $432; zwecks schnellen Verkaufs Preis $4000. Riderburg & Sorenson, 2210 N. California Ave., gegenüber der Metropolitan-Hochbahnstation. fason

Eigenthümer vertauscht sein gutes 2— 6 Zimmer Brickgebäude, alle neueste Einrichtungen, Lot 30x125 Fuß, an Nord 41. Ave., nahe North Ave., für große Lot an der Nordseite. fason
Torpe, 820 North Avenue.

Zu verkaufen: Ein neues, modernes 6 Zimmer Haus mit Konkret-Fundament, Zement-Basement, große Porch und modernes Badezimmer, ein Block von Cars.
Preis $3000. — — Sehr leichte Bedingungen.
$200 Baar — — — — $10 den Monat.
Schickt nach Photographie und genauer Beschreibung.
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Avenue. faso

—$1000 Baar—
oder etwas weniger kaufen ein neues, modernes 2-Flat Brick-Gebäude, an gepflasterter Straße, in sehr schöner Gegend. Dauerhaft und elegant, 5 und 6 Zimmer, 2 Furnaces, Oak Trim und Fußböden, Gas und elektrisches Licht, jede Bequemlichkeit. Schickt Postkarte nach Photographie und Einzelheiten. Rest leichte Bedingungen. Nichts besseres in ganz Chicago für Heim oder Geldanlage. Bringt 10 Prozent ein. — Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Avenue. faso

Zu verkaufen: Am Logan Square und in Avondale: Bargain! Bargain! Bargain! $3450 kaufen moderne zweistöck. 2-Flat-Häuser, Basement und Dachboden, Konkret-Fundament, Zement-Fußboden, gepflasterte Straße, Zement-Seitenwege; $500 Anzahlung, Rest $20 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro.,
Office Sonntags geschlossen. 2811 Milwaukee Ave. 2dez,1wX

Südseite.

5834 Indiana Ave., Bargain, 3 Flatgebäude, 7, 8 und 8 Zimmer, muß zwecks Schlichtung der Nachlassenschaft verkauft werden; feine Nachbarschaft, nahe Washington Park und 58. Str. Hochbahn-Station. Die Hälfte baar, Rest Hypothek. Nachzufragen 2. Flat, oder 823 New York Life Bldg. Telephon Central 5009. fason

Westseite.

Zu verkaufen: Baar oder auf monatliche Abzahlung, neue, zweistöck. Steinfront-Gebäude auf 33 Fuß Lotten; zwei 6-Zimmer Flats; Oak Finish, Furnace-Heizung; an Kedzie Ave., zwischen Ogden Ave. und 19. Str. Ebenfalls zwei breite Lotten an Albany, nahe Ogden Ave., gegenüber Douglas Park. Frank Kirchman, 3149 West 22. Str. 13nov,fasonfr,1m

Farmländereien.

Michigan's beste Land-Offerte.

Kommt nach dem Swigart Trakt, wo etliche Acres Euch und Eure Familie ernähren und noch einige weitere Acres Euch Geld in die Bank bringen wird. Es ist inmitten von Michigan's Obstgürtel, wo Ihr Geld verdienen könnt mit Pflanzen von Pfirsichen, Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Kirschen und allen Beerensorten, nebst großen Ernten von Gemüsen, Getreide und Heu. Nahe Hafenplätzen vom Lake Michigan ist die beste Transportgelegenheit und das größte Absatzgebiet, und Ihr habt eine gute Auswahl, weil es das größte Stück Land ist, das von irgend einem Manne in Michigan geeignet wird. Es umfaßt über 1200 40 Acres und viele 20, 10 und 5 Acres Farmen des besten Klee- und Frucht-Landes im Staate; ebenfalls unübertrefflich für Milchwirthschaft, Vieh- und Geflügelzucht; viele Lakes und Trout Ströme. Die niedrigsten Preise für gutes Land im Staate; 17c pro Tag kaufen eine 40 Acres Farm zu Bedingungen so niedrig wie $10 Anzahlung und $5 den Monat, und nur $8 bis $15 der Acre. Kommt und seht mich deshalb und holt mein freies schönes Büchlein und Karte, oder schreibt danach. Ich lasse einen „Pullmon Special" am Dienstag, den 7. Dezember nach Michigan laufen. Rundfahrt nur $6. Fahrgeld zurückerstattet, wenn Ihr kauft.
W. Swigart, Eigenthümer,
1248-49-50 First National Bank Bldg., Chicago, Ill. 11nvsondidolm

Zu verkaufen: 75 Acres Farm, elegante Gebäude, 2½ Meilen nördlich von der Stadt, 3 Meilen vom Depot; Preis nur $155 der Acre. — 39 Acres ¾ Meile vom Depot, 17 Meilen nördlich von der Stadt, Gebäude sind allein $3500 werth; Preis nur $160 der Acre. H. E. Geisler, Glenview, Ill.

Zu verkaufen oder vertauschen: 140 Acres Illinois Farm mit Gebäuden in Adams County; Preis $50 der Acre, für kleines Gebäude. fason
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: 117 Acres kultivirte Farm, mit gutem 8-Zimmer Brick-Haus, in Kilbourn, Wis.; Preis $3200. Torpe, 820 North Ave. 3dez,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acker gute verbesserte Farm, Holland, Michigan. Pferde, Kühe, Hühner, Geräthschaften, Maschinerie, Futter, Haushaltartikel und Möbel, Alles für $4000. Schaefers, 3435 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Monroe County, Wisconsin Farmländereien, $15 der Acre; Baar oder Abzahlung. Schreibt nach Karte. Rehf, Eigenth., 119 LaSalle Str. 16nvlm,X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wiskonsin und Michigan Farmen, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Brodfuehrer, 84 La Salle Straße. 12nv*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Grundeigenthum mit Grocery und Market; Grundeigenthum in Tausch. Adr.: O. 648 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Wegen Deutschlandreise mein Backsteingebäude, acht Flats von je vier Zimmern und Bad, Ofenheizung, alles in vorzüglicher Verfassung und stets vermiethet. Miethe $1344 das Jahr. Preis $11,000. Adresse: O. 606, Abendpost. 30nvlwX

Frei! Diese prachtvolle importirte Kukuksuhr, werth $10.00

Frei! Diese prachtvolle importirte Kukuksuhr, werth $10.00

Frei! Frei!

Alle Kunden, die für 15.00 und darüber einkaufen und diese Anzeige vorzeigen, erhalten eine Kukuks-Uhr, wie Abbildung, 14×21 Zoll groß, bedingungslos frei.

Specials:

$45.00 Doppel Heiz- und Selbstfüllöfen—zum Preise von $32.00
$27.00 Doppel Heiz- und Selbstfüllöfen—zum Preise von $19.50
$16.00 garantirte Kochöfen, für $9.50
500 große Brussels Rugs, für $7.50
$12.00 Eichenholz-Dressers, für $6.75

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen — keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.

Botschen,
723-725-727 North Avenue,
nahe Halsted Straße.
Complete Home Outfitters

Verkauf früherer Ver. Staaten Armee-Waaren
267 und 269 Wabash Avenue.
Nur noch für einige Tage

Armee-Blankets, $3 u. $5	Navy-Schuhe 2.50
Hinterlader-Karabiner .. $3	Marine-Strümpfe 25c
Munition, Stück 2c	Jagdtaschen 65c
Marine-Schuhe $1.00	Wollene Hosen 1.95

Navyblaue Serge, beste reinwollene, 56 Zoll breit, Yard $1.50

Khaki-Schürzen 25c	Drab-Hüte 35c
Kappen für kaltes Wetter 60c	Canvas-Hüte 15c
	Petticoats 60c
Leinen Schooß-Roben $1	Leibbinden 10c

Ueberzieher, $5.00, ganz neu, wie im Bild

Blaue Flanell Armee-Hemden $2.25	Säbel und Schwerter, 60c und aufwärts.
Coat-Hemden, blaues Tuch $1.25	Wandleuchter .. $1 und $5
Automobil Coats $1.00	Bajonett Sets 75c
	U. S. Coat Arms 35c

Alle Arten Armee-Artikel, zu allen Preisen.

Andere Waaren und Kuriositäten in großer Menge.
Vollständige Auswahl von Waaren mit Preisen für alle an der Thüre.
Täglich offen von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.
W. S. Kirk, Mgr., 267 und 269 Wabash Ave.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (3327).

Von Robert Rehfuß, Davenport, Ja.

Man bringt es täglich auf den Tisch
Reis, Braten, Suppe oder Fisch;
Läßt man das mittlere Zeichen aus,
Dann macht's das Reisen, wenn nicht das Haus.

Zahlenräthsel (3328).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 2 3 4 5
Ein Moslim — einst öfters für todt erklärt,
Hat tapfer sich gegen die Briten gewehrt;
3 2 1 5 4
Desgleichen — sein Regiment hat jetzt ausgespielt;
War froh, daß er seinen Kopf behielt.

Silbenräthsel (3329).

Wir wanderten im Abendsonnenglanze,
Drei Freunde, uns'rer nord'schen Heimath zu;
Da lag vor uns das malerische Ganze
Und lud uns ein zu einer kurzen Ruh.

Mein alter Wanderfreund, der Herr Professor,
Entdeckte hier schon oft manch kernlos Wort;
Gleich forscht er weiter, aber der Assessor
Zog vor, wie ich, die Rast am kühlen Ort.

Die Eins (verkehrt, mit Kern) mahnt uns zu eilen,
Doch der Professor ist Zwei-Drei (verstellt)
Bereit zu gehen. Nicht länger laßt uns weilen!
Da kommt er an, sein Antlitz ist erhellt:

Zwar konnte das Gesuchte ich nicht finden,
Doch fand ich es mit der verkehrten Eins.
Wie es hierher kam, möcht' ich wohl ergründen;
Da seht es selbst, so schön fand ich noch keins.

Kreuzräthsel (3330).

Von Henry Hand, Chicago.

1 . . .	2 . . .
3 . . .	4 . . .

1—2 ist ein gar nützlich Thier
Und nützlich ist auch der 1—4;
Ohne 3—2 kann man sein,
Doch 3—4, die schmecken fein.

Königszug (3331).

Wer	stimmt	froh	und	mun	sich	sich
sich	mit	nur	hält	ter	ter	wer
der	neid	leicht	um	trü	un	hin
blickt	ü	sich	der	so	ab	schaut

Bilderräthsel (3332).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.

Eingesch. von Frl. Marie Briel, Chic.

Mit „R" soll's sein ein strenger Mann,
Der nach dem rechten sieht;
Mit „L" sind viele Bauten,
Und Sachen schön verziert;
Mit „D" ist er ein Künstler, nur
In Poesie er schrieb';
Nun schau mal lieber Leser,
Ob du nicht schon es siehst.

2. Silbenräthsel.

Eingeschickt von F. H. Schmidt, Chicago.

Im Ersten kann man lesen,
Wann das Zweite ist gewesen;
Das Dritte ist mit „er" zu nennen;
Das Vierte legen gern die Hennen.

3. Silbenräthsel.

Eingesch. von Walter Sperber, Chic.

aa buk ca da de e e em er fer feu gurd ha
ll li li me mo na nam pa pik ran
rich si vi.

Aus obigen 26 Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben — erstere von oben nach unten und letztere von unten nach oben gelesen — den Namen eines Dichters und eines seiner Werke ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Nordischer Held. 2. Delikatesse. 3. Stadt in Schweden. 4. Stadt in Preußen. 5. Zierpflanze. 6. Farbholz. 7. Dichtungsform. 8. Getränk.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Gleichklang (3321).
Gelassen.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Silbenräthsel (3322).
Bescheiden, Bescheid, (sich) bescheiden, Bescheidenheit, scheiben.
Richtig gelöst von 66 Einsendern.

Zahlenräthsel (3323).
123456 — Morast.
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Kreuzräthsel (3324).
1—trau; 2—me; 3—rau; 4—ben.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Rösselsprung (3325).
Auf einen Freund aus reifer'n Jahren
Geh'n zehn, die's deiner Jugend waren;
Bleibt einer Freund dir, Knab' und Mann,
Als deinen Bruder sieh ihn an.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Bilderräthsel (3326).
Walzermelodie.
Richtig gelöst von 67 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Wechselräthsel. — Baum, Zaum; Beuge, Zeuge; Backe, Zacke; Bucht, Zucht; Bettel, Zettel.
2. Räthsel. — Paar—Aar.
3. Silbenräthsel. — Wright — Latham. — Wiesel, Rosa, Idiot, Geräusch, Haparanda, Tedeum.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Frau H. Fröhlich (6 Preisaufgaben — 3 Nebenräthsel); A. Triphahn (6—0); F. H. Roeßler (6—3); Frau Helene Keyl (6—3); C. E. Winckler (6—2); Friedrich Rathmann (4—2); Max Eggers (6—2); Frau A. Schmied (1—0); Ernst A. Baas (5—1); Frau Sophie Jürke (6—3); G. Schröder (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau Hilda Vogt (2—0); Frau Käthe Weigand (6—3); Charles Kocher (6—2); Frau Lina Krueger (5—3); Frau Dietrich Helberg (4—2); Frau Lina Wabel (5—2); Eugen Wegner (5—2); Frau O. Kitzler (5—2); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (5—3); Henry Langfeldt (4—3); Wm. Schaper (5—3); August Fiebig (4—2); Marie Jlkenhaus (1—1).

H. Hand (5—2); Frau Helene Brockmyer (6—3); F. H. Schmidt (5—1); Frau Fanny Feldmann (5—1); Frau Rosa Schlogl (5—3); Charles Herbertz (5—3); Frau Charles Biegel, Aurora, Jll. (2—2); Emil T. Baas (6—3); Frau Louise Pinger (6—3); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (3—0); Frl. Ida Bardrow (4—0); Frau Anna Huber (5—2); Charles Bachrodt (3—0); A. S. Seifert, South Bend, Jnd. (5—3); Fritz Leschmann (6—3); Frau Anna Pinnow (5—3); Frau F. Zielke (5—0); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (5—3); Geo. Baumann (3—0); Frau Viktorie Koenig (6—3); Emma Pick (6—3); Otto Stiasny (5—3); Michael Schmitt (6—3); C. J. Tebbens (3—2); Frau G. Meier (5—0).

Frau F. Teeters (5—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—2); Frau Minnie Weitendorf (6—3); Frau L. Kofsky (5—1); Frau A. Gnadke (4—2); C. Tieckelmann (6—1); Henry Peters (5—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); Charles Kristen (6—1); Frau Agnes Groß (4—1); Frau Rademacher (5—0); Frau Elise Falter (4—2); John D. Stockfisch (5—3); Frau Antonie Vogt (3—3); Chas. Manshaupt (4—3); Frau Hannebohm, Crown Point, Jnd. (3—2); Wm. Deubel (5—2); Wm. Gundlach (4—1); G. Michael, Hammond, Jnd. (5—3); Frau M. Wiese (4—0); Frau Dina Weiling (2—1); Carl Czaschke (2—1); Anna Bialk (6—2); Frau Anna Laemlein (4—1); Hermann Korurumpf (4—0).

Frau Marie Mueller, Maywood, Jll. (4—2); Otto Kühn (3—1); Frau Marie Sieberer (3—3); Frau Emmy G. Pleßner (4—2); J. C. Lienhard, Milwaukee, Wis. (1—0); Paul Arndt (3—0); H. Zimmermann (3—2); Frau R. Stuke (5—0); Fred Zethner, Milwaukee, Wis. (3—0).

Prämien gewannen:

Gleichklang (3321). — Loose 1—51. Frau Emmy G. Pleßner, 643 Wrightwood Ave., Chicago; Loos Nr. 49.

Silbenräthsel (3322). — Loose 1—66. Friedrich Rathmann, 3022 Lee Ave., Chicago; Loos Nr. 6.

Zahlenräthsel (3323). — Loose 1—82. Frau Lina Wabel, —, Chicago; Loos Nr. 18.

Kreuzräthsel (3324). — Loose 1—63. A. S. Seifert, 813 S. Bend Ave., South Bend, Jnd.; Loos Nr. 33.

Rösselsprung (3325). — Loose 1—50. Otto Stiasny, 2450 N. Mozart Ave., Chicago; Loos Nr. 32.

Bilderräthsel (3326). — Loose 1—67. Frau L. Kofsky, 1961 Dayton Str., Chicago; Loos Nr. 45.

Räthsel-Briefkasten.

Frau Hannebohm, Crown Point, Jnd.; Otto Kühn; Henry Hand; Henry Langfeldt; Val. Hennig, St. Louis, Mo.; F. H. Schmidt. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 4. Dezember 1909.

2707 Albert Sol
2708 Amrei Johann
2715 Artwohl Josef
2718 Ascher Isador
2719 Ast Louis
2721 Augustyn John
2731 Balter Thomas
2736 Barband Peter
2738 Bartmann Frank
2743 Barabaß Michael
2745 Bauer Rosalie
2746 Behrens A
2751 Beer Istvan
2752 Beierle Johann
2754 Berker Max
2755 Bergmann A
2760 Bende Josef
2761 Bernstein D
2764 Bintener John
2770 Blitsten R
2771 Blum John
2772 Blumenkranß Pohl
2777 Boer Theodore
2778 Bonoler Jakob
2785 Braun Luis
2786 Brenner Wencl
2788 Bramer Frau Henry
2791 Brickner Frau E
2794 Bronenstein M
2795 Bruck Ells
2796 Brull Carl
2803 Buchholz Hattie
2805 Buem M
2810 Bülow Mr
2811 Burchart Sofia
2825 Christensen Peter P
2861 Dellmann John
2863 Decker Ignatz
2865 Dickmann S
2868 Dorner Stefan
2883 Duchen G
2898 Eggebrecht Wm
2899 Ehler Martha
2900 Einhorn Leo J
2901 Eisenberg E
2902 Eisenberg T W
2903 Eisenstein Isaac
2905 Engel H
2907 Ewald Wilhelm
2908 Fabian Josef
2910 Failbacher Frau Elise
2913 Feiner Joe
2914 Feiger Nathan
2915 Feldmann Sam
2917 Fetting Ann
2922 Fisch Christine
2924 Folk Anton
2927 Frank Abe
2928 Friedman M
2929 Friedmann Mr
2930 Fritz Paul
2931 Frida Rosa
2933 Frock A
2934 Fuchs Frau
2937 Galuhn Frank
2948 Gergel Pavel
2949 Genoff Martin
2950 Gebhard Friedrich
2952 Gheltner B
2953 Glaser Eda
2965 Goldberg M
2966 Goldmann Mr
2967 Goldschmitt L
2968 Goldstein Harris
2969 Goldstein H (2)
2970 Goldstein Isidor
2980 Grandus Nikolaus
2982 Greenberger M
2983 Greenwald J B
2984 Graf Sebastian
2988 Gram Mr
2991 Gruber Gustav
2992 Groeschle Joseph
2994 Grupp Kaspar
2995 Gruber Therese
2996 Gro Peter
2999 Haag Katalina
3000 Haber Max
3001 Habinak Johann
3002 Hahn Daniel
3010 Hassen Miß L
3012 Heftmann H
3014 Heinreich Charles
3015 Heinreich Charles
3016 Henzi Frau L
3017 Hebeisen Frieda
3018 Hegedus T
3019 Hermann August
3020 Hermann Frau Clara
3021 Hinde Adalbert
3024 Hofer Franz H
3025 Hofmann Antonin
3027 Hornstein Mr
3029 Hoßmann Franz
3035 Hutter Lisi
3046 Jakobus Frau Anna
3074 Joffe Frau Bertha
3075 Joseph S
3206 Lang Emerich
3208 Laufer Annie
3219 Leibowits Luis
3225 Levy D
3226 Levin Mr
3227 Lewin H (3)
3229 Leusner A
3230 Lech Maryanna
3232 Lipschitz Nathan
3239 Lisse H
3241 Liebermann D
3244 Loewina Frau Emilie
3250 Lübbe H F
3255 Mages J
3266 Mayer Rebecca
3267 Mach Jan
3270 Malben Mr
3277 Mandel H
3281 Markus Philipp
3288 Matzen F F
3293 Meinberg Hans E
3297 Meßinger Josef
3299 Melmann Miß
3302 Meyers M
3314 Mina Felix
3315 Mischke Charles
3318 Moller H
3319 Mohr John P
3323 Morang S
3332 Mreule Otto
3333 Mueller Mary
3336 Müller Michael
3337 Muechkin M
3348 Neubauer Johann
3351 Neumann S
3352 Niereischer Johann
3373 Obbermann Eva
3377 Okner Mr
3398 Otto Nicholas J
3401 Papp Frank
3412 Paul Jakob
3423 Peter Franz (2)
3426 Pettkus Anton
3441 Pilger Maria
3448 Ploch Peter
3456 Polster Anna
3462 Presberg A
3463 Prantl Frank
3466 Prückler Mathias
3482 Puklow Stefan
3483 Rabiner J (2)
3485 Rahn Sam
3489 Reimann Aurelia
3490 Reiter Por
3491 Redel F
3493 Reindel Michl
3494 Riel Marya
3495 Ritz Ludwig
3496 Rieffel Frau
3497 Rosenbaum Antonia
3498 Roßbacher August
3499 Rosenblum Max
3501 Romel Romad
3502 Roopermann H
3506 Rosenbetz Mathilda
3508 Rosenstein E
3530 Salomon Max
3532 Schäfer Amalie
3533 Schamek E
3534 Schäfer Elisabeth
3535 Scheidel Otto
3536 Schich Tobias
3537 Schwersig Eugen
3538 Schinagel Martin
3539 Schaffer J
3540 Schlanger M
3541 Schlenyse Barbara
3542 Schick Emilie
3543 Schodak Zusanna
3544 Schneider Emil
3545 Schranz Mary
3546 Schmoll Franz
3547 Scholz Bertha
3548 Schmidt Peter
3549 Schuster J
3550 Schwimmer Eva
3551 Schmidt William
3552 Schreiber L
3553 Schmidt Otto
3555 Schultz Thomas
3556 Schulmann J
3557 Schurmann D
3558 Schwarz Max
3559 Sebastian Emilie
3560 Serbau Laslo
3562 Semlak Heinrich
3564 Seybold Edward
3565 Seßler Mary
3566 Schatz Moritz
3568 Schaffer Louis
3573 Siebe Paul
3575 Sikorski Josef
3600 Soll Annie
3602 Solonson Bessie
3611 Sporrer Joseph
3614 Spander Peter
3616 Sper B M
3081 Kaiser Jakob
3082 Kaplan Aler
3083 Kaplan G
3084 Kaplan Willy
3101 Kaspar J
3102 Katz B
3110 Kernes P
3111 Keßlering Nick
3116 Keller Kristof
3117 Keller St
3119 Kirnbauer Johann
3121 Kilian Albert
3124 Klein Margt (2)
3125 Klein Gustav
3126 Klein J
3130 Kloske Friedrich
3132 Klipp Philipp (2)
3133 Kloch Katarzyna
3135 Kluß Jacob
3139 Kogel Frau Hilda
3140 Koenemerge Frau Eida
3144 Koch St
3145 Koch Johann
3146 Koch Carl
3147 Konrad Frau Annie
3149 Kolb M
3171 Krauße Adam
3172 Krauße Frank
3173 Krause Johann
3183 Krugmann Frau B
3186 Krutz Sam
3188 Krüger Franz
3205 Lamberg L
3624 Strahnke Clementine
3625 Stamler Mr
3626 Stanbach Alois
3629 Steinbach Martin
3630 Stein A
3633 Stromer Ferdinand
3637 Strasburg Christine
3639 Surle Adelheid
3674 Tams Clara
3679 Thomas Joseph A
3696 Urban Charles
3698 Urbudy Wilhelm
3713 Wagner Stefan
3714 Walman Leonard
3718 Weiß Johann
3719 Wegner Carl
3720 Wencht Alex
3722 Weber Michael
3723 Weiweig Fae
3724 Weber Karl
3725 Werner Anna
3726 Wink Johann
3751 Woerlins August
3754 Worn Jos
3760 Wolff Carl
3763 Wolff Carl
3764 Wolanen Jakob
3779 Zeuger Michael
3781 Zimmermann Jakob
3783 Zimmermann Jul
3786 Zimmer A E
3789 Ziering Elias
3796 Zuber Stanislaw

Weihnachts-Taschentücher

Die Muster-Partie von Findling & Rice Co., 237 Fifth Ave., Chicago, verkaufte uns ihre ganze Partie von Reisenden Mustern zu 50c am Dollar. Dieselben sind einfach leinene und fancy Swiß bestickte für Damen, leinene einfache und mit Initialen für Männer, welche wir zum Verkauf haben am Montag zu den Importkosten, welches eine Ersparniß von die Hälfte an Euren Weihnachts-Taschentüchern bedeutet.

Echt leinene Taschentücher für Männer, Hohlsaum-Border, werth 12½c, nur Montag, jedes 6½c
19c bis 25c sehr schöne Swiß bestickte Taschentücher für Damen, Hohlsaum oder gezackte Borders. Eure Auswahl nur am Montag, jedes 10c
Echt leinene Initial Taschentücher für Männer, nette Hohlsaum-Border, 6 in der Box, werth $1.00, nur Montag, zu 73c
Initial Taschentücher für Damen, mit hübsch gesticktem Kranz ringsum die Initialen, sechs in der Box. Sehr speziell, nur für Montag, die Box 42c
Lared Taschentücher für Damen, feine Swiß bestickte Hohlsaum und gezackter Border, drei in hübscher Gibson Box, für nur 48c
Kinder-Taschentücher, drei zurechtgelegt in Book Shaped Box, regulär zu 25c verkauft. Nur Montag, die Box 15c
Kinder-Taschentücher, ganz weiße oder mit farbigem Border, regulär zu 5c verkauft. Montag, jedes zu 3c
Echt leinene Taschentücher für Damen — einfach, netter Hohlsaum, aber von sehr feiner Qualität, 15c Werth. Verkaufspreis, jedes zu 9c
25c sehr feine Swiß bestickte Taschentücher, in gezackten und schmalen Hohlsaum-Borders. Montag, Verkaufspreis, jedes 15c
Echt seidene Initialen Taschentücher für Männer, regulär zu 50c verkauft, nur Montag, jedes zu 25c

LLOYD'S BARGAIN STORE
EST 1876 138-144 STATE ST
S&H GREEN STAMPS with each Purchase

Bekommt Ihr Euren Geldeswerth wenn Ihr Einkäufe macht?

Ihr erhaltet ihn nicht, ausgenommen Ihr seid ein Sammler von S. & H. Grünen Trading Stamps. Wir geben sie mit jedem Einkauf und wir verkaufen Euch Waaren zu einem niedrigeren Preis, als wie Ihr sie anderswo kaufen könnt. Wir ersuchen Euch, unseren prachtvollen Premium Parlor auf dem fünften Floor zu besuchen und die 1500 verschiedenen Artikeln in Augenschein zu nehmen, welche frei mit einem Buch von S. & H. Grünen Stamps verschenkt werden. Ein Besuch wird Euch davon überzeugen.

Kid- und Gelenk-Körper-Puppen

24-zöllige gelenkige Puppe, großer Bisque-Kopf, schließende Augen mit Augenwimpern, schweres genähtes Kraushaar, Schuhe und Strümpfe, $2.25 werth 1.25
20-zöllige Kid Puppe, Hüften und Kniee gelenkig, großer Bisque Kopf, schließende Augen mit Augenwimpern, schweres Kraushaar, gescheitelt an der Seite, Schuhe und Strümpfe, $1.98 werth, zu 1.39
14-zöllige Kid Puppe, Hüfte und Kniee gelenkig, großer Bisque Kopf, schließende Augen, schweres Kraushaar, Schuhe und Strümpfe 50c
Wir führen einen vollständigen Vorrath von den bekannten Kestner Puppen, variirend im Preise von 25c bis 13.98.
14-zöllige Kid Body Puppe, schließende Augen, großer Bisque Kopf, Kraushaar, Hüfte gelenkig, Schuhe und Strümpfe 25c
14-zöllige Kid Body Puppe, Hüfte gelenkig, Schuhe und Strümpfe, Zelluloid-Kopf, zu 50c
Gelenkige Kestner Puppe, 24 Zoll lang, große Size Bisque Kopf, schließende Augen mit Augenwimpern, schweres natürliches Kraushaar, Seite gescheitelt, Schuhe und Strümpfe, volle Ball-Gelenke 1.89
Kid Body Puppe, 24 Zoll lang, große Size Bisque Kopf, schließende Augen mit Augenwimpern, schweres Kraushaar, extra starker Körper mit gelenkigen Armen, Hüften und Knieen, Schuhe und Strümpfe, zu 2.95

Fancy Muster-Partie von Battenberg und Japanese Drawn Work

Von dem größten NewYorker Importeur zu etwa der ½ der reg. Preise.

10c das Stück — Ganzleinene Damast hohlgesäumte Doylies, 6 Zoll Square, alle perfekt. Unser Special 5c
39c das Stück — Cambric Dresser Scarfs, mit Spitzen-Einsatz, Größe 16 bei 48 Zoll lang. Unser bester Werth 25c
15c das Stück — Fancy Baderoben-Gürtel, in guten gemischten Schattirungen, alle 3 Yards lang. Nur der Montag Bargain; Stück 5c
75c das Stück — Dresser- und Kissen Shams, mit Spitzen und Einsatz besetzt, alle volle Größe. Sehr speziell, das Stück 48c

Partie 1 — Türkische handgehäkelte Doylies, 6, 8, 10 und 12 Zoll rund. Die feinsten Mustern, die gemacht werden. Spezieller Verkauf eines Feiertag-Bargains, 25c, 19c, 15c und 10c
Partie 2 — Odd Muster fancy Drawnwork in japanischem und hohlgesäumtem Openwork, 6 und 12 Zoll, alles feine Muster. Einige sind etwas hantirt worden. Bedenkt einmal die Preise, 29c, 19c, 15c, 10c und 5c
Partie 3 — Fancy Mittelstücke in fancy Openwork und japanischem Drawnwork, von 15 bis 36 Zoll Square oder rund. Einige spitzenbesetzt. Feiertag-Musterverkauf, Stück, $1.98 bis 48c
Partie 4 — Japanische Dresser Scarfs und Squares, mit elegantem Drawnwork, in 18, 24, 30 und 36 Zoll. Importirt von New York. Extra Feiertagsverkauf, $2.98, $1.98, $1.49 und 98c
Partie 5 — Echte Battenberg Dresser Scarfs, elegant mit Leinen Center besetzt, gemacht, um für $1.49, $1.75 und $2.00 das Stück verkauft zu werden. Montag spezieller Verkauf zu, Stück $1.00
Partie 6 — Echte Battenberg Squares, 30-zöllig, Leinen Center, hübsch besetzt und gut gemacht, werth $1.50, alle rund. Verkauf am Montag $1.00
Partie 7 — Odd-Muster französische und japanische Dresser Scarfs und Squares, in Battenberg und Drawnwork, mit Cluny-Spitzen besetzt. Odd-Muster, Feiertags-Verkauf, $2.88, $1.98 und $1.49
Partie 8 — Echte Batenberg Piano Scarfs, Leinen Center, elegant besetzt, reiche und wellige Muster, werth $6.00 und $5.50 Montag, $3.48 und $2.59
Partie 9 — Echte Renaissance, 72 Zoll, runde oder Square Leinen Center. Sehr hübsch. Werth $7.50. Für den Montag-Feierkauf $4.88
Partie 10 — Import. fancy Muster-Arbeitskörbe, alle mit Seide und Satin gefüttert, in hellen oder dunklen Farben, Feiertagsverkauf, $1.98 herunter bis St. 59c
Eine echte Renaissance Tischdecke, 72 Zoll Square, elegant und sehr hübsch, werth $27.50. Montag zu $16.48

Zion City Spitzen-Gardinen

2790 Paar, die von den Spitzengardinen-Fabriken in Zion City (Zion City, Jll.) gekauft wurden, zu weniger als der Hälfte des regulären Preises. Die Fabriken in Zion City räumen zweimal im Jahre mit ihrem Ueberschuß-Lager, Mustern und Odd-Partien von Gardinen auf, ohne Rücksicht auf die wirklichen Kosten. Dies ist unser zweiter großer Verkauf in diesem Jahre, und diese Partie übertrifft alle anderen, die wir von den Fabriken in Zion City erstanden. Frühe Käufer haben die beste Auswahl der Muster. Ein Extra Verkaufs-Personal für diesen Verkauf.

Zion City Cable Netz-Gardinen, doppelte Point gewebte Gardinen, Colonial und fancy Fish Net-Gardinen, 3 und 3½ Yards lang und 50 bis 60 Zoll breit, über 100 Muster zur Auswahl in dieser Partie, meistens 3 und 4 Paar von einer Sorte. Der Zion City Fabrikpreis für diese Gardinen $2, $2.50 und $3 das Paar. Auswahl von dieser großen Partie, das Stück 39c
Zion City, $3, $3.50 und $4 Spitzen-Gardinen, in den allerfeinsten Sorten von Double Point Woven Nets, Filet Nets und mehreren sehr feinen anderen Qualitäten der Fabrik. Hunderte von ungewöhnlich feinen Mustern in dieser Partie, 50, 54 und 60 Zoll breit und 3 bis 3½ Yards lang, alle rein und perfekt und alle zu Paaren zusammengepaßt, keine einzelnen. Gardinen, die im Wholesale für $3, $3.50 und $4 das Paar in den Fabriken in Zion City kosteten, das Stück 49c
Zion City Fabriken $4, $4.50 und $5 Spitzen-Gardinen der allerfeinsten und enggewebtesten Qualitäten von allen Sorten, die da gemacht werden, 2500 zur Auswahl in dieser Partie, jede Gardinen ist rein und perfekt, aufwärts bis zu 7 Paar von einer Mode, keine besser aussehenden oder dauerhafteren Gardinen gemacht, in Weiß, Arabian und Ecru, Gardinen, die im Wholesale von den Fabriken in Zion City für $4, $4.50 und $5 das Paar verkauft werden, während dieses großen Verkaufs morgen, das Stück 69c
Zion City $2.50, $2.75 und $3 feine elegante Cable Net-, Filet Net- und mehrere andere extra Qualitäten feine Double Point gewebte Gardinen, 3 und 3½ Yards lang und 50 bis 60 Zoll breit, 50 verschiedene Moden, Muster, die Ihr nicht immer Gelegenheit habt, zu sehen, Paar 1.49
Zion City $3.50, $4, $4.50 und $5 Spitzen-Gardinen, in echten Filet-Nets, sehr feine 16 Point hochfeine Cable Nets und mehrere andere Fabrikate ihrer hochfeinen Gardnien, bekannt wegen ihres feinen Aussehens und der besonders dauerhaften Qualität derselben, sehr feine, elegante Muster, etwas ganz Außergewöhnliches. Bedenkt nur, Gardienn, die gemacht wurden, um für $3.50, $4, $4.50 und $5 verkauft zu werden, das Paar 1.98
Zion City $6, $6.50 und $7 Gardinen, das Paar 2.48 — Es werden keine feineren Qualitäten gemacht, als Ihr in dieser großen Partie vorfinden werdet, die größte und hübscheste Auswahl, die jemals aufgelegt wurde, alle aus den feinsten, ausgesuchtesten Double Point-Garnen gemacht, jedes nur erdenkliche Muster, in weißen, arabischen und Ecru-Schattirungen, jedes Paar ist rein und perfekt. Alle Zion City $6, $6.50 und $7 Gardinen in einer großen Partie, das Paar 2.48

Der größte Verkauf von Kleidern der je abgehalten wurde

1000 hochfeine Kleider und Demi-Kostüme von drei der besten Kleidermacherinnen in New York. Die Stoffe sind reiche Messalines und Taffeta Seide, Chiffon Broadcloth, Chiffon Panama und französischer Serge, Storm Serge, Prunella und Shepherd Plaids.

Darunter befinden sich Straßen-Kleider, Nachmittags-Kleider und Abend-Kleider. Hoher Hals- und niedriger Hals-Effekt. Die meisten davon sind bei Hand in prachtvollen Entwürfen gestickt. Die neuen Waist Line-Kleider befinden sich hier in vielen Facons. Sämmtlich in ein Stück-Facon.

Dieses Kleid $7.98

Dieses Kleid $4.98

4.98 für Kleider, werth bis zu $13.50 [illegible] 4.98
5.98 für Kleider, werth $14 bis $17.50 [illegible] 5.98
6.98 für Kleider, werth $18 bis $22.50 [illegible] Panama, Serge, Broadcloth sowie hübsche Shepherd Plaids. Jede neue Facon ist darunter zu finden. Handgestickte Effekte in großer Auswahl. Sie haben hübsche Lace Yokes und Panel Effekte, sowie plaited Designs. Werthe von $18 bis $22.50 — für 6.98
7.98 für Kleider, positiv werth von $23 bis $32.50 [illegible] Chiffon Panama, franz. Serge, Prunella Tuch, Novelty-Kleiderstoffe. Diese hübschen Kleider u. die besten Erzeugnisse der Kleidermacherkunst. Sie sind prachtvoll bei Hand gestickt u. braided, auch einfache Effekte. — $23 bis $32.50 Werthe, für 7.98

Großer Verkauf beschädigter Taffeta Seide Unterröcke 1.39

Winterhosen für Männer

Zu weniger als den Herstellungskosten — 800 Paar Männerhosen, 32 bis 50 Taille, 29 bis 36 lang—jedes Paar garantirte Hairline Cassimeres, Kammgarne und [illegible] Mischungen u. schlichtfarbig. Hosen, die stets für $2 u. $2.50 verkauft wurden, 98c

Putzwaaren-Dept. Vierter Floor.

Weiterer großer Verkauf von $1 Garnirten Hüten $1
8 bis 1:30

683 prachtvoll garnirte Hüte, die ganze Muster-Partie von einem New Yorker Fabrikanten, in schwarz und farbig, große und kleine, Werthe bis $7, Sammet, Filz, Seide, Pelz u. s. w. — Auswahl von der ganzen Partie, 8 bis 1:30, nur 1.00

1.75 Werth Pelz-Hüte, nur 75c
2.00 Werth Pelz-Hüte, nur 98c
3.00 Werth Pelz-Hüte, nur 1.98
5.00 Werth Pelz-Hüte, nur 2.98

Notiz — Kein einziger Hut wird positiv nach 1:30 Uhr Nachm. zu dem angezeigten Preis verkauft. Kommt früh und trefft die erste Auswahl.

Montag, Haarwaaren Speziell

In Anbetracht der Zunahme des Geschäfts in unserem Haarwaaren-Dept. bringen wir unser neues Dept. anzuzeigen. Wir offeriren diese 22zöllige Haarflechte, von [illegible] Menschenhaar, für 98c
Wirkl. Werth $2.

Extra speziell — Sanitäre Turban Braids, von natürl. krausem Menschenhaar, 24 Zoll lang, für $1.98
Werth $3.50.
Postbestellungen prompt ausgeführt.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Dezember 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20—$1.21; Nr. 3, roth, $1.12—$1.18; Nr. 2, hart, $1.07—$1.09; Nr. 3, hart, $1.02—$1.07½.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.08—$1.09; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, $1.03—$1.06.

Mais, Nr. 2, 64½c; Nr. 2, weiß, 62½—63½c; Nr. 2, gelb, 65½c; Nr. 3, neu, 55¼c; Nr. 3, weiß, neu, 55¼—55¾c; Nr. 3, gelb, neu, 55¼—56c; Nr. 4, neu, 53—53¼c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 42½c; Nr. 3, 40c; Nr. 3, weiß, 40¾—42c; Nr. 4, weiß, 40—41c; Standard, 42¼—42¾c.

Roggen, Nr. 2, 72—75c; Nr. 3, 68—71c; Nr. 4, 62—67c.

Gerste, „Malting", 57—67c; „Mixing", 52—54c; „Screenings", 40—54c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.05⅝; Mai, 105⅞; Juli, 97¼c.

Mais, Dezember, 57⅝c; Mai, 60⅞—61c; Juli, 60⅝—60¾c.

Hafer, Dezember, 40¼c; Mai, 42⅝c; Juli, 40¼—40⅜c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 81,600, von Mais auf 538,750, von Hafer auf 230,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 32,296 Bushels Weizen, 514,043 Bushels Mais und 156,770 Bushels Hafer.

Schmalz, Januar, $12.32½; Mai, $11.45; Juli, $11.45.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $21.10; Mai, $20.45.

Rippchen, Januar, $11.15; Mai, $10.65.

Mehl, „Winter Patents", $5.40—$5.50 das Faß; Roggenmehl, $3.00—$3.90; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.35.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.50; Nr. 2, $14.00—$15.00; Nr. 3, $12.00—$13.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; do., Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Packheu, $6.00—$7.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.50—$3.60.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.50—$14.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Cocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.62
do. gereinigt, per 5 Faß	0.63
Terpentin	0.59½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $8.00—$9.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.75—$8.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.75—$8.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.15—$8.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.20—$8.40; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.90—$8.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$7.80; „Stags", $8.00—$8.60.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.00—$5.50; „Range Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.00—$7.00; „Native Lambs", $6.50—$7.85.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 83,277 Rinder, 6747 Kälber, 154,589 Schweine und 96,778 Schafe. Verschickt von hier wurden: 41,618 Rinder, 749 Kälber, 21,543 Schweine und 14,825 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.32½
Nr. 1, das Pfund	0.28½
Nr. 2, das Pfund	0.26
„Dairies", extra, das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.26
„Ladles", das Pfund	0.24
Packwaare das Pfund	0.23
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.20½—0.25½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.20 —0.26
„Firsts", das Dutzend	0.26½—0.30½
„Extras", das Dutzend	0.32
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15½—0.16
„Young America", das Pfund	0.15¾—0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.16 —0.16¼
Brick, das Pfund	0.15½
Schweizer, das Pfund	0.17½—0.18
Limburger, das Pfund	0.14½—0.15

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.11½
Hähne, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.12
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.12
Truthühner, das Pfund	0.20
Enten, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.10½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.25 —4.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50 —5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —3.75
Ananas, die Kiste	2.25 —2.75
Kraut, die Kiste	0.65 —1.10
Gurken, das Dutzend	0.35 —1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50 —1.50
Sellerie, die Kiste	0.25 —0.85
Kopfsalat, die Kiste	0.50 —1.00
Blattsalat, die Kiste	0.20
Champignons, das Pfund	0.35 —0.70
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.25
Mehrrüben, 100 Bündchen	1.50
Zwiebeln, der Sack	0.50 —0.85
Rüben, das Hundert	0.50 —0.65
Spinat, der Eimer	0.40
Rettige, Dutzend Bündchen	0.15 —0.50
Tomaten, die Kiste	1.25 —3.50
Pfefferschoten, die Kiste	2.00 —3.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.12
Kronsbeeren, das Faß	4.00 —8.00
Erdbeeren, Kalifornien, das Pint	0.30
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.25 —2.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.10 —2.12
Rothe Nierenbohnen	2.45 —2.70
Limabohnen, Kalifornia, 10 Pfd.	4.82½—4.87½
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.35 —0.45
Süßkartoffeln, das Faß	1.00 —2.25

Leset die „Abendpost".

E. STRASSBURGER,
2630 Lincoln Ave.,
nahe bei Wrightwood Avenue,
empfiehlt sein großes Lager in
Fest-Geschenken.

Goldene Uhren, Elgin-Werk, 20 Jahre garantirt 11.50
Massiv goldene Vorstecknadeln, von 1.00
Massiv goldene Ohrringe, von 1.50
Massiv goldene Broschen, von 2.00
Massiv goldene Manschettenknöpfe, von 2.00
Diamantringe, ¼ Karat, von 25.00

Silberwaaren
und alles andere in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Schäfer, Doris, 50 J.; 7230 Union Ave.
Mayer, Louis, 48 J.; 3715 East Ravenswood Ave.
Walters, Edward, 49 J.; 33 Cornell Ave.
Jacobs, Phillip, 41 J.; 1125 S. Halsted Str.
Mahnke, Bernhard, 30 J.; 5734 S. Paulina Str.
Kardatzke, Katharina, 58 J.; 1831 W. 19. Str.
Mellinghausen, 36 J.; 6508 Emerald Ave.
Hinz, Gustav, 40 J.; 3421 S. Halsted Str.
Pohl, Celia, 34 J.; 1123 W. 17. Str.
Schwartz, Emilian, 4 M.; 1940 N. Leavitt Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William F. Dunning, Mattie B. Bilh, 28, 25.
Frank Czeemen, Barbara W. Lewansky, 34, 34.
Arthur E. Myron, Grace Walker, 23, 23.
Walter H. Conrad, Mabel Collins, 21, 21.
John A. Sheblin, May L. Brennan, 24, 22.
Edward Schellhorn, Mabel Thorne, 21, 21.
George Mearns, Agnes J. Whitelaw, [illegible], [illegible].
Johann Torta, Anna Morawitz, 30, [illegible].
Tom C. Shaw, Mary Burke, 32, [illegible].
William B. Quirk, Clara M. Steinberg, 24, 18.
Jeremias Schlegel, Dora Witte, 26, [illegible].
Albert Sylvester, Josephine Calabrese, 24, 19.
Oscar Johnson, Selma Gustafson, [illegible], [illegible].
Smith Emanuelson, Elida Nelson, [illegible], 22.
Olaf Solvig, Anna Olsen, 25, 23.
Alois Kubicka, Aloisia Cibulkova, 20, 23.

Geben's Geschäft auf.

Yondorf Bros.

an der Ecke von

14. Str. und Blue Island Ave.

Seit mehr als 27 Jahren im Kleidergeschäft, ziehen sich gänzlich vom Geschäft zurück und ihr ganzes

$250,000 Lager

von hochfeinen Herbst- und Winter-Ueberziehern, Anzügen, Hüten und Ausstattungswaaren, welche den Namen von Yondorf Bros. in allen Theilen von Chicago berühmt machten, wird im Retail verkauft zu weniger als den Herstellungskosten.

Nach mehr als 27 Jahren im Geschäft an der Ecke von 14. Str. und Blue Island Avenue ziehen sich Yondorf Bros., eines von Chicagos größten Retail-Kleidergeschäften, vom Geschäft zurück und finden, daß wir mehr als $250,000 werth hochfeiner Kleider, Hüte und Ausstattungswaaren haben, welche in 21 Tagen verkauft sein müssen, beginnend

Donnerstag, 9. Dez., 9 Vorm.

an der Ecke von 14. und Blue Island Avenue.

Lieber als unser feines Lager an einen einzelnen zu verschleudern, beschlossen wir, dieses riesige Lager im Retail zum Verkauf zu bringen und den Leuten, die unser Geschäft so groß machten, den Vortheil des großen Verlustes, den wir erleiden müssen, zukommen zu lassen. Wir sind gezwungen, dieses riesige $250,000 Lager in Baar in 21 Tagen umzusetzen,

Donnerstag, 9. Dez., 9 Vorm.

an der Ecke von 14. und Blue Island Avenue.

Wir führen nur einige der vielen Bargains an, die zum Verkauf aufliegen werden, und Ihr werdet jeden Preis und jede Behauptung als vollständig korrekt erwiesen finden in Uebereinstimmung mit unserer 27jährigen ehrlichen Geschäftsführung.

Gute, dauerhafte Anzüge und Ueberzieher für Männer, garantirt reine Wolle, bis zu $12.00 werth, in unserem Zurückziehung vom Geschäft-Verkauf, für........ **$3.95**

Viele in dieser Partie sind gut genug für den Sonntagsgebrauch.

Feine Anzüge und Ueberzieher, solche die von Retail-Händler für $15.00 und $18.00 verkauft werden, verkauft in unserem Zurückziehung vom Geschäft-Verkauf, für...... **$6.95**

Extra hochfeine Anzüge und Ueberzieher für Männer, die positiv bis zu $25.00 werth sind, geräumt zu........ **$9.85**

Die feinsten Anzüge und Ueberzieher, die die besten Fabrikanten der Welt herzustellen vermögen, in all den neuesten Facons und Schattirungen, bis zu $40.00 werth, verkauft zu $12.85 bis........ **$14.85**

Verlangt sie zu sehen.

Tausende von Anzügen und Ueberziehern für Knaben und Kinder, passend als Weihnachtsgeschenke, zum Verkauf zum wirklichen Kostenpreis des Tuches.

All die neuesten Facons in Hüten, bis zu $3.00 werth, Verkaufs-Preis........ **98c**

Feine Hosenträger für Männer und Knaben, 25c werth, Verkaufspreis........ **9c**

Gute schwere Socken für Männer, ner, 25c werth, Verkaufspreis.... **3c**

Mehr wie ein Tausend Dutzend Hemden, in all den neuesten Mustern, zu weniger als dem Kostenpreis der Stoffe verkauft.

Vergeßt nicht: Nur ein

Yondorf Bros.

Großartiger Zurückziehung vom Geschäft-Verkauf beginnt positiv am

Donnerstag, 9. Dez., 9 Vorm.

an der Ecke von

14. Str. und Blue Island Ave.

sondi

Lokalbericht.

Ansicht eines Prohibitionsführers

Erwartet nicht, daß je ein Prohibitionist zum Präsidenten erwählt werden wird.

Im Hotel La Salle, dem Hauptquartier der Delegaten zum Nationalkonvent der Anti-Saloon-Liga, sprach sich gestern der frühere Chicagoer John G. Woolley, der das Temperenzevangelium unter den Kanaken Hawais predigt, über Prohibition aus. Er erklärte, daß Prohibition aufgehört habe, eine religiöse Bewegung zu sein, sie sei mehr und mehr Geschäftssache geworden. Ein leistungsfähiger Mann könne nie ein Trinker sein, und Leistungsfähigkeit gebe den Ausschlag. Aus diesem Grunde sei zu erwarten, daß die Bewegung fortleben werde. Ein Rückschlag sei natürlich zu erwarten, doch werde er nicht von Dauer sein. Die Wirthschaft, deren einziger Zweck sei, geistige Getränke zu verkaufen, werde in einigen Jahren verschwinden. Getränke würden zwar dann noch heimlich verkauft werden, doch könne dies, wie andere Verbrechen, durch die Erwählung besserer und ehrlicher Beamter verhindert werden. Seine Kandidatur für das Präsidentenamt im Jahre 1900 betrachte er als gute Reklame für die Partei. Er erklärte, daß er nicht glaube, daß ein Mann je auf einem rein prohibitionistischen Programm zum Präsidenten erwählt werden würde. Aber Prohibition würde eine der wichtigsten Stellen in jedem Parteiprogramm einnehmen. Sie mache schon jetzt viel Schwierigkeiten, besonders im Kongreß.

Woolley wird heute Abend im Sunday Evening Club sprechen.

„In Chicago gibt es 100,000 Barbaren, welche die Stadtverwaltung kontroliren, und die ihrerseits beherrscht werden von der Kneipe. Wir bekämpfen nicht Jene, die da trinken, sondern ein System, welches das Land beherrscht und die Bundesregierung knechtet."

Diese Aeußerungen that gestern Abend Herr Seaborn Wright, ein Mitglied der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Georgia, in der letzten Konferenz, welche die Führer der „Anti-Saloon"-Liga vor dem auf morgen anberaumten Zusammentreten des Nationalkonvents der Liga abhielten. Herr Wright erklärte auch, daß die Prohibitions-Bewegung im Süden fast ausschließlich auf den Wunsch der dortigen weißen Bevölkerung zurückzuführen sei, die Neger los zu werden. „Die Neger", sagte er, „folgen den Wirthschaften nach dem Norden. Das Rasseproblem verschiebt sich deshalb schon jetzt nach dem Süden der Staaten Illinois, Indiana und Ohio, und nun wird der Norden das Werk durchführen müssen, das er in Angriff nahm, indem er die Negersklaven befreite."

Hopkins schuldig erklärt.

Hat Zuchthaus- und Geldstrafe zu gewärtigen. — Jury berieth nicht lange.

Nach nur halbstündiger Berathung hat gestern Nachmittag die Jury im Prozeß gegen den früheren Makler Wallace H. Hopkins den Angeklagten im Bundesdistriktsgericht vor Richter Landis des Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken schuldig erklärt. Hopkins' Vertheidiger William E. Mason beantragte einen neuen Prozeß. Am 13. Dezember soll hierüber verhandelt werden. Die Höchststrafe für das dem Makler zur Last gelegte Verbrechen beträgt 4½ Jahre Bundeszuchthaus zu Fort Leavenworth und $1800 Geldstrafe.

Richter Landis nahm bei der Entlassung der Geschworenen Bezug auf das angebliche Anerbieten eines Mannes zur Bestechung der Geschworenen und sagte, nach einer Untersuchung der Angelegenheit sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sache auf bloßes Geschwätz zurückzuführen sei.

Die Hilfsdistriktsanwälte Childs und Medaris äußerten ihre Befriedigung über den Wahrspruch, der übrigens Niemanden, auch den Angeklagten, nicht überraschte. Hopkins nahm ihn lächelnd auf und verabschiedete sich mit Händedruck von seinen Anwälten.

Während der Prozeßverhandlungen, die 2½ Wochen gedauert haben, bezeugten ehemalige Kunden der Wallace E. Hopkins Company, daß sie Aktien gekauft, aber weder diese bekommen noch ihr Geld wiedergesehen hätten. Hopkins, der Präsident der auch in mehreren Städten von Michigan und Wiskonsin vertretenen Gesellschaft, machte im April 1908 Bankerott und wurde mehrere Monate später in Seattle verhaftet, weil er angeblich Hunderte von Leuten, darunter viele Frauen, um etwa eine halbe Million beschwindelt hatte. Als der Krach kam, fehlten der Gesellschaft 189,000 Aktien, die sie hätte haben sollen, und in der Kasse befanden sich nur etwa $50. Weiber und eine verunglückte Zinkspekulation sollen Hopkins in's Verderben gestürzt haben.

Schobertheater.

Nächsten Sonntag gelangt ein Schwank zur Aufführung.

Das Schober'sche Volkstheater in der Sozialen Turnhalle, welches sich in der Gunst des Publikums rasch wieder befestigt hat, wird am nächsten Sonntag einen prächtigen Schwank: „Die Logenbrüder" zur Aufführung bringen. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß das vor ausverkauftem Haus geschehen wird.

— „Vorzüge". — „Hat die Frau des Kollegen Krüger neben ihrem Gelde auch sonst noch Vorzüge?" — „O ja, mindestens ein Dutzend Schleier!"

— Vermuthung. — Fritzchen: „Baron von Tollheim ist wohl recht arm, Papa?" — „Wie kommst Du auf diese Frage?" — „Na, er trägt doch bloß eine halbe Brille?!"

50¢ A WEEK — $30 VALUE FOR $25 — 50¢ A WEEK

Weihnachts-

Diamanten

auf Kredit.

Die einzigen stets zufriedenstellenden Diamanten sind die feinen, tadellosen, blitzenden Steine. Das ist die Sorte, die wir Euch offeriren, in irgend einer 14Kt massiven Goldfassung. $30 Werth,

zu **$25.00** — 50c per Woche.

Spezieller Baar-Verkaufspreis **$22.00**

Alle bei uns gekauften Diamanten können jederzeit zum vollen Einkaufspreis für einen größeren Stein umgetauscht werden.

Uhren und Schmucksachen zu denselben Bedingungen.

OLSEN & EBANN

914 Republic Building.

Eingang 209 State Str. 9. Floor.

Phone Harrison 1007. Offen jeden Abend bis Weihnachten.

dez3,5,9,10,12,16,17,19,20,21,22,23

Große Auswahl — in —

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren

empfiehlt

WALTER TERNANDT

(Nachfolger von C. Ternandt),

1550 Larrabee Str.

1 Thür südlich von North Ave.

1—22dz,mison

Nur noch 17 Tage für Weihnachts-Einkäufer. Die Zeit ist sehr kurz. Mit jedem Tag wird das Gedränge größer. Für Eure Bequemlichkeit und Komfort, rathen wir zum frühen Einkauf, so lange die Sortimente vollständig sind.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Kauft vor dem 15. Dezember Und falls Ihr ein Konto bei uns habt, könnt Ihr auf Anfragen im Kredit-Dept., zweiter Floor, die Einkäufe auf's Januar-Konto, zahlbar am 1. Februar, setzen lassen. Falls Ihr nach dem 15. Dezember kauft, werden wir Euch dieses Privilegium nicht gewähren.

Das große Feiertags-Geschäft ist die natürliche Folge unserer Auslage der vollständigsten Sortimente von hübschen und praktischen Waaren, die jemals hier gezeigt wurde. Der Andrang ist größer als je und macht es mehr denn je von Bedeutung, die Einkäufe frühzeitig und am Vormittag zu besorgen. Jetzt gemachte Einkäufe werden auf Wunsch zurückgelegt und abgeliefert, wenn gewünscht. Jede Bequemlichkeit und Begünstigung wird frühen Einkäufern geboten.

Chicagos größter Spielsachen- und Puppen-Laden—Fair, 4. Floor

3.85 The Fair Special Hand Car, Gummireifen, speziell zu **2.79**

25c Parlor Croquet Set, bestehnd aus 4 Mallets, 4 Bällen und Tape Guard für Tisch, in schönem Holzkasten, jetzt verkauft für **17c**

1.95 Schaukelpferd, schön scheckig und lackirt. Länge der Rockers 48 Zoll. Höhe des Sattels 20 Zoll, zu **1.48**

65c eiserne Gewölbe-Bank 7½ Zoll hoch, stark finished, zu nur **45c**

6.50 Farm-Wagen, 36 bei 17 Zoll Body, 15 und 20 Zoll Räder, fein angestrichen und lackirt, zu **4.90**

1.45 Florodora Kid-Body Puppen, 19 Zoll hoch, prachtvoller Bisque Kopf, schließende Augen und Wimpern, Joints an Hüften und Knieen — zu **1.10**

59c Kid Body Puppe, 14 Zoll hoch, Bisque-Kopf, flatterndes krauses Haar, schließende Augen, Joints an Hüften, mit Schuhen und Strümpfen— zu **48c**

1.98 Kid Body Puppe —18½ Zoll hoch, Bisque Kopf, flatterndes krauses Haar, schließende Augen und Wimpern, **1.48**

7.45 English Perambulator, Body schön polirt und mit Ledertuch überzogen, mit befestigtem Hood, hat Räder mit Gummi-Reifen, **6.48**

Mirrorscope Post Card Projector, um Postkarten an der Wand zu zeigen, nur **$3**

2.00 zusammenleg. Puppen Go-Cart, Ledertuch gefüttert, **1.98**

60c Knaben-Trommel, 9 Zoll Durchmesser, **48c**

4.95 Automobil, Größe von Body 13 bei 18 Zoll, **3.69**

48c hübsche gekleidete Puppen, 13 Zoll hoch, Bisque-Kopf, flatterndes krauses Haar, schließende Augen, Kleid mit dazu passendem Hut, jetzt zu **39c**

65c gekleidete Puppe, 13 Zoll hoch. Bisque Kopf, schließende Augen. Kleid mit dazu passendem Hut. **48c**

1.65 hübsche gekleidete Puppe, 18 Zoll hoch, Bisque Kopf, schließende Augen, krauses Haar, Kleid aus feinem Stoff, mit dazu passendem Hut. **1.18**

98c Celluloid gekleidete Puppe, assort. Muster—Schuhe und Strümpfe, 14 Zoll hoch, für **67c**

1.65 jointed Papiermache Puppe. Bisque Kopf, schließende Augen mit Wimpern, handgenähte Perücke, mit hübschem Hemdchen, 24 Zoll hoch, zu **98c**

Silberwaaren, Sterling und plattirte Tafel- und Taschen-Messerwaaren

Taschenmesser f. Männer u. Knaben, 3 u. 4 gute Stahlklingen, Geweih- und Perlmutter-Griffe, für.......... **95c**

Rogers silberplatt. Tafelwaare, 6 Messer, 6 Gabeln, 6 Suppenlöffel, 6 Theelöffel, in gefütt. Etui, **3.95**

Schmuckkästchen, franz. grau und Ormolu Gold Finish, mit Seide gefüttert, nur **1.69**

Trinket Boxes, Silber- u. Gold-Finish, **19c**

Vierfach silberplatt. Military Set, 4 Bürsten u. ein Kamm in hübscher Box, **6.45**

Sterling Silber Theelöffeln, franz. grau, Set, 6 **3.25**

Gute Whisk-Besen, — vierfach silberplattirter Griff, — **1.25**

Sterlingsilber Streichholzbüchschen, Butler Finish, zu **1.75**

1847 Beerenlöffel, blanke u. französ. graue Griffe, zu **1.25**

3 Stück Tranchir-Set, Landers, Frary & Clarks, Messer, Gabel und Stahl, echte Geweih-Griffe, Sterling Silber Ferrules, Montags-Verkauf, für **4.29**

1847 Roger Bros.' Set für Kinder, 3 Stücke, — Messer, Gabel und Löffel, in gefüttertem Etui, für **1.25**

Vierfach silberplatt. Rasirtasse u. Pinsel, Werthe bis 4.00— für **3.00**

Sterling Silber Manicure Set, 6 Stücke, in hübschem Etui, grünes Seidenfutter, nur **6.95**

Nickel plattirte Tafel-Klingeln, mit Sterling Silber Griff, jetzt für **50c**

Vierfach silberplattirtes Toilet Set von 3 Stücken, Kamm, Bürste und Spiegel, wie Bild, 6.45 Werth, **4.95**

Vierfach silberplattirte Kleiderbürste, mit polirter Rückseite, — für **1.50**

Manicure Stücke, Fingernägelfeile, Cuticle Messer, Hühneraugenmesser, Schuh-Haken etc., Sterl. Silber Griffe, **50c**

Vierfach silberplatt. Kuchenkorb, Satin gravirt u. franz. graue Finish, **6.95**

Sterling Silber Zuckerlöffel und Cream Ladles, franz. graue Griffe, vergoldete Bowlen, jetzt nur **95c**

Silberplatt. Hut- oder Sammetbürste, für nur **95c**

Ringe, Lavallieres, Armbänder, Uhren: Schmucksachen-Geschenke: beste Werthe

Hauptfloor.

Die Lehmann Uhr ist eine 1-Jewel American Werk ausgestattet mit einem dünnen Modell, 16-Size Open Face 20 Jahre Gehäuse; jedes Lehmann Uhrwerk ist garantirt auf 5 Jahre, **8.50**

Damen-Ringe, echte Korallen Cameo, gefaßt in 14-kar. Gold-Mountings, **12.95**

Knaben-Uhren. Nickel- und Gunmetal Gehäuse, ausgestattet mit gutem American Werk, zu **95c**

Gold gefüllte Kragen Pins, gefaßt mit Perlen, Set von zwei in schön gefütterter Box, für **95c**

Neusilber Mesh Bags, 4-zölliger Rahmen, **95c**

Fancy Stein gefaßte Broschen, Emeralde, Topaz und Amethyste, gefaßt in 14-karät goldgefüllten Mountings, — verkauft zu **3.45**

Goldgefüllte Scarf-Pins, Fancy Steinfassung, in schönem Leder Case, zu **1.45**

Fancy Back Kämme, solid Gold eingelegt, gefaßt mit weißen Steinen, morgen zu **1.95**

Gold gefüllte Lockets — eingravirt und Steinfassung, **2.45**

Gold gefüllte Locketketten, 15 Zoll lang, zu **95c**

0-Size Chatelaine Damen-Uhren, 7-Jewel American Werk, Emaillegehäuse 6.95 werth, zu **2.95**

Goldgefüllte Armbänder für Damen, eingravirt und einfacher Roman Finish, zu **3.45**

Echte Korallenperlen Halsbänder, extra lang, goldgefüllter Clasp, zu **3.45**

Ribbon Uhr Fobs für Männer, goldgefüllte Mountings und Charms, zu **1.95**

Massiv goldene Babyringe, einige Steinfassung u. andere Signets, extra gute Werthe, **95c**

Massive Gold Set Damenringe, Rubinen, Türkisen, Emeralde und Amethyste, englische und Rosen-Gold Mountings, morgen zu **2.95**

Uhrketten für Damen, 14karät. goldgefüllte, gelötete Glinde, gefaßt mit Amethysten und Perlen—zu **7.95**

Gold gefüllte Lavallieres, echte Türkisen-Matrix gefaßt in 14-karät. goldgefüllt. Mounting, lange Kette, zu **7.45**

Goldgefüllte Cuff Links fancy Steinfassung und Signet Tops, Roman, Rose und grüner Gold-Finish, zu **95c**

Fancy weißer Stein Hutnadeln, extra lange Nadeln **1.45**

Importe Jet Hutnadeln, viele verschiedene Größen und Muster zur Auswahl, **23c**

Fancy Jet Back Kämme, große Size, 5.00 Werthe, **3.45**

Neusilber Mesh Bags, kleine Größe, französisch-graue Rahmen, zu **69c**

Weihnachts-Verkauf von prachtvollen hochfeinen Handtaschen

Hand Bags, mit breitem Boden, doppelseitige Riemengriffe, ebenso mit Top Flap u. Clasps, — farbig und schwarz, mit mit Börse ausgestattet, **1.48c** Hand Bags, m. doppel- und einfachen Riemengriffen, ledergefüttert,— lederüberzogenes Geste, — **95c.**

12-zöllige Hand Bags, geschützte Ecken, alle ledergefüttert, doppeltes Schiebend-Schloß, ebenso Bags mit Neusilbergestell die jetzt so beliebt sind, all die obigen Bags sind mit großer Börse ausgestattet, — zu **2.98**

Echte Seal Bag, mit Börse und Kartentäschchen ausgestattet, extra Innentasche, m. Clasps, über 20 Facons von 4.98 Bags zur Auswahl, speziell so lange sie vorhalten, **4.98**

Große viereckige Seal Bags, mit Börse, Kartentäschchen und Spiegel ausgestattet,— überhängende Flaps, m. Knopf-Clasp, **8.50** Hand Bags, fancy Ledersorten, **2.25**

Große Seal Bags, Schloß und Schlüssel, ebenso extra Schiebschloß an Enden, ganz ledergefüttert, zwei Innentaschen, ausgestattet m. Börse, breitem Boden, schwarz. **12.98**

Hand Bags, f'cy Jewel Gestell, beste Qualität Neusilber, in echtem Walroß-Leder — brocken Boden, — Top-Griffe, mittlere Größe, **18.00**

Hand Bags m. überzogenem Gestell, Riemengriffe an d. Seiten, vergoldete Clasp, broken Boden, ganz ledergefüttert, gemacht aus bester Qualität Walroß, mit Börse ausgestattet. **15.98**

Hand Bags, in echtem Seal Goat, mit rothem Morocco gefüttert, m. Börse versehen, zwei große Außentaschen, mit extra Flaps und Monogramm-Platte, **6.98**

Echte Hornback Alligator Bags, mit Klauen und Kopf, ganz ledergefüttert doppelte Seitengriffe, a. bester Qualität Baby-Alligator-Häuten gemacht zu **24.98**

Volle Partie Musik-Rollen, Albums, Kartentäschchen, Kragen- und Manschetten Boxes usw.

Toilette-, Manicure-, Rasir-Sets und Boudoir-Zubehör

Goldplatirte und fein polirte stellbare Spiegel, passend für Dressed und Rasiren, 6½ Zoll Beveled Plate Glas, volle Höhe 18½ Zoll, **2.48**

Maniere Set, neue Form Schachtel, muß gesehen, um gewürdigt zu werden, sechs Stücke der feinsten Sorte Fittings, dieselben wie von Professionellen gebr. **2.95**

Porzellan Rasirbecher, dekorirt rings herum in orientalischen Szenen in reichen natürlichen Farben, Goldspitzen-Borte u. Obertheil, Goldgriffe, der schönste Becher, den wir je gezeigt haben, Montag zu **48c**

Grifton Manicure Set, in Morocco Grain Leder, mit Atlas und Sammt gefüttertes Etui, 5 Stücke hochfeiner Fittings, **2.39**

Novelty Thermometer, Katze in natürlicher Farbe, auf 8zölligem Metallstand, der Thermometer steht 6 Zoll hoch, **29c**

3-Stück Metal Toilet-Set für Damen, mit Borsten Haarbürste, ovale Form, geschliffener Spiegel mit dazu passendem Kamm. — 1.49 werth,— speziell für Montag, zu **95c**

8zöll. Holzrahmen Novelty Thermometer, Rustic Entwurf in natürlichen Farben, embossirter Blumenzweig, **69c**

Novelty Thermometer, Papagei in natürlichen Farben, **21c**

Novelty geformter Porzellan Rasirbecher, mit einem zweizölligen Beveled French Plate Spiegel vorne und Seifen-Abtheilung oben, mit Goldstreifen und Blumen dekorirt, **39c**

Importirte Papiermache Puff Box und Puff für Damen, 3½ Zoll hoch und 8 Zoll im Durchmesser, mit Gold verziert, in einer Auswahl von Farben, zu **2.29**

Babies Set, enthaltend Babybürste, Puder Box, Kamm mit Griff, neues Muster Rattle und Seifen-Box, alle Stücke bemalt, mit hübschen bossed Entwürfen, m. weißem Stoff gefüttert u. weiße Außenseite—pebbled Finish, **2.95**

Manicure Trays Vollständig neue, unsere originellen u. ausschließlichen Muster, nur in der Fair zu haben. Handgemachte Messing Trays mit Bürsten Finish.

4x9 Zoll längliche Form, mit Griff, **48c**

5x8 Zoll längliche Form, **48c**

6x10 Zoll längliche Form, **68c**

6x11 Zoll, viereckige und fancy längliche Form, **68c**

Toilet Set für Damen, handgeschnitztes echtes Ebenholz, etwas Neues, nur in der Fair gezeigt, 11 Reihen lange und steife ausgesuchte weiße Borsten, Haarbürste, 5-zöll. geschliffener franz. Spiegel, dazu passend. Kamm in hübscher tuchgefütterter Schachtel — **3.95**

Nickelplatirter Whisk Holder für Herren, an Pferdekopf befestigt, **1.39**

Staub-Besen und Halter, Korbgewebe-Muster, **69c**

Groceries: Washington Aepfel-Ausstellung und Verkauf

Zucker—20 Pfd. feiner granulirter Zucker, mit Grocery Bestellung von $2 od. mehr, **98c**

Wir kauften die ganze Aepfelausstellung von der Washington Ausstellung von der Landausstellung, 214 Boxes in allem, um zu räumen, Box, **1.60**

Turkeys — Fancy trocken gerupfte junge Vögel, speziell, zu, per Pfund, **20c**

Fancy Silver Leaf Tafelsyrup, Gall.K. **45c**
New Orleans Molasses, Gall. Kanne, **47c**
F'y neue schw. Wallnüsse, Bu. 1.25, Pf. **3c**
F'y neue Shell Bark Hickorynüsse, Pfund **6c**
F'y neue gemischte Nüsse, Pfund **17c**
Fancy neue Brazil Nüsse, Pfund **16c**
Fancy neue Soft Shell Mandeln, Pf. **21c**
Valencia geschälte Mandeln, Pf. **42c**
Longfadige Kokosnuß, Pf. **18c**
Fancy kristallisirter Ingwer, Pf. **39c**
Jello-O ass. Flavors, 3 Packete **25c**
Lucerna Swiß Milk Croquettes, Pf. **35c**

Fancy Cape Cod Kronsbeeren, Pf. **9c**
Fancy neue Zwetschen, 50 bis 60 Gr., speziell gepackt, 8 Pf. Kiste **95c**
Fancy Cluster Rosinen, 1 Pf. Kiste, **19c**
F'cy gekernte Rosinen, Pfund Pack. **10c**
F'y gerein. Korinthen, 1 Pf. Packet **10c**
F'y neue Datteln 1 Pfund Packet **10c**
Fancy lose Muskatel Rosinen, Pf. **8c**
F'y gebl. kernlose Sultana Rosinen, Pf. **12c**
Importirte süße Schokolade, Pfund **25c**
Wilbur's Breakfast Cocoa, ½ Pf. Büchse **18c**

Fancy Jap. Reis, Pfund **6c**
Fancy handgepflückte Navybohnen, Pf. **5c**
Hafermehl, 10 Pf. bestes für **29c**
Gelbes Maismehl, 10 Pfund für **21c**
Fancy neu gepacktes Okra, 2 Pf. Büchse **6c**
F'y Country Gentleman Corn, Büchse **12c**
Fancy Wis. Early June Erbsen, Büchse **12c**
F'cy fadenlose Bohnen, Büchse **8c**
Neuer festgepackter Kürbis, Büchse **8c**
Columbia Familien-Seife, 10 Stücke **42c**
Snow White Waschpulver, Packet **16c**

Feines Tafelsalz, 10 Pfund-Sack für **8c**
Reiner gemahlener schwarz. Pfeffer, Pf. **19c**
Old Government J. M. Kaffee, 3½ Pf. **$1**
F'y Golden Santos Kaffee, reg. 29c, Pf. **21c**
Fancy alter Bogota Kaffee, reg. 35c Pf., zu **27c**
Old Fashion Jap. Thee, reg. 50c, Pf. **35c**
Golden Ceylon Thee, reg. 65c, Pf. **50c**
F'cy Thee Staub, Pfund **14c**
Laundry Stärke, große Stücke, 5 Pfund für **19c**
Sunny Monday Seife, 10 Stücke **42c**

Chafing Dishes und Haushalt-Waaren

Sechster Floor.

Sternaus neuester verbesserter Kaffee Percolator, Kupfer oder Nickel platirt, speziell zu **4.25**

Crumb Tray, von massivem Messing gemacht, schwer nickelplatirt, speziell für morgen zu **89c**

Chafing Dish Löffel od. Gabel, schwer nickelplatirt, Ebenholz-Stiele, speziell morgen **69c**

Chafing Dish, von schwerem Kupfer gemacht, nickelplatirt oder Kupfer Finish, mit der neuesten verbesserten Lampe, speziell zu **3.95**

Cup Enameled Percolating Kaffeetopf, macht ausgezeichneten Kaffee, speziell für Montag zu **1.65**

Back-Schüssel, schwer nickelplatirt, mit schwer emaillirter innerer Schüssel **1.19**

Gas-Lampe, fancy dekorirt od. grüner Schirm mit Perlenfranse, vollständig mit Brenner, Mantle, Schlauch, speziell morgen zu **2.75**

Art Dome, Gas oder elektrisch, Glas grün od. Amber, Perlenfranse, zu **6.95**

1.25 nickelplat. Präsentirteller, oval oder länglich, 22 Zoll Größe, zu **49c**

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 5. Dezember 1909.

Für die „Sonntagpost".

Placzek, der Räuber aus dem Böhmerwalde.

Kriminal-Geschichte von Albert Weiße.

Bei einem Schriftsteller ist ebenso, wie bei einem jungen Manne, der auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Zeitungsannonce eine Lebensgefährtin sucht, Diskretion Ehrensache, natürlich nur dann, wenn die in seinen Erzählungen eine Rolle spielenden Personen nicht Kreaturen seiner Phantasie sind, sondern wirklich existiren und als Zeitgenossen noch im rosigen Lichte wandeln. Da solches bei den „personis dramatis" in dieser Geschichte der Fall ist, so lasse ich sie unter einem fingirten Namen auftreten, und verschleiere den Ort der Handlung, eine größere Stadt in Ohio, indem ich sie in Xville umtaufe.

Collins, der Polizeichef von Xville, saß in seinem Büro, öffnete die, mit der Morgenpost eingegangenen Briefe, sowie die schriftlichen Rapporte der ihm unterstehenden Polizeistationen und fluchte. Das Fluchen am Morgen besorgen so ziemlich alle Polizeichefs, wenn auch nicht mit derselben Andacht, so doch mit derselben Regelmäßigkeit, wie der gläubige Christ sein Morgengebet. Der Selbsterhaltungstrieb zwingt sie dazu; sie laufen Gefahr, zu ersticken, wenn sie dem Aerger über all das Polizeiwidrige, das in den letzten 24 Stunden passirt ist und ihnen berichtet wird, nicht durch das Fluchventil Luft machen. Gewöhnlich fluchte Collins solange, bis er die ganze Morgenpost durchgesehen hatte; am heutigen Tag aber brach er mitten im schönsten Himmelkreuzdonnerwetter ab, stieß einen Freudenruf aus, und schrie dem in die Office tretenden Staatsanwalt zu: „Jetzt kriegen wir ihn, den Placzek!" Dem Staatsanwalt fehlte der muthige Glaube des Chefs, der ein Seitenstück zu unseren Polizeihäuptlingen war, von denen bekanntlich jeder bis zur letzten Stunde seiner Amtszeit überzeugt ist, daß ihn die Vorsehung ausersehen und ihm auch die Kraft verliehen hat, das Laster in Chicago mit Stumpf und Stiel auszurotten und die, als Sündenpfuhl verschrieene Stadt zu einem leuchtenden Vorbild von Ordnung, Bürgertugend und Sittenreinheit für andere Gemeinwesen zu machen.

„Kriegen solltet Ihr ihn schon lange, Ihr Herren von der Polizei, aber gekriegt habt Ihr ihn immer noch nicht," erwiderte er mit kaltem Hohn. „Trotzdem der Stadtrath 300 Dollars Belohnung auf seine Ergreifung ausgesetzt hat, vergeht keine Woche, in der nicht ein Raubmord, ein Straßenüberfall, ein Einbruch oder eine andere große Schandthat begangen wird, die Ihr mit vollem Rechte dem Placzek auf's Konto schreibt! Eure Ausflucht, daß er so schwer zu fangen ist, weil er noch nie zuvor Euch zu einem Bilde für Euer Verbrecheralbum gesessen hat, und Ihr auch keine genaue Beschreibung von den Personen, mit denen er durch sein „Geschäft" in flüchtige Berührung kam, erhalten könnt, ist einfach albern! Ich will Euch sagen, warum er so ungenirt sein Unwesen in der Stadt treiben darf, und warum er so weit in seiner Frechheit geht, daß er Euch zum Spott in jedem Hause, in das er einbricht, seine Visitenkarte hinterläßt, und solche auch Jedem der von ihm Niedergeschlagenen in die Westentasche steckt. Weil er als der desperateste Verbrecher in ganz Ohio bekannt ist, und keiner Ihrer 140 Untergebenen, Herr Polizeichef, es wagt, mit ihm anzubinden. Ihre tapferen Sicherheitswächter denken eben an ihre eigene Sicherheit, pfeifen auf ihre Pflicht und die von den Stadtvätern ausgesetzten 300 Dollars, denn sie haben sich auch ohne Zuhilfenahme der Logarithmentafeln ausgerechnet, daß ihr kostbares Leben mehr werth ist als ihr Gehalt plus der ausgeschriebenen Belohnung. Das ist das ganze Geheimniß! Da diese Umstände Ihnen ebensowohl wie mir bekannt sind, erklären Sie mir gefälligst, woher ist Ihnen mit einmal die frohe Zuversicht gekommen, daß, wie Sie mir bei meinem Eintritt im wahren Jubeltone zuriefen, „wir ihn jetzt kriegen werden, den Paczek!"

Collins wußte, der Staatsanwalt besaß einen solch mächtigen politischen Einfluß, daß er die Entlassung eines jeden, sich ihm mißliebig machenden Polizeichefs an zuständiger Stelle durchsetzen konnte; er verbiß daher den Aerger über dessen Auslassungen, die von herzlich wenig Achtung für das Polizeidepartement zeugten, und erwiderte mit geheuchelter Freundlichkeit:

„Sie werden meine frohe Zuversicht theilen, Herr Staatsanwalt, wenn Sie die gute Nachricht hören, die ich soeben aus der Staatshauptstadt empfangen habe. Wahrscheinlich veranlaßt durch den Umstand, daß Placzek bisweilen auch in anderen Städten kurze Gastrollen gibt, und dadurch allmählich zur Landplage für ganz Ohio zu werden droht, hat der Gouverneur eine Belohnung von 1000 Dollars für die „Unschädlichmachung" des Verbrechers ausgesetzt, und diese Belohnung soll an den „Unschädlichmacher" des Placzek ausgezahlt werden, gleichviel, ob er denselben tödtet, oder lebendig den Behörden ausliefert. Ich bin überzeugt, keiner meiner Untergebenen wird nunmehr zaudern, sich diesen Preis, der durch die vom Stadtrath ausgesetzten 300 Dollars, auf 1300 Dollars erhöht wird, verdienen zu wollen! — Ich kenne meine Leute!"

„Wenn Sie als Polizeichef solche Ansichten äußern," rief entrüstet der Staatsanwalt, dem die Röthe des Zorns in's Gesicht stieg, „dann wundert's mich wahrlich nicht, daß Mr. Placzek unsere Stadt allen anderen Städten als sein Operationsfeld vorzieht! Einem Verbrecher von seinem Schlage, dessen Spezialität Morden, Rauben und Einbrechen ist, muß eine Polizei, deren Chef es als selbstverständlich ansieht, daß seine Leute nur dann ihre verd.... Pflicht und Schuldigkeit, thun, wenn sie durch eine hohe Belohnung dazu angespornt werden, wirklich gefallen. Den Bürgern aber, die vor der Bekanntschaft mit Mr. Placzek zitern, gefällt diese Art Polizei nicht, und mir erst recht nicht, denn im Gegensatz zu der Einwohnerschaft sehne ich mich, den interessanten Herrn kennen zu lernen; die Polizei aber hat es bisher unterlassen, ihn mir vorzustellen — und Sie, Herr Polizeichef, gefallen mir ebenfalls nicht, denn Sie haben es verabsäumt, Ihre Untergebenen auf diesen Mangel an Höflichkeit mir gegenüber in nachdrücklicher Weise aufmerksam zu machen! — Im Uebrigen glaube ich, daß auch dieser Rippenstoß des Gouverneurs Ihre schlafmützigen Koppers nicht aus dem Schlafe rütteln, und daß wir uns noch lange des segensreichen Wirkens von Mr. Placzek in unserer Stadt erfreuen werden! Ich kenne Ihre Leute ebenfalls, Herr Polizeichef!"

Ein Polizeichef ist kein Regenwurm oder ein anderer Wurm, aber er krümmt sich, bildlich gesprochen, ebenso wie dieser, wenn er getreten wird. Der ätzende Spott des Staatsanwalts hatte alle Bedenken des Polizeichefs, diesem mächtigen Politiker die Zähne zu zeigen, weggefressen. — —

„Herr!" schrie er, „ich verbitte mir Ihre beleidigende Kritik meines Departements; jeder meiner Untergebenen thut seine volle Schuldigkeit... und ich wiederhole meine feste Ueberzeugung, daß wir den Placzek jetzt dingfest machen werden. Darauf können Sie sich verlassen!"

„Very well," höhnte der Staatsanwalt, „wenn Sie den Herrn mir zuführen, werde ich das Meine thun, ihn an den Galgen zu bringen. Indessen fällt es mir gar nicht ein, mich darauf zu verlassen.... Ihre Leute werden den Placzek nicht fassen... Ich bin dessen so sicher, daß ich Ihnen mein Ehrenwort gebe, — ich werde mich, falls Sie Recht behalten, mit Mister Placzek zusammen aufbaumeln lassen. Empfehle mich Ihnen, Herr Polizeichef!"

Wir können nicht verrathen, ob dem Polizeichef von Xville jemals die „Aufrufe an sein Volk", die unser verflossener Polizei-Superintendent von Zeit zu Zeit erließ, zu Gesichte gekommen sind; jedenfalls war er aber jetzt in der Stimmung, einen Ukas à la Shippy vom Stapel zu lassen. — Wie Letzterer den Inspektoren bei seinem höchsten Zorn befahl, die Gämbler und Bombenwerfer auszurotten, widrigenfalls sie selbst mit Schimpf und Schande aus der „Policeforce" ausgerottet werden sollten, drohte Collins seinen drei Kapitänen, er werde sie und die ihnen unterstellten gesammten Mannschaften ohne Gnade zum Teufel jagen, wenn sie ihm nunmehr nicht baldigst den Placzek todt oder lebendig einlieferten. — Aber ebensowenig wie unsere Inspektoren im Stande waren, dem Befehle ihres Herrn und Meisters nachzukommen, konnten die Kapitäne den todten oder gefesselten Placzek ihrem Tyrannen zu Füßen legen, obwohl die Polizisten, angelockt durch die hohe Belohnung, sich jetzt nicht nur scheinbar, wie früher, sondern in Wirklichkeit und mit Gefahr ihres Lebens Mühe gaben, den „Räuber aus dem Böhmerwalde", wie der Volksmund den Gefürchteten und er sich selbst auf seinen Visitenkarten nannte, „unschädlich" zu machen. Zu ihrem und mehr noch zum Leidwesen ihres Chefs besaß aber Placzek Verstand genug, einzusehen, daß er bei der veränderten Sachlage mit Vorsicht und nicht mit Frechheit, wie zuvor, sein Geschäft betreiben müsse; — er „arbeitete" selten, und wenn so, möglichst entfernt von dem Dunstkreise der Polizei. —

Collins schnaubte, wie einstmals Saulus, als er die Reise nach Damaskus antrat; — er feuerte Jeden seiner „Feinsten" für das geringste Vergehen; — er verlor vor Aerger in acht Tagen fünf Pfund an Gewicht, aber einen praktischen Werth hatte weder seine Wuth noch sein Gewichtsverlust. Am neunten Tage meldete ihm ein Sergeant, der von ihm als „Mädchen für Alles" oder, besser gesagt, als „Mann Freitag" gemißbraucht wurde, daß ein fremder Detektiv in der Stadt sei, der im Stillen an dem „Fall Placzek" arbeite. Derselbe sei vor drei Tagen angekommen, habe sich im Depot-Hotel als Charlie Overdrawn aus Chicago eingetragen und dem Hotelclerk erzählt, er wolle in Xville Reklame für ein Minen-Unternehmen machen. Statt aber zu dem angegebenen Zwecke Geschäftsleute aufzusuchen, sei er in die Häuser gegangen, in die Placzek eingebrochen, und habe dort über die Einbrüche genaue Auskunft zu erlangen gesucht; auch habe er die Opfer, die Placzek beraubt oder niedergeschlagen, so weit er sie ermitteln konnte, über ihre Abenteuer eingehend ausgefragt. —

„Woher wissen Sie diese interessante Neuigkeit?" fragte Collins, und setzte ironisch hinzu: „Ich sollte eigentlich fragen, wer hat Ihnen denn den Bären aufgebunden?"

„Niemand! Ich selbst übernehme die Verantwortung für die Richtigkeit meiner Meldung. Ich erlauschte nämlich, da ich mich zufällig in der Hotel-Office befand, die Unterredung des Fremden mit dem Clerk. Ein unbestimmter Verdacht, daß der angebliche Promoter unter falscher Flagge segle, veranlaßte mich, ihm nachzuschleichen. An diesem Morgen wollte ich dasselbe thun; — er ist aber bis zum Abend nicht aus seinem Zimmer herausgekommen; und Alles, was ich über sein heutiges Thun und Lassen in Erfahrung bringen konnte, war, daß er sich mit Jemanden, den weder der Clerk noch sonst ein Angestellter in's Hotel kommen sah, stundenlang unterhalten habe. Die Unterhaltung muß sehr leise geführt worden sein, denn das Zimmermädchen, das gelauscht, hat trotz ihrer Uebung in diesem Geschäft, kein einziges Wort verstanden. Ebenso unbemerkt, wie er in's Hotel sich eingeschlichen, ist er auch daraus verschwunden — ich vermuthe, daß er einer von den smarten Alecken ist, die auf eigene Faust Detektives spielen wollen. Gerade so gut, wie ich, wird er auf die eine oder andere Weise es herausbekommen haben, was den „Promoter" nach Xville geführt hat; und er hat natürlich nichts Eiligeres zu thun gehabt, als demselben seine Dienste zur Verfügung zu stellen!"

Ein Untergebener, dem es wohl gehen soll auf Erden, und der lange im Amte bleiben will, wird stets der Ansicht seines Vorgesetzten sein; ein Vorgesetzter dagegen hält es meistentheils für angemessen, zur Wahrung seiner Autorität und der von ihm in Anspruch genommenen höheren Intelligenz anderer Ansicht zu sein, als seine Untergebenen.

„Blamiren Sie sich doch nicht, Mann," sagte er mit beinahe mitleidigem Gesichtsausdruck, „der im Depot-Hotel abgestiegene Fremde ist kein Detektive, sondern höchstwahrscheinlich ein Gauner, der in Chicago oder sonstwo abgewirthschaftet hat und jetzt nach Xville gekommen ist, um hier seine verbrecherische Thätigkeit fortzusetzen, und sein geheimnißvoller Besucher ist ebenso wahrscheinlich ein heimisches Talent, das sein Spießgeselle ist oder werden will!" —

„Ja, aber warum interessirt er sich so für Placzek und sucht die Leute auf, die durch seine Schandthaten zu Schaden gekommen sind?" wagte der Sergeant einzuwenden.

„Die Absicht, die er dabei hat, liegt doch klar auf der Hand, Sie Kalb Mosis! — Der Ruf „unseres" Placzek ist weit über die Grenzen Ohio's gedrungen — ist es da ein Wunder, wenn ein Ritter des Brecheisens und der Bleischlinge hierher kommt, um zu seiner Belehrung mit eigenen Ohren zu hören und mit eigenen Augen zu sehen, wie der berühmte Handwerksgenosse seine Erfolge erzielt hat. — Statt dem Kerl zwei Tage lang nachzuschleichen und den dritten in seinem Hotel herumzulungern, hätten Sie ihn beim Kragen kriegen und mir vorführen sollen, nachdem er zwei, drei Häuser, in die Placzek eingebrochen ist, besucht hat.... Aber Ihr Leute habt eben keinen Verstand, absolut keinen, und Kombinationsgabe womöglich noch weniger! Schämen Sie sich!"

„Ich kann das Versäumte ja nachholen!" meinte der Gerüffelte kleinlaut....

„Das bitt' ich mir auch aus — und zwar sofort!"

„Ohne Warrant?"

„Welche dumme Frage! Natürlich ohne Warrant. Der Mann ist ein Fremder und hat sich verdächtig gemacht! — Was bedarf es da eines Warrants?" Aber beeilen Sie sich, — denn Gnade Ihnen, wenn uns der Gauner durch Ihre Schuld entschlüpft, — in zwei Stunden, also spätestens um 12 Uhr erwarte ich Sie mit Ihrem Arrestanten zurück!"

Der „Mann Freitag" mußte sich mit der Erledigung seines Auftrags mächtig geeilt haben, denn schon um 11 Uhr erschien er wieder in der Office des Chefs mit seinem „Promoter" im Schlepptau. —

Collins setzte seine feierlichste Amtsmiene auf und begann das Verhör mit dem Eingelieferten. —

„Sie heißen Charlie Overdrawn?"

„Nein! — Mit dem Namen habe ich mich in das Hotel-Register eingetragen — in Wirklichkeit heiße ich Frank Müller!"

„Sie sind Promoter für ein Minen-Unternehmen?"

„Nein! — Als solchen habe ich mich dem Hotelclerk gegenüber ausgegeben!"

„Was sind Sie in Wirklichkeit?"

„Die Frage werde ich Ihnen nur beantworten, wenn Sie diesen Herrn veranlassen, sich zu entfernen!" —

Daß ihm ein Arrestant beim Verhör Bedingungen stellte, unter denen er sich nur herbeilassen wollte, zu antworten, erschien dem Xviller Polizeigewaltigen als eine unerhörte Frechheit.

„Mensch, was unterstehen Sie sich?" brüllte er, ganz seiner angenommenen Würde vergessend. „Der „Officer" bleibt hier!"

„Gut! Sie bürgen mir aber dann für seine Verschwiegenheit," gab der Angebrüllte mit vornehmer Ruhe zurück. „Ich bin Geheim-Polizist", fuhr er in geschäftsmäßigem Tone fort, und von der Calvin'schen Detektive-Agentur, die auch im Staate Ohio zur Ausübung der Profession berechtigt ist, hierher geschickt, um, wenn irgend möglich, den berüchtigten Verbrecher Placzek unschädlich zu machen. — Als gewiegter Polizeimann werden Sie besser, als jeder Andere wissen, weshalb ich durch falsche Angaben über meine Person, mein Geschäft etc. die Leute über meine Mission zu täuschen suche, auch verzeihen, daß ich Sie selbst, Herr Polizeichef, nicht aus freien Stücken, sondern erst unter Zwang mit derselben bekannt mache. — Unser Geschäft," setzte er lächelnd hinzu, gleicht ja dem unserer Erzfeinde, der Diebe, — man darf uns nicht bei der Arbeit oder der Vorbereitung zur Arbeit sehen, sonst machen wir in 99 Fällen aus hundert dabei Fiasco!" —

Damit zog er ein Papier aus der Tasche und legte es mit den Worten: „Wenn Sie weitere Legitimation von mir verlangen, so stehe ich zu Diensten", auf das Pult des Polizeichefs.

Dieser las das Schreiben durch und gab es dem Eigenthümer ohne Kommentar zurück. — „Soweit Sie dabei in Betracht kommen, scheint Alles in Ordnung zu sein," sagte er, nachdem er längere Zeit in tiefem Nachdenken und mit gerunzelter Stirn dagesessen — „nur verlange ich, ehe ich Sie entlasse, noch Auskunft über die Person, die sich heute in Ihr Hotel geschlichen und stundenlang mit Ihnen konferirt hat."

„Das ist ein unbilliges Verlangen, dem ich mich eigentlich nicht fügen sollte, Herr Polizeichef," antwortete der Gefragte. „Ich bin nur verpflichtet, über mich selbst, aber über keinen Andern der Polizei Auskunft zu ertheilen. Aus Höflichkeitsrücksichten will ich indessen insofern Ihrem Wunsche nachkommen, als ich Ihnen erkläre, daß der Betreffende in meinem Plane zur Ergreifung des Verbrechers eine wichtige Rolle spielt. — Alle weiteren Enthüllungen über die Person desselben und noch mehr das Preisgeben meiner Pläne verweigere ich auf's Entschiedenste. Ich bin von meiner Firma hierher gesandt, um für sie die 1300 Dollars und für mich" — hier lächelte er etwas sarkastisch — „Lorbeeren einzuheimsen — und will mir Beides nicht vor der Nase wegschnappen lassen. Geben Sie mir darin nicht Recht, Herr Polizeichef?" —

Der Polizeigewaltige von Xville mußte sich gewaltig zusammennehmen, um nicht zu zeigen, wie ihm die Aussicht, daß dieser „hergelaufene" Detektiv den Placzek unschädlich machen werde, auf die Nieren schlug. — Geschah das, so war das Xviller Polizei-Departement unsterblich blamirt, und er konnte dann nur getrost sein Bündel schnüren, — denn dieselbe schlechte Meinung über die Polizei, wie der Staatsanwalt, hatte beinahe die ganze Bürgerschaft jetzt schon. — Doch ein Sturm der Entrüstung würde sich erheben, wenn ein einzelner in der Stadt fremder Geheimpolizist in kurzer Zeit das fertig bekommen sollte, was seinen einheimischen Koppers in Wochen und Monaten nicht gelungen war.

„So, so?" sagte er — trotz des Bemühens, seine Erregung nicht zu zeigen und im ruhigen Tone zu sprechen, verriethen die Worte seine innerliche Angst. — „Sie haben also schon Ihre Pläne gemacht und hoffen in kurzer Zeit des Verbrechers habhaft zu werden?"....

„In allerkürzester Zeit!"

„Das meint?"

„Spätestens in drei Nächten; — vielleicht schon in dieser Nacht!"

„In dieser Nacht?" platzte Collins heraus... „das wäre ja"... schrecklich, wollte er sagen," aber er besaß doch Geistesgegenwart genug, dieses Wort, das ihn „schrecklich" blamirt und die ganze Niedrigkeit seiner Gesinnung verrathen hätte, zurückzuhalten und dafür das Wort „prächtig!" herauszustoßen.

„Nicht wahr? Sie würden hoch erfreut sein, wenn ich die gute Stadt Xville in so kurzer Zeit von dieser Plage befreite?" fragte der Detektiv mit dem unschuldigsten Gesicht und keiner Spur von Ironie.

„Gewiß! Gewiß!" keuchte Collins. Der Detektive sah nach der Uhr.

„Dann müssen Sie mich aber sofort entlassen, sonst komme ich zu spät an die Arbeit."

„Geleiten Sie den Herrn hinaus, Sergeant." —

Mit einer so matten Stimme hatte Collins seinem „Mann Freitag" noch nie einen Befehl ertheilt.

Als sich die Thür hinter den Beiden geschlossen hatten, sank Collins in seinen Schreibsessel.

„Finis Poloniae!" stöhnte er.

(Schluß folgt.)

— Verleumdung tödtet weder, noch reißt sie tiefe Wunden, sie beschmutzt nur den, von dem sie ausgeht.

Gardinenwäsche.

Von Ernst Hardt.

Ich weiß noch alles, als ob es gestern gewesen wäre . . . ich war damals sieben Jahre alt. Wir hatten gerade unser Abendessen beendigt und saßen, mein Vater und wir drei Kinder (meine Mutter und das Kinderfräulein waren nach der Küche gegangen), um den runden abgeräumten Eßtisch. Im Zimmer war es halbdunkel, die Hängelampe warf ihren gelben Schein auf das blendend weiße Tischtuch herab. Nur einen Fleck hatte es vor dem Platz meines Bruders, einen Blaubeerfleck, den hatte aber nicht er gemacht, sondern das Kinderfräulein; wir hatten es schon am Mittag gesehen! Zum Abendbrot hatte die schlechte Person nun so gedeckt, daß der Fleck auf den Platz meines Bruders kam. Dann standen noch drei leere Bierflaschen auf dem Tisch, die ihre Schatten warfen. . . Wir Kinder durften bei Tisch nur sprechen, wenn wir gefragt wurden, daher war es so still. Sonst war es ja eigentlich wie jeden Abend, nur mit einem großen Unterschied: es waren keine Gardinen an den Fenstern. Das gibt einem Zimmer stets etwas so Ungewohntes, Unwohnliches: man fühlt sich nicht mehr im alten Heim und Hause. Der Himmel schaut so zudringlich in alle Ecken und Winkel und mit ihm die Nachbarn; kurz, Gardinenwäsche macht krank.

Wir Kinder warfen uns einen verständnißinnigen und meinem Vater einen scheuen Blick zu, dann setzte jeder von uns eine der leeren Bierflaschen vor sich hin, und mit einem zweiten Blick auf meinen Vater schnipsten wir uns gegenseitig die lose daraufgestellten Korke ins Gesicht. Wir nannten das „Kanonen" spielen. Wenn ich jetzt an jenen Abend zurückdenke, ist es mir, als hätte mein Vater einmal über seine Zeitung hinweggeblickt und gelächelt. Dachte er an seine zukünftigen drei Artilleristen? Denn was war ihm natürlicher, als daß seine Jungens Artilleristen würden? Hat er damals wirklich etwas Aehnliches gedacht und gelächelt? Es ist schon so lange her, und er ist schon so lange todt.

Ich erwähnte oben des Umstandes, daß keine Gardinen an unseren Fenstern waren. An jenem Tage war nämlich, es mag kurz vor Ostern gewesen sein, in unserem Hause sogenanntes Generalreinmachen, also auch Gardinenwäsche, und die ist an all den Vorgängen dieses Tages schuld.

An ebendemselben Tage war etwa um zwölf Uhr Mittags ein Bettler an unsere Thür gekommen. Meine Mutter hatte dem Dienstmädchen schon den Befehl gegeben, ihn abzuweisen; da meinte diese: Ach, der Mann sähe so elend aus und wäre, wie er sagte, eben erst aus dem Krankenhause entlassen worden. Darauf schickte ihm meine Mutter einen Teller Suppe und eine Schüssel Gemüse und Fleisch hinaus und, was mir damals so gefiel, auch eine Flasche Bier. Daß sie ihn hatte abweisen lassen wollen, hatte auch seinen Grund gehabt. Am Tage vorher war nämlich auch ein Bettler gekommen, und meine Mutter hatte ihm ein Butterbrot hinausgeschickt. Der Bettler hatte ein ganz erstauntes Gesicht gemacht und dann ein Fünfpfennigstück auf das Brot gelegt, es dem Dienstmädchen wiedergegeben und gesagt: „Nun grüßen Sie Ihre Madam schön von mir, und sie soll sich für die fünf Pfennig Belag kaufen und das Brot selber aufessen. Ich danke bestens." Mir hatte das imponirt, denn auch ich — so ein Brot nur mit Butter, ohne Belag — — ich weiß nicht, der Mann imponirte mir damals sehr; meine Mutter aber war begreiflicherweise böse und ärgerlich.

Während nun der Bettler draußen auf der Treppe sein Mittagbrot aß, gingen unsere Mädchen und August, der Bursche, mit großen Körben voll Gardinen auf den Boden, um sie dort zum Trocknen aufzuhängen. Ich war einmal mitgeklettert und hatte den bleichen Mann vor der Thür gesehen, gerade wie er mit weit nach hintenüber gebogenem Kopf die Flasche Bier austrank. Ich glaube, es war schon nichts mehr darin, als ich ihn so sah. Beim Rückweg vom Boden blieb ich vor ihm stehen und zeigte auf die Bierflasche, die neben ihm stand: „Du, wenn du fertig bist, können wir Kanonen spielen." Aber das Dienstmädchen schob mich zur Thür: „Mach, daß du hineinkommst."

Wir saßen also in unserer Eßstube um den abgeräumten Tisch und spielten Kanonen, während mein Vater in der Zeitung las. Nur sein linkes Ohr sah an der einen Seite des großen Bogens hervor, was naturgemäß unser Kanonenspiel begünstigte. Plötzlich, ganz urplötzlich durchzuckte mich (ich war der Jüngste) ein furchtbarer Gedanke. Ich fühle noch genau, wie er mir das Blut vom Herzen bis in die Fußspitzen trieb, und wie es von dort wieder eiskalt und kochend hinaufstürzte. Um mich versank alles, nur der Gedanke in seiner Ungeheuerlichkeit blieb. Schrecken und Angst bereitete er mir und tief unten in meinem kleinen Herzen wonnige, zehrende Lust. Ich wollte mit dem Kork nach meines Vaters Ohr schießen! Mein kleines Herz klopfte, und zitternd und zagend fuhr meine kleine Hand hinauf hinter den Pfropfen, ich zielte — zielte — — — da drang ein Lärm aus der Küche in das Zimmer. In demselben Augenblick stürzte auch schon das Kinderfräulein händeringend und schreiend herein: „Ein Dieb, ein Dieb, Herr Hauptmann! Retten Sie, Herr Hauptmann, unten halten sie ihn, retten Sie, retten Sie!" Mein Vater, glaubte ich, sagte: „Schreien Sie doch nicht so." Dann ging er nach der Thür, ich entwand mich dem schützenden Arm meiner Mutter und lief ihm nach. Das alles dauerte nur wenige Sekunden, und doch werde ich es nie vergessen. Wie ein großes Unglück war das Geschrei in uns alle gedrungen. Meine Mutter klapperte vor Frost, meine Brüder zitterten und weinten, und das Kinderfräulein jammerte kläglich und halb beleidigt in sich hinein. Als mein Vater hinausging, rief ihm meine Mutter nach: „Hermann, nimm doch nur deinen Revolver mit", aber er ging sofort hinunter, und ich mit ihm. Ich war in einer sonderbaren Stimmung. Nach der gewaltigen Erregung, die mir mein Gedanke bereitet hatte, und nach dem Schreck über das Geschrei des Kinderfräuleins war eine tiefe Traurigkeit über mich gekommen. Ich schlich bleich hinter meinem Vater die Treppe mit hinunter, ich weiß nicht, warum — mich fror draußen. Unten vor der Hausthür standen vielleicht zehn Menschen; das matte Laternenlicht der Straße beleuchtete sie unsicher, es waren aber wohl Dienstmädchen und Burschen.

Als mein Vater heraustrat, wurde es still, sie standen alle ganz ruhig. Mein Vater fragte verwundert: „Wer ist denn nun der Dieb?" Da trat etwas neben ihm aus dem Schatten und sagte laut: „Ich, Herr Hauptmann." Mein Vater drehte sich erstaunt um, die anderen fuhren auseinander. Die Gestalt trat näher an ihn heran und nahm die Mütze ab: „Es hat mir so leid gethan, Ihnen das anthun zu müssen, Herr Hauptmann. Ich habe heute noch ein so gutes Mittagessen bei Ihnen bekommen. Ihren Gardinen ist auch wirklich nichts geschehen, ich habe sie ganz behutsam von der Leine abgenommen, sie stehen im Flur des Nebenhauses." Zwei Burschen stürmten fort, die anderen standen noch wie versteinert. Mein Vater sagte ruhig: „Kommen Sie einmal mit mir." — „Bitte, lassen Sie mich verhaften, Herr Hauptmann." Mein Vater drehte sich um und sagte: „Zuerst kommen Sie mit." Der Mann gehorchte. Ich schlich wieder hinterdrein. Mein Herz klopfte zum Zerspringen, ich hatte die ganze Zeit den Mann angestarrt! Unten kamen sie mit dem Korb Gardinen. Die Flurthür war noch offen. Als wir eintraten, verschwand das Gesicht des Kinderfräuleins heulend hinter der Eßstubenthür, die sie zuwarf und von innen verschloß. Die Stimme meiner Mutter hörte ich rufen: „Aber um Gottes willen . . ." Mein Vater ging mit dem Mann in sein Schreibzimmer; ich folgte, trotzdem mir graute. Ich schlich in die Fensternische. Mein Vater hatte mich während der ganzen Zeit nicht bemerkt. „Wie heißen Sie?" fragte er den Mann, indem er sich an den Schreibtisch setzte.

„Karl Steinert."

„Wollen Sie mir nun sagen, was die ganze Geschichte bedeuten soll?"

„Lassen Sie mich, bitte, verhaften, Herr Hauptmann."

„Sind Sie Soldat gewesen?"

„Jawohl, Herr Hauptmann."

„Na, dann antworten Sie."

„Ich habe gestohlen, Herr Hauptmann."

„Ja, das weiß ich. Warum haben Sie gestohlen?"

„Ich will ins Zuchthaus."

„Sind Sie verrückt?" entfuhr es meinem Vater.

„Nein, Herr Hauptmann, ich habe aber nichts zu essen (es klemmte ihm etwas die Kehle), und im Gefängniß da hab' ich wenigstens ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen." — „Nun schwatzen Sie doch keinen Unsinn; wenn man nichts zu essen hat, dann stiehlt man sich doch nicht ins Gefängniß, sondern man sucht sich eine Arbeit!"

„Ich bekomme keine Arbeit, Herr Hauptmann."

„Wie, Sie finden keine Arbeit?"

„Nein, Herr Hauptmann."

„Warum nicht?"

„Weil ich aus dem Zuchthaus entlassen bin, da will mich keiner haben." Thränen kamen in seine Stimme.

„Sind Sie vorbestraft?"

„Jawohl, Herr Hauptmann, mit zwei und einem halben Jahre Zuchthaus."

„Wofür?"

„Für Straßenraub, Herr Hauptmann."

Mein Vater stand auf. Da brach es aus dem Mann verzweifelt aus, Thränen stürzten über sein Gesicht: „O Gott, Herr Hauptmann, das ist ja mein ganzes Unglück, daß ich das damals gethan habe. Ich bin im Zuchthaus gewesen zur Strafe, und das ist das Schlimmste. Ich habe mich gut geführt und habe gedacht jeden Tag: Wenn du nur erst herauskommst, dann willst du arbeiten und alles wieder gut machen. Nun bin ich heraus, Herr Hauptmann, und muß verhungern. Niemand will mich. Alle weisen mich ab wie einen Aussätzigen, weil ich im Zuchthaus gewesen bin. Ich muß verhungern oder unehrlich werden, und das will ich nicht; da geh' ich lieber wieder ins Zuchthaus zurück. O Gott — o Gott —" Er weinte.

Ich in meiner Fensterecke zitterte wie Espenlaub. Ich konnte das Weinen des Mannes nicht vertragen. Es schien mir etwas Ungeheuerliches, daß ein Mann weinte. Ich dachte, nur Kinder könnten überhaupt weinen, und da sagte mein Vater schon immer zu uns: „Ein Junge darf nicht weinen, und wenn ihm der Kopf abgerissen wird." Und dieser Mann weinte so entsetzlich.

Mein Vater war eine Weile still. „Haben Sie damals aus Noth geraubt?"

„Nein, Herr Hauptmann."

„Warum denn?"

„Ich weiß nicht, Herr Hauptmann."

„Was sind Sie gewesen?"

„Schmied, Herr Hauptmann. Wenn ich da aus der Schmiede kam am Feierabend, begegnete mir immer ein kleiner dicker Herr, der eine schwere goldene Uhrkette über dem Bauche trug. Ich bin hundertmal an ihm vorbeigegangen. Aber an dem einen Tag, ich weiß nicht, wie es kam, da wollte ich die Uhrkette haben. Ich weiß nicht, wozu, aber ich wollte sie haben. Ein paar Tage später habe ich sie dem alten Herrn aus der Tasche gerissen."

Mein Vater ging eine Weile im Zimmer auf und ab.

„Und nun finden Sie keine Arbeit?"

„Nein, Herr Hauptmann, einen Zuchthäusler will niemand." Mein Vater ging ans Fenster und sah hinaus.

„Hören Sie — ich werde mich morgen erkundigen, ob Sie aus dem Zuchthaus kommen, wie Sie sich geführt haben, warum Sie bestraft sind und so weiter. Haben Sie mir die Wahrheit gesagt, dann werde ich mich für Sie bemühen und Ihnen Arbeit besorgen."

Der Mann sah meinen Vater an wie erstarrt, dann rannen zwei dicke Thränen über die Backen. Die waren aber anders wie die anderen.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!" gurgelte er.

„Wo wohnen Sie?"

„Nirgends, Herr Hauptmann."

Mein Vater ging nach der Thür und rief den Burschen. „August, dieser Mann schläft heute Nacht bei dir in der Stube, lege eine Matratze auf die Erde."

„Zu Befehl, Herr Hauptmann."

Da stöhnte der Mann dumpf auf, dann stürzte er auf meinen Vater zu. Dieser legte ihm beide Hände auf die Schultern und sah ihn eine Weile starr an. Da stand mir das Herz still. — „So, nun gehen Sie."

Der Mann ging mit dem Burschen hinaus. Mein Vater trat ans Fenster und drückte die Stirn gegen die Scheiben — noch jetzt sehe ich seine Gestalt vor mir, wie sie zu jener Stunde dagestanden, die Stirn an die Scheiben gedrückt.

Mein Vater ging zu meiner Mutter ins Eßzimmer. Ich ging ins Schlafzimmer und zog mich in fliegender Eile aus. Im Bett weinte ich still vor mich hin.

Nach einer Weile kam meine Mutter ins Zimmer und fragte ängstlich, ob ich da sei?

Ich konnte nicht antworten. Sie sah zu mir herab; ich stellte mich schlafend.

Noch stundenlang lag ich wach und zitterte und weinte. — Warum, weiß ich eigentlich nicht . . . Im Einschlafen sah ich das Ohr meines Vaters hinter dem Zeitungsblatt hervorragen, eine dicke goldene Uhrkette schwebte daneben . . .

Die Gefahren der Frisur.

Aus London wird geschrieben: In den letzten Wochen haben zwei Frauen ihr Leben infolge der von den Haarkünstlern beim Frisiren angewandten Mittel verloren. In dem großen von Harrod geleiteten Geschäft starb eine Dame, die an Herzschwäche litt, unter den Händen der Haarkünstlerin, die die Haare der Kundin mit einem als Tetrachlorid bezeichneten Kosmetik behandelte. Die amtliche Untersuchung hat zwar die Friseuse von aller Schuld freigesprochen, aber das Publikum wurde gleichzeitig vor dem Gebrauch gefährlicher Mittel bei der Behandlung der Haare gewarnt. Noch sensationeller war der zweite Fall, der sich im Coiffeurgeschäft Leon in einer Nebenstraße des Piccadilly zutrug. Dort ließ sich im ersten Stockwerk eine Dame mit dem deutschen Namen Hockkern frisiren, als auf unerklärliche Weise ihre Haare in Brand geriethen. Frau Leon und ihre Tochter suchten das Feuer zu löschen, mußten aber, da auch ihre Haare zu brennen anfingen, auf die eigene Rettung bedacht sein. Sie flüchteten sich — es war kurz vor neun Uhr Abends — mit brennenden Köpfen laut schreiend die Treppe hinab in die Straße, wo sie von der im Lyric-Theater anwesenden Löschmannschaft rasch in Behandlung genommen wurden. Mittlerweile hatte das Feuer die im Saal zurückgebliebene Miß Hockkern so entsetzlich zugerichtet, daß sie sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte, wo sie am folgenden Morgen den schrecklichen Brandwunden erlegen ist.

Aus eigener Kraft.

Roman von **Adolf Streckfuß.**

(11. Fortsetzung.)

Diesem Wunsch muß natürlich Rechnung getragen werden, erwiderte Adalbert auf Claras Einwendung. Du wirst daher wohl die Güte haben, lieber Vetter, sofort nach Absendung des reitenden Boten mit dem Wagen nach der Unglücksstelle zu kommen. Bringe einige Leute mit, die den Verwundeten in den Wagen heben können. Bitte, mein gnädiges Fräulein, lassen Sie uns aufbrechen. Sie kennen ja den Weg nach der Unglücksstelle und können ihn mir zeigen.

Du wirst dir das Vergnügen eines Waldspazierganges wohl versagen müssen, entgegnete Wolfgang trocken. Wir kommen zu Wagen auf einem Wege, der im Winter zur Holzabfuhr hergestellt worden ist und der etwa hundert Schritt von hier an dem großen Wege sich abzweigt, schneller nach der Hütte auf dem Holzschlag, als dir dies zu Fuß möglich wäre. Wir beide können dann mit Hülfe des Kutschers den alten Mann in den Wagen heben, der ihn nach dem nahen Forsthaus fährt, wohin ebenfalls ein ganz guter fahrbarer Holzweg führt. Vom Forsthaus mag dann Johann so schnell wie möglich fahren, um einen Arzt zu holen. Bitte, Fräulein Müller, steigen Sie ein, wir wollen keine Minute unnütz versäumen.

Adalbert warf dem Vetter einen keineswegs freundlichen Blick zu, aber er fügte sich der Anordnung. Er wollte Clara beim Einsteigen in den Wagen behülflich sein, sie aber wies entschieden seine Hülfe zurück, und als er sich neben sie setzte, Wolfgang den schmalen Platz auf dem Vordersitz überlassend, rückte sie sich so weit in die Ecke, als dies irgend möglich war. Johann erhielt von Wolfgang den Befehl, so schnell zu fahren, wie es zuerst die sandige Straße dann der holprige Holzweg irgend gestattete. Dabei wurden die Fahrenden tüchtig zusammengerüttelt, und ein Gespräch, das Adalbert vergeblich mit Clara anzuknüpfen versuchte, wäre fast nicht möglich gewesen, auch wenn Clara sich weniger zurückhaltend und wortkarg gezeigt hätte.

Der alte Förster Knöwe saß noch in derselben Stellung, in der Clara ihn verlassen hatte, auf einem Baumstumpf. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt, gedankenlos stierte er vor sich nieder. Der Kopf schmerzte ihm, das lange Sprechen hatte ihn angestrengt, er sagte deshalb kaum ein Wort, solange er allein mit Willi und Emma war, die rathlos, ohne zu wissen, wie sie dem armen Verwundeten helfen sollten, neben ihm standen.

Erst als er das Rasseln des nahenden Wagens, das Knacken und Krachen der über den Holzweg verstreuten dürren Zweige hörte, erhob er müde den Kopf. Da sind Sie ja endlich! brummte er. Ah, die beiden Herren Barone sind selbst gekommen! Nun, hohe Zeit ist es, daß ich nach Hause komme. Der Fuß schmerzt teufelsmäßig und im Kopf brennt es mir, wie das höllische Feuer.

Können wir irgend etwas zur Erleichterung Ihrer Schmerzen thun, alter Freund? fragte Freiherr Adalbert theilnahmsvoll.

Gar nichts, als daß Sie mich so bald wie möglich nach Hause und auf mein Bett schaffen, damit der Doctor das verdammte Bein ordentlich zusammenflicken kann.

Aber sollten wir Sie nicht lieber nach dem Schloß fahren? Sie haben dort bessere Pflege. Wie ich höre, wohnen Sie im Forsthaus fast ganz allein.

Brauche keine Pflege, nur den Doctor. Hasse das verdammte Weiberpack im Schloß. Nach Haus, in mein Forsthaus will ich.

Aber, alter Freund, es ist doch ganz unmöglich, daß Sie ohne alle Pflege allein in dem einsamen alten Forsthause bleiben.

Wolfgang unterbrach den Vetter. Ueber die Pflege wollen wir später sprechen, jetzt müssen wir dem alten, halsstarrigen Menschen den Willen thun und ihn nach dem Forsthaus bringen. Wir wollen ihm aus den Kissen im Wagen ein möglichst bequemes Lager zurecht machen, damit ihm die Fahrt auf dem holprigen Holzweg nicht gar zu arge Schmerzen verursacht.

Das ist ein vernünftiges Wort. Der verfluchte Fuß schmerzt höllenmäßig, wenn ich mich nur rühre, und auch der Kopf! Der verdammte Hund hat mich gut zugerichtet.

Wolfgang stieg in den Wagen, um die Kissen desselben zu einem einigermaßen bequemen Lager umzuordnen, dabei leistete ihm Clara eine geschickte Hülfe.

Während beide so beschäftigt waren, wendete sich Adalbert wieder zu Knöwe: Der Wagen wird in wenigen Minuten für Sie bereit sein, alter Freund. Erzählen Sie mir inzwischen, was Sie von dem gegen Sie verübten Verbrechen wissen. Wir müssen sobald als möglich dem Gericht Anzeige machen, damit der Halunke gefaßt und bestraft werde.

Bleiben Sie mir mit dem Gericht vom Hals. Wenn ich wieder in die Höhe komme, dann mag der Teufel den Hund holen. Vom Gericht will ich nichts wissen. Ich habe den Schuft nicht gesehen, ahne auch nicht, wer er sein mag. Das ist alles, was ich Ihnen oder den Herren vom Gericht sagen könnte.

Er ließ den müden Kopf wieder in die erhobene Hand sinken und schwieg. Adalbert wendete sich unwillig ab. Grobian! murmelte er. Aber als jetzt das Lager im Wagen hergerichtet war und Wolfgang ihn aufforderte, Hülfe zu leisten, um den Verwundeten auf dasselbe zu heben, war er sofort dazu bereit. Ebenso kraftvoll als behutsam faßte er den alten Mann an, und mit Claras Hülfe, die sorgsam eines der Wagenkissen unter den gebrochenen Fuß schob, gelang es Wolfgang und Adalbert, den Verwundeten auf das vorbereitete Lager zu betten, ohne ihm übermäßige Schmerzen zu bereiten. Clara stieg mit in den Wagen, sie setzte sich neben Knöwe, sie unterstützte ihn und bat ihn, den wunden Kopf auf ihrem Arm ruhen zu lassen. Er schaute sie mit einem ganz eigenen Blick an, er dankte ihr nicht, aber er folgte ihrer Weisung.

Es war eine mühsame, beschwerliche Fahrt. Sie ging auf dem entsetzlichen Holzwege nur langsam vor sich. Obgleich Wolfgang und Adalbert und selbst Willi und Emma, die vor dem Wagen hergingen, sich redlich bemühten, die über dem Weg liegenden dicken Aeste fortzuräumen, obgleich der Kutscher Johann nur langsam und höchst vorsichtig fuhr, stöhnte doch der Verwundete bei jedem unvermeidlichen Stoß des Wagens schmerzlich auf.

Endlich, nach mehr als einer langen Viertelstunde war das Forsthaus erreicht. Auf der Bank vor dem Hause saß, eine Pfeife rauchend ein alter Mann, der Knecht Knöwes. Er schaute mit einem halb blödsinnigen Gesichtsausdruck auf, als der Wagen vor dem Hause hielt, nur langsam, wie widerwillig stand er auf. Er gab kein Zeichen des Schreckens oder auch nur des Staunens oder der Theilnahme, ohne ein Wort zu erwidern befolgte er schweigend Wolfgangs barschen Befehl, die Pferde zu halten, damit Johann absteigen und beim Transport des Verwundeten in das Haus behülflich sein könne. Wolfgang, Adalbert und der Kutscher hoben Knöwe aus dem Wagen und trugen ihn sorgsam in das Haus, Emma ging ihnen voraus und zeigte ihnen den Weg nach der Schlafkammer des Försters. Clara folgte ihnen über den verräucherten Flur, der zugleich als Küche diente, durch eine ziemlich große, schmucklose, mit nur wenigen Möbeln ausgestattete und nur durch eine Anzahl an der Wand hängende Geweihe ausgeschmückte Stube in die Schlafkammer, die noch öder und trostloser aussah als die Wohnstube. Die einst weiß getünchten Wände hatten durch den wohl niemals abgefegten Staub eine schmutzig graue Farbe angenommen. Das ganze Meublement bestand aus einem aus rohem Holz gearbeiteten alten Kleiderschrank, einer alten, schlechten Commode, auf der ein Waschbecken stand, zwei rohen Holzstühlen und dem ärmlichen harten, nur eine Strohmatratze, ein Kopfkissen und eine wollene Decke enthaltenden Bett, unter welchem ein großer eiserner, mit einem Vorlegeschloß fest verschlossener Kasten stand. Auf das Bett legten Wolfgang und Adalbert den Verwundeten, der sich ihre Dienstleistungen schweigend ohne ein Wort des Dankes gefallen ließ; erst als er möglichst bequem lag, öffnete er den Mund, um brummig sich an Wolfgang wendend zu sagen: Nun ist es gut, nun brauche ich keine Hülfe mehr. Schicken Sie zum Doctor, das ist alles, was ich noch verlange. Lassen Sie mich allein. Die vielen Menschen hier in der engen Kammer machen mich verrückt.

Clara beugte sich über ihn: Sie dürfen nicht ganz allein sein. Sie könnten irgend etwas brauchen, vielleicht einen kühlen Trunk Wasser? sagte sie freundlich.

Wasser? Ein Schnaps wäre mir lieber.

Den dürfen Sie, bis der Doctor kommt, nicht erhalten; aber ein Schluck kühles Wasser wird Sie erfrischen. Emma, du bist ja wohl hier im Hause bekannt, hole doch vom Brunnen eine Flasche mit Wasser. Ich bleibe dann bei Ihnen, Herr Förster, um Ihnen ein Trunk zu reichen, sobald Sie ihn brauchen.

Sie? Sie wollen bei dem alten Brummbär bleiben? fragte Knöwe Clara fast freundlich anschauend. Nun ja, bleiben Sie, aber alle anderen müssen fort, ich kann sie nicht vertragen, selbst die kleine Emma nicht.

Wir müssen ihm den Willen thun, erklärte Wolfgang. Fräulein Müller mag bei ihm bleiben, wir aber wollen uns draußen vor dem Forsthause auf die Bank setzen und dort warten, bis Johann mit dem Doctor zurück ist. Komm, Vetter, lassen wir den Alten mit Fräulein Müller allein.

Clara setzte sich, nachdem sie Knöwe einen Trunk gereicht, den er gierig verschluckte, an das offene Fenster ganz nahe an das Fußende des Bettes, sie schaute zum Fenster hinaus nach dem freien Platz vor dem Forsthause, auf welchem im Schatten einer mächtigen Eiche ein Tisch und zwei einfache Bretterbänke standen. Hier hatten der Freiherr Adalbert, Wolfgang, Willi und Emma sich niedergelassen, sie unterhielten sich lebhaft, indem Emma mit dem ihr eigenen Eifer Wolfgang die Erlebnisse des Morgens erzählte.

Knöwe lag still, regungslos auf seinem Bett. Mit unverwandtem Blick schaute er Clara lange an, jede ihrer anmuthigen Bewegungen verfolgte er mit aufmerksamen Augen. Wie schön sie war! Gleich einem Engel erschien sie ihm; selbst sein altes, jeder sanften Regung bares Herz beugte sich dem Zauber dieser Schönheit. Es erregte ihm ein eigenes Wohlgefühl, daß sie sich seiner so liebevoll angenommen hatte, daß er seinen schmerzenden Kopf während der Fahrt durch den Wald an ihrer Brust hatte ruhen lassen können. Sie war so herzensgut wie schön! Keinen Menschen auf der ganzen weiten Welt, die kleine Emma ausgenommen, hatte er lieb, alle waren ihm zuwider, allen mißtraute er; war er da nicht ein rechter Thor, daß sich in sein altes Herz plötzlich ein wärmeres Gefühl für dieses fremde Mädchen einschlich?

Er lag lange Zeit regungslos, dann murmelte er kaum hörbar: Mich dürstet! Im nächsten Augenblick stand sie schon an seinem Bett und reichte ihm das Glas Wasser, mit sanfter Hand hob sie ihm leicht den Kopf, damit er bequem trinken konnte. Gierig trank er, dann legte er sich zurück. Ich danke, sagte er leise. Seit langer Zeit, er wußte gar nicht wie lange, war ihm kein Dankeswort über die Lippen gekommen, jetzt sagte er es unwillkürlich, er wunderte sich selbst und noch mehr darüber, daß er das unwiderstehliche Bedürfniß fühlte, ein paar Worte mit ihr zu plaudern, obgleich ihm doch bei jedem Wort der Kopf weh that.

Wie heißen sie eigentlich?

Clara Müller.

Clara! Ein schöner Name, er paßt für Sie. Wollen Sie mir wohl die Wahrheit sagen, wenn ich Sie etwas frage?

Gewiß. Ich lüge nicht.

Wirklich? Ich mein, die Frauenzimmer lügen alle. Aber nein, Ihnen glaube ich. Wissen Sie, ich meine, der verfluchte Hund, der Upsen, hat mich doch schlimmer zugerichtet, als ich ursprünglich dachte. Es hämmert und klopft mir da drinnen in dem alten Schädel so wild, als wolle er mir zerspringen. Glauben Sie, aber sagen Sie mir die Wahrheit, daß es mir an's Leben geht?

Nein, ich hoffe, daß Ihre Wunden schnell heilen werden, daß sie durchaus nicht gefährlich sind.

Wirklich? Nun, sollte mir lieb sein. Ich mache mir zwar nichts aus dem lumpigen Leben; es wäre mir gleich, ob ich heute oder morgen abschramme; aber dies Mal möchte ich noch gern wieder auf die Beine kommen, um es dem Lumpenhund, der mich so zugerichtet hat, einzutränken. Aber hören Sie, Fräulein Clara, sagen Sie Niemand, daß ich weiß, wer es gewesen ist. Oder haben Sie es etwa schon gesagt?

Nein, ich weiß es ja so wenig wie Sie selbst und habe ebensowenig wie Sie das Recht, einen Verdacht auf einen vielleicht Unschuldigen zu werfen. Sie haben den Mörder nicht gesehen und glauben nur —

Bah, ich weiß, was ich weiß; aber mir ist es schon recht, wenn Sie nicht einen Verdacht auf den Upsen werfen wollen, der Schuft soll nicht ahnen, daß ich seine Schliche kenne. Eines müssen Sie mir versprechen, sorgen Sie dafür, daß keine Anzeige beim Gericht gemacht wird.

Wie könnte ich dafür sorgen?

Sie brauchen nur ein Wort zu sagen, daß Sie es nicht wollen, dann wickeln Sie die beiden Barone, den Wolfgang und den Herrn Freiherrn Adalbert, um die Finger. Die tanzen, wie Sie pfeifen. Wenn ich auch die Augen halb zu hatte, so habe ich doch gesehen, mit welchen Blicken beide Sie angeschaut haben.

Sie trauen mir zu großen Einfluß zu, erwiderte Clara, unwillkürlich erröthend.

Versuchen Sie es nur, sagen Sie nur ein Wort und sorgen Sie auch dafür, daß mir nicht etwa solche alte Hexe aus dem Schloß oder dem Dorf zur Pflege geschickt wird. Lieber will ich ungepflegt verrecken, als solchen alten Drachen hier an meinem Bett zu sehen. Ja wenn Sie bei mir bleiben könnten, dann würde ich wohl bald gesund werden.

Ich werde bei Ihnen bleiben, so lange Sie der Pflege bedürfen.

Das wollten Sie thun? Sie wollten selbst bei dem alten, ruppigen Kerl bleiben und ihn gesund pflegen?

Ich verspreche es Ihnen. Dafür aber verlange ich, daß Sie jetzt ganz stille sind und kein Wort mehr sprechen, bis der Doctor kommt. Versuchen Sie, ein wenig zu schlummern.

Ich will es versuchen. Was Sie verlangen, thue ich. Kein Wort rede ich mehr.

Er hielt sein Wort, er sprach nicht mehr, er schloß scheinbar die Augen, aber durch die nur halb geschlossenen Lider schaute er mit einem ganz eigenen Gefühl des Wohlbehagens nach seiner reizenden Pflegerin, die ihren Platz am offenen Fenster wieder eingenommen hatte; nach kurzer Zeit schlossen sich seine Lider ganz, er schlummerte.

Mehrere Stunden vergingen, die Zeit war Clara schon recht lang geworden, da kam endlich der Brandenburger Wagen nach dem Forsthaus zurück und brachte den Sanitätsrath Wolf mit.

Als der alte Arzt, begleitet von Wolfgang und Adalbert, an das Bett Knöwes trat, schlug dieser aus seinem Schlummer erwachend die Augen auf und schaute gestärkt und munter um sich.

Da sind Sie ja, Doctor, sagte er mit ziemlich kräftiger Stimme. Finden mich da in einem schönen Zustande. Versuchen Sie es, ob Sie den alten Krüppel wieder zusammenflicken können.

Wollen wir machen, alter Knöwe! An's Leben geht es nicht, wie ich mit Vergnügen sehe, erwiderte der Sanitätsrath. Hab schon vom Johann gehört, ein ordentlicher Hieb oder ein paar über den Kopf und ein gebrochenes Bein. Ist es so?

Wird wohl so sein.

Wollen die Geschichte untersuchen, dabei aber brauchen wir keine Zuschauer weder Herren, noch Damen, noch Kinder. Also raus mit der ganzen Gesellschaft, die nicht hierher gehört.

Wir folgen Ihrer liebenswürdigen Weisung, erwiderte Wolfgang lächelnd.

Gestatten Sie mir, daß ich hier bleibe, Herr Sanitätsrath, sagte Clara freundlich. Ich hoffe, durch einige kleine Hülfeleistungen mich nützlich machen zu können.

Können Sie Blut sehen, kleines Frauenzimmer? fragte der Sanitätsrath kurz und grob.

Ja, das kann sie, erwiderte Knöwe. Hat mir das blutige Gesicht gewaschen und mir den blutigen Schädel verbunden, so gut es draußen eben ging. Versteht was von der Sache.

Nun, dann bleiben Sie in des Teufels Namen, brummte der Sanitätsrath. Und nun zur Untersuchung. Beißen Sie die Zähne aufeinander, alter Knöwe, wenn es ein bischen weh thut.

Kann einen Puff vertragen. Bin keine zimperliche alte Jungfer. Los dafür.

Der Sanitätsrath begann die Untersuchung. In seiner barschen, formlosen Weise ertheilte er dabei Clara seine Befehle, als er aber sah, mit wie sanfter, leiser Hand und wie geschickt sie dieselben ausführte, nickte er ihr freundlich zu. Ein famoses kleines Frauenzimmer, sagte er sehr befriedigt.

Zuerst untersuchte er die Kopfwunde, die dabei von neuem zu bluten begann; das Ergebniß der Untersuchung entsprach seinen Erwartungen. An's Leben geht es nicht, Alter, sagte er befriedigt; aber ein Paar tüchtige Schmisse, die jedem anderen als euch altem Dickkopf, den Schädel zertrümmert haben würden, habt ihr wegbekommen und der Fuß ist zweimal gebrochen. Heut kann ich euch diesen nur einrichten, noch keinen Gipsverband anlegen, er ist zu sehr geschwollen, vielleicht morgen. Heut heißt's ruhig liegen, kein Glied rühren, verstanden.

Ja, werde Ordre pariren.

Muß auch sein, sonst geht der Fuß zum Teufel. Wen habt ihr hier zu eurer Pflege?

Ich übernehme sie, ich werde, wenn meine Herrschaft es gestattet, so lange es nothwendig ist, hier bleiben, entgegnete Clara.

Sie? Wo sind Sie denn eigentlich?

Ich bin Erzieherin im Hause des Herrn von Funk.

Und Sie wollen als Krankenwärterin bei diesem alten Ungethüm, das Sie gar nichts angeht, bleiben? Wissen Sie, daß der alte Förster Knöwe der unausstehlichste, gröbste Kerl ist, den es gibt, fast noch gröber als ich?

Ich fürchte mich nicht vor ihm, gegen mich wird er nicht grob werden, sagte Clara lächelnd Knöwe zunickend, der ihr dafür durch ein freundliches Zunicken dankte.

Mir kann es recht sein. Der alte Knöwe hat mehr Glück, als er verdient. Jetzt will ich dem Herrn Baron Brandenberg Bericht erstatten und Ihnen noch einige Weisungen geben, Fräulein. Adieu, alter Knöwe.

Mit diesen Worten nahm der Sanitätsrath Abschied. Clara folgte ihm.

Wolfgang und Adalbert waren nicht wenig erstaunt, als ihnen der Sanitätsrath, nachdem er seinen Bericht über den Zustand des Verwundetn erstattet hatte, erklärte, Clara wolle als Pflegerin bei Knöwe bleiben, so lange eine Pflege erforderlich sei. Wolfgang sagte zu diesem Entschluß kein Wort, weder ein billigendes noch ein mißbilligendes, dagegen erklärte Adalbert, eine solche heroische Aufopferung sei zwar bewundernswerth; aber sie dürfe nicht geduldet werden, unmöglich könne Fräulein Clara in dem öden, unwirthlichen Forsthause allein mit dem blödsinnigen Knecht und dem schwer Verwundeten bleiben. Diesem solle die beste Pflege, die für Geld nur zu beschaffen sei, werden, aber Fräulein Clara dürfe sie nicht leisten. Clara wies alle Einwände mit der einfachen Erklärung zurück, sie habe Knöwe ihr Wort gegeben. Sie bat Wolfgang, Willi und Emma nach Dahlwitz zu begleiten und Frau von Funk ihren Entschluß mitzutheilen, zugleich mit der Bitte, ihr die Ausführung zu gestatten.

Der Sanitätsrath hatte diesen ganzen Verhandlungen eigenthümlich schmunzelnd zugehört; als sie beendet waren, als Clara ihren Willen ohne Einschränkung durchgesetzt hatte und in das Forsthaus zu ihrem Pflegling zurückgekehrt war, wendete er sich zu Wolfgang. Wissen Sie, Baron, das ist ein famoses, rabiates kleines Frauenzimmer. Die hat einen eisernen Willen und dabei Herz und Kopf auf der rechten Stelle. Hol mich der Teufel, wär ich nicht ein so alter Kerl, in die könnte ich mich verlieben.

Wolfgang dachte etwas Aehnliches, daran, daß Clara eine Bürgerliche, die Tochter eines bankerotten Kaufmannes sei, dachte er nicht.

Dritter Theil.

1.

Clara saß am offenen Fenster und schaute träumend hinaus nach dem Wald, der rings das einsame Forsthaus umgab. Einige Stunden waren vergangen, seit Wolfgang Willi und Emma nach Dahlwitz begleitet hatte, und seit der Freiherr Adalbert nach Schloß Brandenberg zurückgewandert war, um dort nach Verabredung mit Wolfgang dafür zu sorgen, daß eine zuverlässige Frau zur Unterstützung Claras nach dem Forsthaus gesendet werde, damit sie nicht allein mit dem jetzt sanft schlummernden Verwundeten sei; denn der halb blödsinnige Knecht, der faul draußen auf der Bank vor dem Hause saß und sich von der Julisonne bescheinen ließ, war doch kaum zu rechnen.

Allein mit dem schwerverwundeten, schwachen alten Mann in dem einsamen, mitten im Wald, entfernt von jeder anderen menschlichen Wohnstätte gelegenen Hause! dachte sie.

Ein Gefühl unbestimmter, unheimlicher Bangniß überkam Clara. Sie war wohl trotzig muthig und schreckte nicht leicht vor einer Gefahr zurück; aber es wurde ihr doch recht unheimlich zu Muthe, als sie jetzt zurückdachte an das gestern Abend im Bergschlößchen und heute Morgen auf dem Holzschlag Erlebte, an die Vermuthung Knöwes, daß Upsen es gewesen sei, der ihn hinterrücks niederzuschlagen und zu ermorden versucht habe. War Upsen wirklich der heimtückische Mörder? Gestern Abend hatte er die Befürchtung ausgesprochen, er würde von Knöwe ohne Gnade niedergeschossen werden, wenn dieser ihn auf Brandenberger Gebiet beim Fallen- oder Schlingenlegen überrasche. War er vielleicht dabei überrascht worden und hatte er nun, um sein eigenes Leben zu sichern, den verhaßten Förster selbst zu morden versucht? Und wenn er nun erfuhr, daß sein Mordversuch mißlungen, daß der, den er todt geglaubt hatte, wieder zum Leben erwacht sei, mußte er dann nicht in der Furcht, Knöwe könne ihn erkannt haben und verrathen, alles daran setzen, um das nur halbvollbrachte Werk zu vollenden, den Verräther zum ewigen Schweigen zu bringen? Wenn der Mörder jetzt in das einsame Forsthaus drang, wie sollte sie dann den schlummernden, schwer verwundeten alten Mann und sich selbst vor ihm schützen? Mit Schaudern dachte sie an die scheußliche Riesengestalt, in der eine fürchterliche Kraft wohnen mußte, gegen die der blödsinnige Knecht, ein schwacher alter Mann, sicher keinen Widerstand wagte. Eine andere Hülfe gab es nicht, auch der gellendste Hülferuf mußte unerhört im tiefen Walde verhallen. Das war ein unerträglicher Gedanke. Sie sprang auf und schaute sich im Zimmer nach einer Waffe um, mit der sie sich gegen einen heimtückischen Angreifer vertheidigen könne. Sie fand nichts, dann aber fiel ihr ein, daß sie selbst am Morgen die Büchse Knöwes von dem Wagen genommen, sie in's Haus getragen und in dem Wohnzimmer in die Ecke gestellt hatte.

Auf den Zehen schlich sie, um den Schlummernden nicht zu erwecken, nach dem Wohnzimmer. Richtig, dort in der Ecke lehnte die Büchse noch an der Wand. Sie war geladen, dies hatte Knöwe am Morgen ausdrücklich gesagt. Vorsichtig ergriff sie die gefährliche Waffe und kehrte mit ihr leise auf den Zehen schleichend in das Schlafzimmer zurück, aber doch nicht leise genug, um nicht den nur schwach Schlummernden zu erwecken. Mit weit geöffneten Augen schaute sie Knöwe an. Sie mit der Büchse? fragte er erstaunt. Was zum Donnerwetter wollen Sie denn mit dem alten Schießprügel anfangen?

Eine dunkle Röthe überflog Claras Wangen, sie schämte sich ihrer Furcht und fand nicht gleich eine Antwort.

Sie werden roth, fuhr Knöwe, sie scharf anblickend, fort. Ah, jetzt merke ich es, Sie haben Furcht hier in dem einsamen Haus. Nun, so ganz unrecht haben Sie nicht. Wüßte das Gesindel da draußen, daß der alte Knöwe hier mit zerschlagenem Kopf und Bein daliegt und sich nicht rühren, seine Büchse nicht heben kann, dann möchte wohl mancher Lumpenhund die Luft verspüren, hier einzubrechen. Vor dem alten Narren, dem blödsinnigen Christian fürchtet sich das Gesindel nicht und vor solchem kleinen Frauenzimmer noch viel weniger.

Ich wollte nur...

Machen Sie keine Flausen! Sie fürchten sich; aber Sie brauchen keine Angst zu haben, so lange ich noch eine Hand rühren kann. Stellen Sie nur die Büchse hierher an mein Bett, dann kann der Teufel selbst kommen, ich schieße ihn nieder, ehe er nur die Hand gegen Sie oder mich erheben kann.

Clara gehorchte, sie stellte die Büchse handgerecht an die angewiesene Stelle und kehrte dann zu ihrem Platz am offenen Fenster zurück; als sie sich nach Knöwe umschaute, hatte dieser schon wieder die Augen geschlossen und schlummerte ruhig weiter. Clara schämte sich ihrer Furcht, aber es war ihr doch eine Beruhigung, daß jetzt die Büchse schußbereit neben Knöwes Bett stand; trotzdem zuckte sie erschreckt jäh zusammen, als nach einiger Zeit Upsens unförmliche Riesengestalt in dem Gebüsch sichtbar wurde und der Gefürchtete langsam in dem Dahlwitzer Wege her auf das Forsthaus zuhinkte. Als er Clara am offenen Fenster sitzen sah, zog er grüßend sehr tief den Hut und kam nun, seine Schritte beschleunigend, auf das Fenster zu. Als er es erreicht hatte, verbeugte er sich noch einmal sehr tief, dann aber richtete er die Riesengestalt möglichst hoch auf, er war groß genug, um in das offene Fenster hineinzuschauen und Knöwes Schlafzimmer bis zum fernsten Winkel zu überblicken. Mit einem ganz eigenthümlichen forschenden Ausdruck heftete sich sein funkelndes Auge auf den sanft schlummernden, alten Förster, der so regungslos auf seinem Bette lag, daß es fast schien, als schliefe er schon den ewigen Schlaf.

Ist er gestorben? fragte Upsen mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme.

Nein, er lebt, er schlummert sanft und wird auch nicht sterben. Der verruchte Mörder hat sich getäuscht, als er glaubte, sein Werk vollendet zu haben.

Dafür danke ich Gott dem Herrn, der gnädig meinen lieben alten Freund geschützt hat vor ruchloser Mörderhand. O gnädiges Fräulein, ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie tief es mich erschüttert hat, als ich von Emmachen hörte, daß Sie meinen alten Knöwe schwer, vielleicht zum Tode verwundet im Walde gefunden haben, wie glücklich ich aber darüber war, daß Sie, gnädiges Fräulein, als barmherzige Samariterin bei ihm geblieben sind, um ihn zu pflegen. Das möge der Herr unser Gott Ihnen lohnen. Sie haben Schweres unternommen! Ganz allein ohne einen anderen Schutz als den des blödsinnigen Christian wollen Sie hier in dem einsamen Forsthaus bleiben? Oder hat vielleicht der Herr Freiherr Adalbert von Brandenberg Ihnen vom Schloß aus Leute zu Ihrer Hülfe gesandt?

Nein, ich bin allein hier, erwiderte Clara, aber in demselben Augenblick, in dem sie das unvorsichtige Wort ausgesprochen hatte, bereute sie es, sie glaubte zu bemerken, daß Upsens Auge hell aufleuchtete, daß ein tückisches Lächeln um seinen großen häßlichen Mund zuckte.

Sie dürfen nicht allein bleiben, die Gefahr ist zu groß, ich werde Ihnen helfen, meinen alten Freund zu pflegen.

Ich danke Ihnen, aber ich bedarf keines Schutzes und keiner Hülfe, entgegnete Clara. Sie war tief erschreckt über Upsens Anerbieten; sie zwang sich, ruhig und sorglos zu erscheinen, das Herz klopfte ihr stürmisch in der Brust. Welche Absicht hatte der fürchterliche Mensch? Wollte er im Forsthause bleiben, um das halbmißglückte Mordwerk zu vollenden?

Sie dürfen mein Anerbieten nicht ablehnen. Die Gefahr ist zu groß, daß die mörderischen Holzdiebe, deren Anschlag durch Gottes Gnade vereitelt worden ist, vielleicht in der Nacht in das Forsthaus einbrechen, um meinen alten Knöwe vollends zu ermorden. Ich bleibe bei Ihnen, Sie mögen es erlauben oder nicht.

Auch wenn ich es nicht will? ertönte vom Bett her eine tiefe Stimme. Knöwe war erwacht, er hatte die Worte Upsens gehört, mit wüthendem Blick schaute er diesen an. Verfluchter Schuft! rief er, möchtest wohl gerne hier in der Nacht an meinem Bett sitzen? Das wäre so ein Fressen für dich! Meinst, du könntest dann mit deinen Riesentatzen dem Wehrlosen den Hals zusammenschnüren, bis er den Geist aufgibt! Halbtodt hast du mich geschlagen, möchtest mich nun gern vollends massacriren?

Aber Freund Knöwe, wie können Sie das von mir glauben? Gott der Herr ist mein Zeuge ...

Daß du ein Lump, ein Schuft, ein feiger Mordhund bist. Warte Hund, dir werde ich das Mordhandwerk legen!

Er fuhr in die Höhe, griff nach der Büchse, riß sie empor und legte an. Der Schuß donnerte, aber die Kugel fuhr unschädlich in die Decke des Zimmers, nur große Stücke Kalk von dieser herabreißend. Clara hatte mit schneller Besonnenheit gerade im rechten Augenblick den Lauf in die Höhe geschlagen, sie griff jetzt die Büchse beim Lauf und entriß sie dem Wüthenden. Wollen Sie selbst zum Mörder werden, Förster? rief sie tief empört.

Knöwe schaute sie zornig an, dann aber flog ein grimmiges Lächeln über sein Gesicht. Sie haben dem Schuft das Leben gerettet, sagte er, den Kopf wieder auf das Kissen zurücksinken lassend. Nun, vielleicht ist es besser so. Er kommt mir doch wieder einmal vor den Lauf und dann Gnade Gott seiner schoflen Seele. Meinetwegen mag er jetzt sich zum Teufel scheren. Schauen Sie mal aus dem Fenster, Fräulein, wo die Canaille geblieben ist.

Upsen hatte sich, als er den Büchsenlauf auf sich gerichtet sah, zu Boden geworfen; aber nicht schnell genug hätte er dies thun können, um nicht doch von der todtbringenden Kugel des nie fehlenden Schützen getroffen zu werden, wenn nicht Clara den Büchsenlauf in die Höhe geschlagen hätte. An allen Gliedern vor Furcht und Entsetzen zitternd kroch er jetzt auf Händen und Füßen an dem Forsthaus entlang, erst als er die Ecke des Hauses erreicht hatte und hinter derselben sich in Sicherheit fühlte, richtete er sich auf und floh nun, so schnell seine ungeschlachten Glieder ihn tragen konnten, nach dem nahen Walde, in dem er verschwand. Knöwe lachte höhnisch auf, als Clara ihm berichtete, was sie gesehen hatte. Also auf allen Vieren ist er gekrochen, der feige Hund! sagte er verächtlich. Er weiß also schon durch Emma, daß mein Fuß gebrochen ist, ich das Bett nicht verlassen und ihm nur von hier aus eine Kugel nachschicken kann. Deshalb hat er sich unter das Fenster geduckt, aber er weiß jetzt auch, daß ich noch meine Büchse gebrauchen kann und daß ich mir schwerlich ein zweites Mal den Lauf in die Höhe schlagen lasse. Er wird nicht wieder kommen, er ist feiger als ein Hase. Der größeren Sicherheit wegen wollen wir aber doch den abgeschossenen Lauf wieder laden. Können Sie eine Büchse laden?

Ich denke wohl.

Na, wir wollen es versuchen. Er gab Clara die nöthigen Anweisungen und schmunzelnd sah er zu, wie sie dieselbe geschickt und pünktlich befolgte. Sie sind ein tüchtiges kleines Frauenzimmer, sagte er befriedigt, als die Büchse geladen wieder an seinem Bett stand. Muth haben Sie und Besonnenheit auch, mehr als ich alter Esel.

Er schloß die Augen und schon nach kurzer Zeit schien er sanft entschlummert. Vor wenigen Minuten hatte er im wilden Jähzorn einen Mord begehen wollen und jetzt konnte er schlummern! Sein Gewissen regte sich nicht. Einen dummen Streich nannte er den beabsichtigten Mord, mehr war er ihm nicht! Nur deshalb freute er sich darüber, daß Clara ihn gehindert hatte, den Mord zu begehen, weil ihm dadurch die strenge Strafe erspart wurde, weil er hoffte, eine bessere Gelegenheit zu finden, um ungestraft den Mord ausführen zu können. Clara überkam ein tiefes Grauen vor dem bösartigen alten Mann, sie bereute es, daß sie zu seiner Pflege bei ihm geblieben war. Aber war er denn wirklich so bösartig? Emma hatte so viel Gutes von ihm erzählt, ihn ihren lieben alten Knöwe genannt. War nicht vielleicht unter der rauhen Außenseite ein gutes Herz verborgen? Er polterte wohl im Unwillen manches harte Wort hervor, das so bös nicht gemeint war. Aber unheimlich war der Alte und der Gedanke, mit ihm allein hier im Forsthause vielleicht mehrere Tage verleben zu müssen, — Clara bereute es, daß sie wohl etwas zu schnell und unüberlegt seine Pflege übernommen hatte. Weshalb hatte sie nicht auf den Rath des Freiherrn Adalbert gehört? Hätte Baron Wolfgang nur ein Wort der Mißbilligung ihrer Entschlüsse ausgesprochen, dann — aber nein, auch dann würde sie ihren Willen durchgesetzt haben. Auch Baron Wolfgang hatte kein Recht, sie beeinflussen zu wollen, und dennoch zürnte sie ihm fast, daß er es nicht wenigstens versucht hatte. Er war doch sonst nicht so zurückhaltend mit seinem Rath, in fast beleidigender Weise drängte er ihr ihn auf, — damals in Tirol, gestern, als er sie in das Funk'sche Haus einführte, und auch heute wieder, als er sie so rauh und formlos auf die Gefahr einsamer Waldspaziergänge aufmerksam gemacht hatte. Sie hätte seinen Rath nicht befolgt. Sie wollte sich nicht stets von ihm beschützen und berathen lassen, ganz frei und selbstständig wollte sie sein, sie bedurfte seines Schutzes und Rathes nicht und doch, welch seltsamer Widerspruch, sehnte sie sich gerade in diesem Augenblick nach ihm, und freudig blickte sie auf, als sie von ferne hörte, daß auf dem Brandenberger Wege sich im schnellen Galopp ein Reiter dem Forsthaus näherte. Sie beugte sich zum Fenster hinaus. Das mußte er sein! Er hatte keine Ruhe gehabt, da er sie allein im einsamen Forsthause wußte. Er kam, um sie zu schützen. Im schnellsten Galopp jagte er auf dem unebenen schlechten Waldweg entlang. Sie konnte ihm darüber nicht zürnen. Ein Gefühl süßer Befriedigung durchdrang sie.

Ganz nahe schon war er, jetzt sah sie den Kopf des Pferdes und im nächsten Augenblick war sie schmählich enttäuscht, nicht Wolfgang, sondern der Freiherr Adalbert ritt, sie mit tief gezogenem Hut begrüßend, über den freien Platz vor dem Hause, sprang vom Pferde und rief mit barschem Ton dem alten Christian den Befehl zu, das schäumende Thier langsam auf und nieder zu führen, warf dem nur widerwillig Gehorchenden die Zügel zu und trat in das Haus.

Diesen Besuch hatte Clara nicht erwartet und nicht gewünscht. Sie hatte in ihm, gleich als ihn Wolfgang ihr im Walde vorgestellt hatte, den hocheleganten Herrn erkannt, der sie in Berlin auf der Straße angeredet und den sie mit steter Nichtachtung zurückgewiesen hatte. Ihm zu zürnen war sie nicht berechtigt. Er hatte sich damals ihrer Zurückweisung sofort gefügt, hatte sie nicht durch Aufdringlichkeit belästigt und auch heut war er ihr mit der respektvollsten Höflichkeit entgegengetreten. Und doch fühlte sie gegen ihn einen ihr selbst nicht erklärlichen Widerwillen, unerklärlich besonders, seit sie wußte, was er war. Sie hatte seit Jahren viel, aber immer nur Gutes von ihm gehört. Ihr verstorbener Vater, der einst mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden hatte, war seines Lobes voll gewesen. Er hatte ihr vor Jahren erzählt, der Freiherr Adalbert von Brandenberg sei ein ungeheuer reicher Edelmann, der gegen seinen verarmten Vetter, den Freiherr Wolfgang von Brandenberg, eine wahrhaft fürstliche Großmuth gezeigt habe. Er habe alle Schulden, die Wolfgangs Vater hinterlassen, bezahlt, die Familiengüter für einen kolossalen Preis angekauft, um keinen Schatten auf die Ehre der Familie fallen zu lassen, und in großmüthigster Weise dem vollständig verarmten Vetter eine einträgliche und ehrenvolle Stellung als Director seiner großen Gutsherrschaft gewährt.

Der Vater hatte Clara demnach, als er auf der Höhe seines Reichthums stand, eines Tages offen gesagt, er beabsichtige den Freiherrn Adalbert in sein Haus einzuladen, in der Hoffnung, ihn zum Schwiegersohn zu gewinnen. Die Freiherren von Brandenberg jüngerer Linien sind nicht so dumm adelstolz, wie der Herr Freiherr Wolfgang Brandt von Brandenberg! Sie haben bei der Wahl ihrer Gemahlin nie nach einem lächerlichen Adelstitel gefragt. Du bist reich, jung und so schön, daß du sicherlich leicht Herz und Hand des Freiherrn Adalbert gewinnen wirst, wenn du es nur willst.

Das waren des Vaters eigene Worte gewesen, als sie ihm entrüstet geantwortet, hatte er ärgerlich gesagt: Du bist und bleibst doch ein Dummkopf. Was kannst du an dem Freiherrn auszusetzen haben? Er ist jung, schön, ein Edelmann aus vornehmster Familie, sehr reich, von vortrefflichem Charakter, liebenswürdig, geistreich, kurz alles, was ein Mädchen für ihren zukünftigen Gatten nur verlangen kann. Lerne ihn nur erst kennen, dann wirst du einsehen, daß ich mit dieser Verbindung nur dein Glück im Auge habe.

Sie hatte sich trotzdem geweigert, den Freiherrn Adalbert auch nur zu sehen. Obgleich sie für ihn ein gewisses Interesse fühlte, weil er sich seines Vetters Wolfgang so großmüthig angenommen hatte, lehnte sie sich gegen jeden Heirathsplan, den der Vater für sie schmiedete, auf; sie erklärte diesem, daß sie sich niemals zum Werkzeug seiner Pläne hergeben werde. Seitdem waren mehr als drei Jahre vergangen, aber trotzdem dachte Clara in dem Augenblick, als sie den Freiherrn Adalbert in das Forsthaus treten sah, an die Worte, welche einst der Vater und auch der Onkel Frühberg über ihn gesprochen hatten. Sie machte sich einen Vorwurf über den unwillkürlichen Widerwillen, den sie ohne irgend einen Grund gegen ihn fühlte, keinesfalls durfte sie ihm denselben zeigen, sie mußte ihn mindestens höflich, womöglich freundlich empfangen.

Da stand er schon in der Thür und begrüßte sie mit achtungsvoller Höflichkeit. Er war wirklich ein stattlicher Mann, eine vornehme, ausgezeichnete Erscheinung. Sein Gesicht war fast schön, in seinen Zügen viel regelmäßiger, als das Wolfgangs, mit dem er eine gewisse Familienähnlichkeit hatte; die lebhaften großen tiefblauen Augen waren vollendet schön, aber — Clara konnte nicht anders — sie fühlte sich von dieser Schönheit abgestoßen, es fehlte dem Gesicht des Freiherrn der Ausdruck kräftiger, biederer Männlichkeit, treuer Wahrhaftigkeit, die Wolfgangs weniger schönes Gesicht so charakteristisch und anziehend machte.

Clara trat ihm entgegen, ehe er sie noch anreden konnte, flüsterte sie ihm zu, mit der Hand winkend, in leisestem Tone: Der Verwundete schläft. Bitte stören Sie ihn nicht, der Schlaf ist für ihn ...

Nein, ich schlafe nicht, unterbrach sie Knöwe, er wendete den Kopf etwas und schaute Adalbert mit einem eigenen spöttischen Grinsen an. Ein alter Jäger erwacht, auch wenn er in tiefstem Schlafe läge, beim leisesten Geräusch. Mich kann Niemand im Schlafe überraschen. Ich bin schon erwacht, als ich ganz von ferne den Hufschlag hörte, und dachte mir gleich, das ist einer der beiden Herren Barone, entweder der eine oder der andere; der Teufel kann wissen, welcher zuerst kommt. Ich rieth auf den Freiherrn Adalbert und richtig, der sind Sie.

(Fortsetzung folgt.)

— Am Stammtisch. Lehrer: „Pulver und Blei haben schon vielen Schaden angerichtet." Apotheker: „Sie meinen doch hoffentlich das Schießpulver?"

Wenn Euer Vater oder Euer bester Freund zu Euch kommen und sagen würde, daß er eine Geschäfts-Gelegenheit hat, welche große sichere Netto-Profite abwirft, würdet Ihr nicht darauf hören?

Wenn nach einer Untersuchung Ihr findet, daß der Plan ein guter ist, wenn nicht noch besser, als zuerst gesagt, würdet Ihr nicht zugreifen?

In diesem Falle bietet Euch ein Fremder eine Gelegenheit an und Ihr könnt sie ergreifen oder nicht, nach einer Untersuchung. Aber untersucht wenigstens.

Die Gelegenheit bietet sich in der neuen Stadt Argo und wir finden eine eigenartige Lage, wo ein umsichtiger Mann 20 bis 25 Prozent an seinem Gelde verdienen kann und zwar schnell.

Das Sonderbare ist jedoch, daß wir mit den rechten Leuten mitanlegen. Wir wollen auch große Profite machen.

Wenn dieses von Interesse für Euch ist, schneidet die ganze Anzeige aus und schickt sie an

T. B. MOON,

1330 First National Bank Bldg.

Es würde noch besser sein, wenn Ihr selbst versprechen würdet.

frsondi

Die Apotheke des Mittelalters.

Aus dem Nachlaß von Julius Stinde.

Nur in den Rumpelkammern der Apotheken, welche eine große Landkundschaft haben, finden sich noch einige Ueberreste von Drogen, die vor fünfhundert Jahren dem Arzte unentbehrlich waren, jetzt aber kaum hin und wieder von dem Landvolke zur Bereitung von Arzneien gekauft werden, deren Vorschriften uralt sind und durch mündliche Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht erhalten wurden. Und auch diese tragen meist nur den alten Namen, während der Apotheker dem vertrauenden Kunden statt der geforderten Sonderbarkeit ein passendes Surrogat unterschiebt.

Das Armesündepulver ist nicht mehr, wie früher, der zerstoßene Schädel eines Hingerichteten, der auf dem Rabenstein bleichte, sondern besteht aus feingeraspeltem Hirschhorn, und statt des Schlangenfettes wird ein wenig Schweineschmalz verabreicht. Elensklauen und Mumie werden durch Pferdehuf und Asphalt ersetzt, und da diese Drogen in der Mehrzahl zu sympathischen Kuren, zur Abwehr und zur Vernichtung bösen Zaubers gebraucht werden, so bewähren die Ersatzmittel sich jetzt noch ebenso kräftig wie einstmals die Originale, als noch wirklicher, moosbewachsener Schädel, echtes Schlangenfett und die Balsamharze eines alten, egyptischen Leichnams der Verhexung von Mensch und Thier Einhalt thaten, sintemal die Zauberei weder war noch ist.

Der Heilkundige des Mittelalters wußte, daß in Thieren, Kräutern und Steinen Kräfte walteten, welche denselben verliehen waren, damit sie dem Siechen Genesung bringen könnten, denn, wie für den Hungrigen von dem gütigen Schöpfer Speise und Trank, so war für den Kranken die Arznei erschaffen, und zwar für jedes Gebrechen eine besondere Arznei, die in der Natur verborgen lag und von dem Weisen theils gefunden war, theils noch gesucht werden mußte. Denn man sah, daß für den Tod kein Kraut wuchs, und deshalb mußte man schließen, daß die verborgenen Kräfte der Dinge der sündigen Menschheit nicht alle offenbart waren. Nicht allein aus dem Pflanzen- und Mineralreich wurden Arzneien gewonnen, sondern auch das Thierreich steuerte in reichem Maße zum Arzneischatz bei, und in den Apotheken des Mittelalters wurden gar viele Präparate aufbewahrt, zu denen Thiere das Rohmaterial lieferten, und die ebenfalls als Hausmittel in großem Ansehen standen.

Dem alten Tobias hatte die Galle des Fisches das Licht der Augen wiedergegeben, und deshalb wurde Hechtgalle den Salben zugemischt, die kranken Augen helfen sollten. Hechtsalbe und Schlangenfett gaben eine Salbe gegen den Star, denn die Schlangen haben helle Aeuglein und fressen das Kraut Fenchel, so sie erblinden. Aus demselben Grunde kam auch Fenchel in die Augenwässer. „Wenn den jungen swalben diu äugel weh thuot, so pringt diu mouter ein Kraut heizt celedonia, daz ist schellkraut, denn daz ist guot zur den augen“, schreibt Konrad von Megenberg ums Jahr 1530 in dem „Buch der Natur“, der ersten Naturgeschichte, die in deutscher Sprache erschien, und aus diesem Grunde galt das Schöllkraut als ein Hauptmittel bei Augenleiden, namentlich gegen Flecken der Hornhaut.

Das nach den Regeln der Kunst destillirte Schöllkrautwasser war jedoch armen Leuten zu kostspielig, und so sie auch gerne einen Sparpfennig für dasselbe ausgegeben hätten, konnten sie doch nicht immer die Arznei erlangen, da in den kleinen Städtlein selten Apotheker vorhanden waren. Darum empfiehlt Hieronymus Brunschweig um das Jahre 1512: „So eim menschen die Augen rinnen, der gar arm war und nit zu bezahlen hat, dem sol man die orleplin reißen mit einer flieten, und eyerklar daruff legen, so wirt er gesunt.“ Heutzutage thut ein hinter das Ohr gelegtes Zugpflaster oft gute Dienste bei entzündeten Augen, und daher ist es auch denkbar, daß die mit der Fliete — einem Aderlaßmesser — gemachten Verwundungen der Ohrlappen sich nicht unnützlich erwiesen.

Gegen blinde Augen wandte man auch das von Plinius empfohlene Hausmittel an, das darin bestand, dem Patienten eine Fuchszunge an den Hals zu hängen. Ein aus warmem Wasser und einem Schwalbennest bereiteter Brei wurde als Umschlag bei Halsleiden angewendet.

Das Blut aus dem rechten Flügel einer Schwalbe oder einer Turteltaube war hilfreich bei kranken Augen, wogegen die Asche einer mit den Federn verbrannten Turteltaube bei der Ruhr gegeben wurde. In gleichem Falle erachtet man eine in Jungfernwachs gebratene Taube für heilkräftig, die von dem Patienten verspeist werden mußte.

Ueberhaupt stand die Asche zu Pulver gebrannter Thiere in hohem Ansehen. Die Asche des Maulwurfs mit Eierklar (Eiweiß) zu einer Salbe gerührt, auf des Siechen Antlitz gestrichen, half gegen den Aussatz, und Blasenleidenden ward die Asche von gebrannten Igeln angerathen, drei Quintlein mit ein wenig Wein vor dem Schlafengehen zu nehmen. Gebratenen Igel und gebratene Fuchslungen sollten diejenigen essen, die viel Husten und einen keuchenden Athem haben.

Das Blut des Maulwurfs befördert den Haarwuchs ebensowohl wie dessen Fett. Das vollständige Rezept zu einer Haarwuchspomade, welches Apollinaris mittheilt, lautet: „Das feißt (Fett) von Maulwerffen, so man die seud (siedet), ist gewiß Har zu ziehen. Item, samle das feißt von einem gesottenen Aal, und nimm Hühner- und Gänßeschmaltz, jedes zugleich; halb so viel Honig, schmier dich damit, das macht gar langs Haar wachsen, aber schwarz.“

Da der Maulwurf schwarz ist, so mußten die Haare, welche sein Fett hervorbringt, natürlich auch schwarz werden. Die gleiche Eigenschaft rühmt Konrad von Megenberg dem Blute des Maulwurfes nach, während es nach Brunschweig den Fingerwurm heilt. „Als man zählt 1400 und sieben oder acht, sahe ich ein scherer (Wundscherer) haben ein Bogen Bapyers (Papier), welcher uff einer seiten gantz überstrichen was mit dem Blut von eim mulwerffen, daz er gantz satt rot was. Und so einer den Wurm an eim finger hatt, genannt panarica, von dem selben bogen er ihm ein Stück gab und daz daruff leget, von stund an der wurm starb. Es sprachen auch etliche, so eim ein mulwerff in der Hant sterb, so bald der einen Finger in die Hant nem, da der wurm an sy, un ein wenig truck, er auch darvon sterb.“

Eine „Heilhand“, die durch Auflegen und Streichen Hilfe brachte, wußte sich Herzog Albrecht von Bayern, Bischof zu Straßburg und Landgraf im Elsaß, zu verschaffen, indem er sie alle Jahr im Märzmonat dreimal in dem Gerögel der Frösche (Froschlaich) wusch und sie dann an der Luft trocken werden ließ. So eine Person zu ihm kam, die den Wurm im Finger oder heiße Gesucht — Podagra — an den Füßen hatte, minderte sich die Hitze und das Weh von Stund an, sobald der genannte Herzog seine Hand darauf legte.

Gar viel machte die fallende Sucht, die Epilepsie, den Alten zu schaffen. Die Asche von Maulwurf, von der Elster, von kleinen Fröschen, zu Pulver gebranntes Wolfsherz hielt man in den Apotheken gegen dieses Uebel vorräthig, ebenso wie die Klauen des Elens, „das da gewonnen ist in Prüssen“. Ringe aus Elensklauen oder ein Goldring, in dem ein Stückchen Elensklaue eingelassen war, wurden an den Fingern getragen, „damit den Menschen die fallend Sucht nit ankumpt“. Von gleicher Wirkung war ein bleiern drei Könige, Caspar, Melchior und Balthasar gegraben. Dazu wurde ein Gebet um Hilfe an die drei Weisen aus dem Morgenlande gerichtet.

Gegen das Bauchgrimmen wurden kleingehackte Regenwürmer, so man auch Ulwurm nennt, mit heißem Rosenöl zu einem warmen Umschlag bereitet, auf den Leib gelegt. Ganz eigenthümlicher Art ist jedoch folgende Vorschrift: „Nimmt das Herze von einem Wolf und die Därme. Das sollst du dörren und zu Pulver machen; thu das Pulver in eine Büchse, in dem Pulver wachsen kleine Würmlein, die laß darinnen. Und wann du das brauchen willst, so nimm eins, zerreib das mit Wein und gieb einem das zu trinken und ist es ein Mann, so gieb ihm von einem Rüden, ist es aber eine Frau, so gieb ihr das von einer Wölfin.“

Litten kleine Kinder an Leibschmerzen, so sollte ihnen ein Absud von den schwarzen Körnern gegeben werden, welche von Mäusen herrühren, wie überhaupt der Unrath von Hunden, Katzen, Füchsen und Wölfen vielfach besonders als schweißtreibendes Mittel Anwendung fand. Gegen die Unsinnigkeit — Tobsucht — nahm man eine Bockslunge die noch warm auf das Haupt gebunden wurde; war der Patient jedoch wohlhabend, so ersetzte man die Bockslunge durch eine schwarze, an dem Rücken aufgerissene Henne, deren warmes Blut das Hirn erwärmte. Auch die Leber und das Herz von einem Hechte, in einen neuen Hafen voll glühender Kohlen gethan, deren Rauch der Unsinnige einathmen mußte, sollte helfen. „Ist er dann besessen so mag er den Rauch und Geschmack (Geruch) nit leiden und wird zornig und wüthend. Auch so fliehen die Teufel von dem Menschen vor dieses Rauches und Geschmackes willen.“ Daß dieser Gebrauch der Hechtleber seinen Ursprung im Buch Tobias hat, bedarf wohl kaum einer Bestätigung.

Ganz besonders wichtig war das Fleisch der Vipern, das einen Bestandtheil des aus siebenundsechzig Ingredienzien zusammengesetzten Theriaks bildete, der — ein wahrer König der Arzneien — als ein Universalmittel angesehen wurde. Man kochte die Vipern mit ein wenig Kümmel gar, löste das Fleisch von den Gräten, stieß es zu Brei und machte davon mit Tortellium, das ist gezwirnt Brot, alsoZwieback, einen Teig, aus welchem kleine Kuchen geformt wurden, die im Schatten trocknen mußten, weil Sonnenschein ihnen die Tugend nahm, gegen bös Vergift zu helfen.

Dazu kamen noch die Fette von verschiedenen Thieren: Entenschmalz milderte Schmerzen, Bärenfett ziemte den Runzeln und Schrunden der Hände und Füße, die von Kälte kamen, und den Frostbeulen. Wolfs- und Leopardenfett, Hühner- und Gänseschmalz zertheilten die Geschwülste, Fuchs-, Geier- und Bärenfett erweichten, Hirschtalg machte die Glieder geschmeidig, Bockstalg nutzte der wunden Haut. Außerdem stand der Moschus als herzstärkendes Mittel hoch in Ansehen, der in Verbindung mit zerstoßenen Perlen, Korallen, Smaragden und geriebenen Goldblättchen den reichen Patienten verordnet wurde, wenn die Seele fast entschleichen wollte und die Schwäche des Herzens gar groß war. Ebenso köstlich galt der Balsam aus dem Orient, der heutige Mekkabalsam, den jedoch die Heiden und die Kaufleute mit Honig verfälschten. Um diese betrügerische Beimischung zu entdecken, wurde gerathen, den Balsam an einen Ort zu stellen, wo viele „Mucken“ fliegen, die sich, von der Süßigkeit des Honigs angezogen, auf den Balsam setzten. Daß der Honig viel einfacher durch den Geschmack ermittelt werden konnte, war den Gelehrten entweder unbekannt oder zu wenig umständlich.

Als oberstes Heilmittel unter den dem animalischen Reiche entnommenen Medikamenten galt ein Wasser, das durch viermalige Destillation aus Menschenblut bereitet wurde. Diese Quintessenz des Blutes zwang wegen seiner „Edelkeit und Beständigkeit“ jede Krankheit, den Menschen schnell zu verlassen, wogegen das Wasser aus dem Blute eines in Essig ertränkten Hasen nur die Gelbsucht vertrieb.

— Annäherung. — „Dein Bräutigam zählt bereits 41 Jahre, und Du bist erst 21? Das ist eigentlich ein schlechtes Verhältniß.“ — „Na, in diesem Jahre geht es schon an; aber im vorigen war er ja doppelt so alt als ich!“

— Anpassung.—„Das junge Paar hat die Absicht, seine Hochzeitsreise im Luftballon zu machen.“ — „Das finde ich höchst passend für die Beiden.“ —„Wieso?“—„Na, sie ist doch so ein „ätherisches“ Wesen und er ein großer „Luftikus“!“

Leset die „Abendpost“.

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 2112 Sherman Avenue, Ecke Simpson Straße, Phone 1729. Evanston, Ill.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneippkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—8.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel, für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden, Katarrh, Rheumatismus u.s.w. Preis, portofrei, $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c. — Agenten verlangt.

Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohneOperation und Medizin.

11no,dofon,1w

Unsere wissenschaftliche, gewisse und vollständige Heilung für

Männer

die schwach, nervös, ruhelos und müde sind, mit schmerzendem Kreuz, kranken Nieren, Schmerzen, Wundheit, Niedergeschlagenheit, Mangel an Energie, Ehrgeiz und Kraft, schlechtem Gedächtniß, hohlen Augen, finnigem Gesicht und dunkeln Ringen unter den Augen, Schüchternheit, Schwäche, Melancholie, Zittern, varikosen Vergrößerungen, verlorener Lebenskraft, Männer die erschöpft sind durch Trinken, Ueberarbeitung und Sorgen, welche Gehirnerschöpfung hervorrufen.

Eine große Anzahl Männer haben eines oder mehrere der obigen Symptome und schleppen sich von Tag zu Tag dahin, an einer glücklichen Zukunft verzweifelnd, denn wenn sie ihre Gesundheit vernachlässigen, so werden sie sicher ihre körperlichen, geistigen und männlichen Kräfte für immer einbüßen.

Unsere Methode belebt vollständig und nachhaltig die Kraft, nachdem „Allheilmittel" und Schnell-Kur-Spezialisten nicht einmal Linderung brachten.

Nicht ein Cent berechnet — Wenn nicht geheilt. | Schnellste Heilungen — Die nachhaltig sind. | Niedrigste Preise — von irgend einem Spezialisten.

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt nachdem andere fehlschlagen.

Unsere wissenschaftliche, systematische Behandlungsmethode für schwache, nervöse, zerrüttete Jünglinge und Männer, die sich durch Thorheiten und Ausschreitungen für die Arbeit und die Freuden des Lebens untauglich gemacht haben, ist eine Methode, die viele, viele Male erprobt wurde und sich als vollständig zufriedenstellend erwiesen hat. Sie ist anders als die widerlichen Pillen und Tablets und die anregenden, magenruinirenden Drogen von angeblichen Spezialisten. Unsere spezifische Behandlung für alle Symptome, die auf Schwinden der Kraft hindeuten, ist harmlos, doch so wirksam, daß Linderung gleich eintritt. Sie ist eine innerliche Behandlung, und deshalb wird der Patient durch Reinigung und Bereicherung des Blutes, Stärkung des Nervensystems, Ernährung der Gewebe stark und gesund, und alle Anzeichen der Krankheit sind für immer verschwunden. Diese Behandlung ist für den menschlichen Körper das was der Saft für den Baum ist; sie setzt Knospen an die sich zu einem gesunden, starken, männlichen Gefühl neuen Lebens entfalten.

Wir behandeln Euch kostenfrei bis Ihr seht, daß wir Euch heilen können, wenn Ihr zweifelt, und es ist uns erlaubt auf Männer hinzuweisen die Euch sagen werden daß wir sie von einem ähnlichen Leiden heilten.

Ihr könnt bei uns in Behandlung treten ohne einen Cent, und uns bezahlen nachdem wir Euch heilen. Wir wollen Euch beweisen, daß wir alle leidenden, ungläubigen Männer heilen können.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und kostet Euch nichts, ausgenommen Ihr seid zufrieden und gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Siegel, Euch jeden Dollar zurück zu erstatten wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten welche nichts berechnen wenn wir fehlschlagen.

Wir heilen Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Varikose oder verknotete Adern, Nervösität, Krankheiten der Nieren und Blase und alle Krankheiten und Schwächen der Männer.

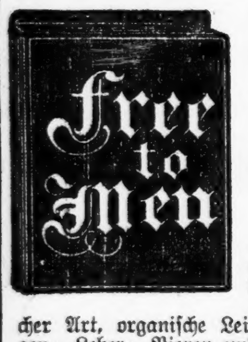
Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt um Fragebogen oder sprecht vor und erfahrt unseren Preis, Bedingungen, Zeitdauer für Heilung und volle Auskunft kostenfrei.

Deutsch gesprochen.

Adressirt oder sprecht vor

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO., 74 Adams Str.

Zwischen State und Dearborn Str. (gegenüber der Fair), Chicago, Jll. dez5,19



50,000 Bücher

Frei für Männer.

Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts ausgegeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co., Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Jll.

Meine Herren:

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name............

Post Office:............ Staat............

Jolson*

Für Geldanleger.

Wir reorganisiren und offeriren einen beschränkten Betrag des Grundkapitals einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, 35 Jahre alt.

Kapital $500,000.

Eine Illinoiser Gesellschaft.

Wegen weiteren Einzelheiten wende man sich an

The German Mutual Life Ins. Co.

Ashland Block, Clark und Randolph Str.

CHICAGO, ILL.

Simon P. Gary, Präsident.

26nov,*1

Schiffs-Karten

Extra billig für 16. Dezember.

$25 Ozeanfahrt — $16 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und sonstigen Plätzen in Europa.

Beförderung ohne Umsteigen.

Feine Beköstigung und Bedienung. Gepäck vom Hause geholt und auf Dampfer befördert. $45 in erster Kajüte.

Näheres Union Ticket Office.

Anton Boenert, Generalagent

266 Süd Clark Straße.

Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871. 15sp.1*

Schiffs-Karten

Auf der „North West Transport Linie."

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oberberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam oder zurück $45 in 1. Kajüte. 9 Tage Ozeanfahrt auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago am 16. und 29. Dezember.

Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.

Keinerlei Uebergahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.

Wenden Sie sich an

VESELY & CO.,

General-Agenten, 17—19 Broadway, NewYork, oder an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche General-Agenten.

71 Ost Washington Str., Ecke Dearborn Str., Chicago, Jll.

Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12. 2dez,bidofrson,1m

CANADIAN PACIFIC

Weniger als vier Tage auf See.

Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.—2 Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom, kürzeste Ozeanroute nach Europa. Nichts Besseres auf dem Atlant. Ozean, als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. 1. Klasse $90; 2., $50; einklassige Kabine $45. Fragt jeden Ticketagenten oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.

C. E. Benjamin, G.-A., 232 S. Clark Str., Chicago, Jll. Phone Harrison 1713. 14feb,sop*

ZEITZ,

der zuverlässige Juwelier,

früher im alten Geschäft Otto Zeitz an North Avenue, jetzt

1145 Lincoln Ave.

Reiche Auswahl von garantirt echten, schönen, praktischen und dauerhaften

Uhren und Juwelen,

passend für

Weihnachtsgeschenk

1—22dez,mison

Schiffs-Karten

Niedrigste Raten nach und von Europa.

Beste Bequemlichkeiten. Schnellste Schiffe.

Eisenbahn-Karten

nach allen Theilen der Vereinigten Staaten.

Billigste Raten nach

New York

und allen östlichen Punkten.

Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 5 Abds.

Frank's Ticket & Tourist Co.

193 S. Clark Str., Chicago.

Agenten f. alle Dampfschiff- u. Eisenbahnlinien ol19,bidofon2m

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20nov,misoson*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ortsgeographie. — Ganz kapitelfest sind darin nur wenige Chicagoer. — Jene rechtswidrige Anmaßung der Jurykommission. — Wen das Gesetz vom Geschworenendienst ausschließt, bezw. davon befreit. — Behördliche und andere Rauchfrevler.

Nachdem die Stadtverwaltung in diesem Jahre ein wirklich verdienstliches Werk gethan durch Einführung eines gleichmäßigen und übersichtlichen Systems der Straßen-Nummerirung, wird für kommendes Jahr eine ähnliche Reform in der Benennung der Straßen in Aussicht gestellt. Es gibt bekanntlich in der Stadt gar viele Straßen, die nicht ununterbrochen durchlaufen, und diese Straßen führen auf ihren verschiedenen Theilstrecken verschiedene Namen. Das nun soll anders werden, weil aber die Anwohner der einzelnen Theilstrecken vielfach Miene machten, sich gegen die Aufzwingung anderer Straßennamen zu sträuben, und weil die Aenderung der Nummern schon an sich einige Verwirrung hervorrief, so hat man geglaubt, auch diese wohlthätigen Neuerungen nicht überstürzen zu dürfen. Die Namensausgleichungen wurden deshalb aufgeschoben.

In dieser Verbindung mag die bemerkenswerthe Thatsache festgestellt werden, daß es selbst unter den ortskundigsten Chicagoern, unter denen, welche seit dem großen Brande, oder auch schon vor diesem mit der Stadt aufgewachsen sind und an ihrer Entwickelung stets regen Antheil genommen haben, sich nicht eben viele befinden, die auch nur in der unteren Stadt genau Bescheid wissen bezüglich der Namen von Straßen und Gassen. Den Meisten wird es neu sein, daß auch die Gassen Namen führen, aber soweit die untere Stadt in Betracht kommt, ist das thatsächlich der Fall. So heißt z. B. die Gasse, welche sich östlich von der La Salle Straße von der Washington Straße bis zur Madison Straße erstreckt, „Exchange Place", und zwar führt sie diesen Namen noch aus der Zeit her, in welcher auf dem Platze, den jetzt das „Chamber of Commerce"-Gebäude einnimmt, sich das Haus der Handelskammer befand, das auch die Produktenbörse beherbergte. Als die City Railway Co. vor einigen Monaten die östliche Seite der Schleife ihrer Wabash Avenue-Linie aus der Michigan Avenue nach der Gasse westlich vom Gebäude der öffentlichen Bibliothek verlegen mußte, wurde es wohl zum ersten Male in weiteren Kreisen bekannt, daß diese Gasse amtlich den Namen Garland Court führt. „Rookery Court" heißt, noch aus den Tagen her, in denen die städtische Regierung ihren Sitz in dem Krähenhorst an der Ecke von Adams und La Salle Straße hatte, die Gasse zwischen Clark und La Salle Straße, Jackson Boulevard und Adams Straße, welche von Ost nach West führt. Als „Board of Trade Court" ist amtlich der zwischen den Gebäuden der Börse und der Postal Telegraph Co. von der La Salle zur Sherman Straße führende Verbindungsweg bekannt. Lomax Place heißt die erste, nördlich von der Harrison Straße von der Fifth Ave. nach der Franklin Straße führende Gasse. Als Benton Place steht der östlich von State Straße gelegene Theil der zwischen Lake und Randolph Straße von Osten nach Westen laufenden Gasse in den Listen des Kartenamtes, westlich von der State Straße aber bis zur Market Straße hin führt dieselbe Gasse den Namen Couch Place. Die Gasse, welche, stellenweise, zwischen Washington und Randolph Straße von Osten nach Westen führt, heißt amtlich Court Place, die entsprechende Gasse zwischen Washington und Madison Straße Calhoun Place und Arcade Place das zwischen Madison und Monroe von der Clark zur La Salle Straße führende Gäßchen.

* * *

Deutsche, Polen, Böhmen Italiener u. s. w. in den Vereinigten Staaten lassen sich's mehr oder minder angelegen sein, durch Unterhaltung von Gemeinde- oder Privatschulen ihrem Nachwuchs die Muttersprache zu erhalten und Achtung vor den Sitten und Gebräuchen ihrer Vorfahren beizubringen; Unterstützung aus der alten Heimath wird ihnen bei diesen, von der Liebe zur Heimath eingegebenen Bestrebungen nicht zutheil. Besser sind in dieser Hinsicht die hier ansässigen Chinesen daran. Obgleich bei den nach den Ver. Staaten eingewanderten Söhnen des himmlischen Reiches — der mangelnden Töchter wegen — von Nachwuchs nicht viel die Rede ist und man, wo solcher doch vorhanden, es meistens mit Halbblut zu thun hat, fühlt die chinesische Regierung sich verpflichtet, chinesisches Schulwesen in den Ver. Staaten zu fördern. Mit ihrer Beihilfe werden in San Franzisko und in New York schon seit Jahren chinesische Schulen betrieben, und im Mai dieses Jahres ist eine solche Schule auch hier eingerichtet worden. Eingeweiht wurde diese, nachdem der von der Regierung gestiftete Lehrer hier angelangt und ein zweckentsprechendes Lokal beschafft worden war, mit großer Feierlichkeit und im Beisein des chinesischen Gesandten und anderer Würdenträger. Besucht wird die Schule von dreißig Zöglingen, die fast durchweg Mischlinge sind. Diese Kinder nehmen Tags über an dem Unterricht einer oder andern öffentlichen Schule theil, Abends finden sie sich in der chinesischen Schule ein, um Chinesisch zu lernen und in den Sittenlehren des Kon-fu-tse unterwiesen zu werden. Die Eltern zahlen monatlich $2 Schulgeld für jedes ihrer Kinder, der Rest der Kosten, welche die Unterhaltung der Schule verursacht, wird theils, wie schon gesagt, durch Beiträge der chinesischen Regierung gedeckt, theils durch freiwillige Beisteuern chinesischer Geschäftsleute. Das Schullokal befindet sich im Gebäude Nr. 295 S. Clark Straße.

* * *

Gelegentlich der Untersuchung, welcher die Amtsführung der Geschworenenkommission unterworfen worden und die noch nicht ganz abgeschlossen ist, wurde berechtigtes Aufsehen hervorgerufen durch Angaben, welche der Kommissär William Amberg gemacht hat in Bezug auf die Gepflogenheit der Kommission, Vertreter ganzer Berufsklassen, sowie die Träger „gar zu ausländisch" klingender Namen vom Geschworenendienst einfach auszuschließen. Eine gesetzliche Befugniß zu so eigenmächtigem Vorgehen hat die Kommission entschieden nicht, und für die Folge wird ihr dieses nun wohl auch untersagt werden. Immerhin, es gibt aber auch gesetzliche Bestimmungen, nach welchen Angehörige gewisser Berufsklassen vom Geschworenendienst befreit, bezw. ausgeschlossen sind. Zu diesen Berufsklassen gehört seit einigen Jahren auch die der Zeitungsschreiber und mit diesen sind vom Geschworenendienst befreit auch alle Personen, die technisch mit der Herstellung von Tageszeitungen zu thun haben. Vom Geschworenendienst befreit sind ferner alle Geistlichen, alle Aerzte und geprüften Apotheker, alle Schullehrer (so lange die Schulen in Betrieb sind), alle Advokaten, alle Leichenbestatter, alle Polizisten, alle Feuerwehrleute, alle Briefträger, alle Mitglieder der Feuerwehr, alle Fährleute, sowie verschiedene Klassen von öffentlichen Beamten.

Daß die Befreiung vom Geschworenendienst unter Umständen eine Wohlthat ist, wird man nicht bestreiten können, wenn man bedenkt, daß sich hier die Verhandlungen in Ktrafprozessen schon oft Monate lang hingezogen haben. Die Geschworenen, welche dabei die ganze Zeit hindurch ihrer Freiheit beraubt werden, sind manchmal übler daran, als der Angeklagte, der sich vielleicht gegen Bürgschaft auf freiem Fuß befindet. Und in der Zivilrechtspflege ist's nicht viel besser. Die Verhandlungen des Enteignungsprozesses, den die Northwestern Eisenbahngesellschaft führen mußte, um in den Besitz aller Grundstücke zu gelangen, die sie für ihre neue Bahnhofsanlage gebrauchte, dauerte länger als vier Monate. Die Mitglieder der Jury haben während dieser Zeitdauer ihre Berufsgeschäfte einfach liegen lassen müssen, und sicherlich war den meisten von ihnen wenig damit gedient, daß ihnen ausnahmsweise höhere Gebühren zugebilligt wurden, als das Gesetz solche vorsieht.

* * *

Die städtische Schulverwaltung, welche jahrelang zu den ärgsten Uebertretern des Rauchverbots gehört hat, fangt endlich doch an, sich zu bessern. Sie paßt ihren Schuldienern und Maschinisten schärfer auf den Dienst, und wo die Einrichtung der Feuerstellen in den Schulhäusern eine mangelhafte ist, so daß der Raucherzeugung nicht vorgebeugt werden kann, läßt sie entsprechende Aenderungen vornehmen.

Mit einem schlechten Beispiel geht jetzt aber noch der Stadtrath der Bürgerschaft voran. Auch diese hohe Körperschaft gehört zu den Rauchfrevlern, wenn auch im anderen Sinne als der Schulrath. Der Stadtrath hat vor Jahr und Tag feierlich beschlossen, daß in seinen Sitzungen das Rauchen nicht gestattet sein soll. Weshalb er diesen Beschluß gefaßt hat, ist nicht recht erfindlich, denn durchgeführt worden ist er nie, und gezwungen hat die Herren vom Rathe zur Annahme des Beschlusses doch auch Niemand, so daß sie nicht nöthig gehabt hätten, eine Anordnung zu treffen, nur um sie selber zu übertreten.

Präsident Knight von der Oak Park Hochbahn hat sein Rauchverbot ernsthafter gemeint. So heftig die Opposition dagegen anfänglich auch gewesen ist, sie scheint nach und nach aufzuhören. Die Hochbahnverwaltung hat mit der Durchführung ihres Verbotes ein paar handfeste Burschen betraut, mit denen sich herumzuprügeln auch die leidenschaftlichsten Raucher unter den Fahrgästen keine rechte Lust haben. Um Prozesse zu vermeiden, läßt die Bahngesellschaft Solchen, die sie aus ihren Zügen entfernt, weil sie das Rauchen nicht einstellen wollen, das Fahrgeld zurückgeben. Es heißt nun, daß in dieser Anordnung der Grund zu suchen ist, weshalb einige standhafte und zugleich spekulative Köpfe noch immer sich den Anschein geben, als betrachteten sie es als eines ihrer unveräußerlichen Grundrechte, auf der Hochbahn zu paffen. In Wirklichkeit thun sie es aus Sparsamkeitsrücksichten. Es sind das nämlich Leute, die in Austin oder Oak Park wohnen, aber auf der Südwestseite oder in sonst einem Stadttheil arbeiten, nach dem sie nicht direkt mit der Hochbahn, sondern nur mit Benutzung noch einer Straßenbahnlinie gelangen können. Diese Schlaumeier legen's nun darauf an, daß sie „Rauchens halber" aus dem Hochbahnzuge gewiesen werden in der Nähe der Straßenkreuzung, wo sie ohnehin würden absteigen müssen. Es wird ihnen der gezahlte Nickel zurückerstattet, und statt wie früher 10 Cents für die Fahrt nach ihrem Arbeitsplatze zahlen zu müssen, kommen sie nun mit der Hälfte des Betrages aus. Sie profitiren damit wöchentlich 30 bis 60 Cents infolge der ästhetischen Anwandlung des Herrn Präsidenten Knight und lachen sich vernügt in's Fäustchen. -ss.

Eine Umwälzung in der Dampfschiffahrt?

Ueber eine epochemachende Verbesserung der Dampfturbine, die jetzt, wie schon kurz gemeldet, der gemeinsamen Arbeit des amerikanischen Admirals Melville und der Herren J. G. Mc-Alpine und George Westinghouse gelungen ist, werden in der „New Yorker Times" interessante Einzelheiten veröffentlicht. Der große Vortheil des neuen Turbinensystems ist die Möglichkeit, die Turbinenmaschinen und die Propeller mit verschiedenen Geschwindigkeiten laufen zu lassen, so daß die Dampfturbine künftig für alle Schiffsarten verwendbar wird und zugleich Kraft- und Raumersparniß bringt. Bei Verwendung des neuen Systems würde z. B. bei der „Mauretania" ein Propeller fortgenommen werden können, was eine Kesselgewichtsersparniß von 650 Tonnen und eine Maschinengewichtsersparniß von 1500 Tonnen bedeutet. Zugleich könnten die übrigen Schiffsschrauben durch größere ersetzt, und damit die Schnelligkeit um zwei Knoten erhöht werden. Bei den bisherigen Turbinensystemen wurde die Schraube direkt durch den Turbinenschaft angetrieben. Das neue System bringt eine Uebertragung: Es besitzt zwei Schäfte, die durch einen Drehling und ein größeres Zahnrad verbunden sind. Der eine Schaft ist mit der Schraube verbunden, der andere mit der Turbine. Bisher mußten die Turbinen mit der größten Schnelligkeit getrieben werden, um die größte Kraft zu entwickeln, wobei als nachtheilig in's Gewicht fiel, daß die vorwärtstreibende Kraft der Schrauben eine bestimmte Grenze hat, wenn eine gewisse Umdrehungsschnelligkeit erreicht ist. So wurde eine große Menge Dampf durch die Turbine vergeudet und die Kraft konnte nicht völlig ausgenützt werden. Das Ziel, dem die Technik nachstrebte und das jetzt erreicht ist, war die Möglichkeit, eine rasch laufende Turbine mit einer langsam laufenden Schraube zu kombiniren.

Bisher scheiterten alle Versuche an der Unmöglichkeit, die Zahnräder mit der nöthigen Genauigkeit einander anzupassen, da eine Schwankung von einem Tausendstel Zentimeter das ganze Maschinenwerk gesprengt hätte. Die neue Erfindung überwindet diese Schwierigkeit durch eine schwebende Stahl-Unterlage, auf der der Drehling ruht und die elastisch genug ist, um allen Erschütterungen automatisch zu folgen. Die durch die Uebertragung verlorene Kraft beträgt nur ein und ein halb Prozent. Gegen die bisherigen Turbinen bedeuten die neuen eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit von 15 Prozent und zugleich eine gewaltige Ersparniß an Kosten und Raum. Bei einem Schiffe von 40,000 Tonnen z. B. würde man in der Maschinen- und Kesselkonstruktion rund acht Millionen Mark sparen und zugleich für 5000 Tonnen Raum gewinnen. Was für einen gewaltigen Vortheil dies auch für die Kriegsschiffe bedeutet, liegt auf der Hand, denn das gesparte Gewicht und der gewonnene Raum würden für die Verstärkung der Armirung frei.

Das Schloß der Verzweiflung.

Durch eine Schenkung des Besitzers ist jetzt das schönste Schloß Frankreichs in den Besitz des Staates übergegangen: „Das Schloß der Verzweiflung, um das so viele romantische Legenden ihren Zauber winden. Es liegt in Martel bei Toulouse und gilt als eines der schönsten Bauwerke der Renaissance. Seinen seltsamen Namen verdankt das Schloß einem in Stein gehauenen Frauenkopfe, der am Rundbogen eines Fensters im Schloß zu sehen ist. Tiefer schmerzlicher Gram spricht aus den Zügen des Gesichtes, und der trostlose Ausdruck wird noch gesteigert durch die lakonische bittere Inschrift, die das Bildniß krönt: „Keine Hoffnung." Die Legende weiß zu erzählen, daß dieser schmerzdurchfurchte Frauenkopf ein Bildniß sei der schönen und unglücklichen Rose von Martel, die einst den Ritter von Castelnau liebte und von ihm verlassen und verrathen wurde. Aber in ihrem Herzen blieb die Hoffnung, daß der Geliebte wiederkehren würde und sie wartete, betete und hoffte. Bis sie ihn eines Tages sah, wie er an ihrem Fenster vorüberritt. Sie rief ihm zu, aber er schenkte ihr keine Beachtung, nicht einmal das Haupt wandte er. Da schrie Rose im Schmerz auf: „Alle Hoffnung ist verloren," und sprang aus dem Fenster hinab in den Schloßhof, wo man sie zerschmettert aufhob.

Das Schloß gehörte bisher Dr. Feneille, der für die Instandsetzung des alten Baues 600,000 Mark ausgegeben hat. —

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

110 La Salle Strasse

Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.

Oscar G. Foreman, Vizepräsident.

George N. Neise, Kassirer.

John Tersburgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. milsjon*

BRUCH

verschlimmert durch

Husten

Dr. E. N. Flint,
Vienna Medical Institute
260 State Str.
Konsultation frei.

Laßt Euch heilen ehe das kalte Wetter einsetzt.

Husten ist schlimm für bruchleidende Leute. Der Husten drängt den Bruch heraus und zerreißt die Muskeln und „Ringe". Eine bruchleidende Person kann darauf rechnen, daß jede Erkältung den Bruch verschlimmert. Werdet jetzt geheilt durch Dr. Flints eine Behandlungs-Methode, ohne Schneiden oder Chloroform, so lange es billig ist bis 15. Dez.

Viele Fälle geheilt so billig wie $25

Viele bruchleidende Leute möchten gern sich heilen lassen, aber sie wollen nicht zu viel bezahlen. Bis zum 15. Dez. heilt Dr. Flint jeden Fall so billig wie möglich. Kommt und konsultirt Dr. Flint sogleich, wenn Ihr bruchleidend seid. — Sprecht vor oder schreibt.

Tausende geheilt von Bruch ohne Operation

Kein Messer—Kein Chloroform

Hunderte und hunderte von bruchleidenden Personen, von Dr. Flint geheilt, haben ihre Namen zur Veröffentlichung gegeben, um anderen zu sagen wohin sie gehen sollten um ohne Schneiden oder Chloroform Operationen geheilt zu werden.

1. Thos. McMillen, 1606 7. Ave., Council Bluffs, Jowa.
2. J. C. Spangler, La Rose, Jll.
3. C. W. Dill, Clinton, Jll.
4. Geo. Goetz, 156 E. Fullerton Ave.
5. Henry Brinker, J., 10459 Ave. M., South Chicago.
6. Gust. Ludewig, 10742 Mackinaw Ave.
7. Henry Speich, 1247 W. Fulton Str.
8. Chas. Nelson, 25 Clybourn Ave.
9. E. M. Winslow, West Chicago, Jll.
10. E. Beglin, 2922 Throop Str.
11. Wm. Connell, Valparaiso, Ind., 202 East Monroe Str.
12. J. B. McGinlen, Liberal, Kan.
13. Albert Mara, 4734 Hermitage Ave.
14. Theo. Wilken, 746 Southport Ave.
15. David Clacher, 362 E. Ohio Str.
16. H. B. Turner, Union Mills, Ind.
17. H. Munsterman, Orchard Place, Jll.
18. H. M. Leas, 536 W. 63. Str.
19. Wm. Brown, Mahoningtown, Pa., 318 Cedar Str.
20. John Norries, Tiskilwa, Jll.

Leute mit kleinen Brüchen, bedenkt!

Ihr mit keinen Brüchen solltet bedenken daß große Brüche einst klein waren. Vernachlässigung, Verzögerung, Anstrengung, Ausgleiten oder Fallen mag Euren Bruch enorm vergrößern, oder sogar Einklemmung und Tod verursachen. Lauft keine Gefahr. Werdet geheilt. Ihr müßt Euren Bruch heilen lassen oder er wird zum lebenslänglichen Leiden; und wer ist mehr zu bemitleiden als „eine alte bruchleidende Person"? Vergeßt nicht, kleine Brüche sind leichter zu heilen als große. Wenn Euer Bruch bereits groß ist kommt sofort zu uns.

Die $25 Offerte ist für alle offen. Kommt, ganz gleich ob andere Behandlungen Euch nicht geheilt haben. Wir können viele Fälle kuriren, nachdem chirurgische Operationen und andere Bruchbehandlungen fehlgeschlagen haben. Nur müßt Ihr während der für die $25 Offerte giltigen Zeit kommen, welche positiv am 15. Dezember, Abends 8 Uhr, endet.

Wir heilen auch Komplikationen, welche eines Spezialisten bedürfen, wie

Haut- und Blutkrankheiten, Wunden, schmerzhafte Schwellungen, Absonderungen, alte chronische Fälle, Urin-, Nieren- und Blasenleiden, Verstopfung, Magenleiden, Hämorrhoiden, Krankheiten des Afters, Nerven-Zusammenbruch, Katarrh, Taubheit, Kreuzschmerzen, Schwindel, Schmerzen u. s. w. Konsultation frei und vertraulich.

Dr. FLINT

Männer außerhalb der Stadt sollten sofort schreiben und für die niedrige Gebühr von $25 eingetragen werden. Schreibt, und trefft Abmachungen, um behandelt zu werden und am selben Tage nach Hause zurückzukehren. Büchlein wird frei versandt.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE

260 State Strasse

Zweiter Floor — Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str. — Gegenüber Rothschild's.

Office-Stunden—Täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis um 1 Nachm. Erwähnt die Abendpost.

Ich kurire in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer

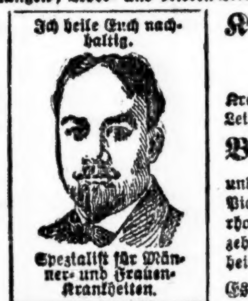
schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harnleiden.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.



Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Kreuzschmerzen und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.

Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm. Jfmilson*

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark und Randolph Strasse

Darlehen auf Chicago Grund und zum Bauen.

Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.

Kreditbriefe für Reisende.

Kabelgeldsendungen,

Auslandswechsel etc.

nach allen Welttheilen.

Werthpapiere in- und ausländische eingelöst.

Erbschafts- und andere

Kollektionen besorgt.

Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.

Geld: Ausländisches zum Tageskurse gewechselt.

Annilsa*

EMIL H. SCHINTZ,

120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central. 1sp1j

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen

Ofen-Theile.

H. MARGOLIS,

697 Milwaukee Ave.

Gegenüber Huron Str.

Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt.

Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.

9sep,bosondi,3m

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt

für Privat- und Harnkrankheiten der

Männer.

Etablirt 1893. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.)

sep25,lasondido*

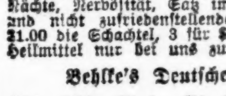
Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,

441 Süd State Straße, Chicago Jll.

Sof,eob*1



$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, in garantirt goldgefüllten Rahmen, herabgesetzt auf............ **$1**

Duplex Linsen, bei uns gekauft, verhüten Kopfweh und Nervosität. Augen kostenfrei untersucht. Bergion Co., 602 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank, oder 6235 S. Halsted Str., Chicago City Bank Building.

Sprechstunden: 9 bis 8 Abds.; Sonnt. 10—12. o10,fondido*

ASTHMA

Luftröhrenkatarrh, Athemnoth u. Verschleimung kurirt. Linderung sofort. Natürlicher Schlaf. Wir können den Beweis liefern. Bewährt und lobend anerkannt seit 14 Jahren. $1.00 per Flasche. Betrag zurückerstattet, wenn nicht befriedigend. Semrad, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago, Jll., in der Apotheke. nob7,1on*

Birk Bros.' Brewing Co.'s

(100 Webster Ave.)

"SUPERB"

Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 496. 6ag,lo,1j

Von Albert Weitze.

Grieshuber: Kulicke, was ist los mit Dir? — Bist Du in Deinem Dusel gegen den Nordpol gerannt — Du hast ja ein Paar schwarz-blaue Fensterladen und eine geschwollene Nase! —

Kulicke: Der Riesen for mein verhammätschtes Fähs ist different. Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die hat in den Report von den Aegrikultscher-Sekretär gelesen, daß die Riehtähl Butschers in Chicago 46 Prozent an ihren Stoff machen. — Das sei eine Schähm und ein Fäk, hat sie gesagt, denn was ihr läht Hösband war, der Drugstorekieper, der hätt' bloß 95 Prozent geerntet und ein Butscher sei unter diese Zirkumstänses ein noch viel mienerer Grabscher, als die Grabscher in der Zittie-Hall, weil er nicht die reiche Zittie, sondern die kommene Piepels aus ihre hard geerntete Dimes und Nickels schwindeln thäte. So hat sie mir aufgepuscht, und als ich gestern for die alte Lädy nach dem Butscher-Market for Kornbief und Kabbitsch ging, hab' ich Hell gerähst über solch' Humbug-Bißniß und hab' den Butscher alle Nähms gekahlt, wo ich riemembern konnt. Er hat das nicht geglichen; aber wegen die vielen Lädy-Kostümer im Store hat er bloß ganz poleit gesagt: „Halt' die Schnauze, Du Rindsvieh!" Wie ich aber autseit auf die Strieht war, is er mir nachgedschumpt und hat mir dann genockt und mir mit meinem Bäsket in dieGutter gekickt und ich hab' meinself den Kabbitsch und das Kornbief daraus aufpicken müssen. — Aber ich werde schon iehwen dafor mit ihm werden.

Quabbe: Sie haben ebenso Unrecht gethan, mit dem so viel stärkeren Fleischhauer anzubinden, als derPräsident Zelaya von Nikaragua mit dem hundertmal mächtigeren Onkel Sam. — Von unserm trefflichen Staatsminister Knox ist er schon „down geknott", und wenn unsere Schiffe erst in Venezuela gelandet sind, wird er erst auch wohl, wie Sie vom Fleischer, in die „Gutter gekickt", d. h. vom Präsidentenstuhl geworfen werden, immer vorausgesetzt, daß die Insurgenten ihn bis dahin nicht schon selbst zum Teufel gejagt oder aufgehängt haben.

Charlie: Der Staatssekretär hat dem Gesandten von Nikaragua die Päſſe zugestellt und ihn ersucht, dem Präsidenten einen schönen Gruß zu bestellen und ihm zu sagen, daß der Onkel Sam ihn — den Zelaya — für einen Lump, Lügner und ein all around gemeines Individuum halte; eine große Anzahl Schiffe sind mobil gemacht und einige davon schon nach Nikaragua abgefahren. Dabei weiß man noch immer nicht, leben wir mit unserer kleinen „Schwester" (nette Schwester)-Republik im Krieg oder läuft der ganze Klimbim bloß auf eine Flotten-Parade hinaus. —

Grieshuber: Krieg wird's wohl geben; aber angefangen hat er noch nicht, denn der Herrgott ist noch nicht in Verlegenheit gesetzt, was zu Anfang jedes Krieges zu geschehen pflegt! —

Quabbe: Was wollen Sie damit sagen? —

Grieshuber: Zu Anfang eines Krieges wird von jeder der beiden kriegführenden Parteien der Herrgott mit Gebet angerufen, daß er ihre Waffen „segne" und der „gerechten" Sache den Sieg verleihe. Eher geht's nicht los! So lange also unsere Geistlichkeit uns nicht auffordert, in die Gotteshäuser zu kommen und zu beten, daß Onkel Sam und die Gerechtigkeit über Zelaya und seine Rotte Korah den Sieg davonträgt, so lange ist man bei uns noch nicht fertig zum Losschlagen, und in Nikaragua auch nicht, bevor man nicht den Herrgott um den Sieg über die ungerechten Yankees angefleht hat.

Charlie: Da aber bei Menschen, die die darauf aus sind, sich einander todtzuschlagen, Gerechtigkeit und Stärke ein und derselbe Begriff ist, so läßt der Herrgott der Sache ihren natürlichen Verlauf, und der Stärkere, also in diesem Falle der Yankee, verhaut den Schwächeren, den Nikaraguaner, nach der Gerechtigkeit. —

Lehmann: Dojenblicklich wäre es die Herren Jeistlichen recht unjelejen jekommen, wenn se' nen Extra-Jottesdienst von wejen den Nikaraguaer-Krieg hätten abhalten müssen, weil die Mehrschten von sie, namentlich was die ächten und rechtjläubijen Amerikaner sind, in diese Woche 'n schweres Stück Arbeit in'n Freimaurertempel fertig kriejen wollen. Dort tajt nämlich die von die anglo-amerikanische Jeistlichkeit ins Leben jerufene Anti-Saloon-Lija, wo wir in unser jeliebtes Deutsch: „Mucker un' Pfaffenbande" nennen — un' se wollen nich eher auseinanderjehen, bis sie mit heißes Bemühen det richtije Mittel jefunden haben, den Saluhn bis uff die Fußlappen des Hausknechts auszurotten. Jck jloobe aber aus die Blätter, wo ick fliejen sehe, schließen zu dürfen, det for die Reformer, Weltverbesserer un' Saluhnstürmer der Wind nich' mehr so jünstig wehen duht, wie in die letzte Zeit! —

Quabbe: Was wollen Sie mit diesen geschraubten Redensarten sagen?—

Lehmann: Die Zeichen der Zeit lehren mir, det die Reformerei und der Wasserwagen sich in die Dekade (Quabbe schreit dazwischen: Dekadenz) befinden. — Warum und woso z. B. for Exempel wird die Viehausstellung jerade in die Woche abjehalten, wo die Anton-Saluhn-Lija tajt? 'N Blinder kann et doch mit den Krückstock fühlen, det et nur derowejen jeschieht, damit die Leute daruff uffmerksam jemacht werden, det 'n Mucker un' Ochse uff dieselbe Stufe der Intellijenz stehen, indem der zweibeinije wie der vierbeinije zu dumm is, wat anderes wie Wasser zu saufen!

Quabbe: Heuer ist die Viehausstellung besser besucht, als jemals. Es wimmelt ordentlich von Fremden, namentlich Landbewohnern, in der Gegend der Stockyards; und auch in den Hotels der unteren Stadt ist der Farmer augenblicklich der Kreuzbauer, denn in den Rotundas hört man jetzt nichts von Politik und anderen Sachen, sondern nur über den Bericht des Ackerbauministers von der riesigen Ernte, über den Stand des Winterweizens, über künstliche Düngung, Berieselung und andere Themata debattiren, die ausschließlich den Schollenbrecher interessiren.

Grieshuber: Ja, es ist merkwürdig! Die Chicagoer, von denen doch die weitaus meisten keinen lebendigen Ochsen außer dem Moschusochsen im Lincoln Park gesehen haben, gehen naserümpfend über diese Viehausstellung als „Quantité negligeable" zur Tagesordnung über und halten sich den Stockyards fern. Die Bauern aber, die sozusagen mit und unter dem Rindvieh aufgewachsen sind, kommen Hunderte von Meilen her, um sich die Ochsen in Chicago anzusehen. Was ist der Grund für diese auffällige Erscheinung?

Lehmann: Dieselbijte Fraje habe ick mal einen Huscher vorjelegt, un weeßt Du, wat er mich antwortete? „Ja, leewer Mann, Ossen hebben wer ook in die Contry, aber so grote Ossen wie in Chicago gibt es nirgends in der Welt! Dorum kommen wir her!"

Charlie: Wenn Du noch einmal die Sprache Reuters, Grotes und vieler unserer prominentesten Deutschen zu schänden versuchst, zahlst Du 25 Cents in unseren Reptilien-Fonds; — aber abgesehen davon, und da wir gerade beim Rindvieh sind, was sagt ein Mensch dazu, daß man uns den schönen Glauben an die lampenumwerfende Kuh der Mrs. O'Leary als Mutter des neuen Chicagos rauben und dafür einen Tramp als Vater unterschieben will, der mit seiner Kalkstummelpfeife das Heu auf dem Boden des O'Learyschen Stalles angesteckt hat. Der eigene Sohn der Mrs. O'Leary stellt sich auf die Seite derer, die in pietätloser Weise die uns an's Herz gewachsene Kuh desavouiren; Gottseidank gibt es aber noch viele hervorragende Männer, die mit Wort und Schrift für die Thatsache eintreten, daß Chicago seinen Aufschwung und seine jetzige Blüthe einem Rindvieh verdankt.

Grieshuber: Da wird zur Schlichtung dieses Streites wohl weiter nichts übrig bleiben, als daß eine Kommission eingesetzt wird, die die Angelegenheit gründlich untersucht und entscheidet, welche Partei im Rechten ist.

Charlie: In einem solchen Falle sollte sich der Stadtrath nobelhaft erweisen und der Kommission eine anständige Summe—sagen wir in Höhe der Nachtragsbewilligung für die Merriam-Kommission—also 50,000 Dollars aussetzen;—denn wenn der Angelegenheit jetzt nicht auf den Grund gegangen und sie definitiv entschieden wird, nach Jahrhunderten und Jahrtausenden noch würden die Geschichtsforscher sich über den Prosperitäts-Ursprung Chicago's in den Haaren liegen und die späteren Generationen in beständiger Aufregung über diesen Streitfall halten.

Lehmann: Jck schließe mir janz Deine Meinung an, Jrieshuber! Jenau so ville werth is et for uns zu wissen, ob die Kuh mit den Umstoß der Lampe den Anstoß zu den neuen Chicago jejeben hat, oder nich, wie Allens, wat die Merriam-Kommission bis jetzt for uns jeleistet hat, nämlich—Nischt.

Quabbe: Ueber solchen Unverstand könnte man sich rein schlagrührig ärgern! Mann des Ruhmes, noch nie hat eine als Untersuchungsbehörde eingesetzte Körperschaft so Großes im Interesse der Steuerzahler geleistet, als die von Ihnen bemängelte Merriam-Kommission!—Seit Wochen erfahren wir durch sie täglich die ausführlichsten Einzelheiten in der Mißverwaltung der städtischen Behörden und Aemter;—das ganze verlotterte und korrupte System, das im Rathhause herrscht, hat sie unbarmherzig blosgelegt und die des Grabschens schuldigen Beamten sowie die von ihnen protegirten, unreellen Lieferanten und Kontraktoren an den Pranger gestellt; sie hat uns die Stelle gezeigt, wo die Axt an den Giftbaum der Korruption gelegt werden muß.

Lehmann (einfallend): Wir hauen aber nich zu! Wir spucken vor den Boom aus un' lassen ihm ruhig weiterwachsen. Un warum und woso?—Weil wir wissen, det wir mit die kulinotorische (Quabbe schreibt zwischen katilinarische) Bande in's Rathhaus nischt anfangen können; for jeden Lumpen un Jauner, wo aus der Vorderthür 'rausjeschmissen wird, schleichen zwei von dieselbe Sorte durch die Hinterthür hinein. Et is mit diese Kerle, wie mit die Wanzen. Je mehr man dodt macht, desto mehr hat man davon. Et jibt nur ein Universitäts-(Quabbe: Sie meinen Universal-) Mittel, wo for die Wanzen jut is, nämlich die janze Bude runterbrennen; denn is man sie los!

Charlie: Das heißt mit anderen Worten, Du machst den Vorschlag zur Güte, das Rathhaus mit allen Beamten darin zu verbrennen. Die Sache hat entschieden etwas für sich; wir wollen uns aber die Geschichte doch noch überlegen, bis das neue Rathhaus fertig und bezogen ist, und vorläufig unseren Skat dreschen. Hier sind die Karten!

Radikalkur

der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,

New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

Lämdlbsfon*

Für die Küche.

Gänsebraten. — Hat man die Gans zum Braten vorgerichtet, so füllt man den Leib mit 4 Theile geschnittenen Aepfeln, welche man auch mit Rosinen oder Korinthen oder mit getrockneten abgebrühtenZwetschen vermischen kann. Auch wird sie in einigen Gegenden mit gekochten Kastanien oder mit kleinen Kartoffeln und etwas Salz oder mit Fleischfarce gefüllt, dann näht man die Oeffnung zu, legt die Gans in die Bratpfanne, salzt sie, gibt Wasser darunter und läßt sie fest zugedeckt, beinahe weich werden und dann erst unter fleißigem Begießen offen braten, wobei von Zeit zu Zeit etwas kochendes Wasser hinzugegossen wird. Die Gans muß recht scharf, gelbbräunlich, nicht zu braun, gebraten werden und die Sauce ebenfalls eine hellbraune Farbe erhalten. Beim Anrichten zieht man die Fäden heraus und macht die Sauce wie beim Puter fertig. — Zeit des Bratens 2½—3 Stunden.

Braunes und weißes Gänse-Ragout. — Dazu wird die ganze Gans in Stückchen gehauen, sammt Herz, Magen, Lunge und Leber in Wasser und Salz abgeschäumt, mit einigen Zwiebeln, 3 Lorbeerblättern, ½ in Scheiben geschnittene Zitrone— die Kerne entfernt — und mit einer Prise feingestoßenem Pfeffer weich gekocht. Soll das Ragout braun sein, so fügt man etwas gestoßene Nelken, in Butter braun gemachtes Mehl, Essig und einen halben Löffel Birnkraut oder ein Stückchen Zucker hinzu, sowie auch zuletzt das Gänseblut. Soll es ein weißes Ragout sein, so bleibt Essig, Gänseblut und das Süße weg und kommt dann gelb geschwitztes Mehl nebst einigen Zitronenscheiben und gestoßener Muskatblüthe hinzu; auch wird die Sauce mit einem Eidotter abgerührt.

Ganslebermit Kastanien. — Ein Pfund Kastanien schält man und dünstet sie in Butter mit etwas Bratensauce und ein wenig Zucker weich, jedoch so, daß sie noch ganz bleiben und schön glasirt aussehen. Zwei mittelgroße, nicht fette Ganslebern werden mit feingeschnittener Zwiebel in Butter mit einem Glas Weißwein gedünstet, mit Salz und weißem Pfeffer gewürzt und mit Zitronensaft und Maggi abgeschmeckt. Man übergießt sie auf einer Platte mit der kurzgehaltenen Sauce und garnirt sie mit den Kastanien.

Gansleberpastete. — Man schabt eine schöne Leber recht fein, befreit sie von allen Sehnen und passirt sie durch ein Haarsieb. Nun gibt man ein ganzes Ei, zwei Löffel Gansfett, Pfeffer, Salz, eine kleine geriebene Zwiebel und etwas geriebene Semmel hinzu. Eine große Trüffel, gut gereinigt, wird in Rothwein ¼ Stunde gekocht, fein geschält, in dicke Scheiben geschnitten, die Schale ganz fein gewiegt und hinzugegeben. Diese Masse gibt man in eine Pastetenform, die vorher mit Fett sehr gut ausgestrichen wird, und kocht sie eine Stunde langsam in Dunst. Sollte die Pastete dann noch nicht fest genug sei, so soll sie noch ¼ Stunde kochen. Kalt läßt sie sich aus der Form stürzen. Die Pastete ist am zweiten Tag besser.

Weihnachtsgebäcke.

Nürnberger Pfefferkuchen. — Hierzu wird der Sirup nur erhitzt, und man läßt ihn nicht ganz zum Kochen kommen. Man rechnet 6 Pfd. Sirup; ist dieser sehr heiß geworden, so nimmt man ihn vom Ofen, rührt ein halbes Pfund Butter und ¼ Pfund Schmalz hinein und läßt es zergehen. Ist die Masse etwas abgekühlt, so kommen folgende Bestandtheile des Teiges hinzu: die abgeriebene Schale von 2 Zitronen, ¼ Pfund feingehackte Mandeln, Sukkade, Pomeranzenschale (Zitronat), Zimmt, Kardamom und Nelken nach Belieben. Nun werden sechs Pfund Mehl und 2 große Eßlöffel voll Backsoda (in Wasser aufgelöst) hineingerührt, die Masse wird tüchtig durchgearbeitet und etwa 8 Tage an einen warmen Ort gestellt. Dann wird die Masse dünn ausgerollt, in beliebigen Formen ausgestochen und auf Platten gebacken. Vor dem Backen können die Kuchen mit abgezogenen, halbirten Mandeln verziert werden.

S-Backwerk. — Diese kleinen, in Form eines S gebackenen Kuchen sind sehr beliebt zu Kaffee, Obst oder Wein. ¼ Pfund Zucker, ½ Pfund frische oder ausgewaschene Butter, ¾ Pfd. Mehl mit einem gehäuften Theelöffel Backpulver, einige Tropfen Zitronenöl und 4 Eigelb. Dies alles wird auf dem Backbrette zu einem Teige verarbeitet, bis er ganz glatt ist, dann rollt man kleine Stangen davon aus, denen man die Form eines römischen S gibt. Das Eiweiß wird zu steifem Schnee geschlagen, die S werden hineingedrückt und im Ofen goldgelb gebacken. DieseAngabe liefert meistens 40 Stück.

Weiße Pfeffernüsse. — 1 Pfd. Mehl, 4 Eier, 1 TheelöffelZimmt, eine Messerspitzevoll schwarzen gestoßenen Pfeffer, 2 Unzen gehacktes Zitronat, die feingehackte Schale einer Zitrone und 1 schlichten Theelöffel Backpulver.

Rosinenstengel. — Bestandtheile: 1 Pfd. Butter, 1 Pfd. feines Weizenmehl, ¼ Pfd. Zucker, ½ Pint (es sollte reichlich so viel sein) saure Sahne und 1 Ei. Zur Füllung gebraucht man ¼ Pfd. Zucker, ¼ Pfd. Sultana-Rosinen und ¼ Pfd. geschnittene süße Mandeln. Die Butter wird zur Sahne gerührt, dann kommt das Mehl, ¼ Pfd. Zucker, das Ei und die saure Sahne dazu. Hiervon wird ein Teig geknetet, ausgerollt und in länglich viereckige Stücke geschnitten. Auf jedes dieser Stücke füllt man in die Mitte etwas von der Füllung und rollt den Teig um diese herum, sodaß die einzelnenKuchen eine länglicheForm erhalten. Danach bestreicht man sie obenauf mit Eiweiß und backt sie sofort. Man mengt diese Rosinenstengel am besten bei kühler Temperatur an, weil sonst der Teig durch die viele Butter zu weich wird und sich nicht gut rollen läßt.

Zimmt-Sterne. — Acht zu Schnee geschlagene Eiweiß rührt man mit 1 Pfd. fein gesiebtem Zucker eine halbe Stunde lang. Eine Untertasse von diesem Zuckerschnee stellt man zur Glasur beiseite. Zu der übrig gebliebenen Masse fügt man 1 Theelöffelvoll Zimmt und 1 Pfd. geriebene geschälte Mandeln. Fühlt sich die Masse noch sehr feucht an, so kann man noch mehr Mandeln dazu thun. Zu trocken darf sie jedoch nicht sein, weil sie dann bröckelt. Sie wird nun auf dem Backbrett mit dem Nudelholz ausgetrieben, ja nicht zu dünn, und mit einer Sternform ausgestochen. Man setzt die Sterne auf ein Blech und backt sie. Sind sie fertig, so glasirt man sie mit der beiseite gestellten Glasur und schiebt sie dann nochmals zum Trocknen auf ein bis zwei Minuten in den Ofen. Während sie darin sind, muß die Ofenthür offen bleiben.

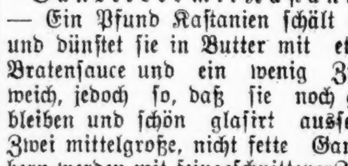
Kleine, weiße Lebkuchen. — Zucker im Gewicht von zwei Eiern wird mit 2 Eiern schaumig gerührt, dazu gibt man ½ Tasse abgeschälte, länglich geschnittene Mandeln, 1 schlichten Theelöffel Zimmt, ebensoviel Nelken, 2 Unzen Zitronat und 2 Eier schwer Mehl, mit einem schlichtenTheelöffelvoll Backpulver. Ist alles zusammen recht gut verrührt, setzt man den Teig theelöffelweise auf das vorgerichtete Kuchenblech und läßt ihn bei mäßiger Hitze hellgelb backen.

Russische Zigarren. — ¼ Pfund Mehl, ¼ Pfund Staubzucker, Sahne, Vanille. Das Mehl wird mit dem Zucker, Vanille und der nöthigen Sahne zu einer dickflüssigen Masse angerührt. Hieraus werden ganz dünne Blättchen, wie zu Sahnetütchen, gebacken. Sobald dieselben aus dem Ofen kommen, rollt man sie fest um ein rundes Holz in Bleistiftstärke. Zur Füllung werden 2 Unzen Mandeln mit Rum fein gerieben, dann 2 Unzen Zucker mit etwas Marmelade (Aprikosen u. s. w.) darunter gerührt. Diese Masse wird mittels einer Tüte in die Röllchen gefüllt.

Zimmtbrezeln. — ¾ Pfund feines Mehl, ½ Pfund Zucker, ¼ Pfd. geschmolzene Butter, 3 Eier, 1 Messerspitze gestoßener Zimmt, ein Theelöffel Backpulver. — Eier, Butter und Zucker werden gerührt, dann Zimmt und Mehl, zuletzt Backpulver, hezugethan, gut geknetet. Aus dem Teig formt man Brezeln. Diese werden mit Eigelb und Wasser bestrichen und in einem nicht zu heißen Ofen gebacken.

Kleine Sahneküchlein. — ½ Pfund Mehl, ebensoviel Butter, 1 Ei, 3 Unzen Zucker, reichlich 2 Eßlöffel dicke saure Sahne werden zu einem Teig gemacht, ausgerollt und mit einem Weinglase ausgestochen. Diese Küchlein werden mit gelbbrauner Butter bestrichen, mit Zimmt und Zucker bestreut und auf einem Blech gelb gebacken.

Chokolade-Brezeln. — ½ Pfund Mehl, ½ Pfund Butter, 6 Unzen Staubzucker, 2 Unzen Chokolade, 1 Ei, Vanille. — Die Chokolade wird in einem Gefäß zum Auflösen etwas warm gestellt. Dann wird die ganze Masse gut zusammengewirkt und kleine Brezeln davon geformt. Diese legt man auf Bleche, bestreicht sie mit Eigelb und bäckt sie bei mäßiger Hitze ab. Nach dem Erkalten werden die Brezeln in dünne Vanille-Glasur getaucht.



Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird. — Unser vorzügliches Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn J. Lorch, zehn Jahre bei Dottinger und nur hier können Sie jetzt sein unübertreffliches Radical Cure Band erhalten.

Wir nennen hier einige Preise:

Einseitiges Band, von....49c
Doppelt von....98c
Elastische Leibbinden, von....$1.98
Elastische Strümpfe, ¾-Größe, von....$1.60
Kniestücke von $1.25 und aufwärts.

Alles andere zu ebenso niedrigen Preisen.

Wir machen Strümpfe nach Maß.

Erfahrene Frau zum Anpassen für Damen. Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.

150 STATE STR.

Zwischen Madison und Monroe Straße.

Les4.miladon*

Eröffnet jetzt ein Anschreibe-Konto. Auf Wunsch werden Einkäufe, die bis und am 15. Dezember gemacht werden, auf das Januar-Konto geschrieben, zahlbar im Februar.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

"S & H" Green Trading Stamps FREE — State & Vanburen Streets

Rothe Kreuz Weihnachtsmarken, 1c das Stück, gebraucht sie auf allen Euren Feiertags-Briefen und Geschenken. Jeder Cent hilft mit in dem Kampf gegen die Schwindsucht.

Schmucksachen-Geschenke viel billiger als Ihr gedacht habt

Baby Ringe, solid Gold, drei Steine, zu 75c

Herren-Ringe, solid Gold, drei Steine, 4.25

Einfacher Stein, 14kar., solid Gold, wie Abbild., 2.50

Baby Ringe, solid Gold, wie Abbild., einfach, 50c

Seal Ringe für Herren, solid Gold, wie Abbildung, 4.50

Baby Ringe, solid Gold, Rose Diamant, $1

Seal Ring für Herren, 19kar. solid Gold, extra schwer, zu 6.00

„Good Luck" Seal Ring für Damen, solid Gold, wie Abbildung, zu 2.75

La Valliere, grün oder polirt. Gold, gelöth. Link Kette —morgen zu 1.50 und 1.25

Seide-Band Fobs Gold gefüllt, Patent Safety Ketten, 1.50, 1.25 und 1.00

Jewel Cases, Ormolu Gold oder Grau, jede in Gold Box, zu 1.50, 1.00 und 50c

Cuff Links, 10k. solid Gold, weißer Diamant, wie Abbildung, 5.50

German Silver Kid Lined $2.95

Neusilber-Taschen, wie Abbild., ein hübsches Geschenk, zu 2.95

Manicure Artikel, Feile, Haken, Nagel- oder Zahnbürste, Sterling, zu 25c

Kämme, 18k. Gold inlaid, mit 30 oder 48 feinste Qual. kleinen Rhinestones, morgen zu 95c und 50c

Vergoldete Uhren, Bronze, grau oder Gunmetal, 1.25

¼ Gold

Lockets, ¼ Gold, mit feinem weißem Diamant, zu 4.50

Star und Crescent Lockets, 14kar. goldgefüllt, mit Stein besetzt, zu 2.25

Echte Korallen Halsketten mit graduirten Beads, zu 50c

Rhinestone Cluster Hut-Nadeln, in Silber oder Gold Finish, zu 50c

Scarf Pins, Gold gefüllt, wie Abbild., in gefütterter Schachtel, für Montag, 65c

Chicago

Sterling Souvenir Löffel, „Chicago", bei Hand gravirt, zu 1.00

Gebt der Dame moderne Pelzsachen

Elegante Sabeline Pelz-Sets, wie abgebildet, von feiner Qual. Felle, reiches dunkelbraun, großer offener Rug Muff, Schwanz besetzt, Kragen besetzt mit Schwänzen um zum Muff zu passen, mit Skinner Atlas gefüttert, 18.50 Werth, für 12.50

Gemischter Brook Mink Sturm-Kragen, wie Bild, extra feine gemischte Felle, flacher Shawl und Tab Front, mit Kopf und Tatzen besetzt, mit Atlas gefüttert, für 5.98

Schwarze franz. Luchs-Sets, 4.98—Glänz. Felle, extra Qualität, eine der reichsten Facons dieser Saison. Thier Effekt Shawl über Schulter, breite Tab Front, Kopf besetzt; Muff, neuer großer, einfacher Rug-Effekt, am Bottom mit Schwänzen besetzt, 7.50 Werth, für 4.98

Japanische Shawl Kragen oder Muffs, für 10.75
Fox Shawl Kragen oder Muffs, das Stück 7.50
Amer. Marder Shawl Kragen oder Muffs, 4.98
Gemischte Squirrel Hals-Scarfs od. Muffs, 7.50
Gem. Brook Mink Sets, Kragen und Muff, 9.98
Blaue Wolf Sets, langer Throw und Muff, 15.00

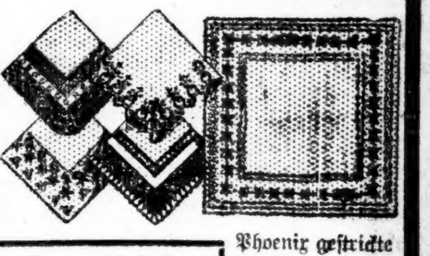
Marmot Scarfs, wie echtes Mink, breite Blatt-Facon, Tab Front, Kopf besetzt, mit Brokat-Seide gefüttert, 6.00 Werth, 3.98

Sabeline Rug Muffs, extra feiner brauner Sabeline, große Facon, 3zackiger Effekt, reicher und dauerhafter Muff, $5 Wth., 2.98

Schwarze franz. Coney Hals-Scarfs, hübsche Blatt Tab-Facon, Kopf besetzt, 1.25

Taschentücher für die Weihnachten

Neueste Facons, endlose Varietät, Preise, die große Ersparnisse bedeuten.



Taschentücher für Kinder, einfach weiß, hohlgesäumte oder farbige Borders, einige haben Initialen, drei in fancy Bilder-Schachtel, für 25c und 15c

Fancy seidene Taschentücher für Männer, Borders in sortirten Farben, in neuen eleganten Mustern, 50c-Werthe, zu einem speziellen Preis von 25c

Initial-Taschentücher für Männer u. Damen, feinste Qual. irisches Leinen, endlose Varietät von einfach bestickten, fancy offen gearbeiteten oder Kranz besetzten Initialen in sortirten Mustern, Säume in allen Größen, 6 Taschentücher, mit Seidenband gebunden, in fancy Schachtel, für 75c, 98c, 1.50

Phoenix gestrickte Mufflers — alle Größen u. Farben, ein schönes Weihnachts-Geschenk, für 50c

Seidene Reefers für Männer, Cord Effekte, hohlgesäumte Enden, in Holly Schachtel, — $1.00-Werth, 69c

Taschentücher für Damen, Schweizer bestickte und Spitzen besetztes Leinen, die allerneuesten Entwürfe u. Kombinationen:
75c und 85c Werthe, 50c
50c und 65c Werthe, 35c
35c und 45c Werthe, 25c
19c und 25c Werthe, 15c

Taschentücher für Damen, — reines Leinen, mit fcy. gearbeiteten Initialen, Montag, sechs für 35c

Damen-Taschentücher, Madeira gestickt, hübsche Openwork Designs, 50c Werthe — speziell für Montag zu 25c

Damen-Taschentücher, vier Ecken Openworked, einfach gesäumt oder Crossbar Effekte, 8c und 10c Werthe, speziell für Montag, 5c

Wie verfertigt man Gedankensplitter?

Ein großes Vergnügen ist es, die Gedankenblitze eines Mannes von Geist herniederzucken zu sehen. Noch größer aber ist oft das Vergnügen dieses Mannes selbst, zumal wenn er nicht aus literarischem Beruf, sondern aus dem unüberwindlichen Drange seines harmlos bürgerlichen Herzens Geistesfunken um sich spritzt. Mit Gedankensplittern glänzt man vor schönen Damen, setzt man sich am Stammtisch in Respekt, und ehe man sich's versieht, sind sie gedruckt, ein ganzes Buch ist draus geworden, der Mann von Geist darf sich zu den Autoren zählen. Deshalb achte jeder beizeiten darauf, dieses Talent in sich zu entwickeln. Das Rezept ist gefunden: an dem Büchlein eines Herrn Georg Tamme läßt es sich nützlich und ergötzlich studiren.

Der Titel des kleinen, aber ziemlich fetten Büchleins lautet: „365 Gedanken, Alltägliches und Nichttägliches". Warum gerade 365? Nun offenbar, damit wir an jedem Tage des Jahres in einer Art von Morgenandacht je einen Gedanken Tammes andächtig in uns aufnehmen und ihn während unseres Tagewerks in unserer Seele hin und her bewegen. Jeder Gedanke hat seine eigene Seite und ist mit einer Linie schön roth umrändert.

Das Rezept ist ziemlich einfach. Vor Allem pflegt Tamme, wie wir schon aus dem Titel wissen, das Alltägliche, nämlich Beobachtungen, die ganz unbestreitbar richtig sind. So steht auf einer einzigen Seite:

„Der Amateurphotograph ist gewöhnlich beides."

Sonst noch etwas? Nein, sonst nichts. Dies ist der ganze Inhalt des Amateurphotographen und der Seite, die ihm gewidmet wurde. Monumental auf einer anderen Seite:

„Die Kneipp-Kur ist trotz des Namens eine Wasserkur."

Damit ist in anspruchslosester Form allen Patienten, die von Pfarrer Kneipp noch nichts gehört haben, eine werthvolle Mittheilung gemacht. Die Befürchtung, daß es eine Bierkur sein könnte, ist fürder nicht mehr möglich. Aber auch auf dem Gebiet lyrischer Betrachtungsweise läßt sich die Unbestreitbarkeit eines Sinnspruches gut verwerthen.

„Das Gebrüll des Löwen ist auch eine Stimme der Natur."

Gewiß doch! Ebenso wie das Gebrüll des Tigers, das Gebrüll des Achilles und das eines hungrigen Säuglings. Wie finnig muthet folgende Betrachtung an:

„In einer Schachtel Zündhölzer trägst du ein Parzellchen des schwedischen Fichtenwaldes in der Tasche."

Das Rührende dieses Bewußtseins läßt sich noch steigern, wenn man bedenkt, daß es auch deutsche Zündholzfabrikate gibt. Selbst in die Räthsel physiologischer Vorgänge vertieft sich Georg Tamme mit kühnem Forschergeist:

„Wer sich die Mühe gibt, nicht geboren zu werden, spart die Begräbnißkosten."

Und weiter über das Geheimniß des Lebens im scheinbar Unbelebten:

„Die Seele des Pelzwerks ist die Motte, sie belebt den Pelz."

Gleich fällt uns ein, daß somit auch das Bauernbett und der Kittel des Landstreichers ihre zoologische Seele haben. So zeugt denn ein einziger Gedanke dieses Forschers fruchtbar hundert andere.

Alltäglich sind nun bei Georg Tamme und überhaupt in der Welt nicht nur die unbestreitbar richtigen Sinnsprüche, sondern auch jene, die den Sprichwörtern ähnlich, ebenso richtig oder noch richtiger wirken, wenn sie in ihr Gegentheil verkehrt werden. Hier zeigt es si cham deutlichsten, daß Tamme kein gewöhnlicher Buchhändler ist, sondern ein „Besitzer", ein Kavolier, der Schick und elegante Körperpflege über Alles schätzt. „Zeige mir deine Fingernägel," ruft er triumphirend aus, „und ich will dir zeigen, wer du bist!" Und wie steht es um das Weib bei Georg Tamme?

„Das Weib braucht nur pikant zu sein. Die Pikanterie erweckt die Liebe des Mannes."

Nun folgt das „Nichttägliche", will sagen die aparte Weisheit, die, ohne sich paradox zu geben, doch immerhin recht bestreitbar ist. Da haben wir zum Beispiel den Kernspruch:

„Kochkunst schützt vor Emanzipation".

Wobei man einwenden kann, daß es hier und da auch „Emanzipirte" geben soll, die sich auf die Küche verstehen. Anfechtbar erscheinen auch Herrn Tammes robuste Moral — und seine Lebensanschauungen:

„Die Treue gegen andere erfordert Untreue gegen sich selbst." —

Wirklich? Ei, ei, Herr Tamme!

„Reichthum führt in's Freudenthal —Armuth in's Jammerthal des Lebens."

Nein, Herr Tamme, gottlob nicht immer und nicht überall!

Am meisten imponirt doch immer der mit den Erfahrungen exakter Wissenschaft durchtränkte Geist. Bei Herrn Tamme, der offenbar auch wissenschaftliche Werke in seinem Sortiment besitzt, strahlt diese Sorte von Lesefrüchten eine sonnige Heiterkeit aus. Mit Vorliebe treibt er Weltgeschichte und meldet dann das Resultat seiner Studien auf einer Seite, roth geränbert:

„Julius Cäsar trug als Perücke stets einen Lorbeerkranz."

Oder mit neckischer Betonung:

„Trotzdem es im Mittelalter so finster war, sahen die Zeitgenossen die Nothwendigkeit der Erfindung einer elektrischen Beleuchtung nicht ein."

Wie sich Herr Tamme die Entstehung der Philosophie vorstellt:

„Der alte Plato hatte stets Ideen, die ihm keine Ruhe ließen, bis er sie als Philosophie herausgegeben hatte."

Naturwissenschaft:

„Viel Sauerstoff im Gehirn gibt Logik im Denken."

„Das Protoplasma war der Urahn des Gehirns."

Geblendet von soviel Geist und Wissen muß ich innehalten. Der Urenkel meines Protoplasma kann Tammes Sauerstoff nicht länger folgen. Aber der Leser wird sich nun wenigstens ein Bild machen können, wie man es anzufangen hat, um ein Aphorist zu werden.

—Unverfroren. — „Dreißigtausend Mark Schulden—und da wollen Sie meine Tochter heirathen?!" — „Aber, Herr Moosbock, Sie sind doch der einzige am Platze, der sich solchen Schwiegersohn leisten kann!"

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Mannestraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und chronischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere & schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1756 West Madison Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. In einem Hotel am Platz vor dem Neuen Thor wurde der 27 Jahre alte Handlungsgehülfe Demetri Stamatiadis in seinem Zimmer mit durchschnittener Kehle todt aufgefunden. Er hatte dazu ein Rasirmesser benutzt. Liebesgram dürfte ihn zu dem Schritt veranlaßt haben. — Unlängst geriethen vor dem Schanklokal von Schulz, Pappelallee 51, die 18 und 30 Jahre alten Arbeiter Wilh. Thätner, Erich Hannemann, sämmtlich Pappelallee 55 wohnhaft, und Otto Fritz aus der Schliemannstraße aus nichtiger Veranlassung in einen heftigen Wortwechsel, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei man zum Messer griff. Thätner erhielt von Römhild mehrere Messerstiche in den Kopf und die Oberarme, so daß er, lebensgefährlich verletzt, nach dem Virchow-Krankenhause gebracht wurde. Hannemann wurde durch einen Stich in den Rücken verletzt. Der Thäter Römhild wurde festgenommen. — Ein nettes Dienstmädchen hatte ein Kaufmann in der Bülowstr. 27. Das Ehepaar pflegte Nachmittags einen Spaziergang zu machen. Während dieser Zeit sollte das Dienstmädchen, die 22 Jahre alte Mathilde Dietz, das Haus hüten. Statt dessen rief sie ihren Geliebten, einen Hausdiener und Artisten Waldemar Grau und bestahl mit ihm die Dienstherrschaft um 650 Mark baares Geld und Schmucksachen im Werthe von 1500 Mark. — Der wohnungslose 35 Jahre alte Arbeiter Franz Quade versuchte sich das Leben zu nehmen, indem er sich zweimal vor eine Elektrische warf. In beiden Fällen gelang es, die Wagen noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Inzwischen herbeigerufene Schutzmänner führten ihn zur Wache. Hier stellte man fest, daß Quade geisteskrank ist und sich in Buch befunden hatte. Er wird nunmehr der Irrenanstalt Herzberge zugeführt werden. — Durch Sturz aus dem dritten Stockwerke wurde das neunjährige Töchterchen Vally des Metalldrückers Rehmet aus der Liesenstraße 11 schwer verletzt. Die Kleine säuberte das Blumenbrett, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte vom dritten Stockwerk in den Hof hinab. Ein Bruch des Beckens und schwere innere Verletzungen waren die Folgen des verhängnißvollen Sturzes.

Charlottenburg. Am Tegeler Weg No. 103 in Charlottenburg betreibt der 48 Jahre alte Karl Peters eine Gastwirthschaft, die namentlich vom Arbeiterpublikum besucht wird. In der dortigen Gegend war es offenes Geheimniß, daß P. ein leidenschaftlicher Nimrod war, dieser Leidenschaft aber durch Wildern fröhnte. Kürzlich begab er sich mit zwei Freunden nach dem Rangsdorfer Forst, wo sie wieder wilderten. Die Jäger hatten gerade ein Reh geschossen und waren beim Zerlegen des Wildes, als plötzlich wenige Schritte von ihnen entfernt der Förster stand. Peries soll nun auf den Förster angelegt haben, dieser kam ihm aber zuvor, riß die Flinte, die er in der Hand trug, an die Wange und drückte los. Der Schuß traf Peries und tödtete ihn auf der Stelle.

Landsberg. Die Staatsbahnverwaltung plant auf der Strecke Landsberg a. W.-Küstrin-Frankfurt a. O. den elektrischen Betrieb einzuführen, um das Reisen auf dieser Strecke bequemer und billiger zu machen. Es sollen Akkumulatoren-Triebwagen in Verwendung kommen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Hier stürzte in der städtischen Gasanstalt am Holsteiner Damm der Arbeiter Franz Henseleit aus der Yorkstraße von einem 5 Meter hohen Gerüst herunter. Er erlitt durch den Aufprall schwere innere Verletzungen. — Am Waisenhausplatz wurde der Steinschläger Oschlies aus der Sackheimer Mittelstraße von einem Fuhrwerk überfahren. Außer in Hautabschürfungen und Quetschungen bestehenden äußeren hatte er dabei auch innere Verletzungen erlitten und mußte nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden.

Allenstein. Zur Ehrung ihres langjährigen Oberbürgermeisters Geh. Regierungsraths Belian haben die städtischen Behörden in Allenstein beschlossen, den Stadtverordnetensitzungssaal mit dem lebensgroßen Bildniß des Herrn Belian zu schmücken.

Chelchen. Ein großer Brand wüthete auf dem Gehöft des Besitzers Taczko in Abbau Chelchen. Das Feuer griff außerordentlich schnell um sich, so daß in ganz kurzer Zeit drei Wirthschaftsgebäude in Flammen standen. Während des Brandes ist die 13jährige Tochter des Besitzers spurlos verschwunden.

Provinz Westpreußen.

Marienburg. Rentier Ernst Jasse beging in seltener Rüstigkeit unter großer Theilnahme seinen 80. Geburtstag. Herr Jasse verwaltet hier viele Ehrenämter. Lange Jahre hindurch war er Stadtrath, ferner gehört er dem Evangelischen Gemeindekirchenrath an und ist Rendant der evangelischen Kirchengemeinde.

Prostken. Unser Marktflecken erhält noch in diesem Herbst elektrische Straßenbeleuchtung. Das im Bau begriffene Elektrizitätswerk ist Eigenthum der Gemeinde und kostet 60,000 Mark. Eine Anzahl Gewerbetreibende und Kaufleute erhalten Strom zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken.

Roggenhausen. Verhaftet wurde in Thorn der aus Rußland gebürtige Arbeiter Gottfried Redmann, der seinem Schwager in Roggenhausen 110 Mark entwendet hat.

Strannau. Der in Strannau wohnende Bahnunterhaltungsarbeiter Derembowski wurde in der Nähe seines Wohnortes bei der Revision der Bahnstrecke auf den Schienen liegend todt aufgefunden. Aus der Verstümmelung des Körpers geht zweifellos hervor, daß Derembowski vom Zuge überfahren worden ist.

Wolla. Der Besitzer Jasinski in Wolla ist von einem Fremden, der sich Bruno Blaß nannte und vorgab, die Besitzung kaufen zu wollen, um seinen braunen Selbstfahrer und zwei kleine schwarze Paßpferde geprellt worden. Der Käufer lieh sich nach Beendigung der Verkaufs-Verhandlungen das Gespann, um nach Marienwerder zu fahren. Bisher hat J. vergeblich auf die Wiederkehr des Käufers und des Fuhrwerks gewartet.

Provinz Pommern.

Stettin. Auf eine 25jährige Wirksamkeit im Stettiner „Generalanzeiger" konnte der Schriftsetzer W. Krause zurückblicken. Der Chef überreichte dem Jubilar ein namhaftes Geschenk, während seine Mitarbeiter ihn gleichfalls durch ein Angebinde erfreuten. — Wegen schwerer Kuppelei wurde die Musikerfrau Marie Wilke, geb. Utpadel, von hier zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Die Angeklagte hatte ihre 15jährige Tochter in sträflicher Weise als Geldquelle benutzt.

Bärwalde. In der Stadtverordnetensitzung wurden die aus dem Magistrat ausscheidenden Rathmänner Sanitätsrath Dr. Hohensee und Rentier C. Mann wiedergewählt.

Demmin. Beim Transportiren einer Kiste zog sich der Kellereiarbeiter Wilhelm Ewald solche Verletzungen zu, daß sein Tod erfolgte.

Gollnow. Die in der Gartenstraße stehende Scheune des Fuhrherrn Winter, welche mit Getreide u. s. w. bis oben hin gefüllt war, ist abgebrannt. Das Feuer ist durch einen aus der Anstalt Züllchow entlaufenen, aus Stargard gebürtigen Fürsorgezögling Lübke verursacht, welcher in der Scheune nächtigen wollte. Als man ihn als Brandstifter bezeichnete, gestand er die That ein.

Provinz Schleswig-Holstein.

Heide. Der seit längeren Jahren wegen Geisteskrankheit entmündigte Kaufmann Sievers, hier, hat seinem Leben ein Ende gemacht.

Itzehoe. Gestorben ist General König im 79. Lebensjahre. Im Feldzuge 1870—71 war er Batteriechef bei dem Feldartillerie-Regiment No. 9 und zeichnete sich in der Schlacht bei Gravelotte durch Ruhe und Unerschrockenheit im heftigsten feindlichen Kugelregen aus.

Owschlag. Hier feierten, er 92, sie 89 Jahre alt, die Eheleute Altentheiler Plöhn und Frau die eiserne Hochzeit.

Segelberg. Der Landstallmeister Rittmeister Briegleb in Traventhal beging sein 30jähriges Amtsjubiläum.

Tondern. In Klockries ist im letzten Frühjahr eine Wittwe Christine Jörgensen gestorben. Die Leiche wird jetzt wieder ausgegraben, um untersucht zu werden, da man annimmt, daß die alte Frau ermordet wurde.

Provinz Schlesien.

Breslau. Kürzlich wurde durch Vermessungsgehilfen der Kgl. Wasserbauinspektion die Leiche des 18 Jahre alten Schlossergesellen Max Heinrich, wohnhaft Posenerstraße 25, aus der Oder geborgen. — Unlängst fand die Einweihung des neuerrichteten Realschulgebäudes statt.

Alt-Berun. Zum Bürgermeister von Alt-Berun wurde Kriminal-Assistent Kordylewski-Kattowitz gewählt.

Beuthen. Ein tödtlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Rangirer Krzemiol wurde infolge eines unglücklichen Zufalles todtgequetscht. Krzemiol war verheirathet und Vater von vier Kindern.

Flinsberg. In dem Hause der Wittfrau Marie Ullrich entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Feuer, welches das Wohnhaus bis auf die Grundmauern einäscherte.

Hohndorf. Der bei dem Anbauer Reichel beschäftigte Arbeiter Seblaczek wurde von einem Pferde so unglücklich in den Leib geschlagen, daß er sofort liegen blieb und noch an demselben Abend den Verletzungen erlag.

Provinz Posen.

Hartfeldt. Beim Ansiedler Philipp Vetter aus Hartfeldt entstand Feuer, das eine Scheune mit Inhalt einäscherte. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Eigenthümer Vetter verhaftet.

Kahlstedt. Unter großer Betheiligung fand die feierliche Einweihung der umgebauten evangelischen Kirche in Kahlstedt statt.

Lissa. Der Vorsteher der hiesigen Königl. Präparandenanstalt Geschke ist nach einer 43jährigen Thätigkeit im Schuldienst aus dem Amte geschieden. Aus diesem Anlaß fand in der Aula der Anstalt eine Feier statt.

Pogorzela. Bei dem in Pogorzela abgehaltenen Verbandsfeste des Koschminer Kreiskriegerverbandes ist dem Pogorzelaer Landwehrverein ein vom Kaiser verliehenes Fahnenband überreicht worden. An dem Festzuge betheiligten sich die Kriegervereine Pogorzela, Koschmin, Borek und Gostyn.

Tannhofen. Eine auf Klein-Neudorfer Revier aufgefundene Leiche ist als die des Grundbesitzers Otto Schattschneider aus Tannhofen erkannt worden. Sch. hatte mit einem Arbeiter Streit und ist dann von diesem jedenfalls verletzt worden, so daß er verbluten mußte.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Dem Kontorboten Herrn Heinrich Gärtz, der auf eine 35jährige Thätigkeit bei dem hiesigen Bankhause Philipp Wolff zurückblickt, wurde das ihm verliehene Allgemeine Ehrenzeichen durch den Polizeipräsidenten Grafen Lambsdorff überreicht.

Erfurt. Von dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 22 Jahre alte Bautechniker August Gärtlein wegen Todtschlagsversuchs zu verantworten. Er wurde wegen versuchten Todtschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Halberstadt. Anläßlich seines goldenen Berufsjubiläums hat Herr Otto Mooshake der Walderholungsstätte 600 Mark überwiesen.

Halle. Hier wird für ein Reformrealgymnasium ein neuer Bau geplant, dessen Kosten (ausschließlich des Bauplatzes) auf 650,000 Mark veranschlagt werden.

Heiligenstadt. Ein großes Feuer wüthete in Glasenhausen bei Heiligenstadt. Helle Flammen schlugen aus der mit Erntevorräthen gefüllten Scheune des Gastwirths Heidenblut. Die Familie des Gastwirths befand sich in höchster Lebensgefahr und wäre dem Tode verfallen, wenn das Feuer nur wenige Minuten später bemerkt worden wäre.

Nordhausen. Gymnasialdirektor a. D. Professor Anz ist im fast vollendeten 66. Lebensjahre gestorben.

Olvenstedt. Der hiesige Bademeister und Masseur Ernst ist nebst Familie verschwunden. Wahrscheinlich hat er sich den von hier und den Nachbarorten nach Brasilien Auswandernden angeschlossen. Leider hinterläßt er viele Leidtragende.

Provinz Hannover.

Celle. Ein gräßliches Unglück passirte in der Wille'schen Maschinenfabrik. Der zehnjährige Sohn des Arbeiters Bock auf der Blumlage war mit seinem Vater zu obengenannter Fabrik gegangen, wo dieser Bretter hobeln lassen wollte. Der Sohn sah hierbei zu und wischte auch ab und zu die Spähne an der Maschine fort. Durch eine Unachtsamkeit gerieth er jedoch mit der Hand in die Maschine und diese trennte ihm die fünf Finger der Hand vollständig ab.

Emden. Von einem schweren Unglücksfall ist der 10jährige Sohn des Zieglers Sanders auf der Aden'schen Ziegelei betroffen worden. Er gerieth unter eine beladene Lowry, die ihm eine Hand abquetschte und ein Bein derartig verletzte, daß es voraussichtlich wird amputirt werden müssen.

Gödringen. Auf dem Kalischacht „Glückauf" verunglückte der Klempner Lohmann von hier. Lohmann trug eine Eisenstange auf der Schulter und stieß damit aus Versehen an einen Draht der elektrischen Hochspannung. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Stade. Prof. Anton Prasse, der längere Jahre am hiesigen Königlichen Gymnasium segensreich gewirkt hat, ist einem Rufe nach Wilhelmshaven gefolgt und hat dort die Leitung des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums übernommen.

Provinz Westfalen.

Münster. Der Knecht des Gutsbesitzers Overkamp hatte gemeinsam mit einem Polizeibeamten einen Wilddieb in den Overkampschen Besitzungen überrascht. Als der Wilderer floh, setzte ihm der Beamte durch Dick und Dünn nach, während der Knecht mit einem Rade vorfuhr, um den Fliehenden irgendwo zu stellen. Das gelang ihm denn auch, als aber der Wilddieb seiner ansichtig wurde, legte er sein Gewehr an und streckte seinen Verfolger mit einem Schuß nieder. Der von dem Wilderer erschossene Mann war der etwa 30jährige August Grause. Er war als ein solider, braver Mensch bekannt und wolle in wenigen Wochen heirathen. Der Wilddieb ist der übel beleumundete 29jährige Arbeiter Vadder, der schon sehr schwere Gefängniß- und Zuchthausstrafen verbüßt hat. Es gelang der hiesigen Polizei, Vadder festzunehmen. Vadder hatte Unterkunft bei seinem Bruder gefunden; auch wurde er von seiner Mutter durch Geldmittel unterstützt.

Altenbeken. Hier feierten im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder das Ehepaar August Bergmann und Frau Wilhelmine geb. Profhun das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Jubeleheleute sind noch körperlich gesund und geistig frisch.

Rheinprovinz.

Duisburg. Auf der Wanheimerstraße lief der sechsjährige Knabe Pallasch, der dort mit Altersgenossen spielte, in den Motorwagen der Straßenbahn. Es wurde ihm der Schädel eingedrückt. Das bedauernswerthe Kind starb gleich darauf im Marinehospital.

Elberfeld. Kommerzienrath Reinh. Schmidt ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Herzlähmung setzte seinem Leben ein Ziel.

Essen. In Bottrop feierte die Tochter des Invaliden Wiazocka ihre Hochzeit. Als vor dem Hause ein Tumult entstand, stürzte Wiazocka aus dem Hause und erschlug ohne weiteres mit einem Hammer den zufällig vorbeikommenden Bergmann Zahlowki, außerdem verletzte er zwei andere Personen schwer. Der Thäter wurde verhaftet.

Kettwig. Synodalvikar Neuber von hier wurde unter 29 Bewerbern zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Ohligs gewählt.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Dem Schmiedelehrling Heinrich Bannet bei Schmiedemeister Bischoff zu Kassel-Wahlershausen ist anläßlich der Lehrlings-Arbeiten-Ausstellung ein erster Staatspreis zuerkannt.

Altenritte. Hier hat sich ein Ziegenversicherungsverein zwecks Versicherung seiner Mitglieder gegen Verluste in ihren Ziegenbeständen gebildet.

Frankfurt. Beim Baden im Main ertrunken ist der 19jährige Schlosser Paul Schubert. — Die 75jährige Frau Champion, Wittwe eines französischen Generals, wurde hier todt in der Badewanne aufgefunden. Sie hat vermuthlich einen Schlaganfall erlitten.

Mitteldeutsche Staaten.

Köthen. Auf den neu errichteten Lehrstuhl für Luftschiffahrt am Polytechnikum zu Köthen ist der Direktor Ingenieur Svend Olsen aus Halle gewonnen worden.

Roda. Die Angelegenheit der Erbauung einer Bahn von Roda nach Neustedt a. d. Orla erfährt von Seiten der weimarischen Staatsregierung eine erfreuliche Unterstützung.

Sondershausen. Hier wurde auf seinem Zimmer der 20 Jahre alte Leutnant Franke vom 1. Bataillon des 71. Infanterie-Regiments in Paradeuniform erschossen aufgefunden. Er hatte kurz vorher noch an der Parade vor dem Fürsten Günther und an dem sich daran anschließenden Beisammensein der Offiziere theilgenommen. Das Motiv der That ist bisher noch völlig in Dunkel gehüllt.

Stadtremda. Der hochbetagte Zimmermann Hermann Eger stürzte vom Futterboden ab. Der alte Mann blieb mit zerschmettertem Schädel todt liegen.

Zella. Die 200-jährige Jubelfeier der hiesigen Schützengesellschaft wurde durch einen imposanten Festzug mit allerlei historischen Gruppen, vor allem aus der Entwicklungsgeschichte der Eisenwaaren- und Waffenindustrie, eingeleitet. Zu der Feier, die eine ganze Woche dauerte, waren Theilnehmer aus fast allen Theilen Deutschlands erschienen.

Sachsen.

Dresden. Ein bekannter und beliebter Dresdener Arzt, Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Martini, ist im Alter von nahezu 80 Jahren nach kurzer Krankheit einem Gehirnschlag erlegen. — In der Nacht gerieth auf dem Bahnhofe der Hülfszugschaffner Schubert zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Bärenstein. Der 13jährige Herbert Schmidt dahier hat sich aus unermittelter Ursache in dem Schuppen seiner elterlichen Wohnung erhängt.

Döbeln. Sein 125jähriges Bestehen feierte das älteste hiesige Geschäftshaus, die angesehene Firma Clemen & Sohn.

Flöha. Auf dem Bahnhofe Flöha gerieth der Feuermann Hecker beim Oelen der Lokomotive zwischen die Puffer der Lokomotive und eines anlaufenden Wagens, wodurch der Tod sofort eintrat.

Kühnhaide. Aus Furcht vor Strafe hat sich in Kühnhaide der 50 Jahre alte Arbeiter Freyer, der sich wegen einer Messerstecherei verantworten sollte, im Mühlgraben ertränkt.

Hessen-Darmstadt.

Mörsfeld. Das 19 Monate alte Kind des Arbeiters Stumpf ist dieser Tage dadurch erstickt, daß der Deckel der Bettkiste, in der es lag, zufiel und das Kind einklemmte.

Mainz. Der vorbestrafte 33jährige Schuhmacher Karl Leber kam hier zu einem Schuhmachermeister und ließ sich 9 Paar Stiefel geben, um sie in seiner Wohnung in der Walaustraße zu repariren. Der Angeklagte verkaufte aber die Stiefel sofort in Herbergen und Wirthschaften. Der Angeklagte, der erst im Mai aus dem Zuchthaus entlassen worden war, wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Schlierbach. Von dem D-Zug wurde der hier stationirte Weichenwärter Franz Westermann erfaßt und sofort getödtet. Westermann hinterläßt eine Wittwe mit sechs unmündigen Kindern.

Weisenau. Die Leiche des gelegentlich einer mit zwei Freunden unternommenen Bootfahrt im Rheine ertrunkenen 16 Jahre alten Kudsvogel von hier wurde in Aßmannshausen geländet.

Bayern.

München. Ein auf dem Gebiete des bayerischen Berg-, Hütten- und Salinenwesens, dem er in leitenden Stellungen über 20 Jahre angehört hat, besonders verdienter Beamter, der Generaldirektionsrath a. D., Oberregierungsrath Joseph Englert, feierte hier den 85. Geburtstag.

Albernborf. Kürzlich fand hier die Trauung des Schneidergehilfen Joh. Schattenhofer mit der Näherin Angela Inführ statt. Als die Hochzeitsleute die Kirche verlassen hatten, wurde der Bräutigam von Tobsucht befallen, zog ein Messer und bedrohte Jeden, der in seine Nähe kam. Nur mit Mühe gelang es, den Rasenden zu bändigen und in Gewahrsam zu bringen.

Augsburg. Hier feierte der Magistratsrath, Kommerzienrath Klemens Martini seinen 70. Geburtstag.

Bogen. Es wurde auf der Nachkirchweih Nachts der Maurer Bauer von Perasdorf von dem Inwohner Spranger, seinem Schwager, im Streit derartig gestochen, daß die Gedärme herausdrangen.

Elmstein. Im Pfälzerwalddorfe Ingelbach sind vier Wohnhäuser vollständig niedergebrannt. Sie gehörten dem Krämer L. Adelee und den Tagnern Fr. Zimmermann, K. Flockerzie und Jak. Weilacher.

Württemberg.

Ravensburg. Der praktische Arzt Dr. Mattes machte einen Ausflug in das sogen. Rappenloch bei Dornbirn. Als er daselbst mit zweien seiner Kinder eine nicht gar hohe Wand bestieg, löste sich ein Stück Boden. Dr. Mattes stürzte in die Tiefe und war sofort todt. Die Tochter, die ebenfalls stürzte, konnte sich noch an einem Felsstück halten, wurde aber trotzdem schwer verletzt. Der Knabe kam ohne Schaden davon.

Reutlingen. Eine That rohester Brutalität beging der 25 Jahre alte Gipsergeselle J. Hummel von Sindelfingen, der hier in Arbeit stand. Von seinem Arbeitgeber, Gipsermeister Anton Lambert, war ihm gekündigt worden. Als er nun eine Bescheinigung zwecks Abholung seiner Quittungskarte auf der Ortskrankenkasse verlangte, kam es zu Auseinandersetzungen. In deren Verlauf ergriff Hummel eine Schaufel und schlug sie Lambert mit solcher Wucht auf den Hinterkopf, daß dieser sofort zusammenbrach. Sein Leben ist auf's äußerste gefährdet. Hummel wurde sofort verhaftet.

Schernbach. Der Verwalter der hiesigen Gustav Werner'schen Zweiganstalt L. Glock beging sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er hat sich durch Einführung und Pflege des Obstbaus am hiesigen Ort und dessen Umgebung große Verdienste erworben.

Baden.

Bruchsal. Der Mörder des Waldhüters Firnkes von Forst, der verheirathete Cigarrenarbeiter Feuerstein, hatte den Verdacht durch sein verstörtes Wesen auf sich gelenkt.

Donaueschingen. Auf eine 40jährige Thätigkeit in hiesiger Stadt kann Herr Rathschreiber Stübe zurückblicken.

Emmendingen. In Reichenbach hiesigen Amtes feierte das Ehepaar Joh. Georg. Böderer im Kreise von 10 Kindern, 49 Enkeln und 21 Urenkeln die diamantene Hochzeitsfeier.

Freiburg i. B. Eine Tochter Karl v. Rottecks, die verwittwete Frau Bankdirektor Fanny Pfeiffer, beging in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag.

Kesch. Der Großherzog hat dem Maurer Pius Fuchs dahier aus Anlaß der Geburt des siebenten Sohnes ein Pathengeschenk von 30 Mark überweisen lassen.

Lahr. In Kippenheimweiler konnten die Eheleute Jakob Hertenstein die goldene Hochzeit begehen.

Mannheim. Geh. Hofrath Dr. Hecht, eine Autorität auf dem Gebiete des Bankwesens, ist auf der Reise nach Berlin im Schnellzug plötzlich gestorben.—Die älteste Kirche Mannheims, die Trinitatiskirche, feierte ihr 200jähriges Bestehen.

Offenburg. Der Landwirth Franz Foll von Appenweier wurde wegen Verdachts des Falscheides im Gerichtssaale verhaftet.

Reihen. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister, Herr Reichstagsabgeordneter Johann Rupp, wiedergewählt.

Schwetzingen. Kürzlich wurde die 86 Jahre alte Wittwe Reichert von zwei schnellen Pferden überrannt. Sie erlitt dadurch solch schwere Verletzungen, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Staufenberg. Der 58 Jahre alte ledige Tagelöhner Julius Bender stürzte beim Laubsuchen von einem 3 Meter hohen Abhang und brach sich dabei das Genick.

Rheinpfalz.

Kirchheimbolanden. Erschossen hat sich der Gerichtsschreibergehilfe Herm. Göhring aus Morschheim bei Kirchheimbolanden, der seit einiger Zeit bei der Gerichtsvollzieherei beschäftigt war, aus unbekannter Ursache.

Mutterstadt. Der in Ludwigshafen beschäftigte und hier wohnhafte Fabrikarbeiter Bernhard Hubinger gerieth zwischen Mutterstadt und Dannstadt unter den Lokalzug und wurde so schrecklich zugerichtet, daß er als Leiche an der Unglücksstelle verblieb.

Pirmasens. Der wegen des Todtschlags an dem Kaufmann Portscheller im hiesigen Gefängniß inhaftirte Fuhrknecht Valentin Burkhardt machte im Gefängniß einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Burkhardt wurde aber abgeschnitten.

St. Ingbert. Unlängst fuhr ein Knecht des Maurermeisters Jos. Hellenthal mit einem beladenen Steinwagen die Ensheimerstraße herunter. Der Wagen kam plötzlich in raschere Fahrt, die Pferde konnten die Last nicht halten, und so lief der Fuhrknecht, mit dem Leitseil in der Hand, neben dem Wagen her, kam zu Fall, und die nächste Umdrehung des Rades ging über den rechten Arm und verletzte ihn schwer am Kopfe. Der Verunglückte ist im Spital gestorben.

Zweibrücken. In Ulmet bei Zweibrücken stürzte der Musiker Grub über die im Umbau befindliche Glanbrücke und brach das Genick.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Ein gefährlicher Fahrraddieb wurde festgenommen; es ist der erst 17 Jahre alte Zwangszögling Wilhelm Geisel von hier, der nach seiner Entlassung von Hagenau in Bitsch untergebracht worden war, von dort aber seine Stelle verließ und nach Straßburg übersiedelte, wo er gleich zwei vor den Häusern stehende Fahrräder wegnahm, eines am Schirmeckerthor und das andere im Metzgergießen.

Lutterbach. Der 20jährige Bauarbeiter Josef Flory wurde in Lutterbach erstochen. Er bekam mit dem Tagner Siebenhor Streit, in dessen Verlauf letzterer das Messer zog und dem Flory den Bauch aufschlitzte, so daß die Eingeweide heraushingen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Spital transportirt, wo er kurz nachher den Geist aufgab. Der Messerheld wurde verhaftet.

Molsheim. Dem wegen Schmuggelns in Molsheim verhafteten Franzosen Chretien ist es gelungen, in einem unbewachten Augenblick aus dem dortigen Gefängniß zu entfliehen.

Rümersheim. Hier war der 28 Jahre alte Streckenarbeiter Bürel eine kurze Zeit mit dem Einlegen der Garben beschäftigt. Er gerieth dabei mit dem Fuß zu nahe an die Maschine und zog sich eine so schwere Verletzung zu, daß der Fuß abgenommen werden mußte.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Hoffärber Adolf Verhein sen. hierselbst (der seit 46 Jahren Hoffärber und seit 38 Jahren Mitglied des Kirchenvorstandes der hiesigen katholischen Gemeinde ist) und der Uhrmacher Theo. Rose begingen ihr 50jähriges Bürgerjubiläum.

Röbel. Unser Ort wurde unlängst von einem Großfeuer heimgesucht. Es brannte zugleich in den Stallungen des Kaufmanns Adolf Thiemann, sowie in den Stallungen des an der Roßstraße wohnenden Ackerbürgers Otto Riedhoff, in denen das Feuer durch die Futtervorräthe und die dort lagernden Kisten reiche Nahrung fand, so daß die Ställe bald in hellen Flammen standen. Diese sprangen dann auf die angrenzenden Lagerräume, sowie das Thiemann'sche Wohnhaus und die Ställe über. Von hier aus verbreitete sich das Feuer auf die Stallungen und das Wohnhaus des Ackerbürgers C. Ebel, die in kurzer Zeit eingeäschert wurden. Weiter wurden Stallungen des Ackerbürgers Albrecht ein Raub der Flammen.

Neustrelitz. Eine lebensgefährliche Verletzung zog sich auf dem Zierker See der 13jährige Schüler Pietrow beim Spielen mit einem Revolver zu.

Wüstenmark. Die hiesige Schulstelle, die seit der Versetzung des Lehrers Schultz durch Assistenten oder provisorisch angestellte Lehrer verwaltet wurde, ist zum Herbst d. J. durch den Lehrer Heiden aus Schwaan wieder ordnungsmäßig besetzt worden. Der Bau des neuen Schulhauses soll in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

Gnoien. Kürzlich machte die noch im besten Alter stehende, in guten Verhältnissen lebende Frau des hiesigen Ackerbürgers Baumann, die schon seit längerer Zeit Spuren von Tiefsinn gezeigt haben soll, ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende.

Oldenburg.

Oldenburg. 500 Wirthe beschlossen den Boykott über alle Ringbrauereien des Herzogthums zu erklären, wenn nicht der Aufschlag von 4 Mark auf 2 Mark ermäßigt werde. Die zu der Versammlung eingeladenen Brauereivertreter waren nicht erschienen. Es herrschte vollkommene Einmüthigkeit unter den Wirthen.

Freie Städte.

Hamburg. Seinem Schicksal nicht entgangen ist der neunzehnjährige Kommis Hugo Cohn, der mit 2300 Mark, die er für seine Firma, ein Damenmäntelgeschäft in der Rathhausstraße, zur Bank tragen sollte, geflüchtet war. Der jugendliche Defraudant ist festgenommen worden und hat gestanden, eine Reise nach Hannover gemacht zu haben. — Ein in der Wrangelstraße wohnender Mann, Namens Fick, sprang auf dem Stephans-Platz von einem Straßenbahnwagen, kam dabei zu Fall und wurde von dem nachfolgenden Anhängewagen schwer verletzt. — Unlängst wurde der Zimmermann Jurackeck, als er mit seinem Fahrrad die Waisenhausbrücke befuhr, von einem in Fahrt befindlichen Butterwagen umgestoßen und überfahren. J. erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Hafenkrankenhaus gebracht. Der Führer des Butterwagens jagte in wilder Fahrt davon, Passanten und Radler verfolgten ihn aber und holten ihn am Hopfenmarkt ein, sodaß er zur Rechenschaft gezogen werden kann. —

Cuxhaven. Kürzlich überbrachte der einkommende Fischdampfer „Senator Refardt" hier die Meldung, daß er das Sinken eines Krabbenfischerkutters beobachtet und beim Näherkommen nur noch das Hintertheil des Fahrzeuges aus dem Wasser hervorragend, sowie zwei Mützen und einige Fischkörbe treibend gesehen habe, von den Fischern selber jedoch leider keine Spur mehr hat entdecken können. Der Kutter, ein altersschwaches Fahrzeug, gehörte dem hiesigen Krabbenfischer Pet. Döscher, der jedenfalls, wie auch sein Knecht Heinrich Schmidt, bei dem Unfall ertrunken ist.

Schweiz.

Appenzell. Bei prächtiger Witterung vollzog sich die Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Appenzell unter großer Betheiligung von Nah und Fern.

Basel. Hier fand die 40jährige Erinnerungsfeier an den 1869 in Basel abgehaltenen Congreß der Internationale statt. Trotz der ungünstigen Witterung trafen mehrere Extrazüge mit ca. 4500 Personen aus Biel, Solothurn etc. ein. Der Festzug zählte etwa 2000 Personen und hatte die Fahne der Sektion Basel der ehemaligen internationalen Arbeiter-Association an der Spitze.

Bolligen. Hier brannte das Wohnhaus des Schreiners Walter nieder. Der Miether Zimmermann und dessen Frau, die betrunken waren, sind in den Flammen umgekommen. Das Vieh konnte gerettet werden, während sämmtliches Mobiliar verbrannte.

Giornico. Unter der Anklage des Kindsmordes wurde hier eine Frau Bonardi verhaftet. Ihr Mann weilt seit einem Jahre in Amerika. Sie gebar vor einigen Wochen und erwürgte das Kind. Als das Verbrechen ruchbar wurde, flüchtete sie sich mit ihren vier legitimen Knaben, konnte aber an der italienischen Grenze festgenommen werden. Die Frau hat ein Geständniß abgelegt.

Kandersteg. Hier verunglückte ein junger Mann, Heinrich Rüedi, beim Edelweißsuchen im Oeschinenthal.

Perolles. Zwei Geschwister von Perolles, Marie Clerc mit 13 und ihr Bruder Louis mit 7 Jahren, wurden von ihrer Mutter zum Einkaufen fortgeschickt und blieben seit dieser Stunde verschwunden.

St. Gallen. Beim Bau der neuen Vonwilbrücke über den Güterbahnhof St. Gallen stürzte ein mit einem Krahnen beladener Wagen auf zwei Arbeiter, wobei einer, Namens Kneubühler, lebensgefährlich verletzt wurde.

Winterthur. Der 29jährige Sohn des Maschinenfabrikanten Kindlimann stürzte bei einer Alpentour vom Säntis ab. Er war sofort todt. Der Verunglückte war als Ingenieur bei der Firma Sulzer in Winterthur angestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In der falschen Annahme, sie sei durch ihren Gatten krebskrank geworden, hat die 36jährige Anna Buresch ihrem Gatten, dem 38jährigen Buchdruckerei-Faktor Johann Buresch, während er das Nachmittagsschläfchen hielt, aus einem Revolver zwei Kugeln in die Schläfe und in die Lende gejagt und sich dann durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt. Die Frau wurde nach ihrer Genesung durch Gerichtspsychiater untersucht und als geisteskrank befunden. Die Untersuchung wurde auf Grund des Gutachtens eingestellt und Frau Buresch der Landes-Heil- und Pflegeanstalt am Steinhof übergeben. — Als die Private Josefine Wimmer, Apollogasse No. 28 wohnhaft, unlängst nach kurzer Abwesenheit heimkehrte, fand sie die Wohnungsthür aufgesprengt. Sie eilte in das Zimmer und erblickte dort zwei Männer, die in den Kastenladen herumwühlten. Frau Wimmer rief um Hilfe, da wendeten sich die beiden Gauner blitzschnell um, suchten die Ausgangsthür zu erreichen, und einer schwang drohend ein großes Stemmeisen gegen die Frau. Sie lief schreiend auf die Gasse, knapp hinter den Einbrechern her. Blos einer der Einbrecher wurde festgenommen. Auf Grund der anthropometrischen Messung im Erkennungsamte der Polizeidirektion wurde der Strolch als der 25jährige Hilfsarbeiter Hermann Walla identifizirt. — Der 30jährige Ludwig Bruckbauer wurde im Votivkirchenpark durch Lysol vergiftet aufgefunden. Ins Spital gebracht, ist er noch am Abend gestorben. Bruckbauer hat das Bäckerhandwerk gelernt, war früher selbständiger Geschäftsmann und ist erst im November vorigen Jahres nach Wien übergesiedelt. Er brachte sich als Versicherungsagent ganz gut fort, hat nie Noth gelitten und auch Lebensüberdruß nie geäußert. Es ist unerklärlich, was den Mann in den Tod getrieben hat. — Unlängst wurde der 27jährige Condukteur der Straßenbahnen Rudolf Haas in dem Augenblicke, als er auf die Plattform eines Motorwagens springen wollte, von der Deichsel eines knapp heranfahrenden Schwerfuhrwerkes erfaßt. Haas blieb mit dem Riemen seiner Umhängetasche an der Deichsel hängen und wurde auf das Pflaster gerissen. Er erlitt schwere innere Verletzungen und ist an den Folgen derselben gestorben. Gegen den Kutscher des Schwerfuhrwerkes, den 24jährigen Franz Fischer, wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Iglau. Hier ereignete sich in der Holzmühle ein Unglücksfall, der ein Menschenleben als Opfer forderte. In der Langhausschen Sandgrube arbeitete der in der Holzmühle wohnhafte Paul Beranek mit den beiden Söhnen des Besitzers. Plötzlich gerieth eine riesige Erdmasse in's Rutschen und verschüttete Beraneck. Als die Erdmassen weggeräumt wurden, war Beranek bereits todt.

Koritschau. Der in einem Steinbruche bei Koritschau beschäftigte Arbeiter Eduard Stuchlik wurde von einer abrutschenden Geröllmasse verschüttet und getödtet.

Laibach. Die Meßnersgattin Kopacz, die ihren schlafenden Gatten mit Petroleum übergossen und das Bett angezündet hatte, so daß der Mann verbrannte, war vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen Mordes angeklagt. Sie hatte die That nach vorangegangem Streite und schweren Mißhandlungen ihres Gatten verübt. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage auf Mord, ebenso aber auch die Frage auf Sinnesverwirrung, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Prag. Hier wurde auf dem Staatsbahnhofe der 33 Jahre alte Handlungsgehilfe Ludwig Römisch angehalten, weil er die 17 Jahre alte Marie Habacek, die sich in seiner Gesellschaft fand, für ein Nachtkaffeehaus nach Karlsbad führen wollte.

Villach. Bei der Schießübung eines Feldjäger-Bataillons in Villach wurde der Hauptmann Berger erschossen. Er fungirte als Adjutant und soll während des Schießens aus der Deckung sich begeben haben.

Luxemburg.

Rümelingen. Kürzlich fand man in dem großen Weiher bei Oettingen (Rümelingen) die Leiche des unverheiratheten, 45 Jahre alten Bergarbeiters Kohl auf. Ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Betingen. Hier gerieth der Eisenbahnbeamte N. Grommesch beim Rangiren der Züge zwischen zwei Puffer; er erlitt lebensgefährliche Quetschungen. Der Verunglückte steht in den fünfziger Jahren.

Remich. Der Name des Bremsers, der bei dem Eisenbahnunglück in Nennig um's Leben kam, ist Mallinger. Der Verunglückte war in Niederjeutz wohnhaft und 28 Jahre alt. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Die Mode.

Hüte und Haarfrisuren.

Die Hutmoden sind gewöhnlich die ersten Neuheiten, die sich schon während des Sommers für den Winter vorbereiten. Hat die Französin aber zwei Monate lang diese Modelle getragen, so sind sie ihr über und sie verlangt nach Neuem. Diesem Wunsche kommt die Pariser Modistin nur zu bereitwillig nach, und so erklärt es sich, daß die Hutmoden während einer Saison mehrere Male wechseln. Auch jetzt hat sich wieder so ein Wechsel vollzogen: nach den tief ins Gesicht fallenden Hüten eine neue Richtung mit vorn aufgeschlagener Krempe. Der Marquis, der Napoleon, der Dreispitz wieder Zweispitz, sie alle streben vorn in die Höhe, wie überhaupt alle Hüte an Breite verloren und dafür an Höhe gewonnen haben. Auch der Gaminhut ist eine neue runde, vorn aufgeschlagene Form, die viel Beifall findet, da man möglichst den Wunsch hat, die Stirn freier zu zeigen. Was jedoch der Hut in dieser Beziehung verbessert, verdirbt

I.

der Schleier wiederum; denn dichter denn je ist das Gegitter, das das Gesicht der Pariserin beschattet; sie geht fast orientalisch verhüllt einher, so dicht sind die Ranken des vielgetragenen Chantillyschleiers, der als der Schleier der Saison gilt. Dieser Schleier fällt nicht etwa lose wie früher über die Hutkrempe bis auf die Schultern, er wird vielmehr straff wie ein Halsband um den Stehkragen gezogen und rückwärts von einer kleinen Spange zusammengenommen, so daß die moderne Frau so fest verschleiert ist, daß es ihr schwer fällt, das Näschen zu putzen. Neben diesen Chantillyschleiern sieht man noch andere sehr dichte großgemusterte gitter- und netzartige Gewebe, die alle in der gleichen Weise getragen werden. Die Hutnadeln werden allmählich wieder kürzer; auch ist das Verbot, ihre Spitzen unverhüllt zu zeigen, jetzt so allgemein, daß keine Dame mehr wagt, ihren Mitmenschen „die Spitze zu bieten". Infolgedessen sind allerhand Schutzspitzen entstanden, die ent-

II.

weder mit dem Knopf der Hutnadel korrespondiren oder selbständig sind. So hat man sie in Gestalt einer Perle, die an einer weichen plastellin- oder kautschukartigen Masse befestigt ist; in diese Masse wird die Nadel hineingesteckt. Fast täglich tauchen neue Spitzenschützer auf, ohne daß diese Frage bereits ganz gelöst ist; das sicherste Mittel bleibt wohl immer, die Hutnadeln so in dem Hut selbst zu befestigen, daß die Spitze gar nicht zum Vorschein kommt. Von den Hüten bis zu den Frisuren ist's nicht weit. Man spricht bereits seit Wochen von einer neuen, nach oben strebenden Louis XVI-Frisur, wie man auch für die Louis XVI-Hüte, die

III.

rückwärts hochgeschlagen sind, Propaganda macht. Die Mode des Tages aber bleibt die Turbanfrisur, bei der das Haar in Strähnen turbanartig um den Kopf gelegt und mit großen Schildpattnadeln festgehalten wird; es wird sehr lose frisirt, so daß es über die Ohren fällt. Vom „Drehen" der Strähne kann keine Rede

IV.

sein, im Gegentheil, je loser das Haar fällt, desto besser.

Toilette aus blauem Tuch.

Fig. 1 zeigt ein Kleid, das seiner schlichten Form wegen nur von Damen mit guter Figur getragen werden kann. Die glatte Prinzeßform ist durch den boleroförmig geschnittenen oberen Taillentheil etwas gestört, doch zeigt das Kleid nirgends andere, als anschließende Linien. Der aus Tüll und Spitzen bestehende eckige Einsatz ist von einer Liberty-Einfassung umzogen. Liberty-Atlas bildet auch die kleinen, den Schluß der Taille betonenden Schleifen.

Straßen-Kleid aus karirter Serge.

Das in Fig. 2 abgebildete einfache Straßenkleid bestand in dem Modell aus violetter Serge, die durch weiße Striche karirt ist. Als Besatz dienen einfarbiges, violettes Tuch und in derselben Schattirung gewählte Sou-

V.

tachelitzen. Hieraus sind Tuchblenden, Gürtel und Manschetten gearbeitet, die mit der Litze benäht sind. Einsatz und Unterärmel aus violettem Tüll. Hut und Muff waren schwarz.

Neue Pelzmoden.

Die Frau, die eine Pelzgarnitur, wie die in Figur 3 abgebildete besitzt, kann sich glücklich schätzen. Hut, Stolakragen und runder Muff sind aus gleichem Pelz gemacht und zeigen das Neueste auf diesem Gebiete. Der zweite, nach einem neuen Modell gezeichnete Muff beweist, daß auch die „Rug"-Form immer noch beliebt ist.

Gesellschafts- oder Brautjungfernkleid.

Ein reizendes Kleid, das sich zur Brautjungferntracht eignen würde, bestand in dem in Fig. 4 gezeichneten Modell aus feinem französischen Ba-

VI.

tist und hatte ein Unterkleid aus rosa Seide. Am Halse ist die Taille zu feinen Säumchen abgesteppt, durch die eine runde Passe gebildet wird. Dieser schließen sich unter einem schmalen Spitzenbörtchen die gereihten Blusentheile an, die unter einem Seidenband-Gürtel verschwinden. Den unten mit einer Krause abschließenden Rock schmückt eine zwischen Spitzen-Insertionen eingesetzte Säumchenborte, deren oberer Rand mit feinen rosa Chiffon-Röschen besetzt ist. Eine Guirlande gleicher Röschen umzieht auch den unteren Rand der Passe. Die am Ellbogen in doppelten Krausen endenden Aermel sind durchweg in breite, querlaufende Säume abgenäht.

Kinderkleidchen.

Zu dem hier (Fig. 5) abgebildeten zierlichen Kleidchen kam mattblauer Henrietta in Anwendung. Blenden aus demselben Material mit schwerer Seidenstickerei in altrosa bilden die Garnirung. Der kreisförmig geschnittene Rock ist der leicht bauschig gehaltenen Jumpertaille unter einem gesteppten Gürtel zugefügt. Eine aus feinem Lawn und Stickereiborten bestehende Guimpe mit Aermeln vervollständigt die Tracht.

Langer Mantel aus persischem Lammpelz.

Ein langer Pelzmantel, wie in Fig. 6 abgebildet, ist einer der elegantesten Luxusartikel. Die hier illustrirte Mode ist höchst einfach hergestellt und könnte auch mit gutem Effekt aus billigerem Material nachgearbeitet werden. Der Mantel ist im Rücken anschließend und geht vorn schräg übereinander. Der Muff ist aus demselben Pelz gemacht.

Alte Liebe rostet nicht!

Herr Levy trifft seinen Freund Kohn auf der Straße und will verachtungsvoll an ihm vorübergehen. Kohn stellt ihn.

„Mit Dir hab' ich nix mehr zu reden," erklärt Herr Levy kalt abweisend, „Du bist ka Charakter; Du hast Dich doch taufen lassen!" — „Ja, aus religiöser Ueberzeugung," antwortet Kohn. — „Ich weiß doch besser. Fünf Kronen hast Du dafür verlangt und erhalten von Dein' Taufpathen. Und Du willst abtrünnig geworden sein aus religiöser Ueberzeugung?" — „Warum sonst? Die fünf Kronen hab' ich doch gebraucht, um Mazzes zu kaufen zum Pessach."

Die eitle Stute.

Ein Zweifler.

Was herzte, was küßte sie mich nur so?
Seit Wochen das nicht geschah.
Sie that, als käm' ich—nicht aus dem Büro,
Nein, mitten aus Afrika.

Ich hab' ihrer jählings erwachenden Gluth
Noch niemals zu trauen vermocht:
Entweder sie braucht einen neuen Hut,
Oder sie hat — gekocht!

Pech.

Er: Weißt du, Schatz, wenn ich im Bureau viel zu thun haben sollte, komme ich Mittag nicht nach Hause. Ich werde dir in diesem Falle eine Karte schicken.

Sie: Nicht mehr nöthig! Ich habe schon deine „Karte", sie ist dir vorhin aus der Tasche gefallen.

Trost.

„Ach, ich fürchte mich, vor so zahlreichem Publikum zu singen."

„Fangen Sie nur ruhig an, liebes Fräulein, je länger Sie singen, desto weniger wird das Publikum werden."

Unverbesserlich.

Wirth: Nun, Herr Bürgermeister, Sie sind gewiß vom Laufen hundsmüde!

Bürgermeister: Aber Herr Wirth, zum Bürgermeister drückt man sich doch anders aus!

Wirth: Entschuldigen S' nur, Herr Bürgermeister, ich meinte nur, weil der Herr Bürgermeister so saumäßig schwitzen!

Der „gnädige" Herr.

Diener: Verzeihen Sie, Herr Baron, ich habe schon seit zwei Monaten keinen Lohn erhalten!

Baron: Ich verzeihe!

Ein Kenner.

Vater (zum Sohn): Diese $1000-Banknoten lassen wir liegen, das gibt mildernde Umstände!

's ist schwer.

Student Faß: Wirklich wahr, 's ist so; jetzt hatte ich mir vorgenommen, sparsamer zu leben, aber seit ich nicht mehr so elegant angezogen bin, pumpt mir kein Mensch mehr was!

Das lateinische Schwein.

In der allgemeinen Schule einer kleinen Stadt Thüringens wurden die Schüler in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts durch Lateinisch schwer geplagt. Besonders dem Sprößling eines Schlächtermeisters machte die Sache relativ wenig Spaß. Der Lehrer drohte, seinem Vater von seinem geringen Lerneifer in Kenntniß zu setzen. Dadurch ließ sich aber der Junge durchaus nicht in's Bockshorn jagen, denn er antwortete vergnügt: „Mein Vater sagt, ich brauchte nicht Lateinisch zu lernen, wir schlachten keine lateinischen Schweine."

Gerade der Rechte.

Ein Engländer wurde von einem New Yorker eingeladen, ihn auf einer Jagdtour auf Long Island zu begleiten. „Hochwild oder Niederwild?" fragte der Brite lakonisch, der in allen Welttheilen gejagt hatte. — „Sie erwarten doch wohl kaum, Löwen und Tiger auf Long Island zu finden?" versetzte der New Yorker. — „Kaum," entgegnete der Brite lachend, „aber ich habe gern etwas Gefahr bei meinen Jagden." — „Wenn das der Fall ist," antwortete der andere grinsend, „dann bin ich Ihr Mann; das letztemal, als ich los war, schoß ich meinem Schwager in's Bein!"

Damit er's Benzin gewöhnt.

A.: „Nanu — seit wann waschen Sie sich denn Ihre Glace-Handschuhe selbst?"

B.: „Ja, wissen Sie, mache nächste Woche große Autotour mit und trainire dazu jetzt täglich Nase!"

Ersatz.

Wirth: „Nun, haben Ihnen die Herren im Vereinszimmer endlich die rückständigen Zechschulden bezahlt?"

Kellner: „Nee — zum Ehrenmitglied haben sie mich ernannt."

— Verjüngung. Isidor Meyböck erhielt im Alter von siebzig Jahren den längst ersehnten Adel. — „Nun, wie fühlen Sie sich?" fragte ihn einer seiner Freunde. — „Wie haißt? Gestern war ich e alter Mann, heut bin ich e junger Baron."

Treffende Ausrede.

Richter: „Warum stahlen Sie außer dem Geld auch noch die Kleidungsstücke?"

Angeklagter: „Meine Frau sagt immer: August, Geld allein macht nicht glücklich!"

Eenfach scheißlich.

In einer Stadt Sachsens soll eine Gesangsaufführung der gesammten Schuljugend stattfinden. In der Generalprobe hat der Schuldirektor allerhand an der schlechten, zu „sächsischen" Aussprache der Kinder auszusetzen und meint dann zum Schluß entrüstet, sie wäre „eenfach scheißlich" gewesen.

Getroffen.

„Eigenthümlich, der Barometer zeigt seit gestern gleich."

Stubenmädchen: Dann hat vielleicht die Gnädige vergessen, ihn aufzuziehen.

Deutlich.

„Dürfte ich Ihnen einen Band meiner lyrischen Gedichte dediziren, meine Gnädige?"

„Danke recht sehr, — aber ich schlafe schon so recht gut!"

Das genügt.

Frau: Du, sieh mal, Albert, dort steht der Baum noch, wo wir uns kennen lernten. Wollen wir nicht zum Andenken ein Zeichen dran anbringen?

Mann: Das ist ganz unnöthig, es ist ja schon eine Warnungstafel daran.

— Hinausgegeben. „Die Hausirer sind wirklich unausstehlich! Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst rufe ich meinen Mann!" — „Rufen Sie ihn nur — er is doch net zu Haus!" — „Woher wissen Sie das?" — „E' Mann, der so e' Frau hat wie Sie, is nie zu Haus — höchstens zum Essen!"

— Sehr treffend. „Na, Moltke", so fragte Bismarck im Olymp, „halten Sie's auch mit der vortrefflichen neuen Devise der Deutschen: Das Schwert geschliffen, das Pulver trocken . . ." — „Jawohl! Und das Maul gehalten!" setzte der große Schweiger noch trockener hinzu.

Der Schwerenöther.

„Nun, gnädiges Fräulein, wie hat Ihnen denn die Parade gefallen?"

„O, großartig, Herr Leutnant, ich möchte am liebsten jedem einzelnen Mann die Hand drücken!"

„Wissen Sie was, gnädiges Fräulein, geben Sie mir einen Kuß und die Sache ist abgemacht!"

— Im zoologischen Garten. „Warum rollt Dir nur jedesmal, wenn wir kommen zum Elch, e Thrän' aus'm Aug'?" — „Warum soll mer nich rollen e Thrän'? Muß ich doch denken jedesmal, wenn ich anseh diesen Hirsch, ich seh' Deinen Großvater selig!"

— Auskunft. Bäuerin: „Wo steckt denn der Vorknecht, der Franz?" — Magd: „Draußen im Stall steht er, beim alten Kühlein." — Bäuerin: „Was macht er denn beim alten Kühlein?" — Magd: „Er schaut ihm zu, wie 's vom jungen Maidle gemolken wird!"

Gemüthlich.

Gast: „Herr Wirth, in dem Bier ist ja eine Fliege!"

Wirth: „Die derft's bloß rausnehma!"

— Der Grund. „Warum habt Ihr von Eurer Reise nie eine gemeinsame Ansichtskarte geschrieben?" — „Na, wir waren eben immer verschiedener Ansicht."

— Eine Schönheit. Heirathsvermittler (leise): „Das ist die reiche Dame mit der Warze im Gesicht, von der ich Ihnen erzählte ... rechts das ist die Nase."

— Wandel. Lebemann: „So ändert es sich, ... früher erkannte ich einen Gerichtsvollzieher nicht 'mal in voller Uniform, .. jetzt kenne ich ihn schon am Schritte!"

— Auf der Alm. „Weshalb ist denn der Müller heute so geschwollen?" — „Er hat gestern die junge Sennerin geküßt, und sie hat ihm auch eine Kußhand zugeworfen!"

Beweis.

Amtmann: Sie sollen eine Gans gestohlen haben; wie heißen Sie?

Arrestant: Fuchs!

Amtmann: Na, also! Da haben wir's ja!

In der Volksschule.

Ein junger Lehrer der untersten Klasse einer Volksschule hat im Anschauungsunterricht mit seinen Fibelschützen den Affen zu behandeln. Auf das vor den Kindern aufgehängte Bild zeigend, fragt er in bestem Schriftdeutsch: „Was zeigt uns dieses Bild?" — Darauf antwortet im bekannten Schultone der Gefragte: „Dies Bild zeigt uns ein Affe!"

— Ein Widerspruch. „Ihr Mann, Frau Professor, hat neulich über das Thema, daß in der Natur nichts verloren geht, einen wunderbaren Vortrag gehalten." — „So? Und dabei verliert er jede Woche einen Schirm oder ein Paar Galoschen."

— Erkannt. Advokat (zum eintretenden Klienten): „Guten Tag, mein liebster, bester Herr Meier!" — Klient: „weh! Unser Prozeß ist also doch futsch!"

„Ein Laden für Jedermann“

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Großer $5.00 Verkauf von Handtaschen

Main Floor.

Nr. 1 Bag sowohl in Goat Seal als in Morocco.— In Goat Seal nur in schwarz, während in Morocco Navy-blau, Braun, Grün u. Schwarz zu haben sind; ganz ledergefüttert mit innerer Kleingeldbörse;— Monogramm auf Flap, zu $5

Nr. 2 ist ein Goat Seal Hand Bag nur in Schwarz; ledergefüttert, entweder in schwarz od. tan Futter; große Innenbörse; doppelte Riemengriffe mit lederüberzogenem Knopf Flap; speziell markirt für den morgigen gr. Verkauf z. $5

No. 1

Nr. 3 ist eine Goat Seal Tasche, nur in schwarz, ganz Leder gefütt. mit 12zöllig. überhängend. Gestell mit Kofferschloß u. Slides, 8½ Zoll tief und 13 Zoll breit unten. Diese Tasche hat zwei große innere verdeckte Taschen: — reguläre $7.50 Tasche für $5

No. 2

Ausstattungen für Männer sehr niedrig markirt

Regul. 50c Halstrachten zu 33c; von feinster import. Seide; in allen neuesten schlichten und fancy Farben; sowie weiß auf weiß und fancy Tints, in große offene Enden Four-in-Hands. Eine Holly Box mit jedem Tie, für 33c

Main Floor.

Naturwollenes Unterzeug für Männer. Sehr spezielle Offerte von naturwollenem Männer-Unterzeug, einfach- und doppelknöpfig; Unterhemden und Unterhosen dazu passend, alle Größen, für 77c

Verkauf von Silberwaaren

Main Floor.

Morgen legen wir zum Verkauf ein vollständiges Sortiment von W. A. Rogers' W. R. Marke Carnation-Mustern auf, in franz. grauem Finish.

Rogers W. A. Marke, Theelöffel, Set von 6 für
Rogers W. A. Marke, Beerenlöffel in gefütterter Schachtel,
Rogers W. R. Marke, Kaltfleisch - Gabel, in gefütt. Schachtel,
Rogers W. R. Marke, Buttermesser und Zucker Shell, in gefütterter Schachtel,
Rogers W. A. Marke, 3-Stück Kinder Set,
Rogers W. R. Marke, Sauce-Löffel in gefütterter Schachtel, 50c

Rogers W. R. Marke, Austergabeln, Set 6,
Rogers W. R. Marke, Orange-Löffel, Set von 6, 98c

Briefe.

Skizze von M. W. Sophar.

Wovon Ewald Holsten lebte, hätte niemand von seinen Bekannten sagen können. Er spielte in der Gesellschaft eine gewisse Rolle, imponirte Vielen durch sein gewandtes Auftreten und blieb ernsten Leuten ein Räthsel. Für Beiträge zu Wohlthätigkeitszwecken war er nicht zu haben. Er lehnte ein solches Ansinnen stets mit dem Bemerken ab, sein beschränktes Einkommen gestatte ihm das nicht, und in anderen Fällen gab er mit vollen Händen. Das beschränkte Einkommen hielt ihn indeß auch nicht davon ab, eine Zimmerflucht, die sehr gut und modern ausgestattet war, zu bewohnen und Diener und Pferde zu halten.

Sehr häufig sah sich Holsten genöthigt, ein kostbares Thier von einem Tage zum anderen zu verkaufen; er sprach dann von Launen des Pferdes oder dergleichen. Er ging dabei so geschickt zu Werke, daß ihm ein solcher Verkauf noch Vortheile brachte. Den Erlös?—ja, wo blieb er mit dem Erlös?!

Nach längerer Zeit erschien wohl ein Ersatz im Stalle, aber meistentheils jüngere, billigere Zucht. Niemand hatte eine Ahnung von Holstens Verhältnissen.

Er ließ durch Agenten an allen Rennplätzen Europas Wetten für sich abschließen, die ihm zeitweilig große Summen einbrachten, zuweilen aber ihn auch in eine schwer bedrängte Lage brachten, da die Leute die verwetteten Beträge sofort einforderten.

So hatte ihm die heutige erste Post wahre Hiobsnachrichten gebracht. An seine bereits völlig erschöpfte Kasse wurden enorme Anforderungen gestellt: er sollte bis morgen, spätestens übermorgen zwanzigtausend Mark erlegen.

Noch immer war es ihm gelungen, einen drohenden Ruin abzuwälzen. — Heute wollte sich ihm kein Ausweg zeigen.

Da meldete ihm der wohlgeschulte Friedrich:

„Eine Dame wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen.“

Holsten fragte erstaunt:

„Eine Dame?“

„Sie ist tief verschleiert und weigerte sich, mir ihre Karte zu geben.“

„Führen Sie sie herein.“

Ein Rauschen. Ein feiner, kaum merkbarer Duft vornehmen Parfüms. Vergeblich versucht Holsten die hohe schlanke Gestalt mit einem Namen aus seinem Bekanntenkreise zusammenzubringen.

Es tritt eine kleine Pause ein.

„Meine Gnädige?“

Die Dame scheint einen Augenblick unschlüssig zu sein, dann beginnt sie langsam den den Kopf umhüllenden Schleier zu entfernen.

„Hildegard Jahn!“ so ruft Holsten überrascht und zugleich hoch erfreut.

„Ja wohl.“

„Ich hätte mir nie träumen lassen —“

„Sie wissen, ich liebte von jeher die Ueberraschungen.“

„Gewiß. Aber welch' glücklichem Umstand —“

„Warten Sie es nur ab.“

„Ich habe vor nicht gar langer Zeit recht lebhaft an Sie gedacht, Hildegard.“

„Sehr schmeichelhaft.“

„Ich fand ein Päckchen Briefe —“

„Eben wegen dieser Briefe —“

„Aha!“ sagte er gedehnt und blickte sie verwundert und durchdringend an. —

Sie schweigt.

„Vor sieben Jahren —“

„Pfui, wer wird einer Dame Jahre vorzählen. Indessen, ich war damals noch Pensionstochter und wußte wohl kaum —“

„Nun, Hildegard, Sie waren Ihren Jahren sehr voraus!“

„Möglich.“

Es tritt abermals eine Pause ein. Sie tupft die schönen braunen Augen mit ihrem kleinen Spitzentuch und streift, wie in Gedanken, den gelben prallsitzenden Handschuh der linken Hand ab.

Ein kurzer Seitenblick auf Holsten sagt ihr, daß er den Verlobungsring bemerkt hat. Etwas verlegen zieht sie den Handschuh wieder auf und sieht ihr Gegenüber lächelnd an.

Da zieht es wie ein Glücksstrahl über sein Gesicht.

Der Ausweg!

„Man darf gratuliren?“ fragt Holsten.

„Ich bin sehr glücklich.“

„Und er —?“

„Hoffentlich auch.“

„Der Name?“

„Wollen Sie mir nicht meine Briefe zurückgeben?“

Holsten hat diese Frage, nachdem er den Verlobungsring entdeckt hat, erwartet.

Ein ironischer Zug läßt sein wenig schönes Gesicht noch häßlicher erscheinen.

„Sie sind mir noch eine Antwort schuldig, Hildegard.“

„Und meine Briefe?“ fragt sie hartnäckig.

„Wollen Sie mir den Glücklichen nicht nennen?“

„Meine Briefe!“ wiederholt sie.

„Erzählen Sie doch etwas aus Ihrem Leben. Ich habe Sie seit — pardon — seit langer Zeit nicht mehr gesehen.“

„Ich war mit meiner Tante viel auf Reisen und bin erst seit 24 Stunden wieder in Berlin.“

„Und Ihr erster Besuch gilt mir?“ fragte er.

„Nicht gerade der erste. Geben Sie mir meine Briefe!“

„Pardon — es sind doch meine Briefe.“

„Sie wollen mir die Briefe nicht geben?! Ich war ein thörichtes Kind, als ich sie schrieb. Welchen Werth können diese Faseleien heute noch für Sie haben?“

„Einen größeren als Sie glauben.“

„Sie weigern sich also.“

„Sie weigerten sich, mir den Namen Ihres Verlobten zu nennen.“

„Auch der kann für Sie keinen Werth haben.“

„Sicherlich hat er das.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Sie werden mich gleich verstehen. Sie wünschen die Briefe zurück, die mir gehören. Das beweist mir, daß Sie Ihren Verlobten für eifersüchtig halten. Die — sagen wir, jugendliche Thorheit aus der Welt zu schaffen, hat eine gewisse Bedeutung für Sie. In dieser materiellen Zeit lassen sich ideale Werthe auch nur mit Mammon erschwingen. Also —“

„Sie fordern — Geld für meine Briefe?“

„Das habe ich wohl unzweideutig gesagt.“

„Wieviel?“

„Nun ich denke 30,000 Mark.“

„Unmöglich.“

Sie springt von ihrem Sitze auf.

„Ich denke mir,“ sagte Holsten gelassen, „daß sich das Glück Ihres Lebens nicht geringer einschätzen läßt.“

„Was verstehen Sie vom Glück des Lebens?“ lacht sie höhnisch auf.

„Ich lebe, wie Sie sehen, recht gut.“

Mit einem Blick umfaßt sie die geschmackvolle, luxuriöse Einrichtung des Zimmers.

„Wenn Wohlleben glücklich sein heißt, mögen Sie recht haben. Wenn ich nicht in der Lage bin, Ihnen diesen hohen Betrag zu zahlen, was geschieht dann?“

„Dann erhält Ihr Verlobter diese Briefe.“

„Sie kennen ja seinen Namen nicht.“

„Den werde ich erfahren.“

„Ich kann mir noch immer nicht denken, daß Ewald Holsten im Ernst einen so schmählichen Handel beabsichtigt, und deshalb nenne ich Ihnen auch getrost den Namen meines Bräutigams: Reinhold Führer.“

„Ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung und bedauere nur, Sie enttäuschen zu müssen. Gleichzeitig danke ich Ihnen, daß Sie mir durch Nennung des Namens Mühe und Kosten erspart haben. Jetzt gratulire ich Ihnen wirklich von Herzen. Er ist doch der berühmte Schriftsteller Führer? Sein Einkommen soll ja enorm sein.“

Hildegard wird puterroth und stammelt:

„Die Welt übertreibt. Aber nun lassen Sie den Scherz, geben Sie mir die Briefe.“

„Ich denke nicht daran, Scherz zu treiben. 30,000 Mark!“

Sie blickt ihn unverwandt einige Minuten an. In seinem Gesicht zuckt keine Wimper. Endlich bricht er das Schweigen.

„Es ist mein voller Ernst. Ich kann nicht anders.“

„Sie sind ein — Schuft geworden.“

Es ist wohl eine Täuschung, wenn sie glaubt, daß Holsten unter diesen Worten zusammengezuckt ist.

„Wozu entschließen Sie sich?“ fragt er nach einer Weile.

„Ich kann Ihnen den Betrag weder heute noch später zahlen: — Mein kleines Vermögen —“

„Na, denn also —“

Er drückt auf den elektrischen Knopf. Friedrich erscheint.

„Friedrich, fragen Sie bei meinem Buchhalter telephonisch an, in welchem Verlage die letzten Werke von Reinhold Führer erschienen sind.“

„Verzeihung, gnädigerHerr, ich weiß das zufällig.“

„Ei, Sie gelehrtes Haus!“ lacht Holsten. „Rufen Sie einen Messenger Boy!“

Friedrich entfernt sich.

Holsten zieht eine Schublade seines Schreibtisches auf und entnimmt ihr ein mit blauem Bändchen sorgfältig zusammengefaltetes Päckchen Briefe. Mit Rothstift findet sich auf dem obersten Briefumschlag der Name Hildegard.

Holsten zeigt seinem Gaste das Päckchen von Weitem und sagt dann höhnisch:

„Es sind die richtigen, einundvierzig vollständig!“

Hildegard sitzt regungslos da.

„Ich muß Sie noch um ein halbes Stündchen Geduld bitten, nachdem der Bote mein Haus verlassen hat.“

Auch hierauf erwidert sie kein Wort.

Der blaugekleidete flinke Bursche erscheint und erhält den Auftrag:

„Bringe diesen Brief an die Verlagsbuchhandlung in der Dorotheenstraße 91 und bestelle, daß er Herrn Reinhold Führer sofort übergeben werden muß, weil das für ihn von größter Wichtigkeit ist.“

Holsten hatte inzwischen das Päckchen in einen Briefumschlag gesteckt, versiegelt und mit der Adresse des Verlags unter dem Zusatz versehen: „Für Herrn Reinhold Führer., eiligst.“

Nach einer halben Stunde, in der zwischen den beiden Personen in dem lauschigen Zimmer auch nicht ein Wort gewechselt worden ist, erhebt sich Hildegard Jahn und schreitet zur Thür.

Sie hat anscheinend gar nicht bemerkt, daß Holsten die Thür geschlossen und den Schlüssel in seine Tasche hatte gleiten lassen.

Als sie die Thür erreicht, ruft er ihr zu: „Ich bitte noch um zehn Minuten Geduld, sonst könnte ein telephonischer Anruf von ihnen meine Absicht durchkreuzen.“

Sie kehrt, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, auf ihren Sitz zurück.

Eine weitereViertelstunde verstreicht, dann schließt er die Thür auf und tritt an den Schreibtisch zurück.

Sie verläßt das Zimmer und geht auf die Straße hinaus.

Eine Autodroschke bringt sie in zehn Minuten in ein erstes Hotelrestaurant Unter den Linden.

Ehe sie sich in den Speisesaal begibt, tritt sie in eine Telephonzelle, die sie nach kurzer Zeit mit einem befriedigten Lächeln verließ.

Dann durchquert sie den Lichthof und nähert sich einem exquisit gedeckten Tische, von dem sich bei ihrem Anblick die ungewöhnlich hohe, aufrechte Gestalt eines Mannes erhebt, auf dessen gebräuntem Gesicht sich Freude und Stolz wiederspiegeln.

Ringsumher an den Tischen flüstert man sich zu:

„Das ist Reinhold Führer.“

„Ach nein, das ist ja der Rittmeister von den Kürassiren, Graf Türk.“

„Ich meine ja nicht den Herrn, dem man auch im Zivil auf zwanzig Schritt den Offizier ansieht, ich meine die wunderhübsche Frau, vor der er sich so ritterlich verneigte und der er die Hand küßt.“

„Das ist Reinhold Führer?“ tuschelt eine Blondine aus der Provinz. „Ich wußte gar nicht, daß das eine Dame sei —“

„Ein schönes Paar. In nächster Woche wollen Sie Hochzeit feiern.“

— Verjüngung. — Isidor Meyböck erhielt im Alter von siebzig Jahren den längst ersehnten Adel. „Nun, wie fühlen Sie sich?“ fragte ihn einer seiner Freunde. — „Wie haißt? Gestern war ich e alter Mann, heut bin ich e junger Baron.“

Damen-Coats.

Schwarze Plüsch Coats für Damen, von prächtiger Qualität, in voller Länge, durchweg gefüttert, der neue Shawl Kragen-Effekt, besetzt mit fancy Knöpfen, sehr dauerhaft u. außerordentlich modisch dieses Jahr. $20-Werthe wo Ihr auch hingeht — morgen zu............13.75

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Mädchen-Coats

Mädchen - Coats — neueste Modelle, hoher Hals, Shawl-Kragen und schlichte geschneiderte Coats, tadellos passend, von feinen Kerseys, Broadcloth, Mischungen und Diagonals, Waists satingefüttert, in schwarz, Navy, Reseda und braun, Gr. 14 bis 20 J., immer $15; Montag zu...9.98

Unser großartigster Erfolg—Nur 850 von jenen 3000 hochfein geschneiderten und fancy Kleidern zu ½ und weniger von Philadelphias größtem Wholesale-Kleidermacher übrig für Montag.

und sie werden nicht länger als den einen Tag reichen, nach der Schnelligkeit zu urtheilen, mit der die Kleider hier am letzten Donnerstag, Freitag und Samstag verkauft wurden — es ist erstaunlich davon zu lesen, aber wer die Kleider sieht, wundert sich nicht mehr, sondern kauft schnell, so auffallend sind die Werthe — Kleider so tadellos in Schnitt, Arbeit, Passen und Qualität, denn sie waren gemacht für einen der ersten östlichen Spezialitäten-Laden — hier ist nur eine Andeutung was Ihr morgen finden werdet:

Die Stoffe

Chiffon Broadcloths, weiche Messalines, reinwoll. Serges, Taffeta Seide, reinwoll. Satin Cloths, Panamas, seid. Moires, zweifarbige Diagonals, seid. Jersey, Atlas appretirte Prunellas.

Die Farben

Schwarz u. alle beliebten wein- u. marinefarbigen Schattirungen, Wistaria, grau, Reseda, braun, Catawba, Rose, lohfarbig und elektrisches Blau.

Gemacht in den beliebten Ein-Stück Entwürfen, anliegend und lose passend, Modelle mit langen oder kürzeren Waists, voll plaited Skirts, hoher oder niederer Hals, Entwürfe zum hinten einknöpfen oder mit Knöpfen an der Front und den Seiten, mit Knöpfen aus selbem Material oder fancy Metall oder Jet. Einige einfach geschneiderte Modelle, andere haben Netz Yoke, zu den Stoffen passend, besetztes Yoke und Aermel und Panel Fronts, reich besetzt oder bestickt in allen dazu passenden Farben, Kragen mit Whalebone, korrekt geformte Aermel mit besetzten Stulpen oder garnirten Kanten. Die Vielseitigkeit des Geschmacks ist nur natürlich und hier kann irgend Jemand gerade das Kleid finden für das sie ausgeschaut hat, da die Auslage von eigenartigen Facons, begehrten Stoffen und ausgedehnten Farben groß ist. Kleidungsstücke welche ein Triumph der Herstellungskunst, des geschickten Entwurfs und sorgfältigen Finishs sind, und Euch deshalb ein perfektes Passen sichern. In allen Größen bis zu 44 für Damen und Größen 14 bis 20 Jahren für junge Damen.

$15, $18 und $20 Werthe — 8.75 — $15, $18 und $20 Werthe

M. C. Brandstetter & Co.'s (58 u. 60 Wabash Avenue) Kleiderstoff-Lager zur Hälfte

Seit Jahren berühmt als die Haupt-Importeure und Händler von Kleiderstoffen und Suitings für Kleidermacherinnen und Damenschneider in Chicago; da sie sich vom Geschäft zurückziehen kauften wir ihr ganzes Lager, tausende Yds. der schönsten Stoffe zu ½ von Brandstetter Preisen.

Brandstetter & Co.'s feine importirte Suitings, tausende Yards von reinwoll. import. schlichten und fancy Suitings, Melrose Cloths, Prunella Cloths, Satin Cashmeres, Shadow gestreifte Suitings, Coating Serges, Panama Cloths, Diagonals, Bayadere Suitings, etc. 42 bis zu 54 Zoll breit, in einer vollständigen Reichhaltigkeit von allen neuesten Herbst-Farben und Cream und schwarz, werth $1.25 bis zu $2.00; die Yard zu..........69c, 79c, 89c, 98c

Importirtes farbiges Broadcloth

Sehr feine Qualität mit permanentem Seide-Finish, in Chiffon, leicht, mittelschwer und schwer, in großer Auswahl v. neuen Herbst und Winter-Schattirungen für Straßen- u. Abendgebrauch, alle 50 und 54 Zoll breit. Kosten Brandstetter & Co. $1.50 bis $3 zu importiren, die Yard zu

1.19, 1.48, 1.69 und 1.98

Feine schwarze Kleiderstoffe

Importirte Cheviots, Serges, Diagonals und Worsted Suitings, in den neuen Geweben, schlichte u. f'cy Shadow Streifen Effekte, schlichte u. f'cy Satin Cloths, Bayaderes etc. Ganz reine Wolle u. bestes Jet schwarz, 42 bis 54 Zoll breit, kosten Brandstetter 1.19 bis $2 zu importiren, per Yard zu

79c, 89c, 98c und 1.19

Importirtes schwarzes Broadcloth

Beinahe jede Kleidermacherin und Damenschneider in Chicago erkennt Brandstetter & Co.'s feine importirte schwarze Broadcloths. Reicher Jet schwarzer und permanenter Satin Finish, 52 Zoll breit, in leichten, mittelschweren und schweren Stoffen, werth von 1.75 bis 3.50, Montag, Yard

1.29, 1.48, 1.69 und 1.98

Die Weine und Liköre

Feiner California Claret Wein, speziell für den Tischgebrauch, halbe Gallone..........30c
Dallemand & Co., Cream Rye Whiskey, regulär $1.25—das Quart zu..........68c
Monogram hochfeiner Whiskey, Gallone $2.60; halbe Gallone $1.35; volles Quart..........69c
Reiner California Port-, Sherry-, Riesling- oder Claret-Wein, Auswahl zu..........19c
Chas. Stearn & Sons reiner California Portwein,—volles Quart..........29c
Reiner California Angelican-, Muscatel-, Port- oder Sherrywein, Gall., 1.89; halbe Gall. 98c; volles Qt..........55c
Martin Freeres Kognak, in Glas direkt von Frankreich importirt; die Flasche zu..........98c
Barnet & Fels hochfeiner importirter Kognak, direkt von Frankreich, $1.75 werth, speziell, Flasche..........$1.25
A. C. A. importirter Holland Geneva Gin, 3 zur Gallone, die Flasche für..........98c
C. O. Berliner Getreide-Kümmel, Gallone, 2.48; halbe Gallone, 1.35; volles Quart..........75c
C. O. Rye oder Bourbon, hochfeiner reiner Whiskey—Gallone 3.35; halbe Gall., 1.75; volles Quart..........98c
Mortlach garant. reiner Highland Malz Whiskey von Dufftown, Schottland, import., die Flasche..........$1.29
Premium Scuppernong Wein, spez. die Flasche für..........18c

Wir rathen zu Schirmen

Main Floor — State Str.

Wenn Ihr in Verlegenheit seid wegen eines Weihnachtsgeschenks. — Sie sind immer annehmbare Feiertags-Geschenke.

28zöll. seid. u. lein. breite Tape Edge Taffeta Männer-Regenschirme, seid. Futteral und Quaste, Silber-Beschlag, Naturholz und Horngriffe, überall verkauft für $3; speziell zu..........2.19

Neue Baltimore enggerollte Oil Boiled Seide Taffeta Regenschirme; der dünnste Regenschirm der gemacht wird; imp. Holzgriffe; für Männer 28zöll.; Damen 26zöll.; Auswahl zum außergewöhnl. niedr. Preis. 4.95

Tape Edge Seide Taffeta Regenschirme, Seide Futteral u. Quaste mit abnehmbaren Italian Boxwood Griffen; für Damen 26zöll.; f. Männer, 28zöll.; wth. 4.50; zu..........2.98

26zöll. Tape Edge Taffeta Damen-Regenschirme, Futteral und Quaste, f'cy Gold- u. Perlmuttergriffe, immer $2; Montag nur..........1.25

Ein Weihnachts-Taschentuchladen, an den sich ganz Chicago wendet, wenn im Zweifel

was das Feiertags-Geschenk sein soll—ein wunderbares Lager, eine prächtige Reichhaltigkeit zur Auswahl und Preise die wie immer hier die niedrigsten sind. Hübsche Holly-Taschentücher-Boxes frei. (Haupt-Floor — Madison Straße.)

3,500 Dutz. feinste reinleinene Taschentücher, bestickte hohlgesäumte, bestickte gezackte und bestickte Centers und spitzenbesetzte, sowie extra feine Qualität Swiß bestickte, in prächtigen Mustern und die wunderschönen Madeira Taschentücher, keine weniger als 39c werth, einige aufwärts bis zu 50c; sechs in hübscher Holly Box für 1.50; oder Auswahl..25c

Feine Qualität reine Irish Leinen hohlgesäumte Initial Taschentücher für Männer und Damen; die für Damen mit Kranz um die Initiale, assortirte Blumen - Muster auf der Box; für Männer mit den engl. Block Buchstaben, Auswahl zu 15c, 25c und 48c das Stück oder 6 in schöner import. Box mit Bild, zu 2.88, 1.50 und..........90c

Extra Qualität importirte hohlgesäumte hohlgesäumte Swiß bestickte Damen - Taschentücher, hübsch bestickt — verpackt in importirte Boxes mit Bild, sowie feine schlichte leinene hohlgesäumte Taschentücher, in Buchform gebunden, Löschblatt Pat und Brief Fold für Papier — 1.25, 98c. — Schachtel von sechs zu..........79c

Extra Qualität reinleinene Damen-Taschentücher, in den neuesten handbestickten Ecken und Madeira bestickten Effekten, feinste Arbeit, hohlgesäumt, bestickte und ausgezackte Ränder, und eine prächtige Ausstellung der feinsten Spitzen-Taschentücher, in hübschen Weihnachts Boxes, d. St. 6.98, 5.98, 4.98 u. abw. 1.50, 1.25, 98c, 79c, 69c, 59c u. 48c

$2 importirte reinleinene Taschentücher für Männer, Schachtel mit sechs..........1.29
25c importirte Etonia Taschentücher für Männer, fancy Borten..........15c
1.50 reinleinene Block Initial Taschentücher für Damen, Schachtel mit 6..........1.00
Cheney Bros.' 50c farbige seidene Taschentücher für Männer..........25c
Seidene Reefers, 75c Sorte, in Schwarz, Weiß und Farben, zu..........59c
15c Schweizer gestickte Taschentücher für Damen, gute Muster..........10c
12½c hohlgesäumte Lawn Taschentücher für Männer zu..........6c
50c fancy Bilder-Taschentücher für Kinder, Räthsel-Schachtel mit 3..........25c
15c Emeralda Taschentücher für Männer, weich wie Seide und halten besser..........9c
50c reinleinene Taschentücher für Männer, farbige Borte und Mitte..........25c
15c reinleinene Taschentücher für Damen mit Kranz..........10c
7c weiße und fancy farbige Taschentücher für Damen zu..........4c
15c fancy Taschentücher für Kinder, mit Initial, Bilder-Schachtel mit 3..........10c
50c und 75c reinseidene Schweizer gestickte Taschentücher für Damen..........25c
Way's 50c gestrickte Scarfs, in Weiß und Farben, speziell zu..........29c
12½c reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Männer zu..........5½c
8c reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Damen zu..........5c
39c extra große hohlgesäumte Taschentücher für Männer, reines Irish Leinen..........25c
1.25 Reefer Facon Mufflers für Männer, in Weiß und Farben, zu..........79c

Feine Qual. importirte Swiß bestickte Damen-Taschentücher, hohlgesäumte bestickte, gezackte Ränder und spitzenbesetzte und die hübschen Imitation Armenian Spitzen-Taschentücher, — schlicht und Corded, reinleinene quergestreifte Effekte, — kein einziges in der Partie weniger werth als 18c, ein prächtiges Sortiment von Mustern zur Auswahl..12½c

Reinseidene Männer- und Damen-Taschentücher, gesäumt oder hohlgesäumt, in schlicht weiß und mit hübscher bestickter Seide-Initiale in der Ecke, ebenfalls schlichte Farben, farbige Centren und farbige Borten, mit hellen und dunklen Centers, —eine große Auswahl von Farben und Mustern, Werthe rangiren bis 79c: Auswahl 48c, 39c...25c

Feine Qualität import. Swiß bestickte und f'cy bestickte leinene, hohlgesäumte bestickte, ausgezackte bestickte und spitzenbesetzte Taschentücher für Damen, sowie die neuen in einer Ecke bestickten hohlgesäumten Taschentücher, ganz reinleinene und von Celtic Lawns, Auswahl zu 15c und 19c; sechs in einer Weihnachts-Box, 90c..........1.10

Männer- und Damen-Mufflers, eingeschlossen sind die viereckigen Taschentücher-Mufflers in geblümten Mustern in weiß, schwarz und fancy Farben, sowie die Reefer Mufflers in allen Schattirungen, Auto Scarfs und Phoenix Mufflers, jeder in einer schönen Weihnachts-Schachtel, zu 50c, 79c, 98c, 1.19, 1.48 aufwärts bis zu..........5.00

Alle Spielsachen, die Ihr wünscht, hier zu großen Ersparnissen

Und der Weihnachtsmann in seinem hübschen Heim um die Kleinen zu bewillkommnen. Unser Spielsachen-Lager war nie so anziehend. (Vierte Floor—neues Gebäude.)

Windender mechanischer Zug auf Geleise, Lokomotive, Tender und ein Waggon mit ovalem Geleise....69c

Fliegend. Clown mechan. Toy, zu..49c

Horizontale oder aufrechte Dampfmaschinen, mit Glas Wasser Gauges, Auswahl.....89c

„Little Pet's“ Grocery-Laden, mit wirklichen Waaren in Original-Packeten, wie Mama sie kauft, vollständ..49c
Andere bis 1.69

8-Tasten Toy Piano Mahag. Finish,— goldverziert, zu 49c

Toy Porzellan - Geschirr, 6 2zöll. Tassen und Untertassen, 6zöll. Theetopf, großer Rahm- u. Zucker-Behälter......89c

Weihnachtsbaumschmuck, — endlose Auswahl, niedrigste Preise.

Hübsche bekleidete Puppe, 21 Z. hoch sehr schön..1.89

1-Motion Stahl Folding Go-Cart, engl. Leder, Tuchsitz und Rücken....98c

Knaben - Soldaten- od. Feuerwehr-Anzug...49c

Diese Penny Registrir-Bank, registrirt genau — hier morgen zu nur..........49c

Plush und Skin Schaukelpferde auf verstellbaren Plattformen zu..........2.98
Andere bis zu $25.

Engl. Puppen-Cabs —w. Bild, 20zöll. Holz-Co'ch, franz. Body, engl. Leder Cloth gepolstert u. Hood, zu......2.45

Kinder-Shoofly, zwei große Pferde, Korb auf Rücken, und gepolsterter Sitz, speziell für morgen zu..........98c